

Karin Stephan

Frauen am Königshof im Alten Ägypten
des frühen Mittleren Reiches

Studien zu den Ritualszenen altägyptischer Tempel
Horst Beinlich / Jochen Hallof (Hg.)

SRaT Band 29 – 2018

KARIN STEPHAN

FRAUEN AM KÖNIGSHOF
IM ALTEN ÄGYPTEN
DES FRÜHEN MITTLEREN REICHES

Untersuchungen zu Funktion und Stellung
nicht-königlicher Frauen
in der ägyptischen Gesellschaft



J.H. Röll

Interest to this volume:

Ancient Egypt

History

Religion

Archaeology

Gender Studies

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.












© 2018 Verlag J.H. Röll GmbH, Dettelbach


























Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigungen aller Art, auch auszugsweise, bedürfen der Zustimmung des Verlages.
Gedruckt auf chlorfreiem, alterungsbeständigem Papier.
Gesamtherstellung: Verlag J.H. Röll GmbH
Satz: Verlag J.H. Röll GmbH


















Umschlagbild: Description de l'Égypte vol. I, pl. 93
Printed in Germany

ISBN: 978-3-89754-509-0

Inhalt

Vorwort	8
1. Einleitung	11
1.1 Begründung und Zielsetzung der Untersuchung	11
1.2 Auswahl der Frauen	13
1.3 Auswahl der Quellen	14
1.4 Zeitrahmen	14
1.5 Ergebnisfindung	15
2. Zum historischen Kontext der 11. und frühen 12. Dynastie	17
3. Das biografische Dossier – Erörterung der Untersuchungsaspekte	27
3.0 Literatur	27
3.1 Übersicht über die Quellen	27
3.2 Zur Person	28
3.3 Das soziale Umfeld	28
3.4 Titel und Epitheta	29
4. Frauen am Königshof der 11. Dynastie	33
4.1 Gegenstand der Untersuchung	33
4.2 Zur Auswahl der archäologischen Quellen	34
4.3 Biografische Dossiers für Frauen mit engem Bezug zu König Mentuhotep II.	34
4.3.1. Biografisches Dossier von  <i>ʿ3s3yt</i> (Aaschait)	39
4.3.2 Biografisches Dossier von  <i>S3dh</i> (Sadeh)	50
4.3.3 Biografisches Dossier von  <i>K3wjt</i> (Kautit)	54
4.3.4 Biografisches Dossier von  <i>Kmsjt</i> (Kemsit)	61
4.3.5 Biografisches Dossier von  <i>Hnhnt</i> (Henhenet)	70
4.3.6 Biografisches Dossier von  <i>Mjyt</i> (Miyt)	76
4.3.7 Biografisches Dossier von  <i>Jmnt</i> (Imenet)	78
4.3.8 Biografisches Dossier von  <i>3s</i> (As)	85
4.3.9. Biografisches Dossier von  <i>Jdh</i> (Ideh)	87
4.4 Zusammenfassung und Auswertung der Ergebnisse	88
4.5 Biografische Dossiers für Ehefrauen von Beamten zur Zeit der Intef-Herrscher	98
4.5.1 Biografisches Dossier von  <i>Jrjw / Jrw</i> (Iriu/Iru)	100
4.5.2 Biografisches Dossier von  <i>Snt-mntw-j</i> (Senet-mentu-i)	103

4.5.3 Biografisches Dossier von  <i>Wnj</i> (Wenj)	107
4.5.4 Biografisches Dossier von  <i>Nfret</i> (Nefret)	112
4.5.5. Biografisches Dossier von  <i>Gw3t-tp</i> (Guat-tep)	115
4.5.6. Biografisches Dossier von  <i>Jbj</i> (Ibi)	118
4.5.7 Biografisches Dossier von  <i>Mry</i> (Meri);  <i>Jwtw</i> (Iutu);  <i>Jrw</i> (Iru)	121
4.5.8 Biografisches Dossier von  <i>Hnjt</i> (Henit)	125
4.5.9 Biografisches Dossier von  <i>ꜥnh-ntfs</i> (Anch-entefes)	128
4.6 Biografische Dossiers für Ehefrauen von Beamten zur Zeit Mentuhoteps II. bis zum Ende der 11. Dynastie	131
4.6.1 Biografisches Dossier von  <i>M3ꜥt-nmtj</i> (Maat-nemti)	131
4.6.2 Biografisches Dossier von  <i>Snt</i> (Senet)	136
4.6.3 Biografisches Dossier von  <i>Jtj</i> (Iti)	142
4.6.4 Biografisches Dossier von  <i>Hpw</i> (Hepw)	146
4.7 Biografische Dossiers für Mütter von Beamten der 11. Dynastie	150
4.7.1 Biografisches Dossier von  <i>S3t-Rꜥ</i> (Sat-Ra)	150
4.7.2 Biografisches Dossier von  <i>Mjyt</i> (Miyt)	156
4.7.3 Biografisches Dossier von  <i>Nbtj</i> (Nebti)	161
4.8 Zusammenfassung und Auswertung der Ergebnisse	164
5. Resümee zu Frauen am Königshof der 11. Dynastie	175
6. Frauen am Königshof der frühen 12. Dynastie.	185
6.1 Gegenstand der Untersuchung	185
6.2 Zur Auswahl der archäologischen Quellen.	189
6.3 Biografische Dossiers für Frauen mit engem Bezug zu König Amenemhet I.	190
6.3.1 Biografisches Dossier von  <i>[Jt3]-K3yt</i> ([Ita]-Kayt)	192
6.3.2 Biografisches Dossier von  <i>Nfrw-šrj</i> (Neferu-scheri)	194
6.4 Biografische Dossiers für Frauen mit engem Bezug zu König Sesostri I.	196
6.4.1 Biografisches Dossier von  <i>Jt3-K3yt</i> (Ita-Kayt)	198
6.4.2 Biografisches Dossier von  <i>Nfrw-Pth</i> (Neferu-Ptah)	202
6.4.3 Biografisches Dossier von  <i>(Nfrw-)Sbk</i> (Neferu-Sobek)	205
6.4.4 Biografisches Dossier von  <i>Nn-tz-sd-(db3)</i> (Nen-tjes-sed-djeba);	207
6.4.5 Biografisches Dossier von  <i>Jt3</i> (Ita)	209
6.5 Zusammenfassung und Auswertung der Ergebnisse	214
6.6 Biografische Dossiers für Frauen mit einem eigenen Grab innerhalb oder in unmittelbarer Nähe der königlichen Pyramidenanlagen von Amenemhet I. bzw. Sesostri I.	218
6.6.1 Biografisches Dossier von  <i>Snbtjsj</i> (Senebtisi)	218
6.6.2 Biografisches Dossier von  <i>Hpy</i> (Hepy)	227

6.6.3 Biografisches Dossier von  <i>ꜥnḥty</i> (Anchty)	230
6.7 Zusammenfassung und Auswertung der Ergebnisse.	233
6.8 Dossiers für Ehefrauen von Beamten der frühen 12. Dynastie	236
6.8.1 Biografisches Dossier von  <i>Snt</i> (Senet).	237
6.8.2 Biografisches Dossier von  <i>Šdy</i> (Schedi)	246
6.8.3 Biografisches Dossier von  <i>Mnḥwt</i> (Menchut).	251
6.8.4 Biografisches Dossier von  <i>S3t-Ḥwt-Ḥr</i> (Sat-Hathor).	255
6.9 Biografische Dossiers für Mütter von Beamten zur Zeit der frühen 12. Dynastie (Amenemhet I. bis Sesostris I.).	263
6.9.1 Biografisches Dossier von  <i>Kmj</i> (Kemi)  <i>Dḥwtj-ḥtp</i> (Djehuti-hetep)  <i>S3t-ḥd-ḥtp</i> (Sat-Hedsch-Hetep)	263
6.9.2 Biografisches Dossier von  <i>S3t-Ḥwt-Ḥr</i> (Sat-Hathor)	267
6.9.3 Biografisches Dossier von  <i>Snt</i> (Senet)	271
6.9.4 Biografisches Dossier von  <i>S3t-ꜥnḥ-ii</i> (Sat-anch-ii)	278
6.9.5 Biografisches Dossier von  <i>ꜥ=s-n-k3</i> (As-en-ka)	282
6.9.6 Biografisches Dossier von  <i>Nfṛt-ḥswt</i> (Neferet-Hesut);  <i>S3t-Nfṛtm</i> (Sat- Nefertem);  <i>Kwy</i> (Kuy)	288
6.9.7 Biografisches Dossier von  <i>Ttj</i> ;  <i>Ttj</i> (Tjeti; Tjetji)	296
6.10 Zusammenfassung und Auswertung der Ergebnisse	301
7. Resümee zu Frauen am Königshof der frühen 12. Dynastie	315
8. Abschlussbetrachtung und Ausblick	327
9. Literaturverzeichnis und verwendete Abkürzungen	339
10. Anhang.	357

Vorwort

Die vorliegende Publikation wurde unter der Betreuung von Univ.-Professor Dr. Rolf Gundlach, Universität Mainz, Institut für Altertumswissenschaften, Fachbereich Ägyptologie begonnen und sollte als Dissertation im Fachbereich 07 Geschichts- und Kulturwissenschaften eingereicht werden. Professor Gundlach hatte zuvor meine Hausarbeit mit dem Thema „Untersuchungen zur Struktur und Funktion der Dekoration der ‚Chapelle Rouge‘ in Karnak“ zur Erlangung des Akademischen Grades einer Magistra Artium sowie ihre Publikation betreut. Für seine kompetente, nie einengende Hilfestellung zu beiden Untersuchungen bin ich ihm sehr dankbar. Leider war es ihm nicht mehr möglich, meine Dissertation bis zum Abschluss zu betreuen. Krankheit und Tod von Univ.-Professor Dr. Rolf Gundlach im Jahr 2015 haben mich zu dem Entschluss kommen lassen, die Untersuchungen zu „Frauen am Königshof im Alten Ägypten des frühen Mittleren Reichs“ nicht als Dissertation einzureichen, sondern sie direkt zu publizieren.

Zu großem Dank bin ich Herrn Univ.-Prof. Dr. Horst Beinlich, Universität Würzburg, verpflichtet, der mir die Publikation der Arbeit in der von ihm herausgegebenen SRat-Reihe (J.H.Röll Verlag) ermöglichte.

Bei der Überarbeitung des Manuskripts war mir Frau Univ.-Professorin Dr. Ursula Verhoeven-van Elsbergen mit zahlreichen Hinweisen sehr behilflich. Ihr gilt an dieser Stelle mein besonderer Dank.

Danken möchte ich auch den Teilnehmerinnen meiner Seminare zur Ägyptischen Sprache und Kultur an der Volkshochschule Darmstadt, die manche im Original „kryptische Hieroglyphe“ zu deuten wussten. Donata Lahr, die mir ein eigenes Foto für die Publikation überlassen hat, sage ich ebenfalls Dank. Mein Dank gilt auch Marianne Arnold (M. A.), die als Ägyptologin Korrektur gelesen hat.

Vor allem möchte ich jedoch Frau Marianne Wahnrau (St.D'in) sehr herzlich Dank sagen, die aus „germanistischer Sicht“ Korrektur las und mir wertvolle

Hinweise zur sprachlichen Korrektheit gab. Außerdem war sie stets bereit, mit mir über die Thematik zu diskutieren sowie „Höhen“ und „Tiefen“ bei der Entstehung dieser Arbeit zu teilen. Die Betrachtungsweise einer Nicht-Ägyptologin brachte mir wichtige Erkenntnisse.

Ohne die Hilfe von Niclas Wenz (M. A., Technische Universität Darmstadt) wäre mir die digitale Erstellung der Publikation nicht möglich gewesen. Hierfür und für die zahlreichen konstruktiven Gespräche danke ich ihm herzlich.

Mein besonderer Dank gilt Professor Dr. Dieter Arnold (New York MMA), der mir großzügig die Erlaubnis zur Veröffentlichung einige seiner ausgezeichneten Pläne und Zeichnungen gewährte.

Danken möchte ich auch den folgenden Museen in Europa und Übersee, deren Kuratorinnen und Kuratoren mir teilweise mit persönlichem Engagement stets hilfsbereit Informationen zukommen ließen sowie kostenlos die Erlaubnis zur Publikation von Fotos ihrer Objekte bzw. in ihren Publikationen erstellten Plänen und Zeichnungen gaben.

Berlin, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung (ÄMP/ÄM)

Boston, Museum of Fine Arts (MFA)

Brüssel, Koninklijke Musea voor Kunst en Geschiedenes-Musée royal d'Art et d'Histoire (KMKG-MRAH)

Caracas, Museo de Bellas Artes (MBA)

Deutsches Archäologisches Institut Kairo (DAI Kairo)

Genf, Musée d'Art et d'Histoire (MAH)

Heidelberg, Ägyptisches Institut der Universität Heidelberg (AIU)

Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptothek

Leiden, Rijksmuseum van Oudheden (RMO)

Moskau, The Pusckin State Museum of Fine Arts

München, Staatliches Museum Ägyptischer Kunst (SMAEK)

New York, Brooklyn Museum

New York, Metropolitan Museum of Art (MMA)

Toronto, Royal Ontario Museum (ROM)
Turin, Museo Egizio

Eine entsprechende Gebühr für die Erlaubnis zur Publikation von Bildern wurde dem British Museum in London und dem Ägyptischen Museum in Kairo gezahlt. Das Museum Louvre in Paris hat die Vermarktung der Bildrechte einer Agentur mit Sitz in Berlin übertragen, deren Preise für die Publika-

tionserlaubnis mein Budget überstiegen hätten. Auf die entsprechenden Bildquellen im Text wurde daher nur hingewiesen. Es handelt sich um die Abbildung folgender Objekte aus dem Museum Louvre: Sphinx der Ita (AO 13075), Stelen des Intef (C 167 und C 168), Stele des Irtisen (14), Opfertafel des Hor (C 34), Statue des Mentuhotep (A 123) und Stele des Nesmonth (C 1). Sie können in der Bilddatenbank des Museums eingesehen werden.

Darmstadt, im Juli 2018

Karin Stephan

1. Einleitung

1.1 Begründung und Zielsetzung der Untersuchung

In der europäischen Geschichtsschreibung waren Frauen bis weit ins 20. Jahrhundert hinein durch Nicht-Erwähnung unsichtbar gemacht worden, sieht man einmal von herausragenden Frauengestalten wie Maria Theresia von Österreich oder Elisabeth I. von England ab. Seit dem ausgehenden 20. Jahrhundert bemüht sich die historische Frauenforschung, auch nicht ganz so berühmte Frauen in die historische Wirklichkeit zurückzurufen, ihnen einen Namen zu geben und ihren Beitrag zur Geschichte zu würdigen.

In der Geschichtsschreibung der Ägyptologie ist Ähnliches festzustellen. Herrscherinnen und Königinnen wie Hatschepsut, Nofretete oder vor allem Kleopatra sind schon früh ins Bewusstsein der Öffentlichkeit getreten. Legenden rankten sich um diese Frauen, bis heute erscheinen historische Romane mit ihnen in der Hauptrolle. Aber auch wissenschaftliche Studien widmeten sich den Königinnen und königlichen Familien¹ sowie den Königsmüttern². Studien, die die allgemeine Situation der Frauen im Alten Ägypten untersuchten, taten dies, indem sie mehr cursorisch Themen behandelten wie Ehe, Familie, Schwangerschaft und Geburt sowie Kleidung und Schönheitspflege.³ Teilweise untersuchten sie auch die Tätigkeiten der Frauen sowie ihre ökonomische und rechtliche Stellung, fragten nach ihrer Schreib- und Lesefähigkeit oder ihrer Rolle im Tempelritual.⁴ In diesem Zusammenhang

wurden auch feminine Titel oder Epitheta bearbeitet.⁵ Einige Untersuchungen beschäftigten sich mit speziellen Themen wie Erziehung oder den Frauenhäusern.⁶ In jüngerer Zeit wurden im Rahmen der Gender-Forschung über die deskriptive Forschung hinaus Themen wie „Sex and Gender“ analytisch behandelt⁷ oder eine archäologische Untersuchung von Frauengräbern vorgenommen.⁸ Eine systematische Erforschung von nicht-königlichen Frauen mit dem Ziel der Erstellung einer Prosopografie ist mir mit Ausnahme der Göttinger Forschungen zu

¹ Für eine vollständige Übersicht über die Studien zu ägyptischen Königinnen und königlichen Familien siehe CALLENDER, V. G., In Hathor's Image I, 2011, 1–5 (Einleitung); außerdem ROTH, S., Die Gebieterin aller Länder, 2002; ZIEGLER, CHR., Reines d'Égypte, 2008.

² ROTH, S., Die Königsmütter, ÄUAT 46, 2001.

³ FEUCHT, E., Das Kind im Alten Ägypten, 1995; KANAWATI, N., Polygamie, in: SAK 4, 1976, 149–160; SIMPSON, W. K., Polygamie, in: JEA 60, 1974, 100–105; WENIG, ST., Die Frau im Alten Ägypten, 1970.

⁴ FISCHER, H. G., Egyptian Women, MMA 1989; GOSLINE, S. L., Female Priests, in: Journal of Feminist Studies, 1996, 25–39; GRAJETZKI, W., Women and Writing, in: RdE 60, 2009, 209–214; JOHNSON, J. H., The legal status

of women in ancient Egypt, in: CAPEL, A. K./GLENN, E. M. (HGG.), Mistress of the House, 1996, 175–186; JOHNSON, J. H., The social, economic, and legal status of women in ancient Egypt, in: Teeter, E. and Johnson, J. H. (HGG.), The life of Meresamun, 2009, 82–91; LESKO, B. L. (HG.), Women's Earliest Records, 1987; LESKO, B. S., The remarkable Women, 1978; ROBINS, G., Frauenleben im Alten Ägypten, 1996; LORENZ, M., Women and their employment, in: Teeter, E. and Johnson, J. H. (HGG.), The life of Meresamun, 2009, 98–104; RÖHRIG, C. H., Some occupations of nonroyal women, in: CAPEL, A. K./GLENN, E. M. (HGG.), Mistress of the House, 1996, 13–24; SCHULZE, P. H., Frauen im Alten Ägypten, 1987; 216, 2008, 79–90; STEFANOVIĆ, D., “The Non-royal Women – *mn^ct*”, GM 216, 2008, 79–90; WARD, W. A., Non-Royal Women and their Occupations, in: LESKO, B. L. (HG.), Women's Earliest Records, 1987.

⁵ QUIRKE, ST., Temple Titles and Funary Papyri, in: Leahy, A. / Tait, J. (Hgg.), Studies on Ancient Egypt, 1999, 227–235; STEFANOVIĆ, D., Stela Bolton 1920.10.12. The Non-Royal Women of the Middle Kingdom II. (*hkrt nswt, b3kt nt hk3*, and *ḥnt nt tpt nswt*), in: SAK 38, 2009, 297–309; STEFANOVIĆ, D., The Non-Royal Women the Middle Kingdom III: *hsyt*), in: GM 220, 2009, 95–98; STEFANOVIĆ, D., The non-royal regular feminine titles, GHP Egyptology 11, 2009.

⁶ EDEL, E., Das Akazienhaus, MÄS 24, 1970; JANSSEN, R. M. & J. J., Growing up in Ancient Egypt, 1990; KEMP, B. J., The Harim-Palace, in: ZÄS 105, 1978, 122–133; REISER, E., Der königliche Harim, 1972; YOYOTTE, M., Le „Harem“, in: ZIEGLER, CHR., Reines d'Égypte, 2008, 76–90.

⁷ EAVERLY, M. A., Dark Man, Light Women, in: NAKHAI, B. A. (HG.), The World of Women in the Ancient and Classical Near East, 2008, 1–12; GRAVES-BROWN, C. (HG.), Sex and Gender in Ancient Egypt, 2008.

⁸ CALLENDER, V.G., Burial of Women, in: Archiv Orientalni, JAAS 70.3, 2002, 301–308; GRAJETZKI, W., Tomb Treasures, 2014.

„Nicht-königlichen Frauen der 18. Dynastie“, deren Ergebnisse inzwischen zur Erstellung einer Datenbank führen, nicht bekannt. D. Frankes Untersuchungen zu „Personendaten“ und in Ergänzung die Aufstellungen von W. Grajetzki und D. Stefanović, die zwar Ehefrauen und Mütter erwähnen, können zur Frauenforschung jedoch nur bedingt herangezogen werden, da sie den Schwerpunkt auf die Darstellung der männlichen Personen legen.⁹

Die Ursache für eine fehlende umfassende Erforschung der nicht-königlichen Frauen ist vor allem in der spärlichen Überlieferung der archäologischen Quellen für diese Personengruppe zu sehen. Dazu kommt, dass sich von diesen Quellen, die überwiegend aus dem funerären Bereich stammen, nur indirekt Aussagen über die betreffenden Frauen gewinnen lassen, da Inschriften auf Stelen oder in den Gräbern in der Regel einer idealisierten traditionellen Vorgabe folgen. Laufbahnbiografien, wie man sie für Männer findet, fehlen völlig.¹⁰ Auf die Problematik der Interpretation antiker Quellen weisen auch Sharon L. James und Sheila Dillon in der Einleitung zu ihrem Kompendium hin. Es ist der Versuch, mit den unterschiedlichen Beiträgen zur Erforschung antiker Frauen der historischen Realität näher zu kommen.¹¹

So entstand der Wunsch, auch die nicht-königlichen Frauen des Alten Ägypten dem Vergessen zu entreißen und sie in die historische Wirklichkeit zu rufen, indem „ihre Namen wiederbelebt werden“, wie es sich die Ägypter auf ihren Totengedenkstellen wünschten, wenn sie in den Stein meißeln ließen *jn s3=f/s3=s s'nh rn=f/s* „Es ist sein/ihr Sohn, der seinen/ihren Namen lebendig erhält“.¹² Unter nicht-königlichen Frauen sollen in dieser Untersuchung all diejenigen Frauen verstanden werden, denen weder eine Rolle als Herrscherin, Königin oder Königsmutter im pharaonischen Ägypten zuteil geworden ist.

Obwohl die fragmentarischen Überlieferungen eigentlich keine verallgemeinernden Schlüsse zulassen, lohnt es sich meines Erachtens trotz dieser Unvollständigkeiten, die Biografien dieser Frauen zu erforschen. Es wird zu fragen sein, ob Frauen nur „schön“ oder nur die „geliebte Ehefrau oder Mutter“ waren, die im Grab oder auf der Stele ihres Ehemannes oder Sohnes abgebildet oder inschriftlich erwähnt sind, oder ob sie eigene Grabanlagen oder Stelen besaßen und sich Hinweise finden lassen, die auf eine Funktion auch außerhalb des Hauses und auf eine entsprechende Stellung in der ägyptischen Gesellschaft schließen lassen. Diese allgemeinen Fragestellungen werden präzisiert, indem jeweils die „Person“ und das „soziale Umfeld“ der betreffenden Frauen sowie ihre „Titel und Epitheta“ differenziert betrachtet und in einem biografischen Dossier erfasst werden. Die Erstellung und Begründung des biografischen Dossiers wird in Kapitel 3 erläutert.

Durch das Erstellen der Biografischen Dossiers besteht ein weiteres Ziel der Untersuchung in einer Quellendokumentation und in der Zusammenführung der teilweise kontroversen Diskussion der Fachliteratur.

Es versteht sich von selbst, dass sich die Auswertung der Ergebnisse um eine möglichst neutrale Sichtweise bemühen muss. Allerdings können der eigene kulturelle Standort und die Werteordnung nie ganz ausgeblendet werden. So war man gerade in der Genderarchäologie geneigt, aufgrund von „Geschlechter typischen“ Grabbeigaben voreilig generalisierende Schlussfolgerungen zur Rollenverteilung von Mann und Frau vorzunehmen oder zum Beispiel bei Waffenfunden oder typischen Herrschaftsinsignien in einem Frauengrab diese im emanzipatorischen Sinne zu erklären, das heißt, die betreffende Frau als Kriegerin oder Herrscherin einzustufen.¹³ In Kapitel 6.6 steht die Interpretation der Grabbeigaben für eine Frau namens *Snbtsj* vor dieser Problematik.

Zuerst war daran gedacht, die Untersuchung möglichst breit anzulegen und sie auch auf Frauen der niederen Gesellschaftsschichten auszudehnen. Bei näherer Betrachtung stellte sich jedoch heraus, dass für die unteren Schichten kaum archäologische geschweige denn schriftliche Quellen vorhanden

⁹ FRANKE, D., Personendaten, 1984; GRAJETZKI, W./STEFANOVIĆ, D., Dossiers of Ancient Egyptians, GHP 12, 2012.

¹⁰ STEPHAN, K., Ehefrauen, Konkubinen oder Priesterinnen?, in: Antike Welt 5, 2013, 78.

¹¹ JAMES, SH. L./SH. DILLON (HGG.), A Companion to Women in the Ancient World, 2012.

¹² Zur Bedeutung des Wortes und speziell des Namens im Alten Ägypten siehe BICKEL, S., La cosmogonie égyptienne, OBO 134, 1994; HANNIG, R., Wörterbuch II.2, 2006, 2109–2110.

¹³ Siehe hierzu auch MAYOR, A., The Amazons, 2014.

sind. Ein systematisches Vorgehen wäre nur bedingt möglich gewesen. Daher habe ich die Untersuchung auf diejenigen Frauen beschränkt, von denen einige aussagekräftige archäologische Quellen vorhanden sind und von denen anzunehmen ist, dass sie am Königshof eine gewisse Rolle gespielt haben und somit der Hofgesellschaft¹⁴ zuzuordnen sind. Die Auswahl dieser Frauen wird im folgenden Abschnitt (1.2) erörtert und begründet.

1.2 Auswahl der Frauen

Ein Kriterium für die Auswahl der Frauen war ihre „Nähe zum König“ und damit ihre Zugehörigkeit zum Königshof, zur Hofgesellschaft. Die Hofgesellschaft kann in einen engeren und einen weiteren Kreis um den König eingeteilt werden, zu der ortsgebundene, aber auch auswärtige Mitglieder gerechnet werden können. Daraus ergibt sich, dass die Hofgesellschaft zwar der wichtigste Bestandteil der königlichen Residenz ist, jedoch nicht mit ihr identisch sein muss.¹⁵ Der König als Mittelpunkt des ägyptischen Staates war Garant für das Funktionieren dieses Staates und damit der Erhaltung des Kosmos. Diese Nähe konnte sich durch Verwandtschafts- oder Rangtitel oder durch die Lage des Grabes in der Königsnekropole oder in ihrer Nähe zeigen.

Vor allem bieten sich zur Untersuchung die Königstöchter an, die nachweislich nicht in die Position von Königinnen oder Königsmüttern erhoben worden waren. Die Bearbeitung der königlichen Familien (A. Dodson/D. Hilton, M. H. Gauthier),¹⁶ der Königinnen (V. G. Callender, L. Troy, J. Tyldesley, Chr. Ziegler)¹⁷ und der Königsmütter (S. Roth)¹⁸ diente der Namensfindung der Königstöchter. Des Weiteren wurden Frauen in die Untersuchung einbezogen, die ein eigenes Grab besaßen, das durch

seine Lage in der königlichen Nekropole oder in ihrer Nähe eine Beziehung dieser Frauen oder ihrer Familien zum Königshof vermuten lässt. Die Durchsicht der Grabungspublikationen der Totenkultanlagen von Mentuhotep II., Amenemhet I. und Sesostri I. lieferten die entsprechenden Hinweise.¹⁹ Ferner wurden Frauen oder Mütter von Beamten mit hohen Funktions- und Rangtiteln berücksichtigt, von denen angenommen werden kann, dass sie über ihre Ehemänner oder Söhne ebenfalls zur Hofgesellschaft gehörten. Hierfür wurden die Beamten der 11. und frühen 12. Dynastie, die von J. P. Allen, D. Franke, W. Grajetzki und W. Grajetzki/D. Stefanović namentlich und mit Belegen aufgeführt sind,²⁰ auf eine inschriftliche und/oder ikonografische Nennung ihrer Ehefrau, Mutter oder auch Töchter hin überprüft. Der Terminus „Beamter“ ist ein Hilfsbegriff, um eine Gruppe von Personen zu definieren, die „im weitesten Sinne ein Amt im Königsdienst inne hatten, sei es am Hof, in der Landes-, in der Lokalverwaltung, an Tempeln oder im Militär“.²¹ „Der Terminus ‚Beamter‘ sollte dabei von allen Assoziationen der deutschen Sprache befreit werden. Die einzige Gemeinsamkeit zwischen dem altägyptischen Inhalt und dem deutschen Begriff beruht auf der Tatsache, dass diese Personen ein offizielles Amt innehatten und nicht als Privatpersonen auftraten.“²² Der für die Monumente der Beamten verwendete Begriff „privat“ ist daher nur als Gegensatz zu den königlichen Monumenten zu verstehen.²³

¹⁴ Zur Terminologie von „Hof“ und „Hofgesellschaft“ siehe Kap. 3.3 „Das soziale Umfeld“.

¹⁵ GUNDLACH, R., Hof – Hofgesellschaft – Hofkultur, in: KSG 2, 2006, 2.

¹⁶ DODSON, A./HILTON, D., Royal Families, 2004; GAUTHIER, M. H., Le livre des Rois d'Égypte II, MIFAO 17, 1907.

¹⁷ CALLENDER, V. G., In Hathor's Image I, 2011; TROY, L., Queenship, 1986; TYLDESLEY, J., Königinnen, 2008; ZIEGLER, CHR., Reines d'Égypte, 2008.

¹⁸ ROTH, S., Die Königsmütter, ÄUAT 46, 2001.

¹⁹ NAVILLE, E., The 11th Dynastie Temple at Deir el-Bahari, Part I, EEF 28, 1907, Part II, EEF 30, 1910, Part III, EEF 32, 1913; ARNOLD, DI., The Temple of Mentuhotep, PMMA 21, 1979; ARNOLD, DI., Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el-Bahari, I Architektur und Deutung, AV 8, 1974, II Die Wandreliefs des Sanktuar, AV 11, 1974, III Die königlichen Beigaben, AV 23, 1981; ARNOLD, DI., Tomb Architecture at Lisht, PMMA 28, 2008; ARNOLD, DI., Pyramid Complex of Senwosret I., PMMA 3, 1992.

²⁰ ALLEN, J. P., Theban Officials, in: FS Simpson, 1996, 1–26; DERS., The high officials, in: STRUDWICK, N./TAYLOR, J. H. (HGG.), Necropolis, 2003, 14–29; FRANKE, D., Personendaten, 1984; GRAJETZKI, W., Die höchsten Beamten des Mittleren Reichs, 2003; DERS., Court Officials, 2009; GRAJETZKI, W./STEFANOVIĆ, D., Dossiers of Ancient Egyptians, GHP 12, 2012.

²¹ GUKSCH, H., Königsdienst, SAGA 11, 1994, 2.

²² GUKSCH, H., Königsdienst, SAGA 11, 1994, 2, Anm. 2.

²³ GUKSCH, H., Königsdienst, SAGA 11, 1994, 2.

Da weibliche Bedienstete zum Haushalt und somit im weitesten Sinne auch zur Großfamilie gehörten, wurden sie im biografischen Dossier mit berücksichtigt. Soweit es die Quellenaussagen erlauben, wurden auch Funktion und Stellung dieser Bediensteten erfasst.

1.3 Auswahl der Quellen

Das Quellenmaterial stammt überwiegend aus der in Kapitel 1.2 genannten Publikationsliteratur, ergänzt durch neuere Untersuchungen ungestörter bzw. weiblicher Bestattungen von W. Grajetzki und J.-L. Podvin.²⁴ Auf Texte, die auf Papyri überliefert sind, konnte nicht zurückgegriffen werden, da die Kahun-Papyri in die zweite Hälfte des Mittleren Reichs datieren und die Frauen, die in den Heqanacht-Papyri erwähnt werden, nicht der Hofgesellschaft angehörten. Wie nicht anders zu erwarten, musste sich die Untersuchung häufig mit fragmentarischen Überlieferungen begnügen. Das archäologische Quellenmaterial stammt zum größten Teil aus dem funeren Bereich. Es handelt sich um Gräber und deren Grabausstattung, die jedoch nur in den seltensten Fällen unberaubt waren. Meistens lieferten Totengedenkstelen aus dem jeweiligen Körpergrab oder Kenotaph von Abydos Informationen. In einigen Fällen konnten auch Statuen oder Graffiti als Informationsquelle herangezogen werden.

Es versteht sich, dass diese Quellen nur indirekt Aussagen über die betreffenden Frauen ermöglichen, da die Inschriften auf Stelen oder in Gräbern in der Regel einer idealisierten traditionellen Vorgabe folgen. Wie schon erwähnt, ist auch die Interpretation der Grabausstattungen nicht unproblematisch. So lassen „männliche“ oder „herrschaftliche“ Grabbeigaben wie Waffen aller Art oder ein Flagellum sowie ein Ritualschurz in einem Frauengrab im Mittleren Reich beim Fehlen schriftlicher Quellen nicht ohne weiteres eine Schlussfolgerung auf die Tätigkeit oder herrschaftliche Stellung der Grabinhaberin in ihrem Leben zu.²⁵ Auf dieses Problem

²⁴ GRAJETZKI, W., *Tomb Treasures*, 2014; PODVIN, J.-L., *Position du mobilier funéraire*, in: MDAIK 56, 2000, 272–334.

²⁵ Auch in der vorgeschichtlichen Archäologie ist man bei der Interpretation von Grabfunden vorsichtiger geworden und ordnet die Funde nicht mehr klischee-

wird in Kapitel 6.6 bei der Behandlung der Gräber von *Snbtsj*, *Hpy* und *ʿnhty* ausführlich eingegangen werden.

Laufbahnbiografien, wie man sie für Männer findet, die bei aller Idealisierung auch historisch relevante Aussagen enthalten können, fehlen für Frauen des Mittleren Reichs. So lassen sich historische Fakten nur über eine vorsichtige Interpretation der Darstellungen und Inschriften auf den überlieferten archäologischen Funden oder über die berufliche und gesellschaftliche Stellung der Ehemänner oder weiterer Verwandter gewinnen. Hilfreich können hierbei auch Titel und Epitheta der Frauen sein, die des Öfteren zusammen mit ihren Namen angegeben werden.

1.4 Zeitrahmen

Das Mittlere Reich, dessen historischer Kontext in Kapitel 2 behandelt wird, hat bisher in Forschung und Öffentlichkeit nicht die verdiente Aufmerksamkeit gefunden. Erst in jüngster Zeit richtet sich in der Forschung der Fokus auch auf diese Zeit.²⁶ Daher erschien es mir sinnvoll, diese Epoche für die Untersuchung zu wählen, obwohl die Quellenlage für diese Zeit nicht umfangreich ist, denn im Gegensatz zum Alten und Neuen Reich sind die Tempel und königlichen Grabanlagen des Mittleren Reichs fast alle zerstört und die Privatgräber nicht gut erhalten.

Die Begrenzung der Untersuchung auf das frühe Mittlere Reich erschien sinnvoll, da es eine Zeit des Umbruchs unter den Intef-Herrschern, des Neubeginns unter Mentuhotep II. und der Festigung unter Sesostri I. erlebte. Es wird zu fragen sein, inwieweit sich diese „politischen Veränderungen“ auf die Situation der nicht-königlichen Frauen ausgewirkt haben.

Das frühe Mittlere Reich umfasst die Zeit der 11. Dynastie und den Beginn der 12. Dynastie. Im Gegensatz zu S. Allen und W. Grajetzki,²⁷ die, wenn es

haft Männern oder Frauen zu, wie die Ausstellung „Ich Mann. Du Frau“ in Freiburg 2015 zeigte.

²⁶ GRAJETZKI, W., *Middle Kingdom*, 2006.

²⁷ Nach ALLEN, J. P., *The high officials*, in: *Necropolis*, 2003, 14–29 beginnt das Mittlere Reich erst mit der „reunification“ unter Mentuhotep II. und reicht dann bis zur Etablierung einer neuen Residenz in Lischt unter Amenemhet I. und Sesostri I. Bei GRAJETZKI, W.,

um die Einheit des Reichs geht, die 11. Dynastie erst mit Mentuhotep II. beginnen lassen, wurde die Zeit der Intef-Herrscher einbezogen, da diese Gaufürsten die Voraussetzungen für die später unter Mentuhotep II. erfolgte Wiedervereinigung des Landes geschaffen haben. Über die 11. Dynastie hinaus, die mit Mentuhotep IV. endet, wird auch die Zeit der beiden ersten Könige der 12. Dynastie, Amenemhet I. und Sesostris I., mit in die Untersuchung einbezogen. Dies erscheint mir insofern berechtigt, als erst Sesostris I. eine Festigung des Reiches gelingt und als eigentlicher Begründer der 12. Dynastie angesehen werden kann.²⁸ Sein Vater Amenemhet I. stellt somit das Bindeglied zur 11. Dynastie dar.

1.5 Ergebnisfindung

Eine Zusammenfassung der Ergebnisse mit vorläufiger Auswertung erfolgt nach den thematisch zusammenhängenden Untersuchungsgruppen für die 11. Dynastie (Kapitel 4.4 und 4.8) und die frühe 12. Dynastie (Kapitel 6.5, 6.7 und 6.10). Hier werden bei Bedarf cursorische Rückblicke auf das Alte Reich²⁹ und Ausblicke in die nachfolgende Zeit vorgenommen. Diese Auswertungen münden jeweils in ein Resümee, das die 11. bzw. die frühe 12. Dynastie abschließt (Kapitel 5 und 7). In der Abschlussbetrachtung (Kapitel 8) soll eine vergleichende Auswertung der in den Resümees zusammengefassten Ergebnisse im Hinblick auf Veränderungen oder Gemeinsamkeiten in Funktion und gesellschaftlicher Stellung der Frauen am ägyptischen Königshof der 11. bzw. frühen 12. Dynastie erfolgen.

The Middle Kingdom, 2006, 7 mit Berufung auf Manetho umfasst das Mittlere Reich erst die zweite Hälfte der 11. Dynastie, die 12. Dynastie und die erste Hälfte der 13. Dynastie, wenn es als Periode der Einheit definiert wird.

²⁸ GUNDLACH, R., Königsideologie Sesostris' I., KSG 7, 2008.

²⁹ FISCHER, H. G., Administrative Titles of Women, Egyptian Studies I, MMA 1976; FISCHER, H. G., Egyptian Women, MMA 1989.

2. Zum historischen Kontext der 11. und frühen 12. Dynastie

Wie in Kapitel 1 aufgezeigt, hat die Geschichtsschreibung – sieht man von der Behandlung der mittelägyptischen Literatur ab – erst in jüngster Zeit dem Mittleren Reich die verdiente Aufmerksamkeit gewidmet. Die Ursachen liegen sicher in der im Vergleich zum Alten oder Neuen Reich nicht so umfangreichen archäologischen Quellenlage. Die aus feinstem Kalkstein gebauten Tempel und Grabanlagen wurden von späteren Generationen entweder als Steinbruch benutzt oder zu Kalk gebrannt. Daher sind große Teile der Architektur des Mittleren Reichs verloren gegangen.³⁰

In älteren Monographien zur ägyptischen Geschichte wird diese Epoche meistens im Rahmen der Gesamtdarstellung behandelt.³¹ Autoren wie L. Gestermann, W. Grajetzki, R. Gundlach, C. Obsomer oder St. Quirke kommt das Verdienst zu, diese Epoche unter bestimmten Aspekten wie Geschichte, Archäologie, Gesellschaft und Verwaltung behandelt oder einzelne Herrscher untersucht zu haben.³²

Ziel dieses Einblicks in den historischen Kontext ist es, die Aspekte aufzuzeigen, die für die nachfolgende Untersuchung der nicht-königlichen Frauen als Hintergrundinformation von Bedeutung sind. Hier muss die Reichseinigung durch Mentuhotep II. und ihre Vorbereitung durch die thebanischen Gaufürsten und die Konsolidierung des Staates unter den ersten beiden Herrschern der 12. Dynastie angesprochen und der räumliche und zeitliche Rahmen abgesteckt werden. Dann wird auf die Legitimation dieser Herrscher, ihre Titulatur und ihre damit verbundene Königsideologie einzugehen sein. Für Mentuhotep II. lässt sich diese „politisch-

religiöse“ Konzeption sehr gut an dem architektonischen Konzeption seines Tempels in Deir el-Bahari ablesen, einer Tempelanlage, die in Kapitel 4.3 eine Rolle spielen wird, bei der Untersuchung derjenigen Frauen, deren Grabanlagen sich in dieser Tempelanlage befinden.

Wie schon gesagt, ist die Epoche der 11. und der frühen 12. Dynastie von großer Bedeutung, da sie nach dem Ende des Alten Reichs³³ und der Herrschaft der Herakleopolitanischen Herrscher in der sogenannten Ersten Zwischenzeit als eine Zeit des Umbruchs, des Neubeginns und der Festigung des Reichs anzusehen ist. Diese Unterbrechung des Königtums am Ende einer Epoche sollte in der Geschichte des pharaonischen Ägyptens nicht die einzige bleiben. Die Institution des Königtums blieb jedoch stets die Grundlage des ägyptischen Staates. Immer wieder wurden die Einzelherrschaften zugunsten der Zentralgewalt überwunden.³⁴

Wie oben schon ausgeführt, soll auch die Zeit der Intef-Herrscher in die Untersuchung einbezogen werden, da diese Gaufürsten die Voraussetzungen für die später unter Mentuhotep II. erfolgte Wiedervereinigung des Landes geschaffen haben. Wenn es allerdings um die Einheit des ganzen ägyptischen Reichs geht, dann besteht Einigkeit darin, die 11. Dynastie erst mit Mentuhotep II. beginnen zu lassen.³⁵ Unter den Vorgängern Mentuhoteps II. waren jedoch Bestrebungen vorhanden, ihr Territorium von Theben ausgehend nach Norden hin zu erweitern und die Herakleopolitanischen Machthaber zu verdrängen. Diese thebanischen Gaufürsten, die von einer Ausnahme abgesehen den Personenna-

³⁰ GRAJETZKI, W., *Middle Kingdom*, 2006, 1.

³¹ BREASTED, J. H., *Geschichte Ägyptens*, 1936; ERMAN, A./RANKE, H., *Ägypten*, 1987; GARDINER, SIR A., *Geschichte des Alten Ägypten*, 1994; OTTO, E., *Ägypten*, 1955.

³² GESTERMANN, L., *Kontinuität und Wandel*, GOF 18, 1987; GRAJETZKI, W., *Die höchsten Beamten des Mittleren Reichs*, 2000; DERS., *The Middle Kingdom*, 2006; GUNDLACH, R., *Die Neubegründung des Königtums in der 11. Dynastie*, ÄUAT 36.2, 1999, 21–41; DERS., *Königsideologie Sesostris' I.*, KSG 7, 2008; OBSOMER, C., *Sésostris Ie*, 1995; QUIRKE, ST., *Administration of Egypt*, 1990.

³³ An dieser Stelle soll die Diskussion über die Ursachen des Zusammenbruchs des Alten Reichs nicht nochmals aufgenommen werden. RÖMER, M., *Was ist eine Krise?* in: GM 230, 2011, 83–101 diskutiert die bisherigen Theorien für die Ursachen des Endes des Alten Reichs und stellt den ökonomischen Zusammenbruch des Staates überhaupt infrage.

³⁴ GUNDLACH, R., *Die Neubegründung des Königtums in der 11. Dynastie*, ÄUAT 36.2, 1999, 21–41.

³⁵ FRANKE, D., *The Late Middle Kingdom*, in: JEH 1.2, 2009, 285 lässt nach dem Turiner Königspapyrus die Zählung der Könige der 11. Dynastie erst mit Mentuhotep II. beginnen.

men Intef (*Jnj-jt=f*) tragen, fällt das Verdienst zu, die Reichseinigung unter Mentuhotep II. vorbereitet zu haben.³⁶ Sie haben vermutlich in zwei Expansionsschüben die Grenze bis zum 10. Gau nach Norden verlegt.³⁷ Man nimmt an, dass sie einer Familie entstammten, deren Mitglieder nach dem Ende des Alten Reichs in den thebanischen Gau eingewandert sind. Ihre historische „Realität“ sowie die genealogische Reihenfolge sind mehrfach belegt.

Der Turiner Königspapyrus³⁸ nennt als ersten Fürsten Intef I., Sohn der *Jkwj*, und klammert damit Mentuhotep I. mit dem „fingierten“ Horusnamen *tpj-^c* Vorfahre³⁹ aus. Es folgen danach Intef II. und Intef III. sowie die Könige Mentuhotep II. bis Mentuhotep IV. In den Königslisten Thutmosis' III. aus Karnak⁴⁰ führt ebenfalls ein Intef mit dem Titel *jrj-p^ct h3tj-^c*⁴¹ die Liste der thebanischen Fürsten an. Die Königslisten nennen als nächsten Herrscher Mentuhotep sowie zwei weitere Herrscher namens Intef (Intef I. und Intef II.), deren Horusnamen zerstört sind. Die Kartusche eines weiteren Intef-Herrschers, vermutlich Intef III., ist ebenso wie der Hoursname nicht beschriftet. Bestätigt werden diese Angaben durch die Darstellungen der drei Intef-Herrscher auf einem Relief aus dem Monthtempel in Tod, der von Mentuhotep II. errichtet wurde. Hier ist auch dem in Kartusche geschriebenen Personennamen Intef der *s3-R^c*-Titel vorangestellt.⁴²

Schon die ersten thebanischen Fürsten legten sich einen Horusnamen zu,⁴³ womit sie die Vermittlerrolle zwischen den Menschen und den Gottheiten beanspruchten und sich in eine Reihe mit den Königen des Alten Reichs stellten. Intef I. dürfte im Zuge seiner Eroberungen nach Norden bis zum 6. oberägyptischen Gau der Kultherr von Dendera ge-

worden sein. Als solcher wurde er kultisch Sohn der Hathor, d. h. „Horus“.⁴⁴ „Intef II. überführte Hathor, die natürlich ihren Kultort Dendera behielt, als Totengöttin nach Theben.“⁴⁵ Als wichtigste Maßnahme war jedoch die Annahme des *nsw-bjt*-Titels durch Intef II. zu sehen, da er sich damit als „Regent“, das heißt als politisch tätiger König, sah im Gegensatz zum Horustitel, der ihn zum Herrschen legitimierte.⁴⁶ Als Träger des Horustitels und des *s3-R^c*-Titels, den die Intef-Herrscher ihren Personennamen voranstellten und in eine Kartusche schrieben, nahmen sie eine Verknüpfung mit dem Sonnengott vor. Vor allem mit der Annahme des *nsw-bjt*-Titels war ihr Königtum definiert, so dass sie als Könige bezeichnet und in die 11. Dynastie einbezogen werden sollten, auch wenn sie noch nicht über das ganze Land herrschten.

Als erster Herrscher mit einem Horusnamen wird Mentuhotep (I.) geführt. Wie schon gesagt, wird das Epitheton *tpj-^c* „Vorfahre“ als „fingierter“ Horusname bezeichnet. Die nachfolgenden Intef-Herrscher sind (*s3-R^c Jnj-jt=f*) *Hr shrw-t3wj* „Sohn des Re Intef I. Horus: Der, der die beiden Länder zufrieden stellt“, (*s3-R^c Jnj-jt=f*) *Hr W3h-nh* „Sohn des Re Intef II. Horus: Mit dauerndem Leben“ und (*s3-R^c Jnj-jt=f*) *Hr Nht-nb-tp-nfr* „Sohn des Re Intef III. Horus: Starker, Herr des richtigen Handelns“.⁴⁷

Erst Mentuhotep II. benutzte die fünfteilige Titulatur. Es ist zu vermuten, dass die dreimalige Änderung seines Horusnamens die unterschiedlichen Phasen seiner Herrschaft reflektiert.⁴⁸ Den ersten Horusnamen *s^cnh-jb-t3wj* „Der, der die Beiden Länder (Staat als Herrschaftsbereich) belebt“ nahm er bei seinem Regierungsantritt im Jah-

³⁶ Siehe hierzu: ARNOLD, Die., Gräber in el-Tarif, AV 17, 1976, 10–22, 45–49, 50.

³⁷ QUACK, J. F., Merikare, GOF 23, 1992, 102.

³⁸ FRANKE, D., The Late Middle Kingdom, in: JEH 1.2, 2009, 285.

³⁹ ROTH, S., Die Königsmütter, ÄUAT 46, 2001, 184.

⁴⁰ DODSON, A./HILTON, D., Royal Families, 2004, 84.

⁴¹ Zur Übersetzung und Interpretation des Titels siehe Kap. 4.4.

⁴² Stele Kairo CG 20512, in: LANGE, H. O./SCHÄFER, H., Denksteine II, 1908, 99–103; BARTA, W., Das Selbstzeugnis eines altägyptischen Künstlers, MÄS 22, 1970, 23–24 und Abb. 2; DODSON, A./HILTON, D., Royal Families, 2004, 85.

⁴³ BECKERATH, VON J., Königsnamen, MÄS 49, 1999, 6–10.

⁴⁴ GUNDLACH, R., Die Neubegründung des Königtums in der 11. Dynastie, ÄUAT 36.2, 1999, 31–32.

⁴⁵ GUNDLACH, R., a. a. O., 33.

⁴⁶ GUNDLACH, R., a. a. O., 34.

⁴⁷ BECKERATH, VON J., Königsnamen, MÄS 49, 1999, 76–81. Übersetzungen der Horusnamen nach SCHNEIDER, TH., Lexikon der Pharaonen, 1994, 75–76. Auf die Problematik der Übersetzung von ägyptischen Königsnamen soll hier nicht eingegangen werden. Sinnvoll erscheint es mir, dort, wo es der Kontext zulässt, die Übersetzung auf den König zu beziehen.

⁴⁸ Die folgenden Aussagen zur Titulatur Mentuhoteps II. bis Mentuhotep IV. basieren auf der Vorlesung von Univ.-Prof. Dr. R. Gundlach im WS 2006/07 an der Universität Mainz.

re 2064 v. Chr. an. Nach dem Aufstand in Abydos verwendete er den zweiten Horusnamen *ntrj-ḥdt* „Der, der magisch wirksam ist an Weißer Krone“ und den gleich lautenden Herrinnennamen, der somit den Sonnengottabschnitt ergänzt. In seinem 36. Regierungsjahr im Jahr 2037 v. Chr.⁴⁹ gelingt die „Reichseinigug“. Dieses Ereignis spiegelt sich in dem dritten Horusnamen und dem gleich lautenden Herrinnennamen wider: *sm3-t3wj* „Der, der die Beiden Länder vereinigt“. Ein archäologisches Beispiel soll dieses Ereignis ebenfalls belegen. Auf einem in Gebelein gefundenen Fragment ist Mentuhotep II. beim Niederschlagen der Feinde dargestellt. Bei den Feinden handelt es sich nicht wie sonst üblich um Ausländer, sondern um Ägypter.⁵⁰ Auch sein Thronname *nb-ḥpt-Rc* „Der, der Herr des Steuerruders des Re ist“ oder „Herr des Steuerruders ist Re“, wie R. Gundlach übersetzt,⁵¹ zeigt, wie Mentuhotep II. seinen Herrschafts- und Regierungsanspruch durch den Sonnengott Re, der ihm das Steuerruder übergibt, legitimiert sah. Der König ist der Stellvertreter des Re, der in der 11. Dynastie in verschiedenen Erscheinungsformen wie Month, Min oder Amun auftreten kann. Mit der Feier seines Sed-Festes im Jahr 2034 v. Chr. sind die Eroberungen beendet und die Reichseinigug ist abgeschlossen. Die Konsolidierung des Staates muss nun von seinen Nachfolgern geleistet werden.

In diesem Sinne wird von seinem Sohn Mentuhotep III. die Titulatur Mentuhoteps II. weitergeführt. Sein Thronname *s^cnh-k3-Rc* „Der, der die Ka-Kraft des Re belebt“ und sein Horus-Namen *s^cnh-t3wjffj* „Der, der die Beiden Länder (den Staat) belebt“ zeigen, dass sich auch dieser König auf Re bezieht und dessen Ka-Kraft für seinen Staat zu nutzen sucht. Ähnlich wird die Titulatur für Mentuhotep IV. formuliert mit dem Thronnamen *nb-t3wj-Rc* „Der, der Herr der Beiden Länder (des Staates) des Re ist“ und dem Horus-Namen *nb-t3wj* „Herr der Beiden Länder (des Staates)“. Zwischen dem in der Titulatur beschriebenen Programm und

der Umsetzung ist eine gewisse Diskrepanz zu beobachten. Unter Mentuhotep III. ist abgesehen von einigen Bautätigkeiten lediglich eine Expedition ins Wadi Hammamat unter Henenu im Regierungsjahr 8 bekannt.⁵²

Unter Mentuhotep IV. unternimmt der Wesir Amenemhet im Regierungsjahr 1 eine Expedition ins Wadi Hudi zur Gewinnung von Amethyst und im Regierungsjahr 2 eine weitere Expedition ins Wadi Hammamat, um Material für den Sarkophag des Königs aus dem Heiligen Bezirk des Gottes Min zu holen. Die bedeutsamen Inschriften aus diesem Wadi berichten über das „Gazellenwunder“ sowie das „Brunnenwunder“ und stellen vor allem die herausragenden Leistungen von Amenemhet bei der Organisation und Durchführung der Expedition dar.⁵³ Möglicherweise war der Text schon in der Residenz verfasst worden, damit sich Amenemhet in „Szene“ setzen und seine Macht gestalten konnte, die ihm Rückhalt für den vermuteten „Staatsstreich“ gegen den schwachen König Mentuhotep IV. bot.⁵⁴ Über die Bewertung der drei Könige, die auf einer Felsinschrift in Nubien genannt werden, ist man sich in der Literatur nicht einig. Nach W. Grajetzki könnte es sich entweder um die letzten Könige der 11. Dynastie handeln, was insofern problematisch ist, da diese Könige nur in Nubien belegt sind, oder um Könige eines unabhängigen Königreichs am Ende der 11. und der frühen 12. Dynastie.⁵⁵

Dass Theben unter den Königen der 11. Dynastie das religiöse und politische Zentrum des Staates wird, zeigt sich an der Wahl der königlichen Grablage. Die drei Vorgänger Mentuhoteps II. Intef I. bis Intef III. wählten für sich und ihre Familie das Gebiet von el-Tarif, in dem sich Mastaba-Gräber aus der 4. Dynastie befinden, für die Errichtung ihrer monumentalen Saff-Gräber.⁵⁶ Ob sie mit der Lage und der Architektur ihrer Gräber an die Tradition

⁴⁹ Nach der absoluten Chronologie von OBSOMER, C., *Sésostris Ie*, 1995, 155 Tableau X würde die Reichseinigug auf das Jahr 2137 v. Chr. fallen. GRAJETZKI, W., *Middle Kingdom*, 2006, 19 nimmt das 39. Regierungsjahr an.

⁵⁰ GRAJETZKI, W., *Middle Kingdom*, 2006, 19.

⁵¹ Vorlesung von R. Gundlach an der Universität Mainz, WS 2006/07.

⁵² Hamm. M 114 in: COUYAT, M. J./MONTET P., *Les Inscriptions*, MIFAI 34, 1912, Nr. 114.

⁵³ Hamm. M 191/192 in: COUYAT, M. J./MONTET P., *Les Inscriptions*, MIFAI 34, 1912, Nr. 191/192; BERMAN, L. M., Amenemhet I., 1984, 15–16 (mit Übersetzung); HAMM. M 192 (a): SCHENKEL, W., MHT, *ÄA* 12, 1965, 264 Nr. 442.

⁵⁴ HAYES, W. C., *Scepter of Egypt I*, 1953, 167; STRUDWICK, N. UND H., *Thebes in Egypt*, 1999, 27.

⁵⁵ GRAJETZKI, W., *Middle Kingdom*, 2006, 27–28.

⁵⁶ ARNOLD, DI., *Grabung im Asasif I*, AV 4, 1971, 36–48; PM I.2, 594–597 und Plan IV.

des Alten Reichs anknüpfen wollten, kann nur vermutet werden. Nach Dieter Arnold sind diese drei Riesengräber die frühesten datierbaren Saff-Gräber mit einer bis zu 70 m breiten Pfeilerfront an der Rückseite der 100 m bis 300 m tiefen Höfe.⁵⁷ Der Gedanke an eine „Palastfassade“ und die Vorstellung vom Grab als einem „Jenseitsgehöft“ wird bei der Auswahl der Architektur eine Rolle gespielt haben.⁵⁸ In der Nähe der königlichen Gräber ließen Beamte der 11. Dynastie für sich und ihre Familien ebenfalls monumentale Gräber anlegen, von denen in Kapitel 4.5 zu sprechen sein wird.

Die Grabanlage von Mentuhotep II. in Deir el-Bahari ist jedoch die monumentalste und ideologisch aussagekräftigste. Hier sind auch seine Gemahlinnen *Tm* und *Nfrw* (III.) und weitere Frauen seines Hofes begraben, auf die in Kapitel 4.3 zusammen mit der königsideologischen Interpretation der Tempelanlage ausführlich eingegangen wird. Daher erfolgt an dieser Stelle nur ein kurzer Überblick über die architektonische Konzeption und ideologische Interpretation der Totenkultanlage.

Die Bauform des Tempels ist eng mit der Reichseinigung, der Legitimation des Königtums und deren religiösen Konzeption zu sehen. Der tote König war kultisch an drei Stellen der Tempelanlage versorgt: in seinem unterirdischen Kenotaph im ersten Festhof, im unterirdischen Körpergrab mit Zugang vom Mittelhof und an der Totenopferstätte im Mittelhof. Der Kult für den lebenden König zusammen mit dem Gott Amun-Re wurde im Sanktuar, dem sogenannten Ka-Haus, und in der Statuenkapelle des Speos vollzogen. Im Speos standen daher jeweils eine Statue des Königs und des Amun-Re, wobei dieser Gott vorerst nur im Tempel des Mentuhotep II. eine Rolle spielte.

Der Lokalgott Month wird synkretistisch zu Month-Re erweitert, vergleichbar mit Amun-Re. Letztlich ist dies als Versuch zu sehen, die Machtbasis des Sonnengottes Re nach Theben zu holen, um mit dieser aktiven Religionspolitik theologisch die Position des Königs zu stärken.

Die Königsideologie wurde, wie schon erwähnt, durch den Kult für Hathor, der schon in der frühen 11. Dynastie eine Rolle gespielt hat, erweitert. Unter Mentuhotep II. wurde er königsideologisch zur

Legitimation des Königtums herangezogen. Allerdings ist im Tempelbezirk keine architektonische Einrichtung gefunden worden, die auf einen derartigen Kult im Tempel schließen ließe. Es wird ein Hathor-Heiligtum in der Nähe des Tempels vermutet, eventuell an der Stelle der späteren Hathorkapelle Hatschepsuts, so dass sich ein entsprechender Bau in der Tempelanlage erübrigte.⁵⁹

Nicht vollendet wurde der Tempel Mentuhoteps III., der südlich von Deir el-Bahari liegt und vermutlich dem Komplex seines Vaters nachgebildet werden sollte.⁶⁰ Dass Mentuhotep III. ideologisch die „Politik“ seines Vaters fortsetzen wollte, zeigt ein dem Gott Month-Re geweihter Ziegeltempel auf dem sogenannten Thot-Berg.⁶¹

Von dem letzten König der 11. Dynastie Mentuhotep IV. ist keine Bautätigkeit zur Sicherung seines jenseitigen Lebens als König bekannt. Dies liegt zum einen an seiner kurzen Regierungszeit, zum anderen jedoch auch an der beginnenden Instabilität seiner Herrschaft, die eventuell zu Gegenkönigen wie den drei inschriftlich aus Nubien bekannten Königen⁶² und letztlich zum „Staatsstreich“ Amenemhets führten.

Die Erstellung einer Genealogie der 11. Dynastie kann sich bezüglich der Königinnen und Königsmütter auf die Arbeiten von M. H. Gauthier, L. Troy, S. Roth, A. Dodson/D. Hilton und J. Tyldesley stützen.⁶³ Für die königlichen Frauen der 11. Dynastie hat sich von einigen Ausnahmen abgesehen der Name *Nfrw* durchgesetzt. Eine genealogische Zuordnung wird dadurch erschwert, dass Titel und Epitheta wiederholt bei Frauen dieses Namens fehlen und es sich außerdem um die Kurzform eines längeren Namens handeln kann. Hinzu kommt, dass ein Beleg des Öfteren lediglich in der Beifügung *msj(w) NN* „geboren von NN“ (wörtlich: der

⁵⁷ ARNOLD, DI., a. a. O., 37.

⁵⁸ ARNOLD, DI., a. a. O., 38.

⁵⁹ ARNOLD, DI., Grabung im Asasif I, AV 4, 1971, 84.

⁶⁰ SCHNEIDER, TH., Lexikon der Pharaonen, 1994, 158; PM II, 400 und Plan 33.

⁶¹ ARNOLD, DI., Die Tempel Ägyptens, 1996, 132–133; SCHNEIDER, TH., Lexikon der Pharaonen, 1994, 158.

⁶² BECKERATH, VON J., Königsnamen, MÄS 49, 1999, 80–81; GRAJETZKI, W., Middle Kingdom, 2006, 27–28; SCHNEIDER, TH., Lexikon der Pharaonen, 1994, 158.

⁶³ DODSON, A./HILTON, D., Royal Families, 2004, 82–89; GAUTHIER, M. H., Le livre des Rois d'Égypte II, MIFAO 17, 1907, 213–251; ROTH, S., Die Königsmütter, ÄUAT 46, 2001, 180–201; TROY, L., Queenship, 1986, 156–157; TYLDESLEY, J., Königinnen, 2008, 64–78.

Geborene der NN) vorliegt, wie es für *Nfrw* I. der Fall ist.⁶⁴

Von *Nfrw-k3yt*, die mit *Nfrw-k3w*⁶⁵ und *Nfrw* II.⁶⁶ identifiziert wird, besitzen wir zwar keine Abbildung, dafür jedoch eine detaillierte Schilderung auf der Stele des Gutsverwalters *Rdj-wj-Hnmw* aus Dendera (UE 6). In der Biografie des *Rdj-wj-Hnmw* wird sie nicht nur mit ihren Titeln und familiärem Umfeld, sondern auch mit ihren administrativen und wirtschaftlichen Tätigkeiten lobend herausgestellt.⁶⁷ *Rdj-wj-Hnmw* berichtet, dass er als Domänenverwalter der Rinderfarm in Dendera von *Nfrw-k3yt*, die er als *hnwt m nbt Šmꜥw* „(meine) Chefin ist Herrin von Oberägypten“ bezeichnet, eingesetzt worden sei, nachdem diese ihre Mutter beerbt und Oberägypten neu geordnet hatte (Zeile 9 und 11). Das Einflussgebiet dieser Familie und damit auch von *Nfrw-k3yt* reichte danach vom ersten bis zum zehnten oberägyptischen Gau, von Elephantine bis Aphroditopolis (Zeile 10). *Nfrw-k3yt* trägt außer dem Rangtitel *hkrt nsw* „Geschmückte des Königs“ die beiden Verwandtschaftstitel *s3t nsw* „Königstochter“ und *hmt nsw mrt=f* „Königsgemahlin, die er liebt“.⁶⁸ Der Rangtitel *hkrt nsw* ist nach S. Roth für eine Königin ungewöhnlich und wurde eher weiblichen Mitgliedern der Hofgesellschaft verliehen.⁶⁹ Obwohl weder der königliche Vater noch der Ehemann genannt werden, legt S. Roth überzeugend dar, dass es sich nur um Intef I. als ihrem Vater bzw. Intef II. als ihrem Ehemann handeln konnte.⁷⁰ F. Quack bestätigt dies, da er die Verschiebung der Nordgrenze von Abydos

über Thinis bis zum 10. Gau unter Intef II. als historisch relevant ansieht.⁷¹

Jꜥh ist auf einem Graffito aus dem Wadi Shatt er-Rigal stehend hinter ihrem Sohn Mentuhotep II. dargestellt und wird als *mwt nsw mrt=f* „seine Mutter, die er liebt“ bezeichnet.⁷² Ein anderes Relief zeigt *Jꜥh* hinter einem König mit der Weißen Krone und den beigeschriebenen Titeln *ntr nfr nb t3wj* „der vollkommene Gott, der Herr der beiden Länder“. Da *Jꜥh* auf diesem Relief als *s3t nsw nt ht=f hmt ntr Hwt-Hr* „seine leibliche Königstochter, Priesterin der Hathor“ bezeichnet wird, müsste es sich bei dem König um Intef II. handeln.⁷³

Nfrw III. und *Tm* sind als Gemahlinnen Mentuhoteps II. durch ihre Grabanlagen (TT 319/MMA 31 und MMA 15) in seinem Tempelkomplex in Deir el-Bahari belegt.⁷⁴ Während *Tm* entsprechend ihrem gesellschaftlichen Rang als Königsmutter eine Grabanlage in nächster Nähe zum Grab Mentuhotep II. erhielt, liegt die weitläufige Grabanlage von *Nfrw* III. am Rande des Tempelbezirks. Eine Erklärung für die Lage außerhalb des Tempelbezirks könnte sein, dass *Nfrw* III. in der mittleren Regierungszeit Mentuhoteps II. verstarb und ihr Grab vor dem Bau der Ziegelmauer des Tempelkomplexes von Bauphase D 2 angelegt worden war.⁷⁵ Die Grabanlage von *Tm*, die später verstorben ist und auch den Thronfolger geboren hat, konnte dagegen in die Gesamtkonzeption der Tempelanlage mit einbezogen werden. *Nfrw* III. ist die Schwestergemahlin Mentuhoteps II., denn sie erwähnt in ihrem Grab auf zwei Figurinen ihrer beider Mutter *Jꜥh*.⁷⁶ Ihre Titel, die sie als älteste leibliche Königstochter und Königsgemahlin ausweisen, finden sich auf den Außenwänden ihres Sarkophags und auf dem umlaufenden Fries ihrer Sarkophagkammer.⁷⁷ *Tm*

⁶⁴ ROTH, S., Die Königsmütter, ÄUAT 46, 2001, 182–185.

⁶⁵ Relieffragment aus dem Grab Intefs III. von Saff el-Baqar, Raum W 4.2, Inv.-Nr. II 961; W. Schenkel in: ARNOLD, DI., Gräber in el-Tarif, AV 17, 1976, 57–58 und Tf. 41 g, 47. Die Inschrift kann ergänzt werden: (*jm3*) *ht Nfrw-k3w m3ꜥ(t)-hrw* „die Versorgte Neferu-Kau, gerechtfertigt“.

⁶⁶ ROTH, S., Die Königsmütter, ÄUAT 46, 2001, 425–426.

⁶⁷ Stele Kairo CG 20543 in: LANGE, H. O./SCHÄFER, H., Denksteine II, 1908, 164–167; ARNOLD, DI., Gräber in el-Tarif, AV 17, 1976, 57–58 und Tf. 41 g; LICHTHEIM, M., Autobiographies, OBO 84, 1988, 42–44; PETRIE, W. M. F., Denderah 1898, EEF 17, 1900, 51–53 und Abb. 15; PM V, 113.

⁶⁸ Zur Übersetzung und Interpretation dieser Titel siehe Kap. 4.4.

⁶⁹ ROTH, S., Die Königsmütter, ÄUAT 46, 2001, 187.

⁷⁰ ROTH, S., a. a. O., 187–189.

⁷¹ QUACK, J. F., Merikare, GOF 23, 1992, 102–103.

⁷² KLEMM, R./KLEMM, D. D., Steine und Steinbrüche, 1993, 239, Abb. 269.

⁷³ STRUDWICK, N. UND H., Thebes in Egypt, 1999, 23; TROY, L., Queenship, 1986, 74, Fig. 47. Hiernach befindet sich das Relief im British Museum, London EA 1819. Allerdings ist es unter dieser Inv.-Nummer nicht in der Datenbank des Museums zu finden.

⁷⁴ Siehe Kap. 4.3 „Der Totenkulttempel Mentuhoteps II. in Deir el-Bhari“.

⁷⁵ WARD, W. A., Feminine Titles, 1982, 104–105.

⁷⁶ HAYES, W. C., Scepter of Egypt I, 1953, 326–327.

⁷⁷ ARNOLD, DI., Les Sépultures, in: ZIEGLER, CHR., Reines d'Égypte, 2008, 94–101; ROTH, S., a. a. O., 2001,

ist auf ihrem Sarkophag und einer Opferplatte als Königsgemahlin und Königsmutter belegt.⁷⁸

Als letzte bekannte Königsmutter ist *Jmj* auf einem Graffito im Wadi Hammamat als Mutter Mentuhoteps IV. belegt.⁷⁹ Im Epitheton zum Namen des Königs heißt es *msj(w) n mwt nsw Jmj* „geboren von der Königsmutter Imi“, gefolgt von einem Determinativbild, das eine königliche Frau mit Uräus zeigt, die auf einem Stuhl mit Tierfüßen sitzt. Eine Königsgemahlin oder königliche Kinder sind für Mentuhotep IV. nicht nachweisbar.

Für den Nachweis der Königsmütter sind unterschiedliche Filiationsangaben, wie *msj(w) NN*, *msj(w) n NN* oder *mwt=f NN* verwendet worden. Matrilineare Filiationsangaben als Nachweis der Abstammung waren bis zum Mittleren Reich weitestgehend unüblich, da in der Regel der Sohn der rechtliche Nachfolger seines Vaters war.⁸⁰ Mit der noch ungefestigten Herrschaft der Intef-Könige schien es opportun, die königliche Abstammung und damit die Erbberechtigung durch die Angabe der königlichen Mutter nachzuweisen.

Die oben aufgezeigten familiären Beziehungen der 11. Dynastie werden in einer genealogischen Übersicht dargestellt (Abb. 1), die jedoch nur die direkte Erbfolge und die königlichen Ehefrauen berücksichtigt. Eine erweiterte Genealogie, die zusätzliche weibliche Mitglieder des Königshauses einbezieht, wird in den Kapiteln 4.3 und 4.4 vorgestellt.

Wie oben gezeigt, führte vermutlich der Wesir Amenemhet, der unter Mentuhotep IV. zwei Expeditionen ins Wadi el-Hudi und ins Wadi Hammamat leitete, das Ende der 11. Dynastie herbei. Unterstützung könnte er von dem Gaufürsten des Hasengaus *Nhrj* I. erhalten haben.⁸¹ Als König Amenemhet I. begründete er die 12. Dynastie. J. von Beckerath bezweifelt, dass dieser Wechsel gewaltsam vor sich

gegangen ist, da vieles für ein Einverständnis von Mentuhotep IV. und sogar für eine allmähliche Regierungsübernahme in einer Art Koregentschaft spricht.⁸²

Programmatisch für den Neubeginn unter Amenemhet I. ist seine im zweiten Regierungsabschnitt zugelegte Titulatur des Horus-, Herrinnen- und Goldhorusnamens *whm-mswt* „Wiederholung der Schöpfung“ (wörtlich „der Geburt“).⁸³ Damit ist nicht nur der Beginn eines neuen Zeitalters, sondern auch die Wiedergeburt einer zurückliegenden Epoche, der des Alten Reichs, gemeint. Nach dem Thronnamen zu urteilen, setzte Amenemhet I. jedoch die Tradition der Könige der 11. Dynastie fort, indem er sich auf den Sonnengott bezieht und sich *sh̄tp-jb-R^c* „Der, der das Herz des Re zufriedentstellt“ nennt. Der Personennamen *Jmn-m-ḥ3t*, der Name der Barke des Gottes Amun, bricht jedoch mit der Tradition der 11. Dynastie, in der sich nicht nur die Könige, sondern auch Privatleute auf Month bezogen haben.

Nach L. M. Berman ist Amenemhet I. in den Königslisten von Abydos aus dem Neuen Reich als erster König der 12. Dynastie belegt.⁸⁴ Im Turiner Königspapyrus führt Amenemhet I. die Liste der Könige der neuen Residenz an, die den Namen *Jtj-t3wj* „[Amenemhet ist es,] der die beiden Länder ergreift“ trägt.⁸⁵ Durch die Verlegung der königlichen Residenz nach Norden verlor Theben an politischem Einfluss. Die Erhebung des Gottes Amun und seine synkretistische Verbindung mit dem Sonnengott Re kompensierte diesen Verlust in der religiösen Sphäre.⁸⁶

Seine Herkunft und seine Designation bzw. Legitimation sind literarisch durch die „Prophezeiungen“ des *Nfrtj* ausgewiesen.⁸⁷ In der Prophezeiung wird die Handlung der Voraussage künftiger Ereignisse bewusst in das Alte Reich zurückverlegt. Der

501–503, XI.5.1/7:1 und XI.5.1/7:2; SABBAYH, L. K., The Titulary of the Harem, in: JARCE 34, 1997, 165–166; GABET, M., Lettre à Mariette, in: RecTrav 12, 1892, 215–218.

⁷⁸ ROTH, S., Die Königsmütter, ÄUAT 46, 2001, 197–198; SABBAYH, L. K., The Titulary of the Harem, in: JARCE 34, 1997, 165 und Anm. 22.

⁷⁹ Hamm. M 191/192 in: COUYAT, M. J./MONTET P., Les Inscriptions, MIFAI 34, 1912, Nr. 191, Z. 1.

⁸⁰ ROTH, S., Die Königsmütter, ÄUAT 46, 2001, 183.

⁸¹ GUNDLACH, R., Die Neubegründung des Königtums in der 11. Dynastie, ÄUAT 36.2, 1999, 27.

⁸² BECKERATH, VON J., Begründung der 12. Dynastie, in: ZÄS 92, 1966, 9.

⁸³ GUNDLACH, R., in: LÄ VI, 1261–1264, s. v. Wiederholung der Geburt.

⁸⁴ BERMAN, L. M., Amenemhet I., 1984, 2.

⁸⁵ GARDINER, SIR A., The Royal Canon by Turin, 1959, Tf. 2, Frag. 85; OMLIN, J., Amenemhet I. und Sesostri I., 1962, 22; SCHNEIDER, TH., Lexikon der Pharaonen, 1994, 52.

⁸⁶ STRUDWICK, N. UND H., Thebes in Egypt. 1999, 27.

⁸⁷ HELCK, W., Nfr.tj, KÄT 2, 1970; BURKARD, G./THISSEN, H. J., Literaturgeschichte 1, 2003, 137–141.

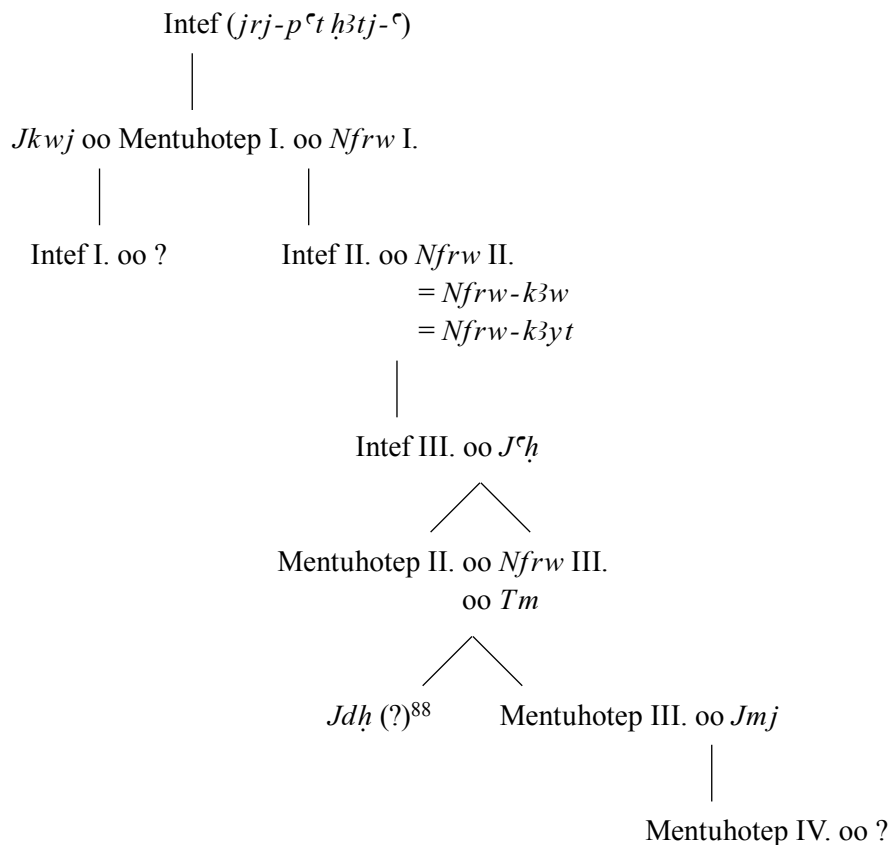


Abb. 1: Genealogische Übersicht der 11. Dynastie.

Vorlesepriester der Bastet *Nfrtj* prophezeit König Snofru, dass in der Zukunft ein König aus dem Süden kommen wird namens Ameni, eine Kurzform für Amenemhet, der das im Chaos versunkene Land wieder einen und befrieden wird.

Nicht die königliche Geburt, sondern die Erfüllung einer alten „Prophezeiung“ berechtigt Amenemhet damit zur Thronbesteigung. Die bürgerliche Herkunft seiner Eltern wird nicht verschwiegen, wenn es heißt *nsw pwr jyt n rsjt (Jmnj) m3^c-hrw rn=fms pw n hnw n Nhn... s3 hmt n T3-Stj*⁸⁹ „Es ist ein König, der von Süden kommen wird, Ameni, gerechtfertigt, ist sein Name. Es ist ein Kind aus der Residenz von Nehen (Hierakonpolis)... Es ist der Sohn einer Frau aus Nubien“. Dass sein Vater ebenfalls bürgerlicher Herkunft ist, belegt die Feststellung *s3 n s(j)* „Sohn eines (vornehmen) Mannes“⁹⁰ Dieser wird mit dem „Gottesvater“ Sesostris (*S(j)-*

n-Wsrt) identifiziert.⁹¹ Die in der „Prophezeiung“ genannte Herkunft und Abstammung ist als historisch anzusehen, denn zumindest seine Mutter ist durch eine Opfertafel aus der Pyramidenanlage von Amenemhet I. belegt, die sie als *jrj-p^ct (rp^ctt) mwt nsw Nfrt* „Iret-pat Königsmutter Nefret“ bezeichnet.⁹² Die fehlenden Titel einer Königstochter bzw. Königsgemahlin sind ein weiterer Beleg für ihre nicht-königliche Abstammung.

Für die Gemahlin Amenemhets I. *Nfrj-t3(?)tnnt* oder *Nfrj-Jt3-tnnt* findet sich der einzige inschriftliche Beleg auf einer Statuette Sesostris‘ I. Von dieser Statuette, die sich im Louvre befand und nach 1830 in den Wirren der Revolution abhandengekommen ist, ist nur eine Beschreibung von J.-F. Champollions erhalten geblieben. In der Inschrift wird *Nfrj-t3(?)tnnt* (*Nfrj-Jt3-tnnt*) als Königsmutter Sesostris‘ I. bezeichnet.⁹³ Von einigen Ägypt-

⁸⁸ Siehe hierzu Kap. 4.3.9 „Biografisches Dossier von *Jdh*“.

⁸⁹ HELCK, W., *Nfr. tj*, KÄT 2, 1970, 49 XIIIa/b.

⁹⁰ HELCK, W., a. a. O., 52 XVIa.

⁹¹ BECKERATH, v. J., in: LÄ I, 188, s. v. Amenemhet I.

⁹² BERMAN, L. M., Amenemhet I., 1984, 11; ROTH, S., Die Königsmütter, ÄUAT 4., 2001, 218–219 und Abb. 99.

⁹³ ROTH, S., Die Königsmütter, ÄUAT 4., 2001, 220–224 sowie Anm. 1251 und Abb. 94a–b. S. Roth setzt sich

tologen wird auch eine zweite Gemahlin namens *Ddt* angenommen,⁹⁴ die auf einer Totengedenkstele vermutlich aus Memphis als *snt nsw* „Schwester (Gemahlin?) des Königs“ bezeichnet wird und zusammen mit ihrer ebenfalls als *snt nsw* betitelten Tochter *Nfrt* dargestellt ist.⁹⁵ Die Fragen, wie *snt* zu verstehen ist und ob die beiden Frauen zur Königsfamilie gehörten, soll an dieser Stelle nicht weiter diskutiert werden, da sie Gegenstand der Untersuchung von Kapitel 6.1 sind.

Die von Amenemhet I. gegründete Residenz *Jtj-t3wj*, deren Lage zwischen Dahshur und Lischt angenommen wird, ist bisher archäologisch nicht nachgewiesen. Im Gegensatz dazu ist die königliche Nekropole, die in Kapitel 6.3 untersucht wird, in der Nähe des heutigen Lischt bekannt. Durch die Verlegung der Residenz nach Norden sollte die königliche Machtbasis in den eroberten Gebieten verstärkt werden. Gleichzeitig scheint Amenemhet I. auch die Grenzen nach Palästina durch Befestigungsanlagen, die sogenannten „Mauern des Herrschers“, gesichert zu haben. Trotzdem gewinnen mittelägyptische Stadtfürsten erneut an Einfluss und ökonomischer Macht, wie an den Fürstengräbern von Beni Hassan, Bersheh, Meir oder Assiut abzulesen ist. Auf die Administration Amenemhets I. und seiner Beamten wird in den Kapiteln 6.8–6.10 eingegangen.

Außer der „Prophezeiung des *Nfrtj*“ stellen auch die literarischen Werke „die Lehre des Amenemhet“ und „die Geschichte des Sinuhe“, deren Handlungen in der Zeit der beiden ersten Könige der 12. Dynastie spielen, bei aller Fiktionalität Bezüge zu historischen Ereignissen her. Durch beide Texte sind wir über den Tod Amenemhets I. informiert.

ausführlich mit der möglichen Lesung des Namens *Nfrj-t3(?)-tnnt(?)* oder *Nfr-Jt3-tnnt(?)* und der ungewöhnlichen Filiationsangabe *msj* auseinander, die sowohl für seinen Vater Amenemhet I. als auch für seine Mutter *Nfr-Jt3-tnnt(?)* in dieser Inschrift verwendet wurde.

⁹⁴ BERMAN, L. M., Amenemhet I., 1984, 31; GAUTHIER, M. H., *Le Livre des Rois d'Égypte* II, MIFAO 17, 1907, 264; HAYES, W. C., *Scepter of Egypt* I, 1953, 177; SCHNEIDER TH., *Lexikon der Pharaonen*, 1994, 52; TROY, L., *Queenship*, 1986, 157.

⁹⁵ Stele München GL 41; DYROFF, K./PÖRTNER, B., *Grabsteine* II, 1904, 10–11, Nr. 5. Siehe Kap. 6.1 und Abb. 81–82.

Sinuhe berichtet nicht nur über den Tod Amenemhets I., sondern nennt auch das relative Datum seines Todes, wenn er sagt: *rpt sp 30 3bd 3 3ht sw 7 cr ntr r 3ht=f nsw-bjtj (Shtp-jb-Rc) shr=f r pt hnw m Jtn* „Im 30. Regierungsjahr, 3. Monat der Überschwemmungszeit, Tag 7: Der Gott ist zu seinem Horizont aufgestiegen. Der König von Ober- und Unterägypten Sehetep-ib-Re, er entfernte sich zum Himmel, indem er mit der Sonnenscheibe vereinigt ist.“⁹⁶ Aus der Reaktion des Sinuhe, der in Panik aus dem Kriegslager des Sesostris I. flieht, kann auf ein „geglücktes“ Attentat geschlossen werden, vorausgesetzt die Geschichte des Sinuhe ist in diesem Teil als historisch zu bewerten. Es kann daher angenommen werden, dass in der Lehre des Amenemhet⁹⁷ der tote König Amenemhet I. aus dem Jenseits zu seinem Sohn Sesostris I. spricht, von dem Attentat berichtet, dessen Urheber wohl in Kreisen des Harims zu suchen sind, die Nachfolge Sesostris I. legitimiert und ihm mit der Lehre gleichsam sein fiktives „politisches Testament“ übergibt. Dass ein Mord an einem sakrosankten König überhaupt gewagt wurde, macht deutlich, dass Amenemhet I. als „Wesir- oder Beamtenkönig“ gewissermaßen ohne den „magischen Schutz“ blutsverwandter Erbfolge regierte.⁹⁸

In der Erzählung des Sinuhe eilt Sesostris (I.) sofort nach Erhalt der Nachricht in die Residenz, um den Attentätern zuvorzukommen. Die Frage nach der Koregentschaft wurde kontrovers diskutiert. Nach C. Obsomer, der eine Koregentschaft von Amenemhet I. und Sesostris I. ausschließt, übernahm Sesostris I. im Jahr 1958 v. Chr. erst nach dem Tod seines Vaters die Herrschaft.⁹⁹ Im Gegensatz dazu nehmen W. Grajetzki und Th. Schneider eine Koregentschaft an. W. Grajetzki sieht als Beleg die wiederholte Namensnennung von Sesostris I. im Totenkulttempel von Amenemhet I.¹⁰⁰ Th. Schneider, der die Interpretation K. Jansen-Winkel referiert, nimmt eine Koregentschaft von zehn Jahren

⁹⁶ BURKARD, G./THISEN, H. J., *Literaturgeschichte* 1, 2003, 110–119; KOCH, R., Sinuhe, BAE 17, 1990, 4, R 5–7.

⁹⁷ HELCK, W., *Lehre des Amenemhet I.*, KÄT 1, 1969; BURKARD, G./THISEN, H. J., *Literaturgeschichte* 1, 2003, 104–109.

⁹⁸ GUNDLACH, R., *Die Neubegründung des Königtums in der 11. Dynastie*, ÄUAT 36.2, 1999, 41.

⁹⁹ OBSOMER, C., *Sésostri Ie*, 1995, 155 Tableau X.

¹⁰⁰ GRAJETZKI, W., *Middle Kingdom*, 2006, 30.

an. Hiernach habe die Schilderung des Attentats in der Lehre des Amenemhet dazu gedient, den Beginn der Koregentschaft zu sichern. In der Erzählung des Sinuhe handele es sich daher um den natürlichen Tod Amenemhets I.¹⁰¹

Während die Regierung Amenemhets I. durch seine „Wiederholung der Schöpfung“ im Zeichen eines Neubeginns stand, betonte Sesostri I. mit seinen Horus-, Herrinnen- und Goldhorusnamen *ḥmmswt* „lebend an Schöpfung“ (d. h. die Schöpfung lebt unter ihm) die Kontinuität der Politik.¹⁰² Die Aufgabe des Königtums von Sesostri I. bestand „in (der Vermittlung) der Lebenskraft der Schöpfung, die der in Re eingegangene König Amenemhet I. wiederholt, also neu geschaffen hat.“¹⁰³ Mit seinem Personennamen *S(j)-n-Ḥsrt* „der Sohn der Wosret“ folgte man jedoch nicht der Namenstradition seines Vaters, die sich noch auf Amun bezogen hatte. Sesostri I. behielt die Residenz *Jtj-t3wj* in der Nähe von Lischt bei. Seine Grabstätte, die ebenso wie die seines Vaters den Pyramidenbau des Alten Reichs wieder aufgriff, liegt ungefähr zwei Kilometer südlich von derjenigen Amenemhets I. entfernt westlich des Dorfes Lischt. Bau und Funktion des gesamten Pyramidenkomplexes werden in Kapitel 6.4 besprochen.

Die Stabilisierung der inneren Ordnung Ägyptens darf als politisches Hauptverdienst Sesostri I. angesehen werden. Außenpolitisch sind nur eine militärische Expedition gegen die Beduinen, die Festigung des Reichs bis zum Zweiten Katarakt und der entsprechende Ausbau von Festungsanlagen sowie zahlreiche Expeditionen in die Wadis von Hammamat und el-Hudi sowie nach Hatnub bekannt.¹⁰⁴ Von seiner umfangreichen Bautätigkeit ist vor allem die für sein Sedfest erbaute „Weiße Kapelle“ hervorzuheben, die als Stationsheiligtum in Karnak zum Absetzen der Barke gedient hat und mit den Gaulisten wichtige historische Informationen zur Verwaltung Ägyptens bietet. Auf die Administration Sesostri I. und auf seine Beamten wie Ante-

foker (Intef-iker), Nesmonth, Dedu-Intef oder Mentuhotep wird in den Kapiteln 6.8–6.10 eingegangen.

Seine Hauptgemahlin ist seine Schwester *Nfrw* IV., die auch die Mutter seines Sohnes und Nachfolgers Amenemhet II. ist.¹⁰⁵ Für sie wurde die größte der neun Pyramiden gebaut, die den königlichen Grabbezirk Sesostri I. zwischen seiner inneren und äußeren Umfassungsmauer umgeben. Das Prinzip ihrer Grabanlage ist identisch mit derjenigen ihres Brüdergemahls. Sie ist von einer Mauer umschlossen und besteht aus einem Eingang im Norden (Eingangskapelle), einer Pyramide mit der Grabkammer sowie einer Totenkultkapelle im Osten. Die in der Erzählung des Sinuhe angegebenen Königinnentitel für *Nfrw* IV. entsprechen dem zeitgenössischen Befund.¹⁰⁶ Für weitere Ehefrauen Sesostri I. gibt es keine eindeutigen Belege. B. Schmitz vermutet *Jt3-K3yt*, deren Pyramide neben derjenigen von *Nfrw* IV. liegt, aufgrund ihrer Rangtitelsequenz¹⁰⁷ als zweite Gemahlin Sesostri I. Allerdings muss sie eingestehen, dass der Titel *ḥmt nsw* „Königsgemahlin“ für *Jt3-K3yt* nicht belegt ist.¹⁰⁸ S. Roth will *Jt3-K3yt* als Tochter Sesostri I. und eventuell als früh verstorbene Gemahlin Amenemhets II. ansehen.¹⁰⁹

Im Folgenden wird für die oben aufgezeigten familiären Beziehungen der 12. Dynastie bis Sesostri II. eine genealogische Übersicht erstellt, die jedoch nur die direkte Erbfolge und die teilweise vermuteten königlichen Ehefrauen berücksichtigt.¹¹⁰

Die Regierungszeit Sesostri I. wird von W. K. Simpson nach dem Turiner Königspapyrus mit 45 Jahren und nach Manetho mit 46 Jahren angegeben, so dass er bis zum Jahr 1913 v. Chr. oder 1912 v. Chr.

¹⁰¹ SCHNEIDER, TH., Lexikon der Pharaonen, 1994, 265.

¹⁰² GUNDLACH, R., in: LÄ VI, 1262–1263, s. v. Wiederholung der Geburt.

¹⁰³ GUNDLACH, R., Königsideologie Sesostri I., KSG 7, 2008, 10.

¹⁰⁴ SCHNEIDER, TH., Lexikon der Pharaonen, 1994, 265; SIMPSON, W. K., in: LÄ V, 890–899, s. v. Sesostri I.

¹⁰⁵ DODSON, A./HILTON, D., Royal Families, 2004, 92–94; GAUTHIER, M. H., Le livre des Rois d'Égypte II, MIFAO 17, 1907, 265; HAYES, W. C., Scepter of Egypt I, 1953, 183 und 194; ROTH, S., Die Königsmütter, ÄUAT 46, 2001, 224–228; TROY, L., Queenship, 1986, 158.

¹⁰⁶ ROTH, S., Die Königsmütter, ÄUAT 46, 2001, 227.

¹⁰⁷ Siehe Kap. 6.4.1.3 „Das soziale Umfeld von *Jt3-K3yt*“.

¹⁰⁸ SCHMITZ, B., „Königssohn“, 1976, 191 und Anm. 4. Zu *Jt3-K3yt* siehe Kap. 6.4.1 „Biografisches Dossier für *Jt3-K3yt*“.

¹⁰⁹ ROTH, S., Die Königsmütter, ÄUAT 46, 2001, 225.

¹¹⁰ Für die Belege der beiden Gemahlinnen Amenemhets II. *Nfrw* und *Kmj-nbw* siehe BECKERATH, VON J., in: LÄ I, 190, s. v. Amenemhet II. Für die Belege der beiden Gemahlinnen Sesostri II. *Ḥnmt-nfr-ḥdt* (I.) und *Nfrt* (II.) siehe SIMPSON, W. K., in: LÄ V, 900, s. v. Sesostri II.

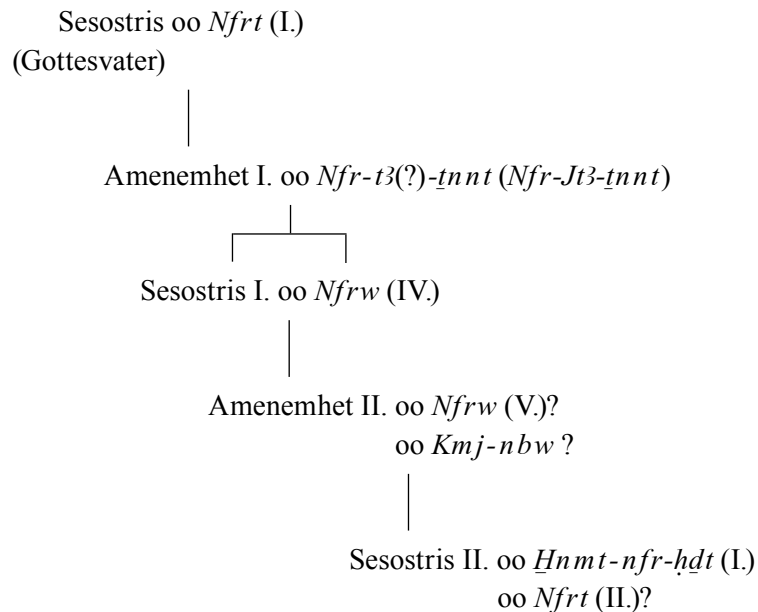


Abb. 2: Genealogische Übersicht der 12. Dynastie bis Sesostri II.

regiert hätte.¹¹¹ Die Nachfolger Sesostris' I., die entweder den Namen Amenemhet oder Sesostris tragen, setzten die Konsolidierung des Reiches fort. Auch mit ihren Pyramidenanlagen griffen sie wie die Begründer der 12. Dynastie auf das Alte Reich zurück, ohne deren Qualität in der Konstruktion zu erreichen. Sie wählten allerdings mit Ausnahme von Sesostris II. (eL-Lahun) und Amenemhet III.

(Hawara) die Gegend um Dahshur für ihre Grabanlagen. Trotz Herausbildung einer zuverlässigen Beamtschaft im Laufe der 12. Dynastie konnten die Nachkommen Amenemhets III., sein Sohn Amenemhet IV. und anschließend seine Tochter *Nfrw-Sbk*, genau wie am Ende des Alten Reichs das Land nicht mehr vor der Instabilität bewahren.

¹¹¹ OBSOMER, C., *Sesostris Ie*, 1995, 155 Tableau X gibt als Regierungszeit Sesostris' I. an: 1958–1913 v. Chr.; SIMPSON, W. K., in: LÄ V, 890, s. v. Sesostris I.

4. Frauen am Königshof der 11. Dynastie

4.1 Gegenstand der Untersuchung

Wie in der Einleitung dargelegt, wurde die Untersuchung auf nicht-königliche Frauen beschränkt, die jedoch einen gewissen Bezug zum König als dem Zentrum des ägyptischen Staates und damit zum Königshof hatten. Insgesamt wurden 25 Frauen im Zeitraum der 11. Dynastie untersucht und die entsprechenden Dossiers erstellt. Diese Frauen sind namentlich und zahlenmäßig in Tabelle 1 erfasst. Um Missverständnissen vorzubeugen, sind die weiblichen Namen in Transkription geschrieben, diejenigen der Könige und Beamten jedoch in deutscher Schreibung. Eheleute sind mit „oo“ gekennzeichnet. Der Name des Sohnes von Beamtenmüttern ist in Klammern „(..)“ geschrieben.

Es wurden neun Frauen ermittelt, unter ihnen ein Kind, die einen engen Bezug zu König Mentuhotep II. hatten. Bei ihnen handelt sich mit einer Ausnahme nicht um Königstöchter, sondern um Frauen, deren Rang- und kultische Funktionstitel auf einen engen Bezug zum König schließen lassen. Für drei weitere Frauen, die nur namentlich ohne Nennung von Titel oder Epitheta in einem der Frauengräber erwähnt werden, war es verständlicherweise nicht möglich, ein biografisches Dossier anzulegen. Sie werden nur namentlich erwähnt.

Weder für die Intef-Herrscher noch für die Könige nach Mentuhotep II. wurden Königstöchter oder sonstige nicht-königliche Frauen mit einem engen Bezug zu dem jeweiligen König oder Königshof gefunden.

Insgesamt wurden 28 Beamte der 11. Dynastie, deren Funktions- bzw. Amtstitel auf eine bedeutende Stellung am Königshof schließen lassen, auf die Nennung ihrer Ehefrauen oder Mütter hin überprüft. Die Zusammenstellung dieser Beamten konnte sich auf die Untersuchung der Beamtschaft von J. P. Allen, D. Franke und W. Grajetzki und in Ergänzung zu D. Frankes „Personendaten“ auf die Dossiers von W. Grajetzki/D. Stefanović sowie auf die Bearbeitung der Stelen von Beamten des Mittle-

ren Reichs von R. Landgráfová stützen.¹³⁶ Von den archäologischen Quellen, die von diesen Beamten bekannt sind, erwähnen nur 13 Beamte ihre Ehefrauen und drei Beamte ausschließlich ihre Mütter. Von den übrigen 12 Beamten konnten keine entsprechenden Belege gefunden werden. Hierbei ist natürlich nicht auszuschließen, dass diese verloren gegangen oder noch nicht gefunden worden sind. Es wird zu fragen sein, ob eventuell eine Korrelation zwischen Funktion und Amt des Beamten sowie der Erwähnung der Frauen festzustellen ist.

Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Dossiers der Ehefrauen von Beamten in zwei Gruppen untersucht, zur Zeit der Intef-Herrscher (Kapitel 4.5) und zur Zeit von Mentuhotep II. bis zum Ende der 11. Dynastie (Kapitel 4.6). Für beide Gruppen konnten insgesamt 13 Dossiers angelegt werden, wobei einmal drei Frauen mit dem gleichen Ehemann in einem Dossier zusammengefasst wurden.

Wenn Beamte sowohl ihre Ehefrau als auch ihre Mutter erwähnten, wurde der Fokus auf die Ehefrau gelegt und für sie das Dossier unter Einbeziehung der Schwiegermutter erstellt. In gleicher Weise wurde bei Nennung der Verwandten der Ehefrau verfahren. Da nur drei Beamte gefunden wurden, die ausschließlich ihrer Mutter ein Andenken für die Ewigkeit bewahrten, wurde für die Gruppe der Mütter von Beamten keine zeitliche Differenzierung vorgenommen.

In der genealogischen Übersicht der königlichen Dynastie werden der Thematik der Untersuchung entsprechend nur die Königstöchter, nicht jedoch die Königssöhne aufgeführt. Die Erstellung einer genealogischen Übersicht einer Beamtenfamilie erfolgt nach dem gleichen Prinzip.

Die Zusammenfassung und vorläufige Auswertung der Ergebnisse erfolgt getrennt für die Frauen mit engem Bezug zu Mentuhotep II. und für die

¹³⁶ ALLEN, J. P., Theban Officials, in: FS Simpson, 1996, 1–26; DERS., The high officials, in: Necropolis, 2003, 14–29; FRANKE, D., Personendaten, 1984; GRAJETZKI, W., Die höchsten Beamten des Mittleren Reichs, 2003; DERS., Court Officials, 2009; GRAJETZKI, W./STEFANOVIĆ, D., Dossiers of Ancient Egyptians, GHP 12, 2012; LANDGRÁFOVÁ, R., My Good Name, 2011.

Kategorien	Frauen mit engem Bezug zu König Mentuhotep II.	Ehefrauen von Beamten zur Zeit der Intef-Herrscher	Ehefrauen von Beamten zur Zeit von Mentuhotep II. bis zum Ende der 11. Dynastie	Mütter von Beamten zur Zeit der 11. Dynastie
Anzahl: 25	9	9	4	3
Namen	<ul style="list-style-type: none"> > <i>ʿ3ʃyt</i> > <i>S3dh</i> > <i>K3wjt</i> > <i>Kmsjt</i> > <i>Hnhnt</i> > <i>Mjyt</i> > <i>Jmnt</i> > <i>3s</i> > <i>Jdh</i> 	<ul style="list-style-type: none"> > <i>Jrjw</i> oo Intef > <i>Snt-mntjw</i> oo Djari > <i>Wnj</i> oo Nakhti > <i>Nfrt</i> oo Khenmes > <i>Gw3t-tp</i> oo Seneni > <i>Jbj</i> oo Tjebu > <i>Mry, Jwtw, Jrw</i> oo Intef > <i>Hnjt</i> oo Megegi > <i>ʿnh-ntfs</i> oo Hetpi 	<ul style="list-style-type: none"> > <i>M3ʿt-nmtj</i> oo Dagi > <i>Snt</i> oo Henenu > <i>Jt (Jtj)</i> oo Intef > <i>Hpw</i> oo Irty-sen 	<ul style="list-style-type: none"> > <i>S3t-Rʿ</i> (Cheti) > <i>Myt (Mjyt)</i> (Intef) > <i>Nbtj</i> (Meru)

Tabelle 1: Namentliche und zahlenmäßige Übersicht über die untersuchten Frauen der 11. Dynastie.

Ehefrauen bzw. die Mütter von Beamten (Kapitel 4.4 und 4.8).

4.2 Zur Auswahl der archäologischen Quellen

Auf die Problematik des für die Untersuchung relevanten Quellenmaterials wurde in der Einleitung (Kapitel 1.3) schon hingewiesen. In Ermangelung von Textzeugnissen konnten nur archäologische Quellen mit Inschriften und Abbildungen verwendet werden.

Bei sechs Frauen mit engem Bezug zu Mentuhotep II. und dem Kind *Mjyt* konnten die Lage ihrer Gräber und soweit vorhanden auch die Grabausstattung analysiert werden. Für zwei weitere Frauen aus dem Umfeld von Mentuhotep II. sind die Gräber nicht bekannt. Diese werden jedoch aufgrund von Fragmenten, die vermutlich aus ihren Kultkapellen stammen, ebenfalls im Grabbezirk von Mentuhotep II. vermutet.

Die Ehefrauen oder Mütter von Beamten sind mit wenigen Ausnahmen, bei denen sie auf Graffiti aus dem Wadi Shat er-Rigal genannt werden, auf Totengedenkstellen ihrer Ehemänner oder Söhne erwähnt. Aus der Zeit der Intef-Herrscher handelt es sich aufgrund der Fundorte überwiegend um Stelen aus dem Körpergrab des Steleninhabers. Vier Stelen stammen aus dem Intef-Friedhof in el-Tarif in The-

ben. Auch eine Stele aus Abydos dürfte aus einem Körpergrab stammen, da Abydos die Heimat des Steleninhabers war. Bei den archäologischen Quellen aus der Zeit Mentuhoteps II. bis zum Ende der 11. Dynastie handelt es sich, von zwei Graffiti aus dem Wadi Shat er-Rigal abgesehen, um Totengedenkstellen, die in Theben in der Nähe der königlichen Totenkultanlage im Körpergrab des betreffenden Beamten aufgestellt waren.

Diese funeren Objekte waren für die Beamten selbst hergestellt worden, um ihr Leben im Jenseits zu sichern. Da ihre Familienmitglieder im diesseitigen Leben eine Rolle gespielt hatten, sollten sie auch im nachtodlichen Leben nicht fehlen. Die Frauen und Mütter von Beamten besitzen somit keine eigenen archäologischen Quellen. Sie sind nur über ihren Sohn oder Ehemann ikonografisch, namentlich oder teilweise auch mit Titeln bzw. Epitheta belegt.

4.3 Biografische Dossiers für Frauen mit engem Bezug zu König Mentuhotep II.

Der Totenkulttempel von Mentuhotep II. in Deir el-Bahari

Obwohl nicht für alle Frauen, die in diesem Kapitel vorgestellt werden, entsprechende archäologische Belege vorhanden sind, darf doch angenommen werden dass sie im Tempelkomplex Mentuhoteps II.

begraben worden sind. Um Wiederholungen bei den biografischen Dossiers zu vermeiden, werden im Folgenden die Anlage des Tempelkomplexes, die Lage der Gräber und ihr Aufbau kurz dargelegt. Seit der im Auftrag des New Yorker Metropolitan Museums of Art durchgeführten Grabungen 1907–1913 von E. Naville und von H. E. Winlock 1911–1931¹³⁷ hat sich vor allem Di. Arnold im Auftrag des DAI Kairo in Verbindung mit Reinigungs- und Restaurierungsarbeiten um die Analyse der Tempelanlage verdient gemacht.¹³⁸ Von E. Naville stammt auch die Nummerierung der Grabanlagen innerhalb des Tempelkomplexes (MMA „Nrr.“), die von Di. Arnold in seinen Publikationen übernommen wurde. Abweichend davon werden bei E. Thomas Buchstaben zur Bezeichnung der Grabanlagen verwendet. Ihr kommt auch das Verdienst zu, alle Gräber im Tempelkomplex aufgelistet zu haben.¹³⁹ Teilweise finden sich auch „TT-Nummern“ wie bei dem Grab von *Nfrw* III. Grundsätzlich wird in dieser Darstellung die Nummerierung von E. Naville verwendet. Falls auf andere Nummerierungen Bezug genommen wird, wird dies gesondert vermerkt. E. Noppes ist eine Zusammenstellung aller Denkmäler und Objekte, die Mentuhotep II. zugeschrieben werden, zu verdanken.¹⁴⁰

Problematisch ist, dass bis zur Zeit der Grabungen schon große Teile der Gräber sowie ihre Ausstattungen zerstört oder ausgeraubt worden waren. Auch war die damalige archäologische Fundaufnahme nicht so präzise wie heute, so dass zahlreiche Überreste heute nicht mehr dem ursprünglichen Kontext zugeordnet werden können. Das erschwert ihre Interpretation oder macht sie teilweise unmöglich. Darüber hinaus gelangten diverse Fundstücke

in verschiedene Museen der Welt, so dass sich ein Gesamtbild nur mühsam erschließt.¹⁴¹

Die Tempelanlage soll hier nur soweit analysiert werden, als dies zum Verständnis der Ideologie König Mentuhoteps II. und damit auch zur Interpretation der funktionalen und gesellschaftlichen Rolle der in dem Komplex gefundenen neun Frauen erforderlich ist. Für den Tempel sind mehrere Bauphasen nachgewiesen, was sich an den aus der Tempelachse verschobenen Kultkapellen der sechs Frauen gut ablesen lässt. Ob hier ursprünglich eine Saff-Grabanlage konzipiert war, bleibt dahingestellt. L. Gestermann will in der gesamten Anlage eher eine Übernahme memphitischer Traditionen sehen.¹⁴² Das Grab der Königin *Nfrw* III. (MMA 31/TT 319), das sich außerhalb der Umfassungsmauer befindet, dürfte vor dem Bau der Ziegelmauer der Bauphase D 2 angelegt worden sein.

Der Tempel, der prinzipiell als Totenkulttempel für Mentuhotep II. konzipiert wurde, weist jedoch über den Kult des toten Königs hinausgehende Funktionen auf, die sich vor allem auf die Legitimation des Königtums und deren religiöse Konzeption beziehen, wie im Folgenden gezeigt werden soll.¹⁴³

Die Tempelanlage¹⁴⁴ ist von einem Aufweg ausgehend von Ost nach West terrassenförmig in das Tal von Deir el-Bahari und in das Westgebirge eingebaut. Architektonisch und damit auch funktional lassen sich vier Bauformen unterscheiden. Im ersten Festhof führt der Eingang des sogenannten „Bab el-Hosan“ zum unterirdischen Kenotaph mit der schwarz bemalten und als Osiris dargestellten Sitzstatue des Königs, der den weißen *ḥb-sd* Mantel und die Rote Krone trägt. Auf der ersten Terrasse war der Tempel für den synkretistisch konzipierten Month-Re, umgeben von einem „Ambulatorium“, angelegt. Auf die Diskussion, wie das Month-Re-Heiligtum auf der Tempelterrasse zu interpretieren ist, soll hier nur hingewiesen werden. Dieter Arnold interpretiert es als „Urhügel“, der vom Urwasser umgeben ist, eine oberägyptische Version des

¹³⁷ NAVILLE, E., The 11th Dynastie Temple at Deir el-Bahari, Part I, EEF 28, 1907; Part II, EEF 30, 1910; Part III, EEF 32, 1913; WINLOCK, H. E., Excavations at Deir el-Bahari 1911–1931, 1942.

¹³⁸ ARNOLD, DI., Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el-Bahari. I Architektur und Deutung, AV 8, 1974, II Die Wandreliefs des Sanktuar, AV 11, 1974, III Die königlichen Beigaben, AV 23, 1981; ARNOLD, DI., The Temple of Mentuhotep at Deir el-Bahari – From the Notes of H. Winlock, PMMA 21, 1979.

¹³⁹ THOMAS, E., The Royal Necropoleis, 1966, 24–25, 19 Fig. 5.

¹⁴⁰ www.mentuhotep.de – Elke Noppes.

¹⁴¹ STEPHAN, K., Ehefrauen, Konkubinen oder Priesterinnen?, in: Antike Welt 5, 2013, 79–80.

¹⁴² GESTERMANN, L., Kontinuität und Wandel, GOF 18, 1987, 224.

¹⁴³ Zur Deutung des Tempels siehe ARNOLD, DI., Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el-Bahari. I Architektur und Deutung, AV 8, 1974, 72–84.

¹⁴⁴ Zur architektonischen Konzeption siehe Abb. 3.

„hohen Sandes“ von Heliopolis.¹⁴⁵ An der Verbindungsmauer zum Mittelhof mit dem Körpergrab des Königs liegen, wie schon gesagt achsenverschoben, die Kultkapellen und Grabkammern der sechs Frauen, die Gegenstand der folgenden Untersuchung sind. Hier befindet sich auch ein unfertiger Schacht (MMA 8), der nach Errichtung der Kapellen gebaut worden ist. Auf der letzten Terrasse, dem Westhof mit hypostyler Halle, ist das Sanktuar mit einem Ka-Haus für den Kult des Königs und des Amun-Re. Von hier aus gelangt man in den Speos, an dessen Westwand sich vermutlich eine Scheintür befand, mit einer Statue Mentuhoteps II. und des Gottes Amun-Re. Daraus ergibt sich, dass die Tempelanlage sowohl für den Totenkult des Königs als auch für den Kult der beiden Götter Month-Re und Amun-Re konzipiert war.

Nach Di. Arnold dürfte der Tempel für die Durchführung des Hebsed-Festes allerdings nicht den geeigneten architektonischen Rahmen stellen.¹⁴⁶ Die beiden Gottheiten wurden synkretistisch mit dem Sonnengott Re, der in Theben theologisch dem heliopolitanischen Re entspricht, verbunden, so dass nun auch Theben über diesen höchsten Sonnengott verfügte. Der lokalen Ebene wird mit dem Kult für Month, der aus Armant stammt, und für Amun, dessen Herkunft nicht eindeutig geklärt ist, der jedoch auch die Darstellungsform des Lokalgottes Min übernehmen konnte, Rechnung getragen. Gleichzeitig verbindet Mentuhotep II. sein Königtum mit diesen Gottheiten, indem der Kult für diese Götter gleichzeitig mit dem Kult für den toten König in dessen Totenkulttempel durchgeführt wird. Zu diesem Zweck waren sowohl die Statue des Gottes Amun als auch diejenige des Königs im Ka-Haus

und im Speos aufgestellt worden. Mentuhotep II. hat sich damit als Regent legitimiert, wie es sich in seinem Thronnamen *nb-hpt-R* „Der, der Herr des Steuerruders des Re ist“ ausdrückt. Die Legitimierung seiner Herrschaft erfolgte außerdem über die Göttin Hathor, die von Intef II. als Totengöttin nach Theben überführt worden war. Schon Intef I. war im Zuge seiner Eroberungen Kultherr des Hathorheiligums von Dendera und damit kultisch der Sohn der Hathor, d. h. „Horus“ geworden. Mentuhotep II. baute diese theologische Legitimierung seiner Herrschaft aus, wie in den folgenden Kapiteln aufgezeigt wird.

Die Lage der Frauengräber im Totenkulttempel von Mentuhotep II. (Abb. 3)

Von der Königsgemahlin *Nfrw* III., der Königsmutter *Tm* und den fünf Priesterinnen sowie dem Kind namens *Mjyt* sind die Grabanlagen bekannt.¹⁴⁷ Die Kenntnis über die Lage des Grabes von *Jmnt* ist jedoch seit seiner Entdeckung verloren gegangen. Es werden hierfür drei Frauengräber im Nordhof in Betracht gezogen (23, 25 oder 26). Auf den im Grab der *Jmnt* gefundenen Leinenbinden finden sich die Namen der Königstochter *Jdh* und drei weiterer Frauen namens *Mnt*, *Tnnt* und *Tm*, für die aufgrund fehlender Informationen keine Biografische Dossiers angelegt wurden. Auf den Leinenbinden werden außer dem Namen Mentuhoteps II. die Regierungsjahre 28, 35 und eventuell 42 genannt. Eine weitere Frau namens *3s* ist nur ikonografisch bzw. inschriftlich auf Fragmenten vermutlich aus einer der Totenkultkapellen an der Westseite des Ambulatoriums belegt.¹⁴⁸

¹⁴⁵ ARNOLD, DI., Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el-Bahari. I Architektur und Deutung, AV 8, 1974, 77.

¹⁴⁶ ARNOLD, DI., Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el-Bahari. I Architektur und Deutung, AV 8, 1974, 84.

¹⁴⁷ Siehe Abb. 3.

¹⁴⁸ THOMAS, E., The Royal Necropoleis, 1966, 24. PM I.2, 655.

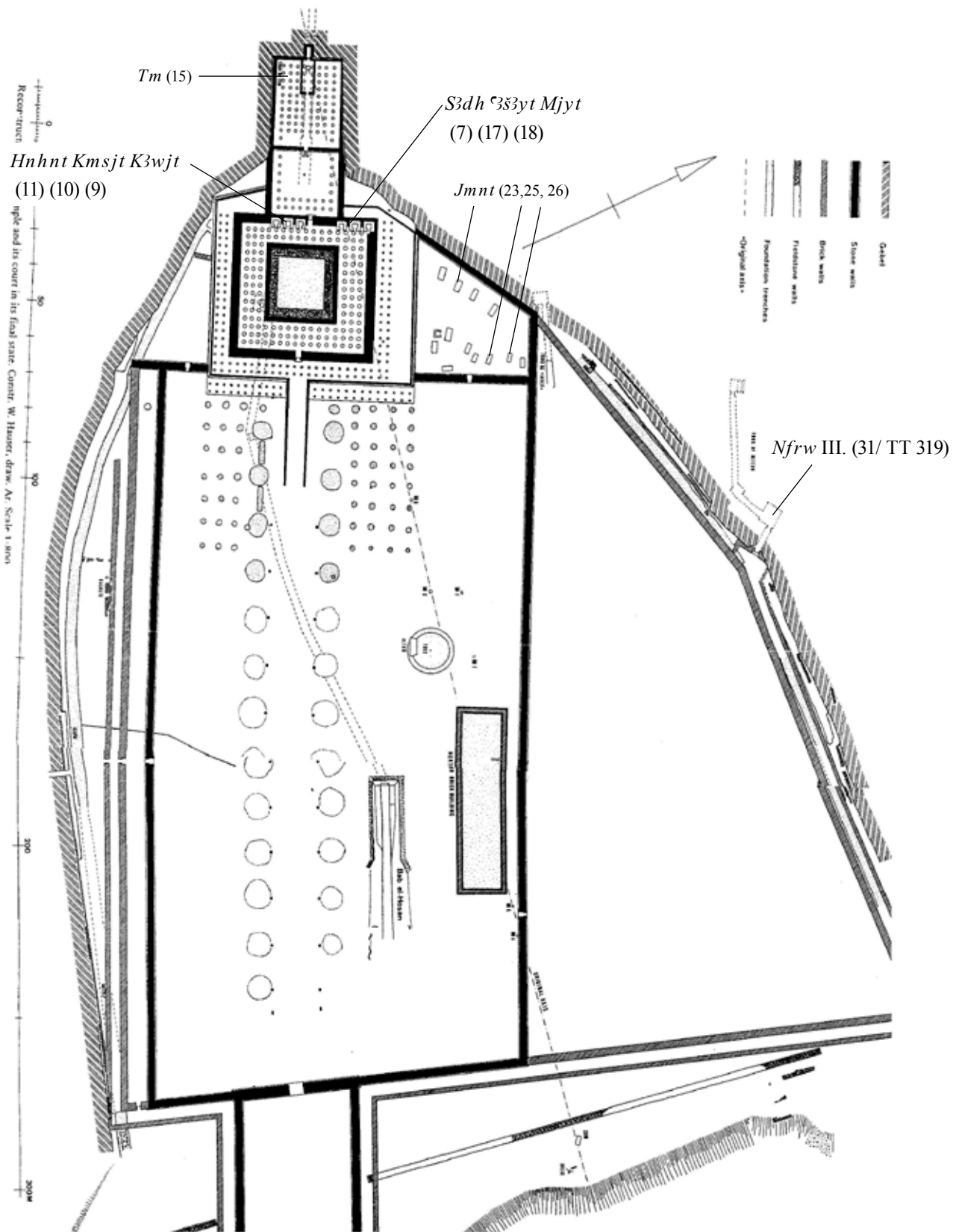


Abb. 3: Lage der Frauengräber im Tempelbezirk Mentuhoteps II., aus: © ARNOLD, DI., The Temple of Mentuhotep, PMMA 21, 1979, Pl. 38.

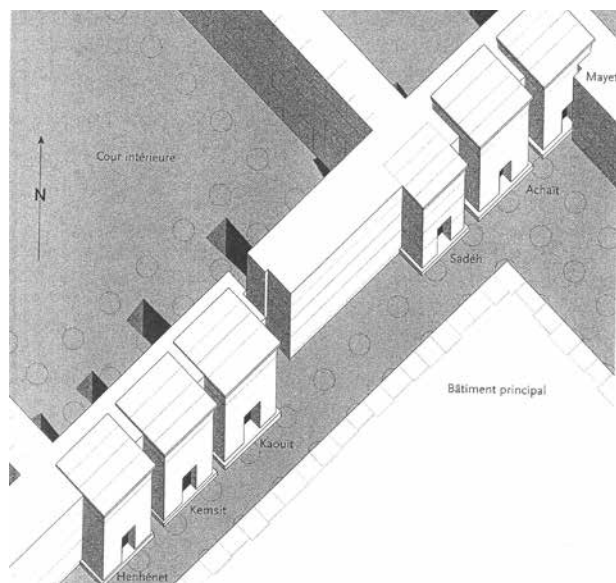


Abb. 4: Kapellen der Priesterinnen (Zeichnung Scott Murphy, MMA), aus: © ARNOLD, DI., *Les Sépultures*, in: ZIEGLER, CHR., *Reines d'Égypte*, 2008, 98 Abb. 33.

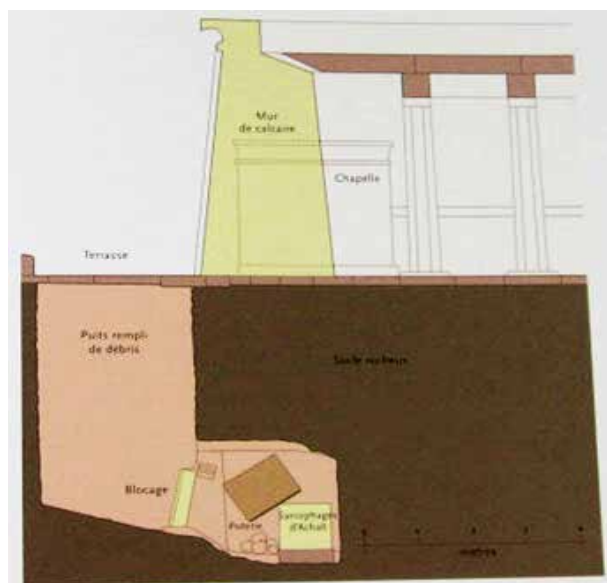


Abb. 5: Längsschnitt der Grabanlage Aaschait (Zeichnung Scott Murphy, MMA), aus: © ARNOLD, DI., *Les Sépultures*, in: ZIEGLER, CHR., *Reines d'Égypte*, 2008, 98 Abb. 34.

Lage und Rekonstruktion der Grabanlagen an der Westseite des Ambulatoriums

Die sechs Gräber an der Westwand des Ambulatoriums (Abbildung 4) gehören der frühesten Bauphase des Tempels an und sollten möglicherweise in die Pfeilerfront eines Saff-Grabes integriert werden.¹⁴⁹ Dass sie nicht wie das Grab der Königmutter *Tm* gleichzeitig mit dem Tempel konzipiert waren, zeigen die Stellung der Säulen des Ambulatoriums und die aus der Mittelachse des Tempels verschobenen Grabanlagen MMA 7, 17 und 18. Die Säulen blockieren oder erschweren den Eingang zu den Totenkultkapellen von *ʿ3ʃyt* (MMA 17), *Hnhnt* (MMA 11) und *K3wjt* (MMA 9). Durch eine nischenartige Aussparung konnte ein kleiner Zugang zur Tür der Totenkultkapelle von *Mjyt* (MMA 18) geschaffen werden.¹⁵⁰


Die Gräber sind mit ihren Totenkultkapellen, Schächten und Sarkophagkammern nach derselben architektonischen Form gebaut, so dass die im

Längsschnitt dargestellte Grabanlage von *ʿ3ʃyt* (Abb. 5) stellvertretend für alle Grabanlagen gelten kann. Die oberirdischen ca. 3 X 3 m große kubischen Kapellen, deren Wände dekoriert waren, enthielten mit Sicherheit eine Statue der Grabinhaberin und dienten dem Totenkult. Möglicherweise war auch eine Scheintür in der Westwand vorhanden. Ein Schacht führt zu der vermutlich blockierten Sarkophagkammer mit dem Sarkophag bzw. dem Sarg der Grabinhaberin sowie weiteren Grabbeigaben.

Die Dekorationen der Kapellen und Sarkophagkammern sind „individuell“ gestaltet und werden daher in den betreffenden Biografischen Dossiers behandelt. Allerdings lassen Beraubungen und Zerstörungen nur ein fragmentarisches Bild zu. E. und M. Naville kommt das Verdienst zu, durch Abschriften und Zeichnungen sowie gezeichnete Rekonstruktionen eine Vorstellung von der einstigen Qualität und Schönheit der Reliefs und Malereien zu vermitteln.

¹⁴⁹ ROTH, S., *Die Königsmütter*, ÄUAT 46, 2001, 195.

¹⁵⁰ ARNOLD, DI., *Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el-Bahari. I Architektur und Deutung*, AV 8, 1974, 26.

4.3.1 Biografisches Dossier von  ʿ3š3yt (Aaschait)

4.3.1.0 Literatur

ARNOLD, DI., Der Tempel des Königs Mentuhotep, I Architektur und Deutung, AV 8, 1974, 26.

CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 23–29.

NAVILLE, E., The 11th Dynasty Temple at Deir el-Bahari, Part I, EEF 28, 1907, 30–33, Tf. 17; Part II, EEF 30, 1910, 6–9.

PM II, 387–388.

WINLOCK, H. E., Excavations at Deir el-Bahari 1911–1931, 1942, 35–46, Tf. 6–10.

ÄGYPTISCHE ALTERTÜMERVERWALTUNG KAIRO (HG.), Nofret, Katalog Ausstellung 1985.

ARNOLD, DI., Les Sépultures, in: ZIEGLER, CHR., Reines d'Égypte, 2008, 94–101.

GRAJEZTKI, W., Die höchsten Beamten des Mittleren Reichs, 2003, 43–44.

HALL, H. R., Egyptian Scarabs, 1913, 6 Nr. 60.

NEWBERRY, P. E., Extracts from my Notebooks, PSBA 24, 1902, Neuauflage London 2004, Nr. 38 Queen Aat-shet.

ROTH, S., Die Königsmütter, ÄUAT 46, 2001, 195.

SALEH, M./SOUROUZIAN, H. (HGG.), Ägyptisches Museum Kairo, 1986.

THOMAS, E., The Royal Necropoleis, 1966, 16–17 und 25.

TROY, L., Queenship, 1986, 156–157.

4.3.1.1 Übersicht über die Quellen

Grabanlage (MMA 17): Zur Lage und architektonischen Form des Grabes siehe Abb. 3–5.

Totenkultkapelle:

Südwand – Rekonstruktion

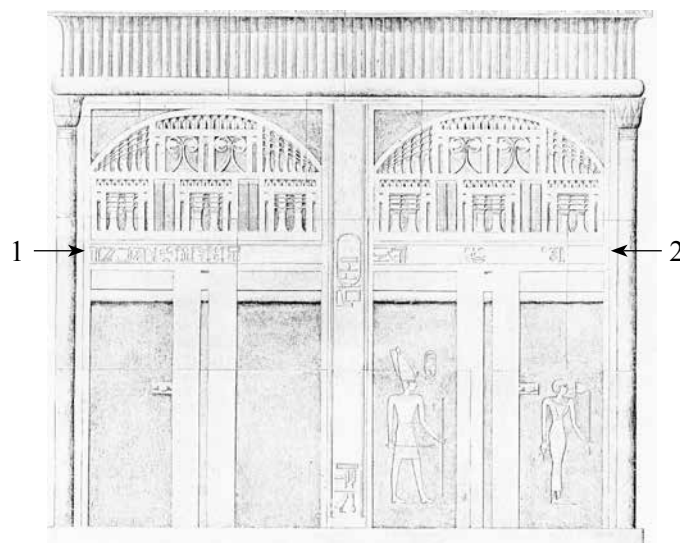


Abb. 6: Totenkultkapelle von Aaschait, Südwand, aus: NAVILLE, E., 11th Dynasty Temple II, 1910, Abb. 14.

Inscription (Fragments):¹⁵¹

Zeile 1: ... *pṛt-ḥrw ḥ3 t3 ḥnqt ḥ3 k3 3pd ḥ3 mnḥt ḥ3 jḥt nbt nfrt w^cbt n jm3ḥyt ʿ3š3yt m3^c(t)-ḥrw*
 „... ein Totenopfer an tausend Broten und Bier(krügen), tausend an Rindern und Geflügel, tausend an Stoffen, tausend an allen guten und reinen Dingen für die Versorgte Aaschait, gerechtfertigt.“

Zeile 2: ... *Jwnt ḥr ... swt=f nb ḥr...ʿ3š3yt m3^c(t)-ḥrw*
 „...Heliopolis ... bei allen seinen Thronen... Aaschait, gerechtfertigt.“

Kolumne: ... *(s3 R^c Mntw-ḥtp) pr w^cb ... [ʿ3]š3yt m3^c(t)-ḥrw*
 „... Sohn des Re Mentuhotep das Reinigungshaus ... [Aa]schait, gerechtfertigt.“

Ostwand – Rekonstruktion

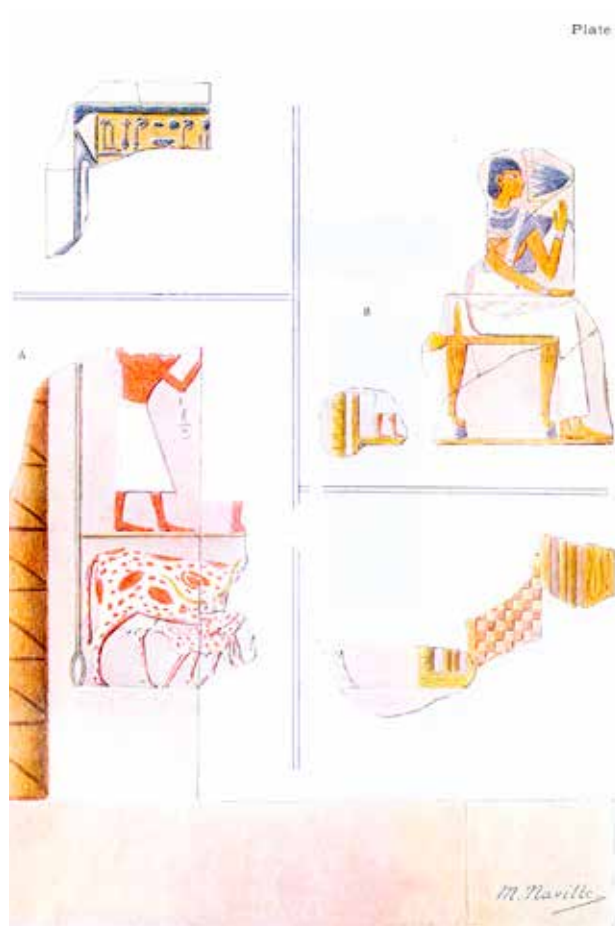


Abb.7: Totenkultkapelle von Aaschait, Ostwand, aus: NAVILLE, E., 11th Dynasty Temple II, 1910, Abb. 17 A/B.



Abb. 8: Totenkultkapelle von Aaschait, Ostwand, aus: NAVILLE, E., 11th Dynasty Temple II, 1910, Abb. 18.

¹⁵¹ CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 24 δ.

Inscription (Fragments) to Abb. 8:¹⁵²

Lines before the king: Thron- and Personennamen Mentuhotep II. sowie „gerechtfertigt“.
Columns above the head of $\text{ḥ}3\text{ḥ}y\text{t}$

- 1 $\text{ḥ}m\text{t}\text{ nsw}\text{ mrt}=\text{f}\text{ḥ}k\text{rt}\text{ nsw}\text{ w}^c\text{tt}$
„die Königsgemahlin, die er liebt, Einzige Geschmückte des Königs“¹⁵³
- 2 $\text{j}m\text{ḥ}t\text{ ḥ}r\text{ Wsjr}\text{ ḥ}3\text{ḥ}y\text{t}\text{ m}3^c\text{(t)}-\text{ḥ}rw$
„die Versorgte bei Osiris, Aaschait, gerechtfertigt“

Grabausstattung:

Sarkophag, Kairo JE 47267



Abb. 9: Sarkophag von Aaschait, Kairo JE 47267, © Ägyptisches Museum Kairo.

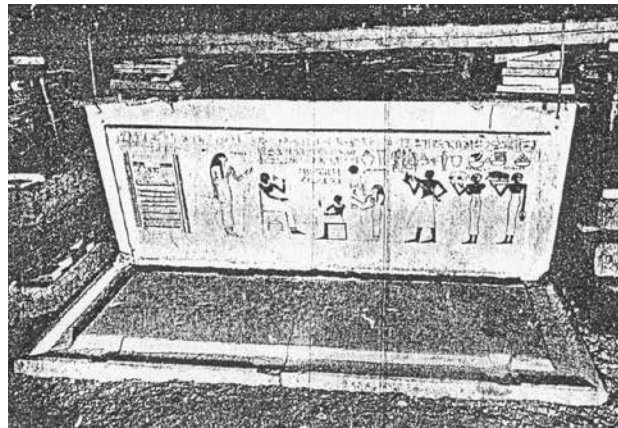


Abb. 10: Sarkophag von Aaschait, Unterseite, aus: WINLOCK, H. E., Excavations at Deir el-Bahari 1911–1931, 1942, Abb. 10.

Kommentar zum Sarkophag:

Maße: L. 250 cm; B. 90 cm, H. 97 cm.

Material: Kalkstein.

Auf den Außen- und Innenwänden sind in versenktem Relief Darstellungen von $\text{ḥ}3\text{ḥ}y\text{t}$ mit schriftlichen Beifügungen angebracht. Ein Inschriftenband zieht sich entlang der Längsseiten und des Deckels. $\text{ḥ}3\text{ḥ}y\text{t}$ ist umgeben von Dienerinnen und Dienern, die ihr Kühlung zufächeln oder Opfergaben reichen. Sie sitzt vor einem Speisetisch und vor Vorratskammern für Getreide, die durch Arbeiter gerade gefüllt werden, während ein Schreiber die Mengen notiert und der Domänenvorsteher die Aufsicht führt. Außerdem sind Rinder und Schlachtszene sowie ein palastähnlicher Eingang zu sehen.¹⁵⁴

¹⁵² CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 24 β.

¹⁵³ Zur Übersetzung und Interpretation des Titels siehe Kap. 4.4 „Zusammenfassung und Auswertung der Ergebnisse“.

¹⁵⁴ Die Inschriften des Sarkophags sind wiedergegeben bei: CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 23–29.

Schriftliche Beifügungen zur rechten Außenseite:¹⁵⁵

- Vor ʿ3š3yt: *ḥkrt nsw wʿtt ḥmt ntr Ḥwt-Ḥr ʿ3š3yt*
 „Einzige Geschmückte des Königs, Priesterin der Hathor, Aaschait“
- Vor dem Diener: *n k3=ṯ n w jn Swtnn*
 „Für Deinen Ka, der *Nw*-Topf (eventuell auch als Bierkrug zu lesen) durch Sutenen“
- Vor dem Aufseher: *jmj-r3 pr Jwjtjbj*
 „Der Vermögensverwalter *Jtjwbj* (?)“
- Über dem Schreiber: *sh3 jqr m3ʿ-ḥrw*
 „Der vortreffliche Schreiber, gerechtfertigt“

Rechte Außenseite:

ʿ3š3yt sitzt und riecht an einem Salbgefäß. Eine Dienerin reicht ihr ein weiteres Salbgefäß.

- Vor ʿ3š3yt: *jm3ḥt ʿ3š3yt m3ʿt-ḥrw*
 „die Versorgte Aaschait, gerechtfertigt“
- Vor der Dienerin: *n k3=ṯ jbr ḥknw ḥnmw ... ṯ-ntr mrj jm3ḥt Py*
 „für deinen Ka Iber-Salbe, Hekenu-Öl, Duft ... des geliebten Gotteslandes (=Punt), die Versorgte Pi“

Schriftliche Beifügungen zur linken Außenseite:¹⁵⁶

Eine Dienerin führt ʿ3š3yt.

- Vor ʿ3š3yt: *ḥkrt nsw wʿtt ḥmt ntr Ḥwt-Ḥr jm3ḥt ʿ3š3yt m3ʿt-ḥw*
 „Einzige Geschmückte des Königs, Priesterin der Hathor, die Versorgte, Aaschait, gerechtfertigt“
- Vor der Dienerin: *jn sh3t Snt-Jnj-jt=f*
 „es ist die Schreiberin Senet-Intef“

ʿ3š3yt sitzt und trinkt (Milch?) aus einer Schale. Ein Diener gießt eine Flüssigkeit in eine Vase. Ein anderer Diener trägt zwei Vasen herbei.

- Vor ʿ3š3yt: *jm3ḥt ʿ3š3yt m3ʿt-ḥrw*
 „Die Versorgte Aaschait, gerechtfertigt“
- Vor den Dienern: *n k3=ṯ ... jqrt ... n ndmt wdpw Swtnn*
 „Für deinen Ka ... Vortreffliche, für deine Lieblichkeit, der Diener Sutenen“
- jnt jrṯt n k3=ṯ*
 „Das Bringen von Milch für deinen Ka“

ʿ3š3yt sitzt vor dem Speisetisch und riecht an einer Blauen Seerose.¹⁵⁷ Hinter ihr steht eine Dienerin mit Fächer und Gefäß.

- Vor ʿ3š3yt: *snt p3wt df3w ḥkrt nsw wʿtt ḥmt ntr Ḥwt-Ḥr n jm3ḥt ʿ3š3yt m3ʿt-ḥrw*
 „Die Opfertafel: Opferkuchen und Opferspeisen für die Einzige Geschmückte des Königs, Priesterin der Hathor, Versorgte, Aaschait, gerechtfertigt“

¹⁵⁵ CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 27.

¹⁵⁶ CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 26ξ.2.

¹⁵⁷ Nach der botanische Zuordnung gehört die Blüte nicht zu den Lotus- sondern zu den Seerosen-Gewächsen. Das Thema wird in Kap. 4.4 diskutiert.

Vor der Dienerin: *jnt ʿn3wn n k3=t*
 „Das Bringen von Kügelchen für deinen Ka“

Äußere Kopfseite des Sarkophags:¹⁵⁸

Drei Männer und eine Frau tragen Opfergaben. Die schriftliche Beifügung zu jeder Person lautet: *n k3=t* „für deinen Ka“. Danach werden die betreffenden Gaben genannt.

Schriftliche Beifügungen zur äußeren Unterseite des Sarkophags (Abb. 10):¹⁵⁹

Vor der sitzenden ʿ33yt steht eine Dienerin mit Vase und Spiegel. Ihnen gegenüber sitzt ein lesender Man. Dahinter stehen fünf weitere Personen, darunter drei schwarze Diener mit Opfergaben.

Über ʿ33yt: *hkr̄t nsw wʿtt hmt ntr Hwt-Hr nbt Jwnt wr̄t m k3w=s hnt m swt=s h̄sȳt nt Hwt-Hr ʿ33yt m3ʿt-hrw*
 „Einzig Geschmückte des Königs, Priesterin der Hathor, Herrin von Dendera, die groß an ihren Kas ist, die Vorrang an ihren Sitzen (Thronen) hat, gelobt von Hathor“ („die von Hathor Gelobte“),¹⁶⁰ Aaschait, gerechtfertigt“¹⁶¹

Unter dem lesenden Mann:

sh3 md3t ntr mry(.w) hnwt=f Jnj-jt=f m3ʿ-hrw
 „der Schreiber des Gottesbuches, Geliebter der Herrin, Intef, gerechtfertigt“

Auf der Tafel steht in Hieratisch:

Transkription nach der Abschrift von Sch. Allam:¹⁶²

sh̄tp(w/t) Hwt-Hr dd mrrt=s rʿ-nb wn ʿ3wj n nbt t3wj
 „einer/eine, der/die Hathor erfreut, der/die täglich hersagt, was sie liebt, der/die die beiden Türflügel für die Herrin der beiden Länder öffnet“¹⁶³

Die übrigen schriftlichen Beifügungen auf der Tafel in Hieratisch beziehen sich auf die Tätigkeiten der abgebildeten Personen.

Die Inschriften auf den Außenseiten und dem Deckel des Sarkophags:¹⁶⁴

Am oberen Rand der vier Außenseiten und der Außenseite des Deckels verlaufen Inschriftenbänder. Da es sich um Opferformeln handelt, deren Inhalt von einigen Abweichungen abgesehen sich gleicht, wird diese nur einmal exemplarisch für den Deckel des Sarkophags aufgeführt. Für die Seiten werden nur die betreffenden Gottheiten bzw. die auf ʿ33yt Bezug nehmenden Aussagen genannt.

¹⁵⁸ CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 28 v.

¹⁵⁹ CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 28 ξ.

¹⁶⁰ Wb II, 157.5

¹⁶¹ Siehe auch die Übersetzung bei ALLAM, SCH., Hathorkult, MÄS 4, 1963, 62.

¹⁶² ALLAM, SCH., Hathorkult, MÄS 4, 1963, 64.

¹⁶³ ALLAM, SCH., Hathorkult, MÄS 4, 1963, 64.

¹⁶⁴ CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 25 ε, 1–5.

Deckel des Sarkophags:

*h̄tp dj nsw Jnpw nb Sp̄3 h̄nti sh-n̄tr prt -h̄rw h̄3 m t(3) h̄nqt jh̄(w) 3pd(w) šs
mn̄ht (j)h̄t nbt w̄bt njm̄3h̄t h̄krt nsw w̄tt d̄3j=s bj̄3 nm(j)=s h̄rt j̄r=s n n̄tr ʿ3
nt jm̄3h̄t ʿ3š3yt jqrt m̄3ʿt-h̄rw*

„Ein Opfer, das der König gibt (für) Anubis, den Herrn von Sepa,¹⁶⁵ der Erste der Balsamierungshalle, (damit er gebe) ein Totenopfer (bestehend aus) Tausend von Broten, Bier (-Krügen), Rinder, Geflügel, Alabaster, Leinen und allen guten (und) reinen Dingen für die Versorgte, die einzige Geschmückte des Königs, (damit) sie zum Firmament übersetzt, den Himmel durchzieht, und aufsteigt zum Großen Gott, für die Versorgte Aaschait, die Vortreffliche, gerechtfertigt“

Die Inschriftenbänder der beiden Außenseiten enthalten Opferformeln, die sich auf Anubis (rechts) und Osiris (links) beziehen.

Auf der rechten Seite heißt es bezüglich von ʿ3š3yt:

„damit sie ein schönes Begräbnis erhält für die Versorgte, Aaschait, gerechtfertigt“

Auf der linken Seite ist bezüglich von ʿ3š3yt vermerkt:

... njm̄3h̄t h̄r H̄wt-H̄r nbt Jwnt h̄r Jnpw tp dw=f ʿ3š3yt m̄3ʿt-h̄rw
„... für die Versorgte bei Hathor, der Herrin von Dendera, und bei Anubis, der oben auf seinem Berg ist, Aaschait, gerechtfertigt“

Auf der Kopfseite wird in der Opferformel auf Nephthys und auf der Fußseite auf Isis Bezug genommen.

Die Innenseiten des Sarkophags:

Nach J. J. Clère und J. Vandier sind nur die beiden Längsseiten mit Abbildungen und Inschriften versehen.¹⁶⁶ Beide Inschriften enthalten Opferformeln, die sich auf Osiris (links) und Anubis (rechts) beziehen. Es werden keine Titel von ʿ3š3yt genannt. Auf der linken Seite wird ihr Bezug zu Hathor deutlich:

... njm̄3h̄t h̄r n̄tr ʿ3 nb pt ʿ3š3yt jqrt m̄3ʿt-h̄wrh̄sy(t) nt H̄wt-H̄r
„... für die Versorgte beim Großen Gott, Herr des Himmels, Aaschait, die Vortreffliche, gerechtfertigt, gelobt von Hathor“

¹⁶⁵ Wb IV, 101: Heiliger Ort des Anubis. Vielleicht ein Ort in der Nähe von Heliopolis.

¹⁶⁶ CLÈRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 29 ε. 6–7.

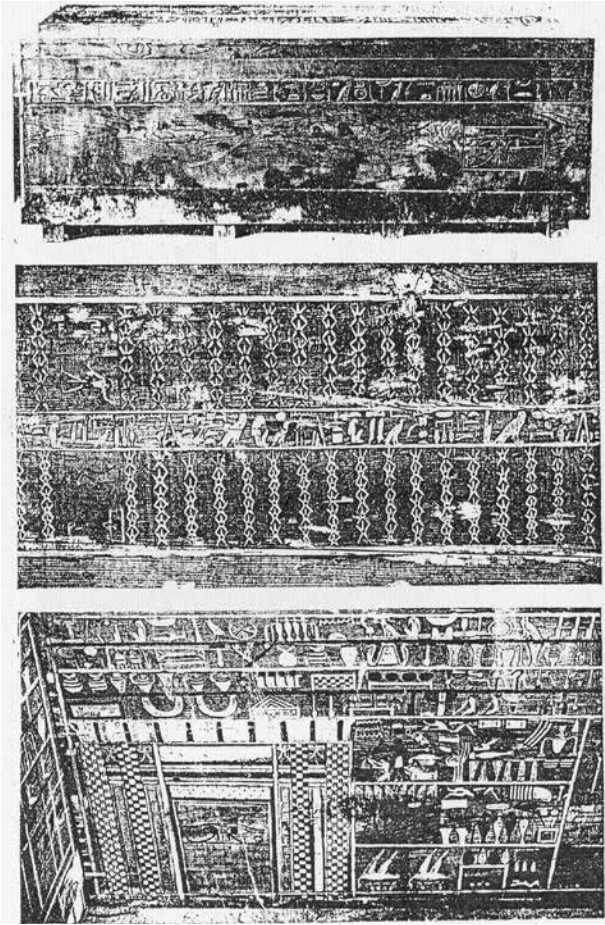
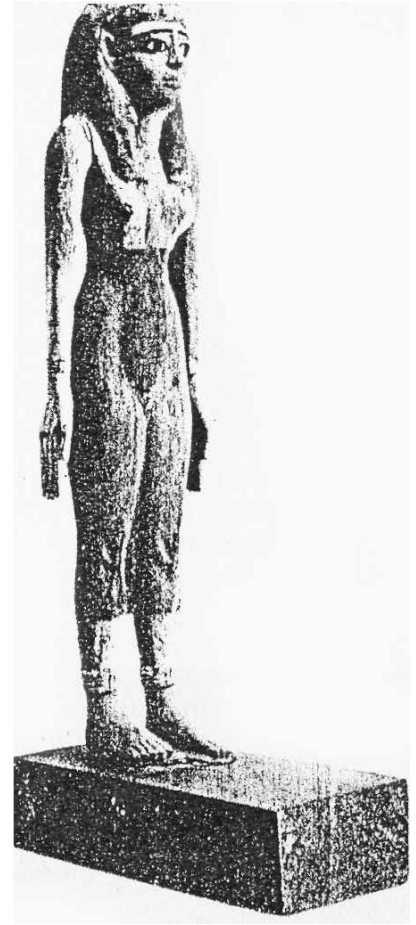


Abb. 11 (links): Außen- und Innenansicht (Ausschnitte) des Sarges von Aaschait, aus: WINLOCK, H. E., Excavations at Deir el-Bahari 1911–1931, 1942, Abb. 9.

Abb. 12 (rechts): Holz-Statuette der Aaschait, aus: WINLOCK, H. E., Excavations at Deir el-Bahari 1911–1931, 1942, Abb. 10.



Der Sarg, Kairo JE 47355

Die Inschriften des Sarges enthalten Opferformeln, Darbietung von Opfergaben, einen astronomischen Kalender, eine palastartige Tür mit einem *w^d3t*-Augenpaar. Es gibt keine Hinweise auf Titel und Epitheta von *ʕ33yt*.¹⁶⁷

Holz-Statuette der *ʕ33yt*, Kairo JE 47310

Die im Grab gefundenen Leinentücher tragen den Namen von Chety.¹⁶⁸

¹⁶⁷ PM II, 387.

¹⁶⁸ Siehe Biografisches Dossier von *S3t-R^c* (Kap. 4.7.1).

Fingerring mit Skarabäus, London BM 40855

Inschrift:

Hieroglyphen nach P. E. Newberry:¹⁶⁹



hmt nsw wrt ʿ3tšt

„große Königsgemahlin Aatschet“

Kommentar:

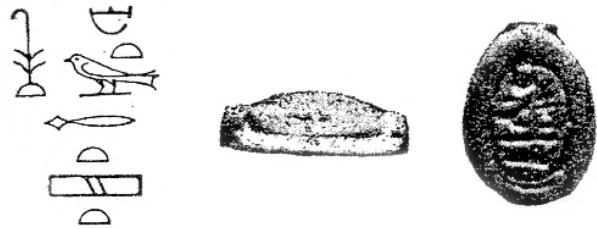


Abb. 13: Fingerring mit Skarabäus von Aatschet (Aaschait ?), aus: HALL, H. R., *Egyptian Scarabs*, 1913, 6 Nr. 60.

Der Skarabäus ist aus Steatit gearbeitet mit einer originalen Goldfassung zur Befestigung des Rings. Er ist 1,3 cm lang und 0,9 cm breit. Die Datierung des Rings ist in der Fachliteratur umstritten, da die Fundumstände und damit auch die Herkunft des Ringes nicht geklärt sind. Sch. Allam, R. H. Hall und L. Troy weisen ihn *ʿ3šyt* zu trotz der abweichenden Schreibung des Namens.¹⁷⁰ P. E. Newberry will wegen des Stils des Skarabäus den Ring in die 18. Dynastie datieren. Auch S. Roth lehnt eine Zuweisung des Rings an *ʿ3šyt* ab, da der Titel *hmt nsw wrt* erst in der 13. Dynastie vorkomme.¹⁷¹

4.3.1.2 Zur Person von *ʿ3šyt*

Lebenszeit:

Zur Zeit Mentuhoteps II., vermutlich im ersten Regierungsabschnitt wegen der Lage ihres Grabes.

Name:

RANKE, H., *Personennamen I*, 1935, 59.5, in der Schreibweise *ʿ3šjt*

Beleg: SETHE, K., *Ächtung*, 66.

Wegen der Anordnung der Hieroglyphen kann der Name unterschiedlich gelesen werden. Ich habe mich für die Lesung *ʿ3šyt* (Aaschait) entschieden.¹⁷²

Ikonografie:

Obwohl die Abbildungen, die in den Relieffragmenten und auf ihrem Sarkophag überliefert sind, die idealisierte Darstellung einer jungen Frau zeigen, lassen sich doch individuelle Merkmale erkennen. Der relativ kräftige Körperbau und die aufgeworfenen Lippen legen eine nubische Abstammung nahe. Über einem Trägerrock, der die Brust freilässt, trägt sie einen durchsichtigen Überwurf. Geschmückt ist sie mit zwei schmalen Halsketten (Kauri-Muscheln) und Armbändern. Eine kurze Perücke bedeckt ihren Kopf. Nach ihrer Mumie zu urteilen, starb sie vermutlich in jungem Alter von ca. 22 Jahren.¹⁷³

¹⁶⁹ NEWBERRY, P. E., *Extracts from my Notebooks*, PSBA 24, 1902, Neuauflage London 2004, 69 Nr. 38.

¹⁷⁰ ALLAM, SCH., *Hathorkult*, MÄS 4, 1963, 62–63; HALL, H. R., *Egyptian Scarabs*, 1913, 6 Nr. 60; TROY, L., *Queenship*, 1986, 157, 11.10.

¹⁷¹ ROTH, S., *Die Königsmütter*, ÄUAT 46, 2001, 431 Anm. 2.

¹⁷² So auch PM II, 387.

¹⁷³ SALEH, M./SOUROUZIAN, H. (HGG.), *Ägyptisches Museum Kairo*, 1986, Nr. 69.

4.3.1.3 Das soziale Umfeld von *ʿ3š3yt*

Familie:

Der Verwandtschaftstitel mit Epitheton *ḥmt nsw mrt=f* „Königsgemahlin, die er liebt“ sowie ihre Darstellungen in Umarmung mit Mentuhotep II. in den Reliefs der Totenkultkapelle ihres Grabes im Totenkulttempel des Königs lassen auf den ersten Blick keinen Zweifel, dass *ʿ3š3yt* die Ehefrau des Königs ist. Die Inschrift auf dem Fingerring mit Skarabäus, wonach *ʿ3š3yt* sogar die „Große Königsgemahlin“ gewesen wäre, kann jedoch wie oben dargelegt als Beleg nicht herangezogen werden. Die für eine Königin üblichen Rangtitel oder der Verwandtschaftstitel *s3t nsw* „Königstochter“ und damit der Abstammungsnachweis aus königlichem Hause fehlen für *ʿ3š3yt*. Allerdings muss eine bürgerliche Herkunft für eine königliche Ehe kein Hinderungsgrund sein. Hinweise auf eine bürgerliche Herkunft von *ʿ3š3yt* finden sich in den überlieferten Inschriften nicht, so dass keine Aussagen über ihre Familie möglich sind.

Ihre Beziehung zu Mentuhotep II. hat in der Ägyptologie zu kontroversen Diskussionen geführt. Immerhin sind es vier weitere Frauen, von dem Kind *Mjyt* abgesehen, die ihre Grabanlagen an der Westseite des Ambulatoriums im Tempelbezirk Mentuhotep II. erhalten haben und ebenfalls diesen königlichen Verwandtschaftstitel tragen. Die folgenden Überlegungen zu *ʿ3š3yt* gelten insgesamt auch für diese Frauen, so dass in ihren biografischen Dossiers darauf Bezug genommen werden kann.

Sch. Allam rechnet diese fünf Frauen zum königlichen Harim, wobei er *ʿ3š3yt* als Hauptfrau des Königs bezeichnet, da er den Fingerring mit Skarabäus als Beleg gelten lässt.¹⁷⁴ W. A. Ward will diese Frauen als zukünftige Königinnen sozusagen im „Wartestand“ sehen, denen das Tragen des Titels *ḥmt nsw* erlaubt war.¹⁷⁵ Di. Arnold, A. Dodson, L. K. Sabbahy und L. Troy wollen *ʿ3š3yt* ebenfalls als Gemahlin Mentuhoteps II. sehen.¹⁷⁶ Allerdings könnten nach Di. Arnold die Reliefs in der Kapelle, die sie an der Seite des Königs zeigen, auch als „mariage sacré“ gedeutet werden.¹⁷⁷ Diese Deutung hat sich auch S. Roth zu eigen gemacht und will daher in *ʿ3š3yt* und den vier Frauen „kultische Gemahlinnen“ Mentuhoteps II. sehen, die als Priesterinnen der Hathor in der Nähe eines vermuteten Hathorheiligtums begraben wurden.¹⁷⁸ Auf ihre Funktion als Priesterinnen der Hathor und ihre damit verbundene gesellschaftliche Stellung wird ausführlich in Kapitel 4.4 eingegangen.

Freunde:

Keine Angaben.

Bedienstete:

Linke Außenseite des Sarkophags:

Einer Dienerin, die *ʿ3š3yt* führt, ist beigeschrieben

jn sh3t Snt-Jnj-jt=f

„Es ist die Schreiberin Senet-Intef“¹⁷⁹

Rechte Außenseite des Sarkophags:

Eine Dienerin namens *jm3ḥt Pj* „die Versorgte Pi“ steht vor *ʿ3š3yt* und reicht ihr verschiedene Salben und Öle.

¹⁷⁴ ALLAM, SCH., *Hathorkult*, MÄS 4, 1963, 62–63.

¹⁷⁵ WARD, W. A., *Feminine Titles*, 1982, 112.

¹⁷⁶ ARNOLD, DI., *Der Tempel des Königs Mentuhotep*, AV 8, 1974, 26 und 50; ARNOLD, DI., *Les Sépultures*, in: ZIEGLER, CHR., *Reines d'Égypte*, 2008, 94; DODSON, A./HILTON, D., *Royal Families*, 2004, 86; SABBABHY, L. K., *The Titulary of the Harem*, in: JARCE 34, 1997, 164; TROY, L., *Queenship*, 1986, 156, 11.10.

¹⁷⁷ ARNOLD, DI., *Les Sépultures*, in: ZIEGLER, CHR., *Reines d'Égypte*, 2008, 94.

¹⁷⁸ ROTH, S., *Die Königsmütter*, ÄUAT 46, 2001, 196.

¹⁷⁹ Zur Interpretation des Titels *sh3t* siehe Kap. 4.4 „Zusammenfassung und Auswertung der Ergebnisse“.

Königshof:

Der Verwandtschaftstitel *hmt nsw mrt=f* von *ʿššyt*, auch wenn er im kultischen Sinne zu interpretieren ist, sowie ihr Rangtitel *hkrt nsw wʿtt* in Verbindung mit der Funktion als Priesterin der Hathor machen ihren engen Bezug zum König deutlich. Die Abbildungen, die sie in für Ehepaare typischer Umarmung zeigt, und ihre eigene Grabanlage im königlichen Grabbezirk bestätigen dies. *ʿššyt* dürfte daher am Königshof gesellschaftlich eine hohe Stellung eingenommen haben.


Tempel:

Es ist anzunehmen, dass es sich bei dem Titel *hmt ntr Hwt-Hr* „Priesterin der Hathor“ um einen Funktionstitel handelt, so dass sie am Kult für Hathor maßgeblich beteiligt war. Worin die kultischen Aufgaben für *ʿššyt* bestanden, lässt sich weder aus den Darstellungen in ihrer Kapelle noch auf ihrem Sarkophag oder Sarg entnehmen. Die Darstellungen und schriftlichen Beifügungen auf der Unterseite des Sarkophags könnten einen Hinweis auf das tägliche Kultbildritual am Schrein der Göttin geben, an dem *ʿššyt* vermutlich in leitender Funktion beteiligt war.

Dass sie dieser Göttin in besonderem Maße verbunden war, zeigen die ihrem Namen beigefügten Epitheta *hsyt nt Hwt-Hr* „gelobt von Hathor“ („die von Hathor Gelobte“) und *jmʿht hr Hwt-Hr nbt Jwnt* „die Versorgte bei Hathor, Herrin von Dendera“.¹⁸⁰

4.3.1.4 Titel und Epitheta von *ʿššyt*¹⁸¹


Rangtitel:

 *hkrt nsw wʿtt* „Einzige Geschmückte des Königs“

Beleg:

Totenkultkapelle Ostwand (Abb. 9)

Funktionstitel (Kulttitel):

 *hmt ntr Hwt-Hr* „Priesterin der Hathor“

Der Rang- und der Funktionstitel kommen als Titelsequenz vor: *hkrt wʿtt nsw hmt ntr Hwt-Hr*

Belege:¹⁸²

Rechte Außenseite des Sarkophags

Linke Außenseite des Sarkophags


Äußere Unterseite des Sarkophags (Abb. 10)

¹⁸⁰ Zur Interpretation des Epitheton *hsyt nt Hwt-Hr* siehe Kap. 4.4 „Zusammenfassung und Auswertung der Ergebnisse“.

¹⁸¹ Die Titel und Epitheta von *ʿššyt* werden in Kap. 4.4. „Zusammenfassung und Auswertung der Ergebnisse“ erörtert.

¹⁸² CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 26.


Verwandtschaftstitel:

 *hmt nsw mrt=f* „Königsgemahlin, die er liebt“

Beleg:


Totenkultkapelle Ostwand in Verbindung mit dem Rangtitel *hkrt w^ctt nsw* (Abb. 9)

Epitheta:

 *hsyt nt Hwt-Hr* „gelobt von Hathor“

Beleg:

Sarkophag äußere Unterseite (Abb. 10)

 *n jm3ht hr Hwt-Hr nbt Jwnt ...*
„für die Versorgte bei Hathor, Herrin von Dendera, ...“

Beleg:

Inschriftenband auf der linken Seite des Sarkophagdeckels.

Außer der Beifügung *jm3ht* und *m3^ct-hrw* findet sich auf dem Deckel des Sarkophags das Epitheton *jqrt* „die Vortreffliche“.

4.3.2 Biografisches Dossier von S3dh (Sadeh)

4.3.2.0 Literatur

ARNOLD, DI., Der Tempel des Königs Mentuhotep, I Architektur und Deutung, AV 8, 1974, 26.

CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 34–35.

NAVILLE, E., The 11th Dynasty Temple at Deir el-Bahari, Part I, EEF 28, 1907, 32–33 und 47, Part II, EEF 30, 6–9.

PM II, 388.

WINLOCK, H. E., Excavations at Deir el-Bahari 1911–1931, 1942, 35–46.

ARNOLD, DI., Les Sépultures, in: ZIEGLER, CHR., Reines d'Égypte, 2008, 94–101.

ROTH, S., Königsmütter, 2001, 428–429.

THOMAS, E., The Royal Necropoleis, 1966, 16–17 und 25.

TROY, L., Patterns of Queenship, 1986, 156, Nr. 11.7.

4.3.2.1 Übersicht über die Quellen

Grabanlage (MMA 7): Zur Lage und architektonischen Form des Grabes siehe Abb. 3–5.

Die Untersuchungen zu S3dh können sich nur auf Fragmente aus ihrer Totenkultkapelle stützen.

Totenkultkapelle:

Ostwand (Eingang) und Nordwand (Rekonstruktionszeichnungen)

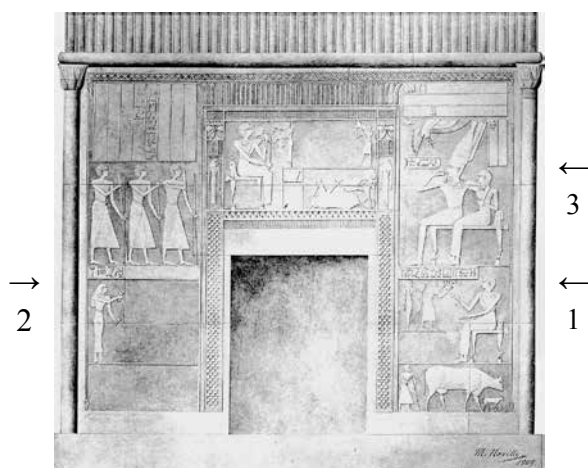


Abb. 14: Totenkultkapelle von Sadeh, Ostwand, Eingang, aus: NAVILLE, E., 11th Dynasty Temple II, 1910, Tf. 11 (Zeichnung: M. Naville).



Abb. 15: Totenkultkapelle von Sadeh, Ostwand (A) und Nordwand (B), aus: NAVILLE, E., 11th Dynasty Temple II, 1910, Tf. 13 (Zeichnung: M. Naville).

Schriftliche Beifügungen an der Ostwand (Fragmente):

Abb. 14/1: Ein Diener reicht *S3dh* eine Schale. Hinter ihm steht eine Dienerin mit einer Blauen Seerose.

Vor *S3dh* (34, κκ.1):¹⁸³ *ḥkrt nsw wꜥtt ḥm(t) ntr Ḥwt-Ḥr jm3ḥt ḥr Wsjr S3dh m3ꜥt-ḥrw*
 „Einzige Geschmückte des Königs, Priesterin der Hathor,
 Versorgte bei Osiris, Sadeh, gerechtfertigt“

Über dem Diener (34, κκ.2): *n k3=t ḥnqt*
 „für deinen Ka Bier“

Vor dem Diener (34, κκ.3): *wdpw Swtnn(?)*
 „der Butler (Krugträger) Sutenen (?)“

Abb. 14/2: Eine Dienerin reicht zwei Salbgefäße.

Über der Dienerin (34, ll.1): *jm3ḥt S3dh m3ꜥt-ḥrw*
 „die Versorgte Sadeh, gerechtfertigt“

Vor der Dienerin (34, ll.2): *ḥmt Nfret-ḥswt*
 „die Dienerin Nefret-Hesut“

Abb. 14/3: *S3dh* sitzt neben dem König.

Unter dem König (34, mm.2): *s3-Rꜥ Mntw-ḥtp*
 „Sa-Ra Mentuhotep“

Über *S3dh* (34, mm.3): *ḥmt nsw mr(rt=f)*
 „Königsgemahlin, die er liebt“

In dem in Kolumnen geschriebenen Textfragment, das über drei von links heranschreitenden Beamten angebracht ist, finden sich keine Informationen zu *S3dh*.

Weitere Fragmente aus der Totenkultkapelle:

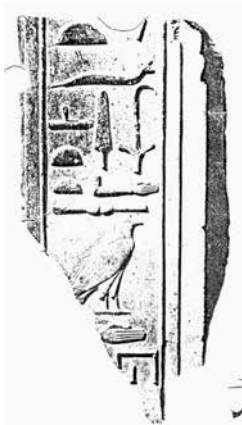


Abb. 16: Fragment aus der Totenkultkapelle von Sadeh, aus: NAVILLE, E., 11th Dynasty Temple I, 1907, Tf. 18.



Abb. 17: Fragment aus der Totenkultkapelle von Sadeh, aus: NAVILLE, E., 11th Dynasty Temple I, 1907, Tf. 18.

Inscription zu Abb. 16 (35, nn.2): *(mrr)t=f ḥkrt nsw wꜥtt S3dh*
 „seine (Geliebte), Einzige Geschmückte des Königs, Sadeh“

Inscription zu Abb. 17 (35, nn.3): *(ḥmt ntr) Ḥwt-Ḥr S3dh jqrt*
 „Hathor-(Priesterin), Sadeh, die Vortreffliche“

¹⁸³ Nummerierungen in Klammern nach CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 34–35.

4.3.2.2 Zur Person von *S3dh*

Lebenszeit:

Zur Zeit Mentuhoteps II., vermutlich im ersten Regierungsabschnitt wegen der Lage ihres Grabes.

Name:

RANKE, H., PN I, 1935, 295.22 *s3d-*.

Beleg: R. Ranke führt als einzigen Beleg *S3dh* aus dem Tempel Mentuhoteps II. an.

S. Roth transkribiert den Namen *S3d-h*.¹⁸⁴ Nach E. Naville könnte dieser Name eventuell ausländischen Ursprungs sein.¹⁸⁵

Ikonografie:

Die Zeichnungen von M. Naville zeigen die idealisierte Darstellung einer jungen Frau. Allerdings lassen sich auch bei ihr gewisse individuelle Merkmale erkennen, wie zum Beispiel die dunkle Hautfarbe, die ebenfalls eine nubische Abstammung nahe legt, vorausgesetzt sie ist nicht als Farbe des Todes gedacht. Die Kugelperücke - falls es sich nicht um eine Kurzhaarfrisur mit kleinen Löckchen handelt – gleicht derjenigen von *33yt*. *S3dh* trägt wie auch *33yt* einen Rock, der unter der Brust endet und von zwei breiten Trägern gehalten wird. Sie ist mit einem vierreihigen Halskragen, Armbändern und vermutlich auch ebensolchen Fußbändern geschmückt. Sie starb vermutlich ebenfalls im jungen Alter von ca. 22 Jahren.

4.3.2.3 Das soziale Umfeld von *S3dh*

Familie:

Die Aussagen, die für *33yt* gemacht wurden, können auch für *S3dh* gelten. Auch sie trägt den Verwandtschaftstitel mit angefügten Epitheton *hmt nsw mr(rt=f)* „Königsgemahlin, die er liebt“. Ebenfalls ist sie in Umarmung mit Mentuhotep II. dargestellt. Auch ihr fehlt der für eine Königsgemahlin übliche Rangtitel wie auch der ihre königliche Abstammung bestätigende Titel einer Königstochter. Es finden sich keine Hinweise auf eine bürgerliche Herkunft oder weitere Verwandte. In *S3dh* haben wir ebenfalls eine „kultische Gemahlin“ Mentuhoteps II. zu sehen.

Freunde:

Keine Angaben.

Bedienstete:

Eine Dienerin namens *Nfrit-hswt* mit dem unspezifischen Titel *hmt* reicht ihr zwei Salbgefäße.

Hinter einem Diener steht eine weitere Dienerin.

Drei Männer, vermutlich Beamte wegen ihrer Kleidung und der langen Stäbe, schreiten auf den Eingang zur Totenkultkapelle zu.

Königshof:

Nach den bisherigen Ergebnissen gelten die für *33yt* bezüglich des Königshofs gemachten Aussagen auch für *S3dh*, so dass auch sie mit Sicherheit in der Hofgesellschaft eine hohe Stellung eingenommen hat.

¹⁸⁴ ROTH, S., Die Königsmütter, ÄUAT 46, 2001, 428.

¹⁸⁵ NAVILLE, E., The 11th Dynasty Temple at Deir el-Bahari, Part I, EEF 28, 1907, 31.

Tempel:

S3dh wird ebenfalls als (*hmt ntr*) *Hwt-Hr* „Priesterin der Hathor“ in einem Relieffragment ihrer Totenkultkapelle bezeichnet. Daher haben die Schussfolgerungen, die für *33yt* in Kapitel 4.3.1.3 bezüglich ihrer priesterlichen Funktion gezogen wurden, auch für sie Gültigkeit.

4.3.2.4 Titel und Epitheta von *S3dh*

Rangtitel:


 *hkrw nsw w^ctt* „Einzige Geschmückte des Königs“

Belege:

Totenkultkapelle Ostwand - Eingang (Abb. 14/1 und 15 A)

Fragment aus der Totenkultkapelle (Abb. 16)

Funktionstitel (Kulttitel):

 *hmt ntr Hwt-Hr* „Priesterin der Hathor“

Beleg:

Fragment aus der Totenkultkapelle (Abb. 15)

Die beiden Titel kommen ebenso in der Titelsequenz vor: *hkrw w^ctt nsw hmt ntr Hwt-Hr*

Beleg:

Totenkultkapelle Ostwand, Eingang (Abb. 14/1)

Verwandtschaftstitel:

 *hmt nsw mrt=f* „Königsgemahlin, die er liebt“

Belege:

Totenkultkapelle Ostwand – Eingang (Abb. 14/3)

Epitheta:

Außer der Beifügung *jm3ht* oder *m3^ct-hrw* findet sich für *S3dh* einmal das Epitheton *jqrt* „die Vortreffliche“ (Abb. 17).

4.3.3 Biografisches Dossier von K3wjt (Kauit)

4.3.3.0 Literatur

ARNOLD, DI., Der Tempel des Königs Mentuhotep, I Architektur und Deutung, AV 8, 1974, 26.

CLÈRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 30–32.

MUSÉE D'ART ET D'HISTOIRE, GENÈVE (HG.), Voyages en Égypte, 2003, 4–5 Fig. 8.

NAVILLE, E., The 11th Dynasty Temple at Deir el-Bahari, Part I, EEF 28, 1907, 48–49 und Tf. 11, 17, 18, 20; Part II, EEF 30, 1910, 6–9.

PM II, S. 388–389.

SALEH, M./SOUROUZIAN, H. (HGG.), Ägyptisches Museum Kairo, 1986, Nr. 68.

WINLOCK, E. H., Excavations at Deir el Bahari 1911–1931, 1942, S. 35–46.

ARNOLD, DI., Les Sépultures, in: ZIEGLER, CHR., Reines d'Égypte, 2008, 94–101.

ROTH, S., Die Königsmütter, ÄUAT 46, 2001, 429.

THOMAS, E., The Royal Necropoleis, 1966, 16–17 und 25.

TROY, L., Patterns of Queenship, 1986, 156–157.

ZIEGLER, CHR., Reines d'Égypte, 2008, 267 Nr. 70.

4.3.3.1 Übersicht über die Quellen

Grabanlage (MMA 9): Zur Lage und architektonischen Form des Grabes siehe Abb. 3–5.

Totenkultkapelle:

Zwei Fragmente

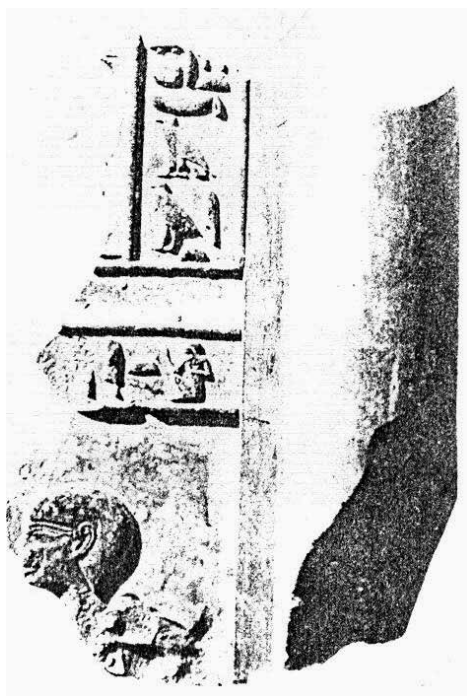


Abb. 18: Fragment der Totenkultkapelle von Kauit, aus: NAVILLE, E., 11th Dynasty Temple I, 1907, Tf. 17 Abb. G.



Abb. 19: Fragment der Totenkultkapelle von Kauit, aus: NAVILLE, E., 11th Dynasty Temple I, 1907, Tf. 18 Abb. G.

Schriftliche Beifügungen:

Abb. 18 (30, Ψ.2)186: *jm3hyt K3wjt* „die Versorgte Kaut“

Abb. 19 (30, Ψ.1): *[hmt=fmrt]=fhkrt nsw wctt K(3)wjt*
 „seine Gemahlin, die er liebt, Einzige Geschmückte des Königs, Kaut“

Auf zwei weiteren Fragmenten (ohne Abbildung) wird der *htm w Jpyt* „der Siegelbewahrer Ipit“ erwähnt (30, Ψ.3–4).

Fragment aus einer der sechs Totenkultkapellen:



Abb. 20: Fragment aus einer Totenkultkapelle mit Kaut und Kemsit, © MAH, Ville de Genève 4767 (Photo: Anna-Marie Kellen, MMA)

Kommentar:

Material: Kalkstein , bemaltes Relief

Die Darstellung der beiden Frauen, die in einem vermutlich religiösen Gestus den rechten Arm angewinkelt vor ihrer Brust halten, ist vergleichbar mit den acht Fragmenten aus dem Museum in Toronto (ROM 910.34), die zu einer Prozession von fünf Frauen rekonstruiert wurden.¹⁸⁷ Auch auf dem Fragment aus Genf waren sicher mehrere Frauen in einer Prozession dargestellt, da links von *K3wjt* noch Reste einer Person zu sehen sind.

¹⁸⁶ Nummerierungen in Klammern nach CLÉRE, J. J./VANDIER, J., *Textes*, BAE 10, 1948, 39–42.

¹⁸⁷ Siehe Kap. 4.3.8. „Biografisches Dossier von 3s“.

K3wjt und *Kmsjt*¹⁸⁸ tragen eine Kugelperücke sowie einen engen, vermutlich grünen Rock, der unter der Brust endet und von zwei breiten Trägern gehalten wird. Sie sind mit einem breiten farbigen Halskragen und vermutlich grünen Arm- und Fußbändern geschmückt.

Schriftliche Beifügungen:

Vor *K3wjt*: *hmt nsw mrt=f K3wjt*
 „Königsgemahlin, die er liebt, Kaut“

Vor *Kmsjt*: *[hmt] nsw [mrt]=f Kmsjt*
 „Königsgemahlin, die er liebt, Kemsit“

Grabausstattung:

Sarkophag, Kairo JE 47397

Reliefierung der vier Außenseiten (I–IV)

Inschriftenbänder entlang der Längsseiten und auf beiden Seiten des Deckels (Umzeichnung)

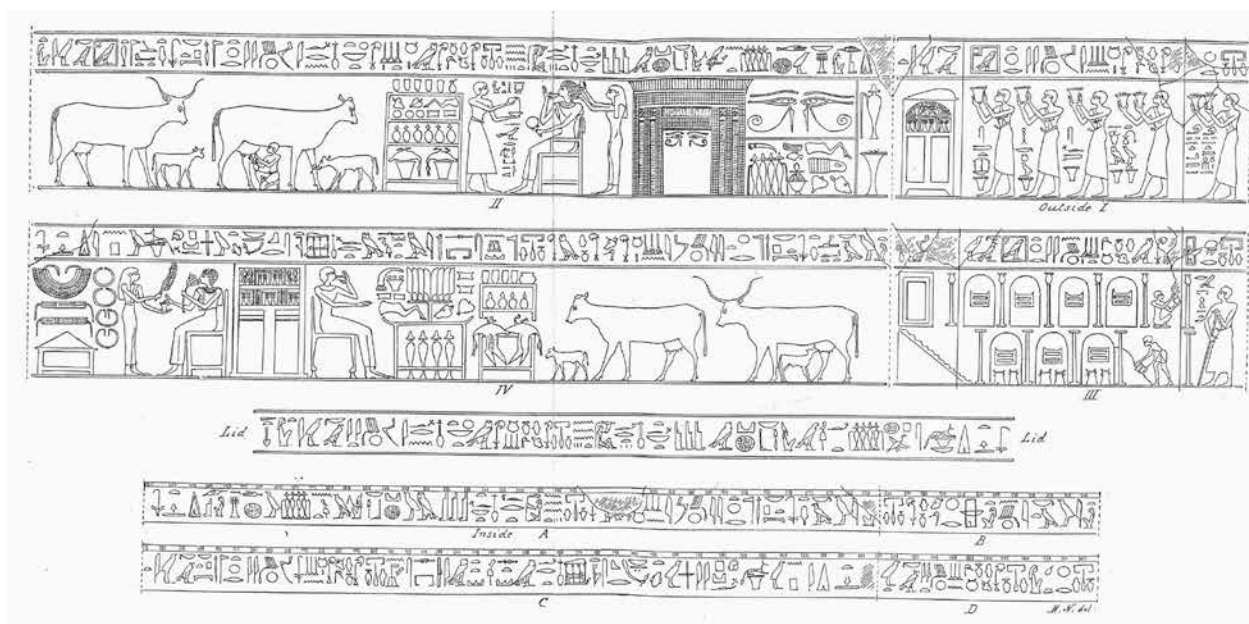


Abb. 21: Sarkophag von Kaut, Umzeichnung von M. Naville, aus: NAVILLE, E., 11th Dynasty Temple I, 1907, Abb. 20.

Kommentar zum Sarkophag:

Maße: L. 262 cm; B. 119 cm; H. 119 cm.

Material: Kalkstein

Die Basis des Sarkophags und der Deckel sind jeweils aus einem Block gearbeitet. Der übrige Sarkophag besteht aus sechs Steinplatten, die mit Metallklammern zusammengehalten werden. Auf den Außenseiten sind in versenktem Relief Darstellungen von *K3wjt* mit schriftlichen Beifügungen angebracht. Ein Inschriftenband zieht sich entlang der Längsseiten und des Deckels.

¹⁸⁸ Siehe Kap. 4.3.4 „Biografisches Dossier von *Kmsjt*“.

Obwohl man bei den Abbildungen der Außenseiten von einer idealisierten Darstellung ausgehen kann, die für *K3wjt*s jenseitiges Leben bestimmt war, können Rückschlüsse auf ihr diesseitiges Leben gezogen werden.

K3wjt wird von einer Dienerschaft umsorgt. Eine Dienerin richtet ihre Frisur, eine andere fächelt ihr Kühlung zu und reicht ihr einen Salbentopf. Ein Diener gießt für sie Milch ein, die von einer „*wndw*-Kuh stammt, die „weint“, vermutlich weil ihrem Kälbchen die Milch weggenommen wird. Hinter ihr steht ein Langhornrind ebenfalls mit einem Kälbchen. An der Schmalseite (I) des Sarkophags sieht man fünf Männer, die die sieben Heiligen Öle, die für das Mundöffnungsritual benötigt werden, zu einem *pr-Dw3t* bringen.

Ein Getreidespeicher wird unter der Aufsicht des *jmj-r3 pr Jnj-jt=f*, „der Vermögensverwalter Intef“ befüllt.¹⁸⁹ Ein Schreiber notiert die eingebrachten Getreidesäcke. Es gibt Türen, die in die verschiedenen Gemächer eines palastähnlichen Wohnhauses führen, sowie eine Tür mit einem Paar *w3t*-Augen, um der Toten den Blick nach draußen zu ermöglichen. Das Innere des Sarkophags ist bemalt und ebenfalls am oberen Rand mit einem Inschriftenband versehen.

Schriftliche Beifügungen zur linken Außenseite (II):

Abb. 21 II (31, κ):190

Vor *K3wjt*:
swr (→*swj*) *dj=j n=t*
 „Trinke, (das, was) ich dir gebe(!)“
n k3=t hnw. t
 „für deinen Ka, Herrin“

Inschriftenband auf der linken Außenseite (31, Φ.2):

Opferformel, in der über den König Osiris angerufen wird, ein Totenopfer für *K3wjt* zu geben
n jm3hyt hr ntr 3 nb pt hkrt nsw w^ctt hmt ntr Hwt-Hr K3wjt
 „für die Versorgte, beim großen Gott, Herr des Himmels, Einzige Geschmückte des Königs, Priesterin der Hathor, Kauit“

Inschriftenband auf der rechten Außenseite (31, Φ.2):

Opferformel, in der über den König Anubis angerufen wird, ein Totenopfer für *K3wjt* zu geben
n jm3hyt hr ntr 3 nb pt hkrt nsw w^ctt hmt ntr Hwt-Hr K3wjt
 „für die Versorgte, beim großen Gott, Herr des Himmels, Einzige Geschmückte des Königs, Priesterin der Hathor, Kauit“

Inschriftenband auf den äußeren Schmalseiten:¹⁹¹

(I): Ein Totenopfer bei Isis *n jm3hyt hr Hwt-Hr K3wjt*
 „für die Versorgte bei Hathor, Kauit“
 (III): Ein Totenopfer bei Nephthys *n jm3hyt hr Hwt-Hr K3w(jt) (jm3hyt m3^ct-hrw)*
 für die Versorgte bei Hathor, Kau(it), (die Versorgte, gerechtfertigt)“

Inschriftenband auf dem äußeren Deckel (31, φ.1):

Opferformel, in der über den König Anubis angerufen wird, ein Totenopfer für *K3wjt* zu geben
n jm3hyt K3wj m3^ct-hr
 „für die Versorgte Kauit, gerechtfertigt“

¹⁸⁹ CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 32,ω.

¹⁹⁰ Diese Szene ist abgebildet in: SALEH, M./SOUROUZIAN, H. (Hgg.), Ägyptisches Museum Kairo, 1986, Abb. 68.

¹⁹¹ Von CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 30–32 nicht aufgenommen.

Inschriftenband auf der linken Innenseite:¹⁹²

(A) Opferformel, in der über den König Osiris angerufen wird, ein Totenopfer für *K3wjt* zu geben

n jm3hyt hr ntr 3 nb pt hkrt nsw K3wjt

„für die Versorgte bei dem großen Gott, dem Herrn des Himmels, die Geschmückte des Königs, Kait“

Inschriftenband auf der rechten Innenseite:

(C) Opferformel, in der über den König Anubis angerufen wird, ein Totenopfer für *K3wjt* zu geben

n jm3hyt hr ntr 3 nb pt K3wjt

„für die Versorgte bei dem großen Gott, dem Herrn des Himmels, Kait“

Inschriftenband auf den inneren Schmalseiten:

(B) Ein Totenopfer bei Nephthys *n jm3hjt K3wjt*

„... für die Versorgte Kait“

(D) Ein Totenopfer bei Isis *n jm3hyt K3wjt*

„für die Versorgte Kait“

Holzmodell des Sarges und eine Wachsfigur von *K3wjt*:



Abb. 22: Holzmodell des Sarges und eine Wachsfigur von Kait, aus: NAVILLE, E., 11th Dynasty Temple I, 1907, Abb. 11.

Die Inschriftenbänder auf dem Modellsarg enthalten jeweils eine Opferformel, in der über den König Osiris bzw. Anubis angerufen werden, ein Totenopfer zu geben *n jm3hyt K3wjt*. Auf die Brust der Wachsfigur ist *K3wjt*s Name in Hieratisch geschrieben.

¹⁹² Von CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 30–32 nicht aufgenommen.

4.3.3.2 Zur Person von *K3wjt*

Lebenszeit:

Zur Zeit Mentuhoteps II., vermutlich im ersten Regierungsabschnitt wegen der Lage ihres Grabes.

Name:

RANKE, H., PN I, 1935, 342.1

Einziger Beleg: NAVILLE, E., I, Tf. 18, 20.

Ikonografie:

Die Parallelen zur äußeren Erscheinung von *33yt* sind so auffallend, dass die dortigen Ausführungen bezüglich ihres Aussehens, ihrer Kleidung und ihrer Umgebung auch für *K3wjt* gelten können.

4.3.3.3 Das soziale Umfeld von *K3wjt*

Familie:

Die Aussagen, die für *33yt* und für *S3dh* gemacht wurden, können auch für *K3wjt* gelten. Auch sie trägt den Verwandtschaftstitel mit angefügtem Epitheton *hmt nsw mrt=f* „Königsgemahlin, die er liebt“. Auf den Fragmenten aus ihrer Kultkapelle sind nur Inschriften und keine Darstellung von *K3wjt* zusammen mit Mentuhotep II. erhalten. Für sie sind auch nicht der für eine Königsgemahlin übliche Rangtitel wie auch der ihre königliche Abstammung bestätigende Titel einer Königstochter belegt. Ein Hinweis auf eine bürgerliche Herkunft und auf weitere Verwandte findet sich in den überlieferten Inschriften ebenfalls nicht. Bei *K3wjt* dürfte es sich ebenfalls um eine „kultische Gemahlin“ Mentuhoteps II. handeln.

Freunde:

Keine Angaben.

Bedienstete:

Zwei Dienerinnen sind ohne Namensnennung ikonografisch auf dem Sarkophag überliefert.

Mehrere männliche Bedienstete, darunter auch ein Domänenverwalter namens Intef, lassen den Schluss zu, dass *K3wjt* einer nahezu königlichen Haushaltung vorstand.

Königshof:


Nach den bisherigen Ergebnissen können die für *33yt* und *S3dh* bezüglich des Königshofs gemachten Aussagen auch für *K3wjt* gelten, so dass auch sie am Königshof gesellschaftlich eine hohe Stellung eingenommen hat.


Tempel:

Da auch für *K3wjt* der Titel *hmt ntr Hwt-Hr* „Priesterin der Hathor“ inschriftlich auf der Außenseite ihres Sarkophags erhalten ist, dürften die Schussfolgerungen bezüglich ihrer priesterlichen Funktion, die für *33yt* in Kapitel 4.3.1.3 gezogen wurden, auch für *K3wjt* Gültigkeit haben.

4.3.3.4 Titel und Epitheta von *K3wjt*

Rangtitel:

 *hkrw nsw* „Geschmückte des Königs“

 *hkrw nsw w* „Einzig Geschmückte des Königs“


Belege:

Sarkophag – linke Innenseite (Abb. 23, A)

Fragment aus der Totenkultkapelle (Abb. 19)

Sarkophag – linke Außenseiten (Abb. 21 und II /IV)

Funktionstitel (Kulttitel):


 *hmt ntr Hwt-Hr* „Priesterin der Hathor“

Belege:

Sarkophag – Außenseiten (Abb. 21, II und IV)

Hier kommt der Titel in der Titelsequenz *hkrw w' nsw hmt ntr Hwt-Hr* vor.

Verwandtschaftstitel:

 *hmt nsw mrt=f* „Königsgemahlin, die er liebt“


Belege:

Fragment aus der Totenkultkapelle – ergänzt (Abb. 19)

Fragment aus einer der Totenkultkapellen (Abb. 20)

Epitheta:

Außer der Beifügung *jm3ht* oder *m3't-hrw* finden sich für *K3wjt* keine Epitheta.

4.3.4 Biografisches Dossier von  Kemsjt (Kemsit)

4.3.4.0 Literatur

ARNOLD, DI., Der Tempel des Königs Mentuhotep, I Architektur und Deutung, AV 8, 1974, 26.

CLÈRE, J. J./ VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 32–33.

NAVILLE, E., The 11th Dynasty Temple Part I, EEF 28, 1907, 49–50 und 53–56 sowie Tf. 11, 22, 23; Part II, EEF 30, 6–9; Part III, EEF 32, 1913, 9 und 22–23 sowie Tf. 2–3.

MUSÉE D'ART ET D'HISTOIRE, GENÈVE (HG.), Voyages en Égypte, 2003, 4–5 Fig. 8.

PM I, 385–386 (TOMB 308).

PM II, 389.

WINLOCK, H., Excavations at Deir el Bahari 1911–1931, 1942, S. 35–46.

ARNOLD, DI., Les Sépultures, in: ZIEGLER, CHR., Reines d'Égypte, 2008, 94–101.

KATALOG MUSEUM GENÈVE, 2003, 224–225.

ROTH, S., Die Königsmütter, ÄUAT 46, 2001, 429–430.

THOMAS, E., The Royal Necropoleis, 1966, 16–17 und 25.

TROY, L., Patterns of Queenship, 1986, 157, 11.11.

4.3.4.1 Übersicht über die Quellen

Grabanlage (MMA 10): Zur Lage und architektonischen Form des Grabes siehe Abb. 3–5.

Totenkultkapelle

Unter London BM 1450 sind 150 Fragmente inventarisiert, von denen hier jedoch nur die für die Untersuchung relevanten vorgestellt werden sollen.

Ostwand – Rekonstruktion

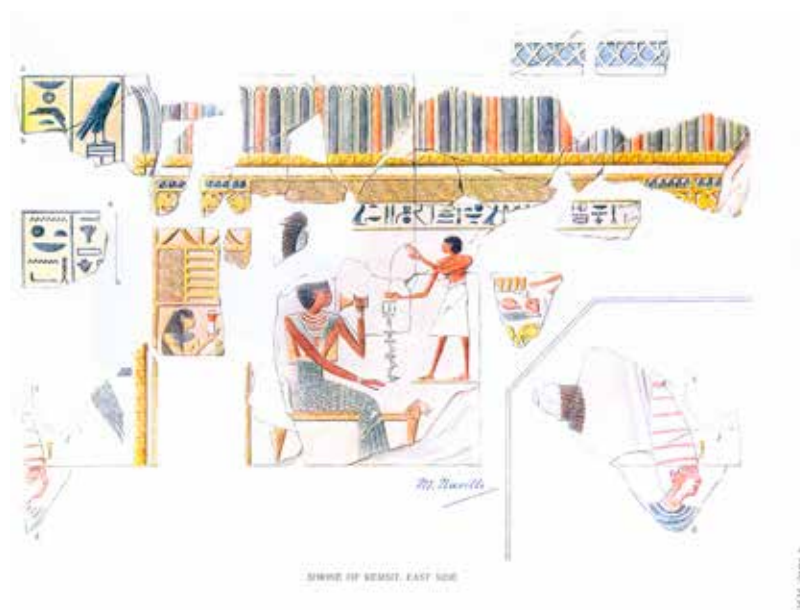


Abb. 23: Totenkultkapelle von Kemsit, Ostwand, Rekonstruktionzeichnung von M. Naville, aus: NAVILLE, E., 11th Dynasty Temple II, 1910, Abb. 20.

Kommentar zu Abb. 23:

Kmsjt mit langem Federrock sitzt auf einem thronartigen Stuhl und trinkt aus einem Gefäß, das ein vor ihr stehender Diener gefüllt hat.

Das Fragment befindet sich heute im British Museum, London unter der Inv.-Nr. 1907,1015.460.

Schriftliche Beifügungen:

vor *Kmsjt*: *n k3=tjnw šnw* „für deinen Ka, Abgaben und Geschenke“

Am oberen Rand der Ostwand: Opferformel *n jm3hyt Km(sjt)* „für die Versorgte Kem(sit)“

Fragmente aus der Totenkultkapelle von *Kmsjt*:



Abb. 24: Fragment (A) aus der Totenkultkapelle von *Kmsjt*, ©The Trustees of the British Museum 1907,1015.478.



Abb. 25: Fragment (B) aus der Totenkultkapelle von *Kmsjt*, ©The Trustees of the British Museum 1907,1015.497.

Kommentar:

Material für beide Fragmente: Kalkstein, bemaltes Relief.

Beide Fragmente stammen nach dem Kommentar des Kurators des British Museums von der Totenkultkapelle von *Kmsjt*. Leider ist auf den beiden Fragmenten nicht der Name von *Kmsjt* erhalten.

Auf dem Fragment (A) sind unter der geflügelten Sonnenscheibe mit Doppeluräus die Reste einer Art Atef-Krone(?) zu sehen, die sicher von Mentuhotep II. getragen wird. Dies wäre insofern zutreffend, als sich Mentuhotep II. in seinem Totenkulttempel mit Osiris identifiziert. Nach der schriftlichen Beifügung *hmt=fmrt=f[hmt ntr] Hwt-Hr* „seine Gemahlin, die er liebt, [Priesterin] der Hathor“ zu urteilen, müsste hinter oder neben ihm *Kmsjt* gestanden sein.

Auf dem Fragment (B) umfasst die kleiner dargestellte *Kmsjt* mit ihrem rechten Arm die Schultern des Königs, während er ihre linke Hand hält. Über dem König ist in Kartusche sein *s3-Rc* Name geschrieben.

Kommentar:

Da keine schriftlichen Beifügungen zu dieser im erhabenen Relief sehr plastisch gearbeiteten Darstellung erhalten sind und der Fundkontext nicht genau überliefert ist, fällt die Zuordnung schwer. Einigkeit besteht in der Literatur, dass es sich bei der männlichen Figur um Mentuhotep II. handelt. Die weibliche Person wird entweder allgemein als „eine der Ehefrauen“ bezeichnet¹⁹³ oder *S3dh* zugewiesen.¹⁹⁴ Der Kommentar des in der Ägyptischen Sammlung in München ausgestellten Exponats weist das Fragment der Totenkultkapelle von *Kmsjt* zu. Dass es sich um *Kmsjt* handeln könnte, wird meines Erachtens auch durch ihre Gesichtszüge bestätigt, die Parallelen zu ihrer Darstellung auf dem Fragment aufweist, das sich heute im British Museum, London unter der Inv.-Nr. 1907,1015.460 befindet.



Abb. 26: Fragment (C) aus der Totenkultkapelle von Kemsit, © München SMAEK 1621 (Foto K. Stephan).

Fragment (D) aus einer der sechs Totenkultkapellen mit *K3wjt* und *Kmsjt* in einer Prozession (Abb. 20). In Kapitel 4.3.3.1 ist dieses Fragment abgebildet und besprochen.

Fragment (E) mit Bediensteten (ohne Abbildung)
BM 1907,1015.462

Kommentar:

Nach der Inschrift könnte es sich bei der hinteren Person um den Siegelbewahrer von *Kmsjt* handeln:

ndt ḥtmw = s Jsj(?)

„der Untergebene(?) ihr Siegelbewahrer Isi(?)“

Sarkophagkammer mit Wandmalereien¹⁹⁵

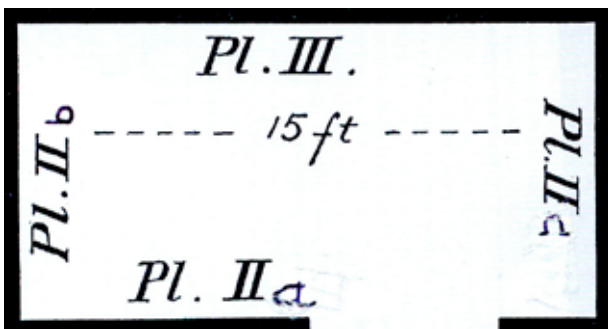


Abb. 27: Grundriss und Ort der Wandmalereien in der Sarkophagkammer von Kemsit, aus: NAVILLE, E., 11th Dynasty Temple III, 1913, 21.

¹⁹³ ZIEGLER, CHR., Reines d'Égypte, 2008, 289 Nr. 104.

¹⁹⁴ CALLENDER, V. G., In Hathor's Image I, 2011, 169 Fig. 69.

¹⁹⁵ Bei den angegebenen Himmelsrichtungen Ost und West kann es sich m. E. nur um kultische Angaben handeln, da sie nicht mit den geographischen Richtungen übereinstimmen.

Pl. II a Westwand



Abb. 28: Sarkophagkammer, Westwand von Kemsit, aus: NAVILLE, E., 11th Dynasty Temple III, 1913, Abb. 2.

Pl. II b Südwand



Abb. 29: Sarkophagkammer, Südwand von Kemsit, aus: NAVILLE, E., 11th Dynasty Temple III, 1913, Abb. 2.

Pl. II c Nordwand

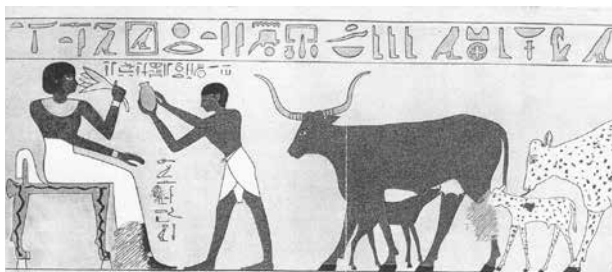


Abb. 30 (oben): Sarkophagkammer, Nordwand, von Kemsit, aus: NAVILLE, E., 11th Dynasty Temple III, 1913, Abb. 2.

Abb. 31a/b (rechts): Sarkophagkammer, Ostwand, von Kemsit, aus: NAVILLE, E., 11th Dynasty Temple III, 1913, Abb. 3.

PL. III Ostwand



Kommentar:

Die Zeichnungen der Wandmalereien sind von Mr. Curelly und M. Naville angefertigt worden.¹⁹⁶ Die Szenen zeigen *Kmsjt* mit schwarzer Hautfarbe, die vor einem reich gedeckten Opfertisch sitzt bzw. Totenopfer ihrer Bediensteten entgegennimmt. An der Westwand ist *Kmsjt* wohl irrtümlich mit heller (gelblicher) Hautfarbe und gekleidet wie eine Dienerin dargestellt. Eine Dienerin frisieret *Kmsjt*, eine andere fächelt ihr Kühlung zu. Ein Diener bringt *Kmsjt*, die an einer großen Blauen Seerose riecht, ein Gefäß. Weitere Diener und Dienerinnen bringen Opfergaben, darunter ein Langhornrind mit Kälbchen und eine hornlose Kuh, ebenfalls mit Kälbchen und einem Bullen. In der schriftlichen Beifügung zu den Opfergaben heißt es nur *n K3=t* „für deinen Ka“. Außerdem sind das Schlachten eines Rindes und das Melken einer Kuh dargestellt. Bis auf einen Diener tragen die Bediensteten keine Namen.

¹⁹⁶ NAVILLE, E., The 11th Dynasty Temple Part III, EEF 32, 1913, 9.

Schriftliche Beifügungen:¹⁹⁷

Westwand

Zwei Frauen bringen Opfergaben. Die schriftliche Beifügung *jm3hyt Kmsjt m3ct-hrw* „die Versorgte Kemsit, gerechtfertigt“, zeigt, dass es sich trotz der nicht standesgemäßen Kleidung und der hellen Hautfarbe um *Kmsjt* handelt.

Nordwand

Ein Diener reicht *Kmsjt* ein Gefäß. Über und vor dem Diener:

n K3=t jm3hyt hr ntr 3 nb pt hkrnt nsw wctt hmt ntr Kmsjt m3ct-hrw
 „für deinen Ka, Versorgte bei dem großen Gott, dem Herrn des Himmels, Einzige
 Geschmückte des Königs, Priesterin, Kemsit, gerechtfertigt“

An der Ostwand wird *Kmsjt* ebenfalls als „Versorgte Kemsit“ bezeichnet.

Inschriftenband an den oberen Rändern der Sarkophagkammer:

Auf dem Inschriftenband finden sich Opferformeln oder der Hinweis auf ein Totenopfer.¹⁹⁸

Westwand (IIa):

Totenopfer bei Nephthys *n hkrnt nsw jm3ht Kmsjt m3ct-hrw*
 „für die Geschmückte des Königs, die Versorgte Kemsit, gerechtfertigt“

Südwand (IIb):

Opferformel, in der über den König Anubis angerufen wird, ein Totenopfer für die Versorgte *Kmsjt* zu geben.

Nordwand (IIc):

Opferformel, in der über den König Osiris angerufen wird, ein Totenopfer für *jm3ht hr Hwt-Hr Kmsjt m3ct-hrw*, „für die Versorgte bei Hathor, Kemsit, gerechtfertigt“ zu geben.

Ostwand (III):

Opferformel, in der über den König Osiris angerufen wird, ein Totenopfer zu geben für *n jm3h(t) hr Hwt-Hr mryt jm3hyt Kmsjt* „für die Versorgte bei Hathor, die die Versorgte Kemsit liebt“

¹⁹⁷ CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 33.δδ-ζζ.

¹⁹⁸ CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 33.γγ-δδ.

Grabausstattung:

Sarkophag BM 43037 (Fragmente)

Außenseiten (Auswahl) – Rekonstruktionszeichnungen von M. Naville



Abb. 32: Sarkophag, Außenseite, von Kemsit, aus: NAVILLE, E., 11th Dynasty Temple I, 1907, Abb. 22.

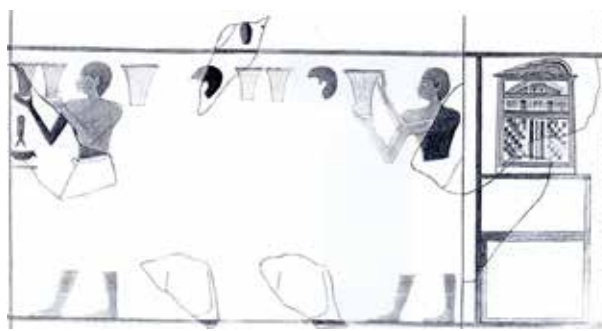


Abb. 33: Sarkophag, Außenseite, von Kemsit, aus: NAVILLE, E., 11th Dynasty Temple I, 1907, Abb. 22.

Innenseiten – Rekonstruktionszeichnungen von M. Naville



Abb. 34: Sarkophag von Kemsit, Innenseite, aus: NAVILLE, E., 11th Dynasty Temple I, 1907, Abb. 23.

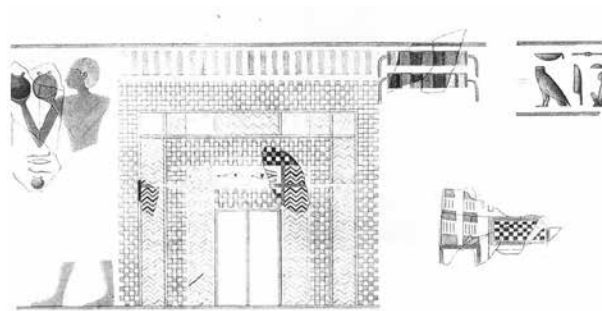


Abb. 35: Sarkophag von Kemsit, Innenseite, aus: NAVILLE, E., 11th Dynasty Temple I, 1907, Abb. 23.

Kommentar:

Der Sarkophag wurde in Hunderte von Teilen zerbrochen aufgefunden. Einen Teil der Fragmente erhielt das Britische Museum. In der Datenbank des Museums findet sich zwar die Inventarisierung der Fragmente, jedoch sind keine Bilder aufgenommen. Glücklicherweise hat M. Naville zur Zeit der Ausgrabung die Fragmente in einer Rekonstruktionszeichnung zusammengesetzt, so dass wir heute einen Eindruck von der Qualität und Farbenpracht des Sarkophags haben.

Die Darstellungen des nicht aus einem Stück gefertigten Sarkophags ähneln denjenigen des Sarkophags von *K3wjt*. Während sie auf den Außenseiten in versenktem Relief angebracht sind, sind die Innenwände bemalt.

Auf der Außenseite sind die Darstellungen der Kühe, die hier deutlich farblich unterschieden werden in rotbraune Langhornrinder und gefleckte hornlose Kühe, wieder auffallend. Da auch hier das Langhornrind das hornlose Kälbchen säugt, scheint die Milch dieser Langhornrinder nicht für Menschen bzw. hier für die Verstorbene verwendet worden zu sein. Es sind ebenfalls Getreidespeicher und ein auf seinen Amtsstab gestützter Aufseher, sicher der *jmj-r3 pr*, dargestellt. Auch tragen wieder fünf Männer die sieben Heiligen Öle herbei. Ebenso gibt es Palasttüren oder Tore mit einem Augenpaar als Durchblick für die Tote.

Auf der Innenseite des Sarkophags sieht man einen Mann, der zwei Beutel bringt mit der schriftlichen Beifügung *rdj=f sšr* „er bringt Leinenbeutel“. Seine rötlich-braune Hautfarbe weist ihn als Ägypter aus. Der Name von *Kmsjt* ist in Abbildung 35 am oberen Rand erhalten. Frauen bringen die Grabausstattung bzw. die Grabbeigaben (Abbildung 34), einen Kasten, vermutlich für den Schmuck, Spiegel und Gefäße. *Kmsjt* erhält von einer Dienerin ein großes weites Gefäß, vermutlich mit Milch gefüllt, und wird zum Trinken aufgefordert. Eine zweite Dienerin bringt zwei weitere Gefäße herbei.

Kmsjt ist im Gegensatz zu den Dienerinnen mit dunkler Hautfarbe gemalt, so dass E. Naville auf eine negroide Abstammung schließt.¹⁹⁹ Da *ʿššyt* mit heller Hautfarbe dargestellt ist, dürfte in diesem Fall nicht die schwarze Hautfarbe von Verstorbenen gemeint sein. Bestätigt wird die negroide Abstammung angeblich durch die Schädelform ihrer Mumie, die ebenfalls ins Britische Museum gebracht worden ist.²⁰⁰

Schriftliche Beifügungen zur rechte Innenseite:²⁰¹

Kmsjt trinkt aus einem großen Gefäß, das ihr eine Dienerin reicht. Über ihr steht:

hkrt nsw wʿtt hmt ntr Hwt-Hr mrt=f nt st jb=f m hrt-hrw ntr ʿ-nb

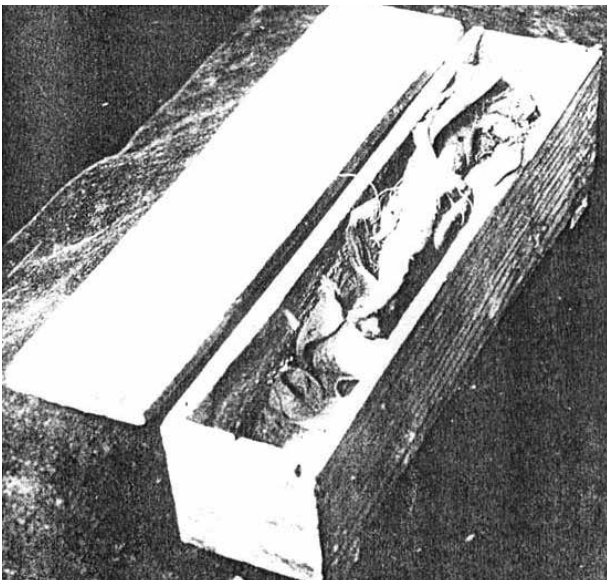
„Einzig Geschmückte des Königs, Priesterin der Hathor, die er liebt, (und) die täglich an der Stelle seines Lieblingsortes (seines Herzens) ist“

Vor der Dienerin steht:

n k3=t hnwt swr (→ swj) htp jb=t

„Für deinen Ka, Herrin. Trinke, damit dein Herz zufrieden ist.“

Holzmodell des Sarges mit einer Wachsfigur von *Kmsjt*



Kommentar:²⁰²

Dieser Modellsarg, der eine in Mumienbinden gewickelte Wachsfigur von *Kmsjt* enthielt, ist demjenigen von *K3wjt* vergleichbar. Fragmente eines zweiten Modellsarges wurden ebenfalls in der Sarkophagkammer gefunden. Eine blaue Hieroglypheninschrift enthält Opferformeln, in der über den König Anubis angerufen wird, ein Totenopfer für den Ka von *Kmsjt* zu geben.

Abb. 36: Modellsarg von Kemsit, aus: NAVILLE, E., 11th Dynasty Temple I, 1907, Abb. 19.

¹⁹⁹ NAVILLE, E., The 11th Dynasty Temple Part II, EEF 30, 1910, 55–56.

²⁰⁰ HALL, H. R., The XIth Dynasty Temple, in: PSBA 27, 1906, 182; NAVILLE, E., The 11th Dynasty Temple Part I, EEF 28, 1907, 50.

²⁰¹ CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 34.u.

²⁰² Nach NAVILLE, E., The 11th Dynasty Temple Part I, EEF 28, 1907, 50.

4.3.4.2 Zur Person von *Kmsjt*

Lebenszeit:

Zur Zeit Mentuhoteps II., vermutlich im ersten Regierungsabschnitt wegen der Lage ihres Grabes.

Name:

RANKE, H., PN I, 1935, 345.15

Einziges Beleg: E. Naville I, Tf. 23.

Ikonografie:

In mehreren Abbildungen wird *Kmsjt* mit dunkler Hautfarbe und negroiden Gesichtszüge dargestellt. Bestätigt wird dies durch den Schädel ihrer Mumie. Sie könnte daher ebenfalls aus Nubien stammen. Auch ihre gelockte Kurzhaarfrisur, die sie mit Ausnahme von der „fehlerhaften“ Darstellung in Abbildung 28 (Sarkophagkammer, Westwand) trägt, deutet darauf hin. Auf der Ostwand ihrer Totenkultkapelle ist sie mit einem engen langen grünen Federrock bekleidet, der von zwei breiten Bändern über Oberkörper und Schultern gehalten wird und die Brust freilässt. Über den Schultern befindet sich ein durchsichtiger Überwurf. Die Federn signalisieren eine religiöse Bedeutung mit Bezug zur Göttin Hathor. In den übrigen Darstellungen dürfte sie einen engen langen Trägerrock tragen. Auch hier scheint ihre Hautfarbe ursprünglich dunkel gewesen zu sein. Geschmückt ist sie mit einem breiten Halskragen sowie Arm- und Fußbändern.

4.3.4.3 Das soziale Umfeld von *Kmsjt*

Familie:

Für *Kmsjt* findet sich nur einmal auf einem Fragment aus ihrer Totenkultkapelle (Abbildung 24) der Verwandtschaftstitel mit Epitheton $\dot{h}mt=fmrt=f$ „seine Gemahlin, die er liebt“, der in Verbindung mit dem auf dem Relieffragment vermutlich dargestellten Mentuhotep II. ihre Beziehung zum König belegen würde. Allerdings fehlt die Bezeichnung „*nsw*“ und ihr Name. Bei zwei weiteren Relieffragmenten (Abbildung 25 und 26) kann ebenfalls nur indirekt auf *Kmsjt* geschlossen werden, da keine schriftlichen Beifügungen erhalten sind. Die Beischrift auf der rechten Innenseite ihres Sarkophags, in der es heißt $ntstjb=fm\dot{h}rt-\dot{h}rwnt r^c-nb$,²⁰³ sollte meines Erachtens nicht auf den König, sondern auf eine Gottheit, die zuvor genannt worden ist, bezogen werden. Für *Kmsjt* sind auch nicht der für eine Königsgemahlin übliche Rangtitel bzw. der ihre königliche Abstammung bestätigende Titel einer Königstochter belegt. Ein Hinweis auf eine bürgerliche Herkunft und auf weitere Verwandte findet sich in den überlieferten Inschriften ebenfalls nicht.

Bezüglich der Beziehung zu Mentuhotep II. dürften für *Kmsjt* ebenfalls die für $\text{ʿ}33yt$ gemachten Aussagen gelten, so dass auch sie vor allem auf Grund der Lage ihres Grabes und seiner Ausstattung sowie ihrer Funktion als Priesterin der Hathor als „kultische Gemahlin“ Mentuhoteps II. bezeichnet werden darf.

Freunde:

Keine Angaben.

Bedienstete:

Vor allem in der Sarkophagkammer sind zahlreiche Diener und Dienerinnen, die Opfergaben und ein Getränk bringen, *Kmsjt* frisieren oder Kühlung zufächeln, zu sehen. Bis auf einen Bediensteten „der Siegelbewahrer Isi(?)“ sind die Bediensteten nicht namentlich aufgeführt.

²⁰³ CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 34.u.

Königshof:

Wenn auch die direkten Belege für *Kmsjt* nicht eindeutig sind, so können die für *ʿ3šyt*, *S3dh*, und *K3wjt* bezüglich des Königshofs gemachten Aussagen auch für *Kmsjt* gelten. Auch sie hat daher mit Sicherheit gesellschaftlich am Königshof eine hohe Stellung eingenommen.

Tempel:


Kmsjt wird in ihrer Totenkultkapelle als [*hmt ntr*] *Hwt-Hr* bezeichnet. Auf der Nordwand ihrer Sarkophagkammer heißt es allerdings ohne einen sonst üblichen Bezug zu Hathor in Verbindung mit dem Rangtitel *hkrt nsw wʿtt hmt ntr Kmsjt m3ʿt-hrw* „Einzige Geschmückte des Königs, Priesterin, Kemsit, gerechtfertigt“. Auf der rechten Innenseite ihres Sarkophags lautet die Titelsequenz allerdings *hkrt nsw wʿtt hmt ntr Hwt-Hr* „Einzige Geschmückte des Königs, Priesterin der Hathor, Kemsit, gerechtfertigt“. Daher kann auch für *Kmsjt* eine priesterliche Funktion für die Göttin Hathor angenommen werden, vergleichbar derjenigen von *ʿ3šyt*.

4.3.4.4 Titel und Epitheta von *Kmsjt*

Rangtitel:


 *hkrt nsw* „Geschmückte des Königs“

Beleg: Sarkophagkammer, Westwand (Abb. 28)

 *hkrt nsw wʿtt* „Einzige Geschmückte des Königs“

Beleg: Sarkophagkammer, Nordwand (Abb. 30)


Funktionstitel (Kulttitel):

 *hmt ntr Hwt-Hr* „Priesterin der Hathor“

Beleg:

Sarkophag, rechte Innenseite (ohne Abb.)²⁰⁴

Es folgt das Epitheton *mrt=f*.

 *hmt ntr* „Priesterin“

Beleg:

Sarkophagkammer, Nordwand (ohne Abb.)²⁰⁵

Es kommt der Titel in der Titelsequenz *hkrt nsw wʿtt hmt ntr* vor.

Verwandtschaftstitel:

 *hmt=f mrt=f* „seine Gemahlin, die er liebt“

Beleg:

Totenkultkapelle, Fragment (Abb. 24)

Epitheta:

Außer der Beifügung *jm3ht* oder *m3ʿt-hrw* findet sich für *Kmsjt* das Epitheton *nt st jb=f m hrt-hrw nt rʿ-nb* „die täglich an der Stelle seines Herzens (seines Lieblingsortes) ist“, das in diesem Fall jedoch nicht auf den König, sondern auf eine zuvor genannte Gottheit zu beziehen ist.

²⁰⁴ CLÉRE, J. J./VANDIER, J., *Textes*, BAE 10, 1948, 34.u.

²⁰⁵ CLÉRE, J. J./VANDIER, J., *Textes*, BAE 10, 1948, 33.δδβζζ.

4.3.5 Biografisches Dossier von Hnhnt (Henhenet)

4.3.5.0 Literatur

ARNOLD, DI., Der Tempel des Königs Mentuhotep, I Architektur und Deutung, AV 8, 1974, 26.

CLÈRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 29–30.

NAVILLE, E., The 11th Dynasty Temple Part I, EEF 28, 1907, 50–51, Nr. 11 und Abb. 10, 11, 17, 21 (Abschrift der Hieroglyphen des Sarkophags), 53–56; Part II, EEF 30, 1910, 6–9.

PM II, S. 380–390.

WINLOCK, H., Excavations at Deir el Bahari 1911–1931, 1942, S. 35–46.

ROTH, S., Die Königsmütter, ÄUAT 46, 2001, 430–431.

THOMAS, E., The Royal Necropoleis, 1966, 16, 17, 25.

TROY, L., Patterns of Queenship, 1986, 156, 11.9.

4.3.5.1 Übersicht über die Quellen

Grabanlage (MMA 11): Zur Lage und architektonischen Form siehe Abb. 3–5.

Totenkultkapelle:

Zahlreiche Fragmente wurden vom Metropolitan Museum of Art in New York zu einem Teil der Südwand rekonstruiert.



Kommentar:

Material: Kalkstein, bemaltes Relief, das der Holzarchitektur nachgebildet ist.

Hohlkehle, Rundstab und Säule mit Knospe der Blauen Seerose als „Stütze“ weisen auf eine tempelartige Architektur hin. Über den Türen und Scheintüren befinden sich halbrunde Ornamente mit *Dd*-Pfeilern, die einen Bezug zu Osiris herstellen, sowie zwei zusammengebundene Blumen, vermutlich ein Symbol für eine weibliche Gottheit.

Abb. 37: Totenkultkapelle von Henhenet, Teil der Süd- wand (Rekonstruktion), © New York MMA 07.230.1d.

Inschriftenband entlang der Hohlkehle (Fragmente):

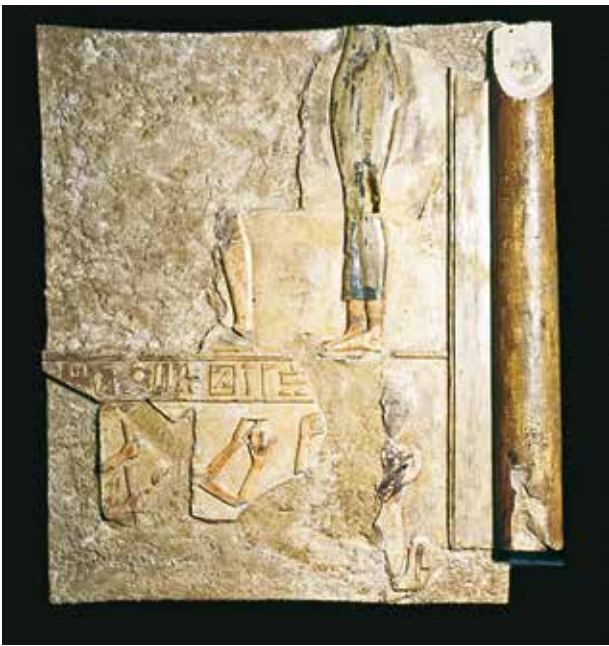
MMA 06.1231.80a:

d3w 3b (?)... „Preisen...“

MMA 06.1231.80c

...*hr Wsjr Hnhnt m3t-hrw* „...bei Osiris, Henhenet, gerechtfertigt“

Fragment aus der Totenkultkapelle, Caracas MBA R.1958,10.30²⁰⁶



Kommentar:

Maße: H. 92,5 cm; B. 79,8 cm; T. 15 cm.

Material: Kalkstein, bemalt

Ein Inschriftenband trennt zwei Register. Bei den fragmentarischen Darstellungen im unteren Register handelt es sich vermutlich um Bedienstete, die Öle oder Salben der auf einem löwenbeinigen Stuhl sitzenden *Hnhnt* darbringen. Von *Hnhnt* ist nur die Kugelperücke zu identifizieren. Ihre ikonografische Darstellung dürfte jedoch mit derjenigen von *S3dh* in Abbildung 15 vergleichbar sein. Im oberen Register ist der untere Teil vermutlich von *Hnhnt* im knöchellangen Kleid zu erkennen, die von außen nach innen gerichtet ist oder sich in einer Prozession bewegt, vergleichbar der Darstellung von Kautit und Kemsit (Abbildung 20 und 42).

Abb. 38: Fragment der Totenkultkapelle von Henhenet,
© Col. Fundación Museos Nacionales, MBA Caracas
R.1958,10.30.

Inschriftenband:

[*hkrt nsw*] *w^ctt hmt ntr Hwt-Hr jm3hyt hr Wsjr Hnh[nt]*

„Einzige [Geschmückte des Königs], Priesterin der Hathor, die Versorgte bei Osiris, Henhe[net]“²⁰⁷

²⁰⁶ Dieses Fragment MMA 06.1231.53 wurde 1958 vom Metropolitan Museum New York an das Museum of Fine Arts, Caracas, Venezuela verkauft.

²⁰⁷ CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 29, σ.

Weitere Fragmente aus der Totenkultkapelle (ohne Abbildungen):
Die schriftlichen Beifügungen sind bei J. J. Clère/J. Vandier aufgeführt.²⁰⁸

Seite 29, ρ 1 Unter (?) der Szene:

ḥmt ntr Ḥwt-Ḥr jm³hyt Hnhnt... „Priesterin der Hathor, die Versorgte Henhenet...“

Seite 29, ρ 2 Unter (?) dem Namen von *Hnhnt*:

ḥmt=f mrt=f [ḥmt ntr]Ḥwt-Ḥr... „seine Gemahlin, die er liebt, [-Priesterin] der Hathor...“²⁰⁹

Grabausstattung

Sarkophag mit Deckel, New York MMA 07.230 1a/b



Abb. 39: Sarkophag von Henhenet, © New York MMA 07.230 1a/b.

Kommentar:

Maße: H. 97 cm; L. 261 cm; B. 105 cm.

Material: Kalkstein, bemalt

Der Sarkophag, der aus acht Steinplatten besteht, ist nicht mit Reliefs versehen. Vermutlich ist er nicht fertiggestellt worden. Ein Inschriftenband zieht sich entlang der vier Seiten des Sarkophags und längs mittig über den Deckel.

²⁰⁸ CLÈRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 29.

²⁰⁹ Die schriftlichen Beifügungen σ 1–2 sollen sich auf eine Szene mit Mentuhotep II. und *Hnhnt* beziehen.

Inscription des Sarkophags²¹⁰

Deckel (30 τ.1; Lid):

Opferformel, in der über den König Anubis angerufen wird, ein Totenopfer zu geben

n jm3hyt hr ntr ʕ nb pt hkrt nsw Hnhnt m3ʕt-hrw

„für die Versorgte bei dem großen Gott, dem Herrn des Himmels, die Geschmückte des Königs, Henhenet, gerechtfertigt“

Linke Außenseite (30 τ. 2; A):

Opferformel, in der über den König Osiris angerufen wird, ein Totenopfer zu geben

n jm3hyt hr Jnpw tp dw=f hr ntr ʕ nb pt Hnhnt m3ʕt-hrw

„für die Versorgte bei Anubis, oben auf seinem Berg (und) bei dem großen Gott, dem Herrn des Himmels, Henhenet, gerechtfertigt“

Rechte Außenseite (30 τ.3; C):

Opferformel, in der über den König Anubis angerufen wird, ein schönes Begräbnis und ein Totenopfer zu geben

n jm3hyt hkrt nsw wʕtt hmt ntr Hwt-Hr Hnhnt m3ʕt-hrw

„für die Versorgte, die Einzige Geschmückte des Königs, Priesterin der Hathor, Henhenet, gerechtfertigt“

Kopfseite (30 τ.4; D):

Ein Totenopfer bei Isis

n jm3hyt Hnhnt m3ʕt-hrw „für die Versorgte Henhenet, gerechtfertigt“

Fußseite (30 τ.5; B):

Ein Totenopfer bei Nephthys

<n> jm3ht Hnhnt m3ʕt-hrw „<für> die Versorgte Henhenet, gerechtfertigt“

Holzarg mit Mumie von *Hnhnt* und Stoffresten

Alle Objekte befinden sich angeblich im Metropolitan Museum of Art in New York. Der Holzarg war vermutlich sehr zerstört, so dass kein Foto in die Datenbank eingestellt werden konnte. Die Mumie von *Hnhnt* soll aus Gründen der Pietät hier nicht abgebildet werden. In Kapitel 4.3.5.2 wird beschreibend auf sie eingegangen.²¹¹ Auf den Stoffresten (MMA 07.230.1c.1) findet sich der Name des Schatzmeisters Chety (*Hty*).²¹²

4.3.5.2 Zur Person von *Hnhnt*

Lebenszeit:

Zur Zeit Mentuhoteps II., vermutlich im ersten Regierungsabschnitt wegen der Lage ihres Grabes.

Name:

RANKE, H., PN I, 1935, 230.3

Einziges Beleg: Sarkophag der *Hnhnt*

²¹⁰ CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 30 τ, 1–4; NAVILLE, E., The 11th Dynastie Temple Part I, EEF 28, 1907, Abb. 21 A–D.

²¹¹ Zur Abbildung des Skeletts von *Hnhnt* siehe NAVILLE, E., The 11th Dynasty Temple Part I, EEF 28, 1907, Abb. 11.

²¹² Siehe hierzu das Biografische Dossier von *S3t-Rʕ*, der Mutter von Chety (Kap. 4.7.1)

Ikonografie:

Außer ihrer Mumie ist nur die fragmentarische Darstellung von *Hnhnt* in Abbildung 38 überliefert.

Nach E. Naville war sie von zierlichem Knochenbau, schlank und hatte kurzes glattes Haar. Seiner Meinung nach war sie eine Ägypterin.²¹³ Dr. Douglas hat die Mumie von *Hnhnt* 1923 untersucht und kam zu dem Ergebnis, dass sie bei der Geburt ihres Kindes im Alter von ca. 21 Jahren starb.

J. TILDESLEY übernimmt diese Feststellung von E. Naville, schätzt *Hnhnt* jedoch bei ihrem Tod auf 25 Jahre. Als Ursache für ihren Tod bei der Geburt ihres Kindes sieht sie ihr schmales Becken an und eine auffällige Verletzung am Unterleib, ein Riss von der Blase bis zur Vagina.²¹⁴ Es wird allerdings auch vermutet, dass diese Verletzung von einer bestimmten Mumifizierungsmethode herrühren könnte.

4.3.5.3 Das soziale Umfeld von *Hnhnt*

Familie:

Wie auch bei *Kmsjt* findet sich für *Hnhnt* der Verwandtschaftstitel mit Epitheton *hmt=f mrt=f* „seine Gemahlin, die er liebt“ nur einmal auf einem Fragment ihrer Totenkultkapelle (ohne Abbildung). Diesem Verwandtschaftstitel folgt die Bezeichnung [*hmt ntr*]*Hwt-Hr* „[Priesterin] der Hathor“. Allerdings fehlt auch hier der Zusatz „*nsw*“ und damit der direkte Beleg für *Hnhnt* als Königsgemahlin. Möglicherweise sollte durch den einfachen Verwandtschaftstitel ihre niedrigere gesellschaftliche Stellung bei Hofe ausgedrückt werden.

Für *Hnhnt* sind nicht der für eine Königsgemahlin übliche Rangtitel wie auch der ihre königliche Abstammung bestätigende Titel einer Königstochter belegt. Desgleichen findet sich kein Hinweis auf eine bürgerliche Herkunft und auf weitere Verwandte in den überlieferten Inschriften.

Bezüglich der Beziehung zu Mentuhotep II. dürften für *Hnhnt* gleichfalls die für *ʿ3šyt* gemachten Aussagen gelten, so dass auch sie vor allem auf Grund der Lage ihres Grabes und seiner Ausstattung sowie der Bezeichnung Priesterin der Hathor als „kultische Gemahlin“ Mentuhoteps II. bezeichnet werden darf.

Freunde:

Keine Angaben.

Bedienstete:

Keine Angaben.

Königshof:

Wenn auch die direkten Belege für *Hnhnt* nicht eindeutig sind, so können die für *ʿ3šyt*, *S3dh*, *K3wjt* und *Kmsjt* bezüglich des Königshofs gemachten Aussagen auch für *Hnhnt* gelten. Sie hat daher mit Sicherheit gesellschaftlich am Königshof eine hohe Stellung eingenommen, die jedoch, wie auch für *Kmsjt* festgestellt wurde, vergleichsweise von etwas niedrigerem Rang gewesen sein dürfte.

Tempel:


Hnhnt wird in den Relieffragmenten ihrer Totenkultkapelle als Priesterin der Hathor bezeichnet. In dem Fragment des MBA Caracas (Abbildung 38) und auf der rechten Außenseite ihres Sarkophags kommt die Titelsequenz [*hkrt nsw*] *wʿtt hmt ntr Hwt-Hr* vor. Daher kann auch für *Hnhnt* eine priesterliche Funktion für die Göttin Hathor angenommen werden, ohne allerdings auf einen bestimmten Tempel oder eine Hathorkapelle Bezug zu nehmen.

²¹³ NAVILLE, E., The 11th Dynasty Temple Part I, EEF 28, 1907, 13 und 50.

²¹⁴ TILDESLEY, J., Königinnen, 2006, 67–68.


4.3.5.4 Titel und Epitheta von *Hnhnt*

Rangtitel:

 *hkrt nsw* „Geschmückte des Königs“

Beleg:

Sarkophag, Deckel (30 τ.1; Lid)²¹⁵


 *hkrt nsw w^ctt* „Einzig Geschmückte des Königs“

Belege:

Totenkultkapelle, Caracas MBA R.1958,10.30 (29, ρ.2)

Sarkophag, rechte Außenseite (30, τ.3; C)

Funktionstitel (Kulttitel):

 *hmt ntr Hwt-Hr* „Priesterin der Hathor“

Belege:

Totenkultkapelle, Fragmente ohne Abbildung (29, ρ.1; 29, ρ.2; 29, σ in Verbindung mit dem vorausgehenden Rangtitel *hkrt nsw w^ctt*)

Sarkophag, rechte Außenseite (30 τ.3; C)

Hier kommt der Titel in der Titelsequenz *hkrt nsw w^ctt hmt ntr Hwt-Hr* vor.

Verwandtschaftstitel:

 *hmt=f mrt=f* „seine Gemahlin, die er liebt“

Beleg:

Totenkultkapelle, Fragment ohne Abbildung (29, ρ.2)

Hier kommt der Titel in Verbindung mit dem nachfolgenden [*hmt ntr*] *Hwt-Hr* vor.

Epitheta:

Außer den Beifügungen *jm3ht* und *m3^ct-hrw* finden sich für *Hnhnt* keine weiteren Epitheta.

²¹⁵ Nummerierungen in Klammern nach CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 29–30.

4.3.6 Biografisches Dossier von *Mjyt* (Miyt)

4.3.6.0 Literatur

ARNOLD, DI., Der Tempel des Königs Mentuhotep, I Architektur und Deutung, AV 8, 1974, 26.

NAVILLE, E., The 11th Dynasty Temple Part I, EEF 28, 1907, 30–33, 53–56.

PM II, 386–387.

WINLOCK, H. E., Excavations at Deir el Bahari 1911–1931, 1942, 35–46 und Abb. 7, 11.

HAYES, W. C., Scepter of Egypt I, 1953, 162 und 229–230.

THOMAS, E., The Royal Necropoleis, 1966, 16, 17, 25.

4.3.6.1 Übersicht über die Quellen

Kommentar zu *Mjyt*:

Da es sich bei *Mjyt* nicht um eine erwachsene Frau, sondern um ein kleines Mädchen handelt, das bei seinem Tod höchstens fünf Jahre alt war, wird *Mjyt* in der Untersuchung nur wegen der Lage ihres Grabes in einem kurzgefassten biografischen Dossier berücksichtigt. Sie wurde in einem einfachen Sargensemble beigesetzt, von dem der ursprüngliche Name entfernt und durch ihren Namen ersetzt worden war. Die Grabanlage an der Westwand des Ambulatoriums war jedoch für sie gedacht. E. H. Winlock möchte sie daher als Tochter Mentuhoteps II. ansehen.²¹⁶

Die Überlegungen zu ihrer Abstammung müssen letztlich spekulativ bleiben, da in ihrem Grab diesbezüglich keine schriftlichen Hinweise gefunden wurden.

Bei H. Ranke (PN I, 1935, 45.26) ist *Mjyt* als femininer Name belegt und mit „die Katze“ übersetzt.

Grabanlage (MMA 18): Zur Lage und architektonischen Form siehe Abb. 3–5.

Totenkultkapelle:

Kein archäologischer Befund überliefert.

Grabausstattung:

Sarkophag in situ, MMA M.C.C.52.

Einfaches Sargensemble:

Der äußere Sarg (ohne Abbildung) war von ähnlicher Konstruktion wie der innere Sarg.

²¹⁶ WINLOCK, H. E., Excavations at Deir el Bahari 1911–1931, 1942, 43.

Innerer Sarg mit Deckel, Brooklyn Museum, Ch. E. Wilbour Fund, 52.127 a–b
(früher New York MMA 26.3.9–10)



Abb. 40: Innerer Sarg von Miyt, © Brooklyn Museum 52.127 a–b (Photo: Sarah DeSantis).

Kommentar:

Maße: H. 43 cm; L. 182,2 cm; B. 39,4 cm.

Material: Zypressen- oder Pinienholz, bemalt

Die rechteckige Form des Sarges mit dem flachen Deckel ist typisch für das Mittlere Reich. Ein Inschriftenband zieht sich entlang der vier Seiten des Sarges und längs mittig über den Deckel. Die Inschrift ist nicht publiziert, so dass nur anhand des Fotos aus der Datenbank des Brooklyn Museums und durch Vergleich mit dem Sarg von *Hnhnt* auf den Inhalt geschlossen werden kann. Daher dürfte es sich um Opferformeln handeln, in der über den König die vier Totengottheiten Osiris (rechte Seite), Anubis (linke Seite), Isis und Nephthys (Kopf- und Fußseite) angerufen werden, um ein Totenopfer zu geben *n jm³hyt Mjyt m³t-hrw* „für die Versorgte Miyt, gerechtfertigt“. Die rechte Seite ist mit einem Paar *wdjt*-Augen bemalt. Rang- oder Verwandtschaftstitel sind auf der Inschrift nicht zu erkennen.

Mumie von *Mjyt*:

Die Mumie lag bei der Entdeckung des Grabes im Sarg zusammen mit ihren Mumienbinden, die den Namen *Hnnw* tragen (MMA 223.6–7). Fünf Halsketten waren auf ihrem Körper ausgebreitet, die von W. C. Hayes abgebildet und beschrieben werden.²¹⁷ Der heutige Aufbewahrungsort der Mumie ist nicht bekannt.

²¹⁷ HAYES, W. C., *Scepter of Egypt I*, 1953, 162 und 229–230, Abb. 144.

4.3.7 Biografisches Dossier von *Jmnt* (Imenet)

4.3.7.0 Literatur

ARNOLD, DI., The Temple of Mentuhotep, PMMA 21, 1979.

LACAU, M. P., Sarcophages, 1904, 61–65.

PM I.2, 655.

WINLOCK, E. H., Excavations at Deir el-Bahari 1911-1931, 1942, 35–46.

DARESSY, G., Notes et Remarque, in: RecTrav XIV, 1893, 166–168.

FOUQUET, D. M., Le tatouage medical en Égypte, 1898, 270–279, Abb. 1.

GERMER, R., Mumien, 1991, 46–49.

THOMAS, E., The Royal Necropoleis, 1966, 24–25.

WARD, W. A., Feminine Titles, 1982, 108.

WINLOCK, E. H., Rise and Fall, 1947, 42–43.

4.3.7.1 Übersicht über die Quellen

Grabanlage MMA 23, 25 oder 26: Zur Lage siehe Abb. 3.

Nach E. Thomas, die sich in ihrem Bericht auf G. Daressy beruft, soll das 1891 entdeckte Grab von *Jmnt* das einzige Frauengrab im Tempelkomplex von Mentuhotep II. sein, das unberaubt war.²¹⁸ Da ein Grabungsbericht nicht überliefert ist, ist auch die Architektur des Grabes nicht bekannt. Von der Grabausstattung sind außer den beiden publizierten Särgen lediglich Hinweise zur Mumie von *Jmnt* sowie Teile ihrer Mumienbinden erhalten.

Grabausstattung:

Zwei Säрге, Kairo CG 28025 (a) und CG 28026 (b) – Keine Abbildungen

Äußerer Sarg, Kairo CG 28025

Kommentar:

Maße: H. 79 cm; L. 235 cm; B. 81 cm.

Material: Holz

Nach G. Daressy befanden sich Mumienbinden und Leinentücher in diesem Sarg.²¹⁹

Inschrift des äußeren Sarges²²⁰

Der Sarg ist nur auf den Außenseiten beschriftet.

Deckel:

Opferformel, in der über den König Anubis angerufen wird, damit sie (*Jmnt*) sich auf den schönen Wegen der Nekropole bewegt

nt hmt ntr Hwt Hr hkrtnsw w^ctt nbt jm3h Jmnt

„für die Priesterin der Hathor, Einzige Geschmückte des Königs, Herrin der Versorgung, Imenet“

²¹⁸ THOMAS, E., The Royal Necropoleis, 1966, 24. Daressy, G., Notes et Remarque, in: RecTrav XIV, 1893, 166–168.

²¹⁹ DARESSY, G., Notes et Remarque, in: RecTrav XIV, 1893, 166.

²²⁰ LACAU, M. P., Sarcophages, 1904, 61–62.

Seite 1:

ḥkrt nsw w^ctt mrt=f nbt jm3ḥ Jmnt

„Einzige Geschmückte des Königs, die er liebt, Herrin der Versorgung, Imenet“

Seite 2:

Ein Totenopfer *nt ḥkrt nsw w^ctt nbt jm3ḥ Jmnt*

„für die einzige Geschmückte des Königs, die Herrin der Versorgung, Imenet“

Seite 3:

Opferformel, in der über den König Anubis angerufen wird, ein schönes Begräbnis in der Nekropole zu geben

nt ḥkrt nsw w^ctt ḥmt ntr Ḥwt-Ḥr mrt=f nbt jm3ḥ Jmnt

„... für die Einzige Geschmückte des Königs, Priesterin der Hathor, die er liebt, Herrin der Versorgung, Jmnt“

Seite 4:

Opferformel, in der über den König Osiris angerufen wird, ein Totenopfer zu geben

nt ḥkrt nsw mrt=f ḥzt=f nt st-jb=f nbt jm3ḥ Jmnt

„für die Geschmückte des Königs, die er liebt, die er lobt und die an der Stelle seines Herzens ist, die Herrin der Versorgung, Imenet“

Innerer Sarg, Kairo CG 28026

Kommentar:

Maße: H. 61 cm; L. 204 cm; B. 55 cm.

Material: Holz

Nach G. Daressy befand sich eine weibliche Mumie in diesem Sarg.²²¹ Es ist inzwischen Konsens, dass es sich um die Mumie von *Jmnt* handelt. Daher dürfte der Sarg CG 28026, der außerdem kleiner als der Sarg CG 28025 ist, als innerer Sarg fungiert haben. Auf den Außen- und Innenseiten des Sarges finden sich – von dem *w3dt*-Augenpaar abgesehen – keine bildlichen Darstellungen, sondern nur Inschriften.

Inschrift auf den Außenseiten und des Deckels des inneren Sarges²²²

Deckel:

Opferformel, in der über den König Anubis angerufen wird, damit sie (*Jmnt*) sich auf schönen und reinen Wegen bewegt, die zur Nekropole gehören,

jm3ḥt ḥkrt nsw w^ctt ḥmt ntr Ḥwt-Ḥr Jmnt

„die Versorgte, Einzige Geschmückte des Königs, Priesterin der Hathor, Imenet“

Seite 1:

pṛt-ḥrw 3st ḥ3 m jḥt nbt w^cbt n jm3ḥt Jmnt

„Ein Totenopfer (für) Isis an Tausend guten und reinen Dingen für die Versorgte Imenet“

Seite 2:

pṛt-ḥrw Nbt-Ḥwt ḥ3 m jḥt nbt w^cbt n jm3ḥt Jmnt

„Ein Totenopfer (für) Nephthys an Tausend reinen Dingen für die Versorgte Imenet“

²²¹ DARESSY, G., Notes et Remarque, in: RecTrav XIV, 1893, 166.

²²² LACAU, M. P., Sarcophages, 1904, 63.

Seite 3:

Opferformel, in der über den König Anubis angerufen wird, (damit er gebe) ein schönes Begräbnis als (Fels-)Grab in der Nekropole beim Herauskommen im Westen

n jm3ḥt ḥkrt nsw wꜥtt ḥmt nꜥr Ḥwt-Ḥr mrt=f Jmnt

„für die Versorgte, Einzige Geschmückte des Königs, Priesterin der Hathor, die er liebt, Imenet“

Seite 4:

Opferformel, in der über den König Osiris angerufen wird, ein Totenopfer zu geben

n jm3ḥt ḥkrt nsw wꜥtt Jmnt

„für die Versorgte, Einzige Geschmückte des Königs, Imenet“

Inscription auf der Innenseite des Deckels:²²³

In fünf Kolumnen in Kursivhieroglyphen ist eine Textstelle aus den Pyramidentexten (Pyramidentext des Unas, Spr. 206–224) angebracht.²²⁴ In dem Text für *Jmnt* werden feminine grammatische Formen verwendet. Für die Schreibung ihres Namens wird die oben angeführte Variante ohne Determinativ (B 1) benutzt. Dieser Teil des Pyramidentextes befindet sich auch im Grab der Königin *Nfrw*.²²⁵

Zum Inhalt des Textes:

Der tote Unas (*Jmnt*) wird mit verschiedenen Gottheiten wie Osiris, Atum und Horus identifiziert (Gliedervergottung). Sein Vater Re kommt auf ihn bzw. sie zu. Unas (*Jmnt*) ist gereinigt und wird an der Seite des Res in den Himmel aufgenommen. Ob schon im Mittleren Reich und damit auch für *Jmnt* eine Wiedergeburt (Rebirth) durch die Identifikation mit Osiris ermöglicht war, wie sie K. M. Coony für das Neue Reich annimmt, bleibt dahingestellt.²²⁶

Mumie der *Jmnt* im Sarg CG 28026 mit Tätowierungen (Abbildung 41)

D. M. Fouquet gibt als Nachweis für die Abbildung der Mumie der *Jmnt* an: Inv.-Nr. 115 im Catalogue du musée de Ghizeh, 1892, 37.²²⁷

²²³ LACAU, M. P., Sarcophages, 1904, 64–65.

²²⁴ LACAU, M. P., Sarcophages I, 1905, 63–64 gibt die Textstelle aus dem Pyramidentext des Unas (206–224) wieder. Bei DARESSY, G., Notes et Remarques, in: RecTrav XIV, 1893, 166 ist die Textstelle ebenfalls publiziert. In Anm. 1 verweist er auf die Publikation und Übersetzung des Textes von MASPERO, G., in: RecTrav III, 1882, 200–206. Allerdings gibt es sowohl bei G. Daressy als auch bei G. Maspero Abweichungen vom Originaltext.

²²⁵ MASPERO, G., in: RecTrav III, 1882, 201 Anm. 1.

²²⁶ COONEY, K. M., The problem of female rebirth, in: Graves-Brown, C., Sex and Gender in Ancient Egypt, 2008, 1–21. Die Thematik wird in den Kapiteln 6.7 und 7 erörtert.

²²⁷ FOUQUET, D. M., Le tatouage medical en Égypte, 1898, 271 Anm. 2.

Kommentar:

D. M. Fouquet untersuchte die Mumie von *Jmnt* im Rahmen seiner Arbeit über Tätowierungen von Muslimen und vor allem Kopten in Ägypten. Im Jahre 1898 veröffentlichte er seine Ergebnisse, die er durch Vergleiche mit Tätowierungen der zu seiner Zeit lebenden Ägypter gewonnen hat.²²⁸ Seine Zeichnung gibt Art und Ort der Tätowierung von *Jmnt* wieder. Seiner Meinung nach handelt es sich nicht um dekorative, sondern um medizinisch begründete Tätowierungen, die bei *Jmnt* eine chronische Becken-Bauchfellentzündung heilen sollten.

Außerdem beschreibt D. M. Fouquet ausführlich die Methode der Tätowierung. Linien und Punkte werden durch Zerstoßen der Haut erreicht und danach mit Ruß eingefärbt. Pflanzensaft soll darüber hinaus Entzündungen verhindern. Des Weiteren zählt er die Krankheiten und die dagegen angewandten Tätowierungen auf.

In den 1948 erschienen „Remarques sur le tatouage dans L' Égypte Ancienne“ von L. Keimer, der die Mumie von *Jmnt* im Jahr 1938 nochmals untersuchte, kommt D. E. Derry zu dem Ergebnis, dass die von D. M. Fouquet angefertigte Skizze über die Tätowierungen von *Jmnt* teilweise fehlerhaft und unvollständig seien. Während die Tätowierungen am Bauch mehr strich- statt punktiert sind, in vertikalen Reihen angeordnet sind, wie es auch auf einem Foto der Mumie deutlich zu sehen ist, fehlten auf der Skizze von D. M. Fouquet die Tätowierungen im Schulter- und Armbereich sowie in der Leiste und auf dem Oberschenkel.²²⁹ Zwei Frauen, die nach D. E. Derry im äußeren Hof des Totenkulttempels von Mentuhotep II. gefunden wurden und ebenfalls Tätowierungen tragen, werden von ihm als Tänzerinnen bezeichnet. Falls die Tänzerinnen nackt auftraten, könnten die Tätowierungen als Schmuckimitation angebracht worden sein. Da die beiden Frauen inschriftlich nicht erwähnt sind, konnten von ihnen keine Biografischen Dossiers angefertigt werden.

In neuerer Zeit haben sich R. Germer, C. Graves-Brown, A. Lohwasser und W. Grajetzki mit Tätowierungen und ihrer Interpretation bei Frauen des Alten Ägyptens beschäftigt.²³⁰ Nach R. Germer sind tätowierte Frauenmumien aus dem Mittleren Reich selten. R. Germer bezieht sich auf die oben angeführten Autoren, erwähnt dass *Jmnt* oder Amunet, wie R. Germer den Namen liest, auch an Ober- und Unterbauch sowie Schultern und Armen tätowiert gewesen sei, übernimmt jedoch die unvollständige Skizze von D. M. Fouquet. Bei A. Lohwasser, die sich mit der Haut als Projektionsfläche mit Außenwirkung im antiken Nordostafrika beschäftigt, nehmen die Tätowierungen, deren Ursprung ihrer Meinung nach in Nubien liegt, ne-

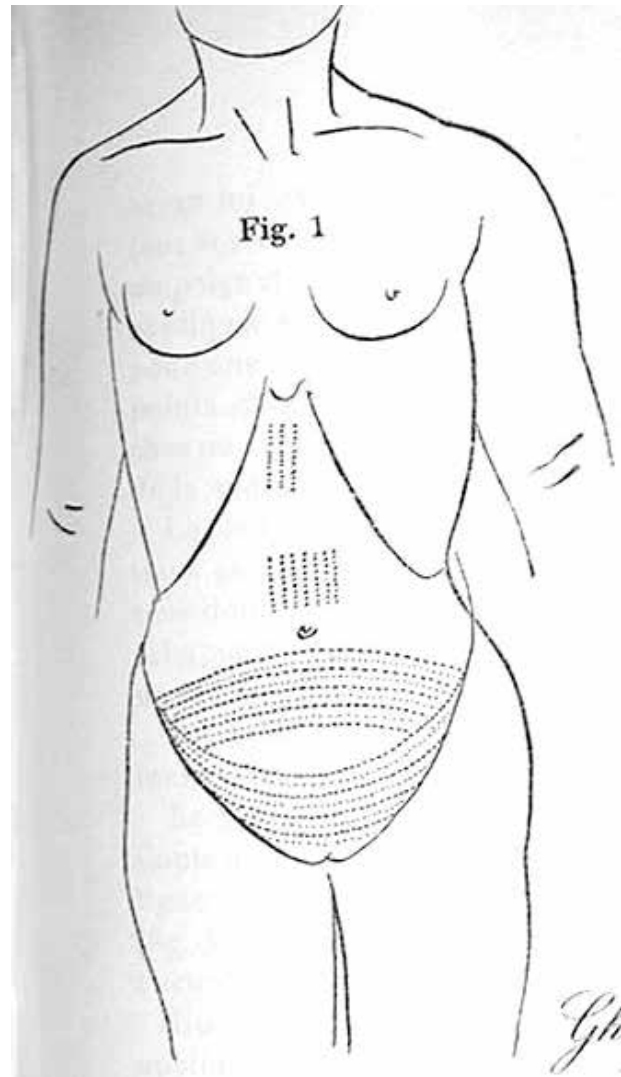


Abb. 41: Skizze der Tätowierungen von Imenet, aus: FOUQUET, D. M., *Le tatouage medical en Égypte*, 1898, Abb. 1.

²²⁸ FOUQUET, D. M., *Le tatouage medical en Égypte*, 1898, 270–279 (zu *Jmnt* siehe die Seiten 270–271).

²²⁹ KEIMER, L., *Remarques sur le tatouage*, 1948, 8–13 (D. E. Derry), Fig. 6, 7, 8, 10, 11 und Pl. III–V.

²³⁰ GERMER, R., *Mumien*, 1991, 48–49; GRAVES-BROWN, C. (Hg.), *Sex and Gender in Ancient Egypt*, 2008, 113–119; LOHWASSER, A., *Haut als Medium im antiken Nordafrika*, in: Belejung, A./Dietrich, J./Quack, J.F. (Hgg.), *Menschenbilder und Körperkonzepte*, ORA 9, 2012, 527–559; GRAJETZKI, W., *Tomb Treasures*, 2014, 132.

ben anderen Hautmanipulationen wie Brandmarkung ein eigenes Kapitel ein. In dem von ihr beschriebenen Verfahren der Tätowierungen im Alten Ägypten wird als Pigment ebenfalls ein Gemisch aus Ruß, Wasser und Öl angegeben, das durch Einritzungen unter die Haut gebracht wurde. *Jmnt* sei der einzige Fall, bei dem nicht nur Punkte, sondern in durchgezogenen Linien tätowiert wurde.²³¹ Dies ist allerdings auf den bei L. Keimer wiedergegebenen Fotos nicht festzustellen. Nach den von A. Lohwasser chronologisch geordneten Belegen scheinen die frühesten tätowierten Mumien aus dem Mittleren Reich zu stammen und insgesamt nur Frauen zu betreffen. Tätowierungen können ihrer Meinung nach eine sexuelle Konnotation im Zusammenhang mit Fruchtbarkeit haben, einer Interpretation, der sich auch W. Grajetzki anschließt. Jedoch wäre auch eine apotropäische Funktion denkbar, wenn man an die im Neuen Reich auftretenden Bes-Tätowierungen denkt.²³²

Außer den Tätowierungen trug die Mumie von *Jmnt* aufwändigen Schmuck, einen großen Fayencehalskragen sowie Armbänder und Ringe, deren heutiger Aufbewahrungsort nicht bekannt ist.

Leinentücher und Mumienbinden im Sarg CG 28025²³³

Kommentar:

Die Kartusche Mentuhoteps II.  wurde auf einem der Leinentücher gefunden.²³⁴

Außerdem sind die Namen der Königstochter (*s3t nsw*) *Jdh* sowie die Namen von drei weiteren Frauen ohne Nennung von Titeln oder verwandtschaftlicher Beziehungen auf einem der Leinentücher überliefert:

 *Mnt*, *Tm*, *Tnn3t*

zusammen mit den Regierungsjahren 28, 35 und 42 von Mentuhotep II.

Auf einem anderen Textil fand sich das Regierungsjahr 40 und der Name von Achtoy. Es dürfte sich hier um den Schatzmeisters Chety (*Hty*) handeln, der ebenfalls auf Leinentücher in den Särgen von *33yt* und *Hnhnt* genannt ist (Biografische Dossiers 4.3 und 4.7). Es besteht die Vermutung, dass die Leinentücher in den Webereien von Chety hergestellt wurden.²³⁵

4.3.7.2 Zur Person


Lebenszeit:


Zur Zeit Mentuhoteps II. wegen der Inschrift auf den Leintücher aus dem Sarg CG 28025 von *Jmnt*.

Name:

Ranke, H., PN I, 1935, 32.8.

Einzigster Beleg: Särgen der *Jmnt* CG 28025 und CG 28026.

Alternative Schreibweise ihres Namens:  *Jmnt*

PM I.2, 655:  *Jmnt*.

Ikonografie:

Es ist keine Abbildung von *Jmnt* außer von ihrer Mumie erhalten, die bei L. Keimer abgebildet ist.²³⁶ Hier nach besaß sie bei ihrem Tod noch alle Zähne und hatte braune Haare und scheint im mittleren Alter gestor-

²³¹ LOHWASSER, A., Haut als Medium im antiken Nordafrika, in: Belejung, A./Dietrich, J./Quack, J.F. (Hgg.), Menschenbilder und Körperkonzepte, ORA 9, 2012, 535.

²³² KEIMER, L., Remarques sur le tatouage, 1948, 40–44.

²³³ DARESSY, G., Notes et Remarque, in: RecTrav XIV, 1893, 166. Eine Inventar-Nummer ist nicht bekannt.

²³⁴ HAYES, W. C., The Scepter of Egypt I, 1953, 162.

²³⁵ WINLOCK, E. H., Rise and Fall, 1947, 65.

²³⁶ KEIMER, L., Remarques sur le tatouage, 1948, Pl. I–II.

ben zu sein.²³⁷ Wie schon ausgeführt, zeigte ihr Körper Tätowierungen an Ober- und Unterbauch, der Leiste und Oberschenkel sowie an Schultern und Armen. Vermutlich war auch sie nubischer Abstammung.²³⁸

4.3.7.3 Das soziale Umfeld von *Jmnt*

Familie:

Die Inschriften auf den beiden Sarkophagen nennen keinen Bezug zum König oder zu anderen verwandten Personen.

Die Kartusche Mentuhoteps II., die sich auf einem Leinentuch im Sarg CG 28025 befand, lässt auf eine Verbindung zum König schließen, die zumindest in der Stiftung des Grabes in der königlichen Nekropole und der Grabausstattung bestanden haben könnte. Eine solche Auszeichnung kam nur verdienstvollen Personen zugute.

Ihre Verbindungen zum Königshaus müssen sehr gut gewesen sein, denn sonst wäre ihr nicht erlaubt worden, auf der Innenseite des Deckels ihres Sarges (CG 28026) einen Auszug aus dem Pyramidentext des Unas (206–224) anzubringen. Beachtenswert ist, dass sich dieser Text auch im Grab der *Nfrw* (Neferu), einer Königin von Mentuhotep II., befindet. Außer der Titelsequenz *hkrt nsw wꜣtt hmt ntr Hwt-Hr* sind keine Titel oder sonstige Hinweise belegt, die auf eine Verwandtschaft oder zumindest enge Beziehung zum Königshaus schließen lassen. Ob sie als Tänzerin am Königshof wirkte, wie E. Thomas annimmt,²³⁹ dürfte bei ihrer Funktion als Priesterin der Hathor unwahrscheinlich sein. Ob sie im Dienst von Königin *Tm* (Tem) stand, wie W. A. Ward vermutet,²⁴⁰ muss letztlich spekulativ bleiben, da entsprechende Belege fehlen.

Für *Jmnt* sind ebenfalls nicht der für eine Königsgemahlin übliche Rangtitel wie auch der ihre königliche Abstammung bestätigende Titel einer Königstochter belegt. Ein Hinweis auf eine bürgerliche Herkunft und auf weitere Verwandte findet sich in den überlieferten Inschriften gleichfalls nicht.

Jmnt kann daher auch nicht als „kultische Gemahlin“ Mentuhoteps II. bezeichnet werden, wie dies für die oben besprochenen fünf Frauen der Fall ist, deren Grabanlagen sich entlang der Westwand des Ambulatoriums ziehen.

Freunde:

Keine Angaben.

Bedienstete:

Keine Angaben.

Königshof:

Für *Jmnt* darf aufgrund der Lage ihres Grabes, der Titelsequenz und des Auszugs aus dem Pyramidentext im Inneren des Deckels ihres Sarges (CG 28026) angenommen werden, dass sie am Königshof eine relativ hohe Stellung eingenommen hat, die jedoch nicht an den Rang der oben besprochenen Frauen herangereicht haben dürfte.

²³⁷ THOMAS, E., *The Royal Necropoleis*, 1966, 25–26 nach einem Brief von D. E. Derry an H. E. Winlock vom 16.01.1922, der sich auf die Untersuchung der Mumie von *Jmnt* bezieht.

²³⁸ GERMER, R., *Mumien* 1991, 48–49.

²³⁹ THOMAS, E., *The Royal Necropoleis*, 1966, 25.


²⁴⁰ WARD, W. A., *Feminine Titles*, 1982, 108.

Tempel:

Jmnt wird in den Inschriften ihrer beiden Särge als *ḥmt ntr Ḥwt-Ḥr*, als Priesterin der Hathor, bezeichnet. Daher kann auch für *Jmnt* eine priesterliche Funktion für die Göttin Hathor angenommen werden, ohne dass allerdings auf einen bestimmten Tempel oder eine Hathorkapelle Bezug genommen wird.


4.3.7.4 Titel und Epitheta von *Jmnt*

Rangtitel:

 *ḥkrt nsw* „Geschmückte des Königs“

Beleg:

Äußerer Sarg CG 28025, Seite 4.

 *ḥkrt nsw w^ctt* „Einzige Geschmückte des Königs“

Belege:

Äußerer Sarg CG 28025, Deckel, Seiten 1, 2, 3.


Auf dem Deckel und auf der Seite 3 kommt der Titel in der Titelsequenz *ḥkrt nsw w^ctt ḥmt ntr Ḥwt-Ḥr* vor.

Innerer Sarg CG 28026, Deckel

Innerer Sarg CG 28026, Seiten 3 und 4.

Auf dem Deckel und auf der Seite 3 kommt der Titel in der Titelsequenz *ḥkrt nsw w^ctt ḥmt ntr Ḥwt-Ḥr* vor.

Funktionstitel (Kulttitel):

 *ḥmt ntr Ḥwt-Ḥr* „Priesterin der Hathor“

Belege:

Äußerer Sarg CG 28025, Deckel und Seite 3

Innerer Sarg CG 28026, Deckel und Seite 3

Zu Titelsequenzen siehe oben Rangtitel.

Verwandtschaftstitel:

Diese Titel sind nicht belegt.

Epitheta:

Die Epitheta *mrt=f*, *ḥst=f*, *nt st-jb=f* beziehen sich nicht auf den König, sondern auf Gottheiten.

Außer den Beifügungen *nbt jm3ḥ* und *jm3ḥt* befinden sich für *Jmnt* keine weiteren Epitheta.

m3^ct-ḥrw findet sich auf keinem ihrer Särge, was für die Inschrift auf einem Sarg ungewöhnlich ist.

4.3.8 Biografisches Dossier von  3s (As)

4.3.8.0 Literatur

E. NAVILLE, The XIth Dynasty Temple Part II, EEF 30, 1910, 6.

PM II, 390 verweist auf Fragment 910.34.3.

STEVEN SHUBERT, Royal Ontario Museum (worldcultures@rom.on.ca): Informationen vom 13.06.2012 zu acht Fragmenten, die das Museum den fünf Priesterinnen der Hathor in einer Rekonstruktion zugeordnet hat.

E. H. WINLOCK, Excavations at Deir el Bahari 1911–1931, 1942, S. 35–46.

HAYES, W. C., The Scepter of Egypt, 1953, 162.

4.3.8.1 Übersicht über die Quellen

Fragmente vermutlich aus einer der Kultkapellen an der Westseite des Ambulatoriums.²⁴¹

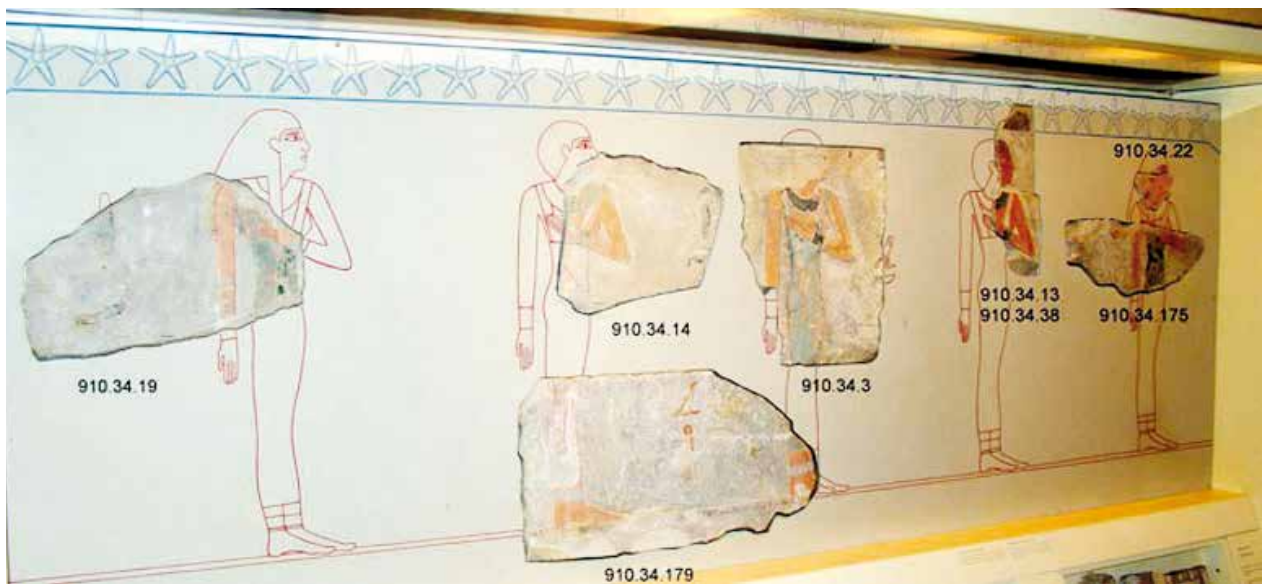


Abb. 42: Prozession von As und vier weiteren Priesterinnen der Hathor – Rekonstruktion, © Ontario ROM 910.34.19/14/179/3/13/38/22/175.

Auf dem Fragment ROM 910.34.179 wird 3s inschriftlich erwähnt.

Kommentar:

Material: Kalkstein, bemalt

Die folgenden Aussagen stützen sich auf die Informationen von Steven Shubert, Royal Ontario Museum (ROM).²⁴² Auf dem Fragment ROM 910.34.179 sind drei Zeichen zu erkennen, 3 (G 1) und s (S 29) sowie das Zeichen Aa 2, eine Pustel (?), das meistens als Determinativ gebraucht wird. Der Name „3s“ ist auch bei E. Naville belegt.²⁴³ Da der Name vor den Knien der dazugehörenden Frau steht, wäre er sicher oberhalb durch

²⁴¹ NAVILLE, E., The XIth Dynasty Temple Part II, EEF 30, 1910, 6.

²⁴² E-Mail vom 13.06.2012 von STEVEN SHUBERT, Royal Ontario Museum (worldcultures@rom.on.ca).

²⁴³ NAVILLE, E., The XIth Dynasty Temple Part II, EEF 30, 1910, 6.

einen Titel o. ä. zu ergänzen. Das Fragment ROM 910.34.14 steht dazu jedoch im Widerspruch, denn es wird von Steven Shubert als *hmt nsw K[mst]* oder *K[3wt]* gelesen. Vermutlich sind hier fälschlicherweise zwei unterschiedliche Fragmente statt zwei Frauen nur einer Frau zugewiesen worden.

Namen und Titel der übrigen Frauen könnten von links nach rechts wie folgt gelesen werden.

910.34.19: *hkrtr [nsw] s3t[=f]* „Geschmückte [des Königs, seine] Tochter“. M. E. gehören diese beiden Titel zu einer Frau, die links davon gestanden haben muss. Es könnte sich hierbei eventuell um *Jdh* handeln, die auf einem Leinentuch im Gab der *Jmnt* als *s3t nsw* bezeichnet wird. Der Frage, ob auch Königstöchter diesen Rangtitel tragen können, wird in Kapitel 4.4 nachgegangen.

910.34. 14 und 910.34.179: siehe oben.

910.34.3: *hmt nsw 3k*. Hier könnte ein Schreibfehler vorliegen, so dass als Name *K3wjt* zu lesen wäre.

910.34. 13 und 910.34.38 sowie 910.34.22: Hier sind keine Hieroglyphen, sondern nur Teile eines weiblichen Körpers erhalten.

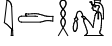
910.34.175: Die entzifferbaren Zeichen, die Füße einer Eule sowie ein anderes rundes Zeichen, gehören m. E. zu der dahinter stehenden Person.

Haltung und Ikonografie der hier wie in einer Prozession aufgestellten Frauen entsprechen der Haltung von *K3wjt* und *Kmsjt* auf dem Fragment aus Genf.²⁴⁴ E. Naville will auch *Jmnt* als Teilnehmerin einer solchen Prozession sehen.²⁴⁵

Für *3s* kann aufgrund der fehlenden Informationen – ihr Name ist auch bei H. Ranke nicht belegt – kein ausführliches Biografisches Dossier erstellt werden.

²⁴⁴ Siehe Abb. 20, Fragment einer Totenkultkapelle mit Kaut und Kemsit, Genf MAH 4767,

²⁴⁵ NAVILLE, E., The XIth Dynasty Temple Part II, EEF 30, 1910, 6.


4.3.9. Biografisches Dossier von  *Jdh* (Ideh)

4.3.9.0 Literatur

Siehe Kapitel 4.3.7.0: Literaturangaben zum Biografischen Dossier von *Jmnt*

4.3.9.1 Übersicht über die Quellen

Auf einem der Leintücher aus dem äußeren Sarg (CG 28025) von *Jmnt* ist *Jdh* namentlich erwähnt. Sie trägt dort den Verwandtschaftstitel *s3t nsw* „Königstochter“. Außerdem befand sich auf einem der Tücher die Kartusche Mentuhoteps II.:

 „*nsw-bjtj* (*s3 R^c Mntw-htp*)“.

Fragment aus einer der Kultkapellen auf der Westseite des Ambulatoriums, ROM 910.34.19 (Abbildung 42).

Die fragmentarische Inschrift, die zu einer nicht mehr vorhandenen Frau gehörte, kann wie folgt gelesen werden: *hkr̄t [nsw] s3t[=f]* „Geschmückte des Königs, seine Tochter“ und könnte sich damit auf *Jdh* und ihren verwandtschaftlichen Titel auf dem Leinentuch bestätigen.

Kommentar zu *Jdh*:

Jdh ist namentlich nur auf einem der Leinentücher im Sarg von *Jmnt* belegt. Hiernach könnte sie eine Tochter Mentuhoteps II. gewesen sein, dessen Kartusche sich ebenfalls auf diesem Leinentuch befindet. Bei einer schriftlichen Beifügung auf einem Fragment aus einer der Kultkapellen, das als „Geschmückte des Königs, seine Tochter“ gelesen werden könnte, ist kein Name verzeichnet, so dass die Zuweisung zu *Jdh* spekulativ bleiben muss.

Bei H. Ranke (PN I, 54.16) ist *Jdh* als femininer Name erst für das Neue Reich belegt.

Welche Beziehung *Jdh* zu den drei Frauen *Mnt*, *Tm* und *Tnn3t* hatte, die ebenfalls auf dem Leintuch namentlich erwähnt werden, ist nicht bekannt (Kapitel 4.3.7.1).

Aufgrund dieser wenigen und nicht sehr zuverlässigen Informationen, kann für *Jdh* kein ausführliches Biografisches Dossier erstellt werden.

4.4 Zusammenfassung und Auswertung der Ergebnisse

Zu den archäologischen Quellen:

Eine Untersuchungsgruppe bildeten diejenigen Frauen, die einen engen Bezug zu einem König aufweisen. Eine solche enge Beziehung konnte nur zu Mentuhotep II., nicht jedoch zu einem anderen König der 11. Dynastie nachgewiesen werden.

Die Frauen mit engem Bezug zu Mentuhotep II. sind entweder durch ihre Grabanlagen oder durch ikonografische oder inschriftliche Nennung in seinem Totenkulttempel belegt. Es sind dies *ʿ33yt*, *S3dh*, *K3wjt*, *Kmsjt*, *Hnhnt* und *Mjyt*, die über eine Grabanlage in der Westwand des Ambulatoriums verfügen. Die genaue Lage des Grabes von *Jmnt* im nördlichen Hof der Tempelanlage ist seit seiner Entdeckung verloren gegangen. Während eine Frau namens *3s* nur ikonografisch und namentlich auf Fragmenten aus einer der Totenkultkapellen an der Westseite des Ambulatoriums belegt ist, finden sich von *Jdh* lediglich ihr Name und Verwandtschaftstitel auf Leinentüchern aus dem Sarg von *Jmnt*.

Alle Quellen stammen somit aus dem funeren Bereich. Allerdings waren die Gräber schon in der Antike beraubt und zerstört worden, so dass E. Naville und sein Team in den Jahren 1907–1913 in vielen Bereichen nur Fragmente vorfanden. Auf die von M. Naville angefertigten qualitativ hochwertigen zeichnerischen Rekonstruktionen stützte sich die Untersuchung vor allem der Kultkapellen und der Dekoration der Sarkophagkammer und des Sarges von *Kmsjt*. In Tabelle 2 sind die überlieferten archäologischen und inschriftlichen Belege zusammengestellt.

Es überrascht, dass nur für sechs Frauen Grabanlagen mit aufwändiger Dekoration und Grabausstattung und vermutlich auch reichen Grabbeigaben errichtet worden sind. Zur architektonischen Form und Ausstattung des bei seiner Entdeckung angeblich unberaubten Grabes von *Jmnt* lassen sich abgesehen von den beiden Särgen keine Aussagen machen, da das Grab nicht publiziert ist. Die beiden Frau *3s* und *Jdh* müssten wegen ihrer ikonografischen Darstellung in einer Prozession mit den anderen Priesterinnen der Hathor bzw. wegen ihrer

Verwandtschaftstitel ebenfalls ein Grab in dem Totenkultkomplex von Mentuhotep II. besessen haben.

Nach den Rekonstruktionszeichnungen zu urteilen sind die sechs Totenkultkapellen formal und inhaltlich ähnlich konzipiert worden. Nur die Auswahl und Anordnung der Motive scheinen „individuell“ der Grabinhaberin angepasst worden zu sein. Die Totenkultkapellen bestanden aus Kalkstein und weisen eine tempel- bzw. palastartige Architektur auf. Über den hohen Türen und Scheintüren befinden sich halbrunde Ornamente mit Djed-Pfeilern mit Bezug zu Osiris sowie zwei zusammengebundene Blumen, die als Symbol für eine weibliche Gottheit gedeutet werden können. Als Symbole für Hathor kann die dargestellte Kuh mit ihrem Kälbchen angesehen werden. In mehreren Registern ist die jeweilige Grabinhaberin zu sehen, stehend und gefolgt von König Mentuhotep II., in enger Umarmung mit ihm, versorgt von Dienern und Dienerinnen, oder vor einem Speisetisch sitzend. Bei den Inschriften, soweit sie noch lesbar sind, handelt es sich um die Bitte für ein Totenopfer für die Grabinhaberin oder um schriftliche Beifügungen, die die Handlung der Szenen erklären bzw. die dargestellten Personen mit Namen und Titeln benennen. Das Fragment aus dem Musée d'art et d'histoire (MAH) Genève 4767 (Abbildung 20), das *K3wjt* und *Kmsjt* in einer Prozession zeigt, sowie die Rekonstruktion der Fragmente aus dem Royal Ontario Museum (ROM) 910.34.19/14/179/3/13/22/175 (Abbildung 42), die fünf Priesterinnen der Hathor darstellen, darunter vermutlich *K3wjt* und *Kmsjt* sowie *3s* und *Jdh*, lassen auf Darstellungen von Prozessionen der Priesterinnen der Hathor schließen.

Die Sarkophagkammer von *Kmsjt* war als einzige mit Wandmalereien bedeckt. Dies ist als ein Sonderfall anzusehen ist, denn in der Regel sind Sarkophagräume nicht dekoriert. Die Inschriften bestätigen die ikonografischen Darstellungen, in denen es um die Pflege und die Versorgung von *Kmsjt* durch Dienerinnen und Diener im Jenseits geht.

Fünf Sarkophage sind erhalten, wobei der in situ verbliebene Sarkophag von *Mjyt* nur mit einem Inschriftenband versehen, aber ansonsten undekoriert ist. Vermutlich wurde auch ein Sarkophag im Grab von *Jmnt* gefunden, über dessen Aussehen jedoch nichts überliefert ist. Auch der Sarg von *Hnhnt* war, abgesehen von einem umlaufenden Inschriftenband, nicht dekoriert. Die Sarkophage von *ʿ33yt*

	ʿ3šyt	S3dh	K3wjt	Kmsjt	Hnhnt	Mjyt	Jmnt	3s	Jdh
Grabanlage – Westseite des Ambulatoriums	X (17)	X (7)	X (9)	X (10)	X (11)	X (18)	---	---	---
Grabanlage – Nordhof	---	---	---	---	---	---	X 23, 25 oder 26	---	---
Totenkultkapelle, Dekorationsfragmente	X	X	X	X	X	---	---	X	---
Sarkophagraum, Dekorationsfragmente	---	---	---	X	---	---	---	---	---
Grabausstattung / Grabbeigaben – größtenteils beraubt.									
Sarkophag	X	---	X	X	X	X	X	--	---
Sarg / Särge	X	---	---	---	X	X (2)	X (2)	--	---
Mumie	---	---	---	---	X	X	X	--	---
Sonstige Funde	Statuette; Skarabäus(?)	---	Holzmodell Sarg; Wachsfigur	Holzmodell Sarg; Wachsfigur	---	Halskette	Leinentücher mit Namen von <i>Jdh</i>	---	

Tabelle 2: Archäologische Belege für Frauen mit engem Bezug zu König Mentuhotep II. aus seinem Totenkulttempel.

und *K3wjt*, die sich heute im archäologischen Museum von Kairo befinden, sind vollständig erhalten, mit außergewöhnlich prächtigen Reliefs und mit umlaufenden Inschriftenbändern versehen. Alle Inschriften enthalten Opferformeln an verschiedene Totengottheiten. Der Sarkophag von *Kmsjt* wurde in Hunderten von Teilen zerbrochen aufgefunden. Ein Teil der Fragmente befindet sich heute im British Museum in London, wobei die Fragmente in der Datenbank des Museums nur inventarisiert, jedoch nicht abgebildet sind. Dank der Rekonstruktionszeichnungen von M. Naville können wir heute einen Eindruck von der Qualität und Farbenpracht der Dekoration des Sarkophags gewinnen. Die Motive der Dekoration dieser drei Sarkophage ähneln sich, so dass nicht nur von einer Gesamtkonzeption gesprochen werden kann, sondern auch auf eine ähnliche Lebensweise in palastähnlichen Wohnhäusern der drei Inhaberinnen geschlossen werden darf. Die Dekoration stellt die Pflege und die Versor-

gung von *Kmsjt* durch Dienerinnen und Diener im Jenseits dar. Die Reliefs der Sarkophage von *ʿ3šyt* und *K3wjt* zeigen außerdem das Befüllen von Getreidespeichern, notiert von einem Schreiber unter der Aufsicht eines *jmj-r3 pr.* Langhornrinder und hornlose Kühe mit Kälbchen dienen einerseits zur Versorgung von *Kmsjt* mit Milch und können andererseits als Symbole für Hathor angesehen werden. Ein weiterer Hinweis auf Hathor und eventuell auf das tägliche Kultbildritual am Schrein der Göttin findet sich auf der Unterseite des Sarkophags von *ʿ3šyt*.

Zwei Särge (*ʿ3šyt* und *Hnhnt*) und zwei Sargensembles von je zwei Särgen (*Mjyt* und *Jmnt*) sind belegt, wobei der Sarg von *Hnhnt*, der zusammen mit Stoffresten gefunden worden ist, so stark zerstört sein muss, dass vom Metropolitan Museum in New York keine Abbildung angefertigt werden konnte. Von ihren Modellsärgen kann auf das Aussehen der Särge von *K3wjt* und *Kmsjt* geschlossen

werden. Während alle erhaltenen Särge außen und auf dem Deckel ein Inschriftenband mit den bekannten Opferformeln tragen, ist der Sarg von *ʿ33yt* als einziger innen bemalt. Außer den Opferformeln und den in Registern gemalten Opfergaben sind ein astronomischer Kalender und eine palastartige Tür mit einem *wḏt*-Augenpaar dargestellt.

Außergewöhnlich ist auch die in fünf Kolonnen geschriebene Textstelle aus dem Pyramidentext des Unas auf der Innenseite des Sargdeckels (Sarg Kairo CG 28026). Sie ist auf *Jmnt* bezogen und verwendet dementsprechend feminine grammatische Formen. Ursprünglich war der Pyramidentext den Grabanlagen von königlichen Personen vorbehalten und findet sich daher auch im Grab der Königin *Nfrw* III. wieder. Umso erstaunlicher ist es, dass der Sarg einer Hathorpriesterin damit dekoriert wurde.

Nur die Mumien von *Hnhnt*, *Mjyt* und *Jmnt* werden abgebildet und beschrieben. Da die Gräber größtenteils beraubt waren, gibt es nur wenige Kleinfunde wie Statuetten oder Wachsfiguren der Grabinhaberinnen oder Schmuck. Leinentücher im Sarg von *Jmnt* sind mit ihren Namensnennungen Belege für Mentuhotep II. und *Jdh* sowie drei weitere Frauen.

Zur den Personen:

Alle neun Frauen haben aufgrund ihrer archäologischen Belege aus dem Totenkulttempel Mentuhoteps II. zur Zeit dieses Königs gelebt. Von den sechs Frauen, deren Grabanlagen an der Westseite des Ambulatoriums zu finden sind, wird angenommen, dass sie wegen der Lage ihrer Gräber vermutlich schon im ersten Regierungsabschnitt Mentuhoteps II. im Alter von ca. 22 bis 25 Jahren verstorben sind, mit Ausnahme von *Mjyt*, die als Kind verstarb. *Jmnt* dagegen soll bei ihrem Tod mittleren Alters gewesen sein.

Die Namen aller Frauen sind bei H. Ranke allein mit den hier genannten archäologischen Belegen aufgeführt. Da hiernach die Namen in Ägypten nicht gebräuchlich waren, könnten sie nicht-ägyptischen Ursprungs sein, so dass es nahe liegt, auf eine nicht-ägyptische Abstammung der Frauen zu schließen. Während *3s* bei H. Ranke nicht belegt ist, wird der Name *Jdh* erst im Neuen Reich von ihm angegeben.

Ikografisch sind diese Frauen durch ihre Darstellungen auf den Relieffragmenten ihrer Totenkultkapellen, ihrer Sarkophagkammer (*Kmsjt*) oder ihrem Sarkophag bzw. ihrer Mumie zu fassen. Bei den meist idealisierten und Traditionen berücksichtigenden Darstellungen ist es schwierig, individuelle Merkmale zu erkennen. Die Kleidung der in den Darstellungen überlieferten Frauen ist sehr ähnlich. Sie tragen einen engen langen Trägerrock, der von zwei breiten Bändern über Oberkörper und Schultern gehalten wird und die Brust freilässt. Farbreste lassen für den Rock auf eine grüne Farbe schließen. Über den Schultern wird ein durchsichtiger Überwurf getragen. In einer Darstellung weicht *Kmsjt* davon ab, da sie mit einem engen langen grünen Federrock bekleidet ist (Abbildung 23). Da die Federn eine religiöse Bedeutung mit Bezug zur Göttin Hathor signalisieren, könnte sie hier bei einem Ritus als Hathorpriesterin dargestellt sein. Als Schmuck werden Halsketten, meist aus Kauri-Muscheln (Symbol der Regeneration und Fruchtbarkeit), ein breiter *wsh*-Halskragen, Arm- und Fußbänder getragen. Im Gegensatz zu ihren Dienerinnen mit dreiteiliger Langhaarperücke sind ihre Herrinnen mit einer gelockten Kurzhaarperücke wiedergegeben. Die Darstellung von *Kmsjt* in ihrer Sarkophagkammer (Abbildung 28), die sie im „Habit“ einer Dienerin mit dreiteiliger Langhaarperücke zeigt, dürfte auf einem Versehen des Malers beruhen.

ʿ33yt, *K3wjt* und *Kmsjt* riechen in zahlreichen Darstellungen an einer übergroßen Blüte. Da es sich bei dieser Pflanze jedoch nicht um eine echte Lotus-pflanze, sondern um eine Teich- bzw. Seerose mit spitzen Blättern handelt, deren botanischer Name „*Nymphaea caerulea*“ lautet, wäre die korrekte Bezeichnung „Himmelblaue Teich- bzw. Seerose“. Obwohl in der Literatur der Name „Lotusblüte“ bzw. „Blaue Lotusblüte vom Nil“ auch weiterhin verwendet wird,²⁴⁶ soll im Folgenden in botanisch korrekter Bezeichnung von der „Blauen Seerose“ die Rede sein. Dieser Blüte wird eine psychoaktive und damit auch regenerative Wirkung zugeschrieben, was ihre Verwendung in den Jenseitsdarstellungen erklärt. Im Gegensatz dazu soll die „Weiße Seerose“ eine psychisch dämpfende Wirkung haben.²⁴⁷

²⁴⁶ HEILMEYER, M., Amarnas blaue Blumen, in: TIETZE, CHR. (HG.), Ägyptische Gärten, 2011, 78–87.

²⁴⁷ Nach Dr. Martin Nickol, Universität Kiel vom 07.11. 2007 – www.uni-kiel.de

Das Ikon der Blauen Seerose ist für Frauen schon im Alten Reich belegt. Nach G. Pieke²⁴⁸ wird es mit dem Gott Nefertem in Verbindung gebracht. Während der Bildtypus der Blauen Seerose in unterschiedlichen Zusammenhängen auftritt, ist das Riechen an Salbgefäßen, wie es z. B. von *Kmsjt* in einem Relief ihrer Totenkultkapelle praktiziert wird, verstärkt an die Opfertischszenen gebunden.

Vier Frauen, *ʿ3šyt*, *S3dh*, *K3wjt* und *Kmsjt*, scheinen einen relativ kräftigen Körperbau und dickere Lippen sowie eine dunkle Hautfarbe besessen zu haben. Die Darstellungen von *Kmsjt* zeigen sie mit dunkler bis schwarzer Hautfarbe und negroiden Gesichtszügen. Ihre nubische Herkunft wird angeblich auch durch den Schädel ihrer Mumie bestätigt. Die dunkle Hautfarbe ist nicht nur auf allen Abbildungen ihrer Sarkophagkammer festzustellen, wo man sie gegebenenfalls als „Farbe der Unterwelt“ ansehen könnte, sondern auch auf den übrigen aus der Kultkapelle stammenden Fragmenten zu sehen. Während für *Jmnt* ebenfalls eine nubische Abstammung angenommen wird, wird *Hnhnt* aufgrund ihres zierlichen Knochenbaus und schlanker Gestalt als Ägypterin bezeichnet. Ihre glatten braunen Haare verstärken diese Annahme. Außergewöhnlich sind die Tätowierungen von *Jmnt*. Über die Art und Anbringung der Tätowierungen gibt es in der Literatur unterschiedliche Meinungen. Nach D. E. Derry und L. Keimer sind die von D. M. Fouquet angefertigten Skizzen unvollständig und fehlerhaft. Ausführlich wurde dies im Biografischen Dossier von *Jmnt* dargelegt (4.3.7). Auch zur Interpretation ihrer Tätowierung gibt es keine einheitliche Meinung. Da *Jmnt* eine Priesterin der Hathor war, wird eine Funktion als Tänzerin ausgeschlossen. Daher könnten neben medizinischen Gründen (D. M. Fouquet),²⁴⁹ eine erotische Konnotation im Zusammenhang mit Fruchtbarkeit (A. Lohwasser, W. Grajetzki)²⁵⁰ oder eine apotropäische Funktion (A. Lohwasser) für die Tätowierungen angenommen werden. Rein dekorative Motive sind vermutlich

auszuschließen. Für die beiden Frauen *3s* und *Jdh* können wegen der fehlenden Belege keine Aussagen zu ihrem Aussehen oder ihrer Abstammung gemacht werden.

Zum sozialen Umfeld:

Die Aussagen zur Familie der untersuchten Frauen basieren auf ihrer Ikonografie und den Inschriften. Außerdem werden etwaige Verwandtschaftstitel mit Epitheta herangezogen. Wie in Kapitel 3 ausgeführt, soll für den Grad der verwandtschaftlichen Beziehung der Begriff „Titel“ verwendet werden, da Verwandtschaftsbezeichnungen in einer Titelsequenz genannt werden und vor dem jeweiligen Frauennamen stehen. Der Stellenwert eines jeden Verwandtschaftstitels muss jeweils geklärt werden. Auch für Epitheta, die die Person näher kennzeichnen, muss ihre Bedeutung im Einzelfall geklärt werden. In Tabelle 3 sind die Verwandtschaftstitel mit Epitheta für die untersuchten Frauen zusammengestellt.

Wie aus der Tabelle ersichtlich, finden sich die schriftlich beigefügten Verwandtschaftstitel mit Epitheta nur in der Dekoration der Totenkultkapellen, von den Leintüchern im Sarg von *Jmnt* abgesehen, auf denen *Jdh* als *s3t nsw* bezeichnet wird und auf denen sich auch der Personennamen von Mentuhotep II. in Kartusche findet.

Die überlieferten Darstellungen der Frauen in Umarmung mit Mentuhotep II. sind ebenfalls nur auf Fragmenten aus den Totenkultkapellen vorhanden und nicht aus den unterirdischen Räumen belegt. *ʿ3šyt*, *S3dh* und *Kmsjt* sind in einer Umarmung mit Mentuhotep II. dargestellt, die auf eine „eheähnliche“ Beziehung dieser Frauen zum König schließen lässt (Abbildungen 8, 14, 25 und 26).

ʿ3šyt, *S3dh* und *K3wjt* werden als *hmt nsw* mit dem Epitheton *mrt=f* „Königsgemahlin, die er liebt“ bezeichnet. Die Inschrift auf dem Fingerring mit Skarabäus, wonach *ʿ3šyt* sogar die „Große Königsgemahlin“ gewesen wäre, kann jedoch, wie im Biografischen Dossier (Kapitel 4.3.1.1) dargelegt, als Beleg nicht herangezogen werden. Für die beiden Frauen *Kmsjt* und *Hnhnt* ist lediglich der Verwandtschaftstitel *hmt=f mrt=f* belegt, der durch den bildlichen und inschriftlichen Kontext auf den König zu beziehen ist.

²⁴⁸ PIEKE, G., Der heilsame Wohlgeruch, in: SAK 37, 2008, 289–404.

²⁴⁹ FOUQUET, D. M., Le tatouage médical en Égypte, 1898, 270–279 (zu *Jmnt* siehe die Seiten 270–271).

²⁵⁰ GRAJETZKI, W., Tomb Treasures, 2014, 132; LOHWASSER, A., Haut als Medium im antiken Nordafrika, in: Belegung, A./Dietrich, J./Quack, J.F. (Hgg.), Menschenbilder und Körperkonzepte, ORA 9, 2012, 527–559;

	ʿ3š3yt	S3dh	K3wjt	Kmsjt	Hnhnt	Mjyt	Jmnt	3s	Jdh
<i>s3t nsw</i>	---	---	---	---	---	---	---	--	X Lein- tücher
<i>s3t nsw nt ht=f</i>	---	---	---	---	---	---	---	--	---
<i>hmt nsw</i>	---	---	? Kapelle	? Kapelle	---	---	---	--	---
<i>hmt nsw mrt=f</i>	X Kapelle	X Kapelle	X Kapelle	---	---	---	---	--	---
<i>hmt wrt nsw</i>	---	---	---	---	---	---	---	--	---
<i>hmt=f mrt=f</i>	---	---	---	X Kapelle	X Kapelle	---	---	--	---

Tabelle 3: Verwandtschaftstitel mit Epitheta für Frauen mit engem Bezug zu König Mentuhotep II.

Für diese Königsgemahlinnen fehlt jedoch der sonst für eine Königin übliche Rangtitel *jrjt-pʿt* (*rptt*). Seit der 6. Dynastie ist dieser Titel ein Element in der Titulatur der Königinnen. Im Mittleren Reich wird er allerdings auch als Titel für nicht-königliche Frauen gebraucht.²⁵¹ In der 11. Dynastie wurde er vermutlich zum ersten Mal für die Gemahlin Mentuhoteps II., Königin *Nfrw*, wiederverwendet und zeigte damit die erbberechtigte Prinzessin und zukünftige Königin an. Die verschiedenen Übersetzungsversuche, die es für diesen Titel gibt, können nicht überzeugen, so dass es am sinnvollsten ist, diesen Titel nicht zu übersetzen.²⁵² Da auch für den Rangtitel *h3tt-ʿ*, der häufig in Verbindung mit *jrjt-pʿt* (*rptt*) als Titelsequenz anzutreffen ist, die Übersetzung mit „countess“²⁵³ oder „Gräfin“²⁵⁴ unbefriedigend ist, sollte auch dieser Rangtitel unübersetzt bleiben.

Der auf eine königliche Abstammung zielende Verwandtschaftstitel *s3t nsw* fehlt bei diesen Frauen, wenn man von *Jdh* absieht. Allerdings war eine „bürgerliche“ Herkunft für eine königliche Ehe kein

Hinderungsgrund. Bei keiner der Frauen werden Eltern, Geschwister oder sonstige Verwandte bzw. Freunde erwähnt.

Die Beziehung der fünf Frauen mit dem Titel „Königsgemahlin, die er liebt“ oder „seine Gemahlin“ zu Mentuhotep II. hat in der Ägyptologie zu kontroversen Diskussionen geführt, auf die in Kapitel 4.3.1.3 eingegangen wurde. Von der Mehrzahl der Ägyptologen werden die Frauen als tatsächliche Gemahlinnen angesehen, die dem Harim Mentuhoteps II. angehörten. Würde die Inschrift auf dem Skarabäus (Abbildung 13) als Beleg akzeptiert, erhielt ʿ3š3yt durch den Titel *hmt wrt nsw* sogar eine herausgehobene Stellung. Von S. Roth werden diese Frauen als „kultische Gemahlinnen“ bezeichnet, da alle Frauen auch den Funktions- bzw. Kulttitel „Priesterin der Hathor“ tragen.²⁵⁵ Hierauf wird bei der Auswertung der „Titel und Epitheta“ noch eingegangen. Ähnlich deutet Di. Arnold die Verbindung dieser Frauen zu Mentuhotep II., wenn er von der „*mariage sacré*“ spricht.²⁵⁶

Wie schon gesagt, gibt es keine Hinweise auf weitere Verwandtschaftsmitglieder oder Freunde. Allerdings sind ʿ3š3yt, *S3dh*, *K3wjt* und *Kmsjt* sowohl in den erhaltenen Reliefs ihrer Totenkultkapellen als auch in der Sarkophagkammer (*Kmsjt*)

²⁵¹ STEFANOVIĆ, D., The non-royal regular feminine titles, GHP Egyptology 11, 2009, 12; TROY, L., Queenship, 1986, 133.

²⁵² HANNIG, R., WBI, 2006, 339: „Regentin“; W. A. WARD, Feminine Titles, 1982, 9 und 45: „Princess“ oder „Hereditary, Noblewoman“.

²⁵³ WARD, W. A., Feminine Titles, 1982, 10.

²⁵⁴ HANNIG, R., WBI, 2006, 1605.

²⁵⁵ ROTH, S., Die Königsmütter, ÄUAT 46, 2001, 196.

²⁵⁶ ARNOLD, DI., Les Sépultures, in: ZIEGLER, CHR., Reines d'Égypte, 2008, 94.

und auf den erhaltenen Sarkophagen von zahlreichen Dienerinnen und Dienern umgeben. Diese sind mit der Pflege und Versorgung der Toten mit Nahrungsmitteln, Salben und Ölen im Jenseits beschäftigt. Die Namen der Dienerschaft sind nicht immer beigeschrieben. Auf den Sarkophagen von $\text{ʿ}3\text{š}3\text{yt}$ und $\text{K}3\text{w}j\text{t}$ sind zahlreiche Getreidespeicher abgebildet, die befüllt werden, während ein Schreiber die Mengen notiert und jeweils ein Vermögensverwalter ($\text{j}m\text{j}-r\text{ʿ}3\text{ pr}$) namens Iutibi (?) bzw. Intef die Aufsicht führt. Auf der linken Außenseite des Sarkophags von $\text{ʿ}3\text{š}3\text{yt}$ ist einer Dienerin, die $\text{ʿ}3\text{š}3\text{yt}$ in einen Raum zu führen scheint, Titel und Name beigeschrieben: $\text{j}n\text{ š}h\text{ʿ}3\text{t Snt-Jnj-jt=f}$ „Es ist die Schreiberin Senet-Intef“.²⁵⁷ Wenn der Titel dem männlichen Funktionstitel entsprechend als „Schreiberin“ verstanden würde, dann wäre dies ein Beweis dafür, dass es auch im alten Ägypten Frauen gegeben hat, die des Lesens und Schreibens mächtig waren. Während H. G. Fischer das Wort $\text{š}h\text{ʿ}3\text{t}$ grundsätzlich als Schreiberin und damit als des Schreibens kundige Frau übersetzen will,²⁵⁸ schließt sich W. Grajtzki der Interpretation von G. Posener an, der hinter diesem Titel eine Abkürzung des Titels $\text{š}h\text{ʿ}3\text{t r}^3=s$ „Schreiberin (Malerin) ihres Mundes“ oder „Kosmetikerin“ sehen möchte.²⁵⁹ Sein Hinweis, dass auch die $\text{š}h\text{ʿ}3\text{t}$ auf dem Sarkophag von $\text{ʿ}3\text{š}3\text{yt}$ keine Schreiberpalette, sondern einen Spiegel, einen Krug und eine Kommode trage, ist allerdings falsch, da die Dienerin mit beiden Händen $\text{ʿ}3\text{š}3\text{yt}$ führt und daher keine Gegenstände tragen kann. Nach St. Quirke könnte der Ausdruck $\text{š}h\text{ʿ}3\text{t r}^3=s$ oder $\text{sš}t\text{ n}t\text{ r. s}$ auch mit „oral scribe“ oder „scribe taken spoken messages“ stehen. Letztlich will St. Quirke den Ausdruck jedoch als Dienerschaft, die Kosmetik anwendet, verstehen.²⁶⁰ G. Robins will nicht ausschließen, dass Frauen des Lesens und Schreibens kundig waren, diese Fertigkeiten jedoch nur im Privaten, nicht in der Öffentlichkeit, in einem staatlichen Büro, ausüben konnten.²⁶¹ Ein Beispiel für Privatunterricht der Tochter im Lesen

und Schreiben durch den Vater findet sich auf der Stele des $\text{H}m\text{-}h\text{t}p$ oder $\text{W}h\text{-}h\text{t}p$, wie P. Vernus den Namen lesen möchte,²⁶² aus der 12. Dynastie, wenn es heißt $\text{j}t=s\text{ š}b\text{ʿ}3(w)\text{ s}(j)\text{ Jmn}$ „ihr Vater, der sie unterrichtete, Imeni“ (Zeile 5).

Ob es sich im Fall der Dienerin von $\text{ʿ}3\text{š}3\text{yt}$ tatsächlich um eine „Schreiberin“ handelt, ist nicht eindeutig zu klären. Ikonografisch deutet zumindest nichts auf diese Tätigkeit hin, denn die für eine Schreiberin notwendigen Gerätschaften wie eine Schreiberpalette oder Papyrusrolle sind nicht abgebildet. Auch die übrigen Szenen lassen nicht auf eine Schreibertätigkeit schließen, wie wir sie von der Darstellung der Befüllung der Getreidespeicher auf dem Sarkophag von $\text{ʿ}3\text{š}3\text{yt}$ kennen. Ein endgültiger Beweis für die Tätigkeit von Frauen als Schreiberinnen ist insofern schwierig zu erbringen, als bis jetzt keine weiblichen Schreiberstatuen als Rundplastik oder im Relief gefunden worden sind.

Für die untersuchten Frauen darf eine hohe Stellung am Königshof angenommen werden. Dies geht allein schon aus ihren Grabanlagen in unmittelbarer Nähe der königlichen Grablege hervor. Die erhaltenen Darstellungen deuten außerdem auf eine nahezu königliche Haushaltung hin. Auch wenn für $\text{Jm}nt$ solche Darstellungen nicht nachgewiesen sind, lässt doch die Anbringung eines Auszugs aus dem Pyramidentext des Unas auf der Innenseite des Deckels ihres inneren Sarges (CG 28026) und seine Umdeutung auf $\text{Jm}nt$ auf ihre Sonderstellung am Hof Mentuhoteps II. schließen.

Für fünf Frauen wird diese hohe Stellung am Hof durch die königlichen Verwandtschaftstitel einer „Königsgemahlin“ bestätigt, auch wenn sie im kultischen Sinne zu interpretieren sind, wie in Kapitel 4.3.1.3 ausführlich dargelegt. Hinzu kommen die im Folgenden noch zu diskutierenden Rang- und Funktionstitel (Kulttitel) $\text{h}k\text{r}t\text{ n}sw\text{ w}^c\text{t}t\text{ h}m\text{t}\text{ n}tr\text{ H}wt\text{-Hr}$ „Einzige Geschmückte des Königs, Priesterin der Hathor“ die vermutlich von allen Frauen, $\text{Jd}h$ ausgenommen, getragen wurden.

Es ist anzunehmen, dass es sich bei dem Titel „Priesterin der Hathor“ um einen Funktionstitel

²⁵⁷ CLÉRE, J. J. / VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 26ξ.2.

²⁵⁸ FISCHER, H. G., Egyptian Studies I, 1976, 78–79.

²⁵⁹ GRAJETZKI, W., Women and Writing, in: RdE 60, 2009, 209–210 sowie Anm. 7, 8, und 9.

²⁶⁰ QUIRKE, ST., Temple Titles and Funary Papyri, in: Leahy, A. / Tait, J. (Hgg.), Studies on Ancient Egypt, 1999, 227–228.

²⁶¹ ROBINS, G., Women, 1996, 111–114.

²⁶² Stele Louvre C 187; GAYET, A.-J., Stèles de la XXII^e Dynastie, 1889, 8 Abb. 39; GRAJETZKI, W., Court Officials, 2009, 160; VERNUS, P., parvenu, in: BSFE 59, 1970, 31–47; WARD, W. A., Non-Royal Women and their Occupations, in: LESKO, B. L. (HG.), Women’s Earliest Records, 1987, 35.

handelt, so dass diese Frauen am Kult für Hathor maßgeblich beteiligt waren. Worin die kultische Aufgaben bestanden haben, lässt sich weder aus den Darstellungen in den Totenkultkapellen, der dekorierten Sarkophagkammer von *Kmsjt* oder den erhaltenen Sarkophagen bzw. Särgen entnehmen. Dass sie dieser Göttin in besonderem Maße verbunden waren und ihr dienten, zeigen z. B. die dem Namen von *ḥšyt* beigefügten Epitheta *jmḥt hr Ḥwt-Ḥr nbt Jwnt* „die Versorgte bei Hathor, Herrin von Dendera“ und *ḥsynt nt Ḥwt-Ḥr*, das von R. Hannig als Ehrentitel aufgefasst und mit „die Gelobte der Hathor“ übersetzt wird.²⁶³ D. Stefanović interpretiert den Ausdruck als „Sängerin der Hathor“;²⁶⁴ eine Tätigkeit, die zum Aufgabenbereich einer Priesterin der Hathor durchaus passen würde. Allerdings gibt es keinen archäologischen Nachweis einer entsprechenden Kultstätte für die Göttin Hathor in der Nähe des Totenkulttempels von Mentuhotep II. Dass die Frauen priesterliche Tätigkeiten ausübten, lässt sich auch aus den rekonstruierten Fragmenten schließen, die in einer Prozession hintereinander schreitend gleich gekleidete Frauen mit rituellem Armgestus zeigen (Abbildung 22 und 47). Auf die Rolle der Frauen im Kult für Hathor wird weiter unten nochmals eingegangen.

Rang- und Funktionstitel (Kulttitel) sowie Epitheta

Wie aus Tabelle 4 hervorgeht, tragen sechs der neun Frauen den erweiterten Rangtitel *ḥkrt nsw w^ctt* „Einzige Geschmückte des Königs“, der sowohl in ihren Totenkultkapellen als auch im Sarkophagraum von *Kmsjt* sowie auf gefundenen Sarkophagen bzw. Särgen belegt ist.²⁶⁵ Ebenso häufig und verstärkt im Jenseitsbereich der Grabanlagen kommt die Titelsequenz *ḥkrt nsw w^ctt ḥmt ntr Ḥwt-Ḥr* „Einzige Geschmückte des Königs, Priesterin der Hathor“ vor, die den Rangtitel mit dem Funktions- bzw. Kulttitel verbindet.

Im Folgenden soll die in der Ägyptologie kontrovers diskutierte Übersetzung und Interpretation des Rangtitels *ḥkrt nsw* bzw. seine Erweiterung *ḥkrt nsw w^ctt* erörtert werden. Es handelt sich um einen Rangtitel, der schon für das Alte Reich belegt ist und mit einer Unterbrechung in der 12. Dynastie bis ins Neue Reich vergeben wurde.²⁶⁶ In der älteren Literatur war man der Meinung, dass Frauen des königlichen Harims, die vorwiegend als Tänzerinnen und Musikantinnen am Königshof agierten, diesen Titel besaßen.²⁶⁷ Auch D. Stefanović übersetzt bei ihren Untersuchungen zu „the Non-Royal Women of the Middle Kingdom II“ und zu „the non-royal regular feminine titles of the Middle Kingdom“ ebenfalls „Lady in waiting“, Sie nimmt weiter an, dass diese Frauen eng mit dem königlichen Hof verbunden waren, vielleicht sogar im Dienst der jeweiligen Königin standen.²⁶⁸ Auch W. A. Ward vermutet, dass es sich bei diesen Frauen um „Lady-in-waiting“ „sole Lady-in-waiting“, das heißt, Frauen im „Wartestand“ handeln könnte, die an Prinzen oder hohe Beamte verheiratet würden. Bis zur Heirat dienten sie den königlichen Frauen am Hof.²⁶⁹

In der Literatur ist man sich einig, dass dieser Titel eine enge Beziehung zum König bzw. zum königlichen Hof beinhaltet, ausgeschlossen wird dagegen ein Konkubinat.²⁷⁰ Am sinnvollsten sei es daher, diesen Titel mit „Hofdame“ zu übersetzen.²⁷¹ Im Wörterbuch wird *ḥkr* mit „Schmuck von Waffen oder Kronen“ und *ḥkr nswt* mit „Schmuck des

²⁶³ HANNIG, R., Wörterbuch II.2, 2006, 1765.

²⁶⁴ STEFANOVIĆ, D., The non-royal regular feminine titles, GHP Egyptology 11, 2009, 78–79.

²⁶⁵ GILLAM, R. A., Priestesses of Hathor, in: JARCE 32, 1995, 211–237; SEIPEL, W., in: LÄ II, 986–987 s. v. Harimsdame; TROY, L., Queenship, 1986, 77–79; WARD, W. A., Feminine Titles, 1982, 14.

²⁶⁶ DRENKHAN, R., Bemerkungen zum Titel *ḥkr.t nswt*, in: SAK 4, 1975, 59.

²⁶⁷ REISER, E., Der königliche Harim, 1972, 17–18; SEIPEL, W., in: LÄ II, 982–986 s. v. Harim; TROY, L., Queenship, 1986, 77–79, Wb III, 401.

²⁶⁸ STEFANOVIĆ, D., Stela Bolton 1920.10.12, in: SAK 38, 2009, 298; STEFANOVIĆ, D., The non-royal regular feminine titles, GHP Egyptology 11, 2009, 85–86.

²⁶⁹ REISER, E., Der königliche Harim, 1972, 90; WARD, W. A., Feminine Titles, 1982, 14; WARD, W. A., Non-Royal Women and their Occupations, in: LESKO, B. L. (HG.), Women's Earliest Records, 1987, 40.

²⁷⁰ DRENKHAN, R., Bemerkungen zum Titel *ḥkr.t nswt*, in: SAK 4, 1976, 59–67; REISER, E., Der königliche Harim, 1972, 88–89, 118–119; GRAEFE, E., zu PJJ, in: GM 33, 1979, 17–18.

²⁷¹ BAUD, M., Famille royale I/II IFAO 126, 1999, 128–130; BRACK, A., Diskussionsbeitrag zu dem Titel *Ḥkr.t nswt*, in: SAK 11, 1984, 183–186; GRAEFE, E., ZU PJJ, in: GM 33, 1979, 17–18; REISER, E., Der königliche Harim, 1972, 88.

	ꜥꜣꜣyt	S3dh	K3wjt	Kmsjt	Hnhnt	Mjyt	Jmnt	3s	Jdh
Rangtitel									
<i>hkrt nsw</i>	---	---	---	X Sarko- phag- Raum	X Sarkophag	---	X Sarg a	--	X ?
<i>hkrt nsw wꜥtt</i>	X Kapelle Sarkophag	X Kapelle	X Kapelle Sarkophag	X Sarkophag- Raum	X Kapelle Sarkophag	---	X Sarg a/b	--	---
Funktionstitel (Kulttitel)									
<i>hmt ntr</i>	---	---	---	X Sarkophag- Raum	---	---	---	--	---
<i>hmt ntr Hwt-Hr</i>	---	X Kapelle	X Sarkophag	X Sarkophag	---	---	X Sarg a/b	--	---
Titelsequenz									
<i>hkrt nsw wꜥtt</i> <i>hmt ntr Hwt-Hr</i>	X Sarkophag	X Kapelle	X Sarkophag	X Sarkophag- Raum	X Sarkophag	---	X Sarg b	--	---
Epitheta									
<i>hsyt nt Hwt-Hr</i>	X Sarkophag	---	---	---	---	---	---	--	---
<i>njm3ht hr</i> <i>Hwt-Hr</i> <i>nbt Jwnt</i>	X Sarkophag	---	---	---	---	---	---	--	---

Tabelle 4: Rang- und Funktionstitel (Kulttitel) sowie Epitheta für Frauen mit engem Bezug zu König Mentuhotep II.

Königs“ oder „Königsschmuck“ übersetzt.²⁷² Folgt man dieser Übersetzung, dann bedeutet *hkrt nswt* bzw. *hkrt nsw* „der König wird geschmückt“, d. h. die Trägerin dieses Titels schmückt durch ihre Gegenwart den König.²⁷³ Sieht man den König jedoch als den Aktiven, wie in der Realität auch zu vermuten ist, dann sind die Frauen „Geschmückte des Königs“, sie sind vom ihm „geschmückt“, das heißt „ausgezeichnet“ worden. Diese Übersetzung und Interpretation scheint mir am sinnvollsten zu sein,

so dass sie auch in dieser Untersuchung verwendet wird.

Worin die Auszeichnung bestanden hat, ob es ein bestimmter Kopfschmuck war, ein Diadem oder Kranz, der mit dem Titel vergeben wurde, ist nicht belegt. Es gibt Vermutungen, dass es sich um ein mit Blüten verziertes Diadem gehandelt haben könnte, wie es Frauen im Grab des Menena (TT 69) tragen und wie es auf einem Fragment aus dem Pyramidentempel des Sahures in Abusir zu sehen ist (Abbildung 43).²⁷⁴

²⁷² WB III, 401.15 und 401.16.

²⁷³ Siehe: STEINDORFF, G. (HG.), Grabfunde des Mittleren Reichs VIII, 1896, 18 Anm. 4.

²⁷⁴ WRESZINSKI, W., Atlas zur Altägyptischen Kulturgeschichte, 1923, Abb. 25.



Abb. 43: Weibliches Mitglied der Familie des Sahure mit Blütendiadem, © ÄIU Heidelberg 907 (Foto: R. Ajtai).

Für die untersuchten Frauen finden sich keine Hinweise, dass sie im Dienst einer Königin oder einer Prinzessin gestanden hätten. Vielmehr scheinen sie einem eigenen, recht elitärem Hausstand vorgestanden zu haben. Dieser könnte allerdings in eines der Frauenhäuser integriert gewesen sein. Auch die Vermutung, die Frauen könnten als Tänzerinnen im Tempel oder am Königshof gewirkt haben, lässt sich nicht belegen. Ihre Bedeutung drückt sich vielmehr in ihrem Funktions- bzw. Kulttitel *hmt ntr Hwt-Hr* „Priesterin der Hathor“ und in diesem Zusammenhang als *hmt nsw* als „Kultische Königsgemahlin“ aus.

Wie aus Tabelle 4 hervorgeht, tragen sechs Frauen den Titel einer „Priesterin der Hathor“. Dass dieser Kulttitel hier als Funktionstitel zu verstehen ist, zeigt sich nicht nur an seiner Stellung in der Titelsequenz, sondern auch an ikonografischen Merkmalen wie z. B. die Darstellungen von Kühen und Kälbchen, eine der zahlreichen Manifestationen

der Göttin Hathor.²⁷⁵ Einen ersten Beleg für diese Erscheinungsform der Göttin Hathor ist die Göttin Bat auf der Narmerpalette, die mit Menschengesicht und Kuhhörnern dargestellt ist. Daneben wird auch die Göttin Meret als ein Aspekt von Hathor angesehen.²⁷⁶ Als weitere Manifestationen gelten Bäume, vor allem die Sykomore, Papyrus oder auch die Kronenschlangen. Hathors Kultgeräte sind vor allem Sistrum und Menat. Sie zeigen, dass im Kult für die Göttin Musik und Tanz eine zentrale Rolle spielen. Ihre Epitheta wie *wrt*, *nbt pt* oder *nbt t3wj* „die Große, Herrin des Himmels oder Herrin der beiden Länder“ weisen auf die große Bedeutung hin, die man dieser Göttin beigemessen hat.

Der Kult für Hathor spielte schon im Alten Reich eine bedeutende Rolle. Über Generationen wurde die Ausübung des Kultes weiter vererbt. Bis in die frühe 12. Dynastie ist der Kult für Hathor nachweisbar. Für diese Zeit sind ca. 400 Priesterrinnen bekannt, die für Hathor und auch für andere Gottheiten wie Neith oder Pachet den Kult ausgeübt und sogar Tempelwachen übernommen haben.²⁷⁷

Hauptkultorte für Hathor waren im Alten Reich Memphis, bekannt als „Heiligtum der (südlichen) Sykomore“, und Dendera, dessen Hathorkult schon von den Königen der 6. Dynastie gefördert worden ist. Spätere wichtige Kultorte sind Theben und Gebelein.

In den Sonnenheiligümern der 5. Dynastie wird Hathor in Verbindung mit Re und ihrem Sohn Jhi als Triade dargestellt. Diese Verbindung der

²⁷⁵ Zur Göttin Hathor und ihrem Kult siehe: ALLAM, SCH., Hathorkult, *MÄS* 4, 1963; ALTENMÜLLER, B., in: *LÄ II*, 1154–1156 s. v. Herrin des Himmels, Herrin der beiden Länder; BONNET, H., in: *RÄRG*, 2000, 277–282, s. v. Hathor; BUDDÉ, D., Hathor, in: *Historisches Museum Speyer (Hg.), Ägyptens Schätze entdecken*, 2012, 220–229; CALLENDER, V. G., *In Hathor's Image I*, 2011; GRAVES-BROWN, C., *Dancing for Hathor*, 2010; DAUMAS, F., in: *LÄ II*, 1024–1033, s. v. Hathor; FISCHER, H. G., in: *LÄ IV*, 1100–1105, s. v. Priesterin; GILLAM, R. A., *Priestesses of Hathor*, in: *JARCE* 32, 1995, 211–237; GRÄSSLER, N., Gebelein, in: *Historisches Museum Speyer (Hg.), Ägyptens Schätze entdecken*, 2012, 230–233; GUNDLACH, R., Hathor – Min – Snofru, in: *KAYROS* 3, 1963, 207–214; STÄHELIN, E., Hathorsymbolik, in: *ZÄS* 105, 1978, 76–84; TROY, L., *Queenship*, 1986.

²⁷⁶ BARTA, W., *Mrt* – Bauten, in: *ZÄS* 110, 1983, 98–104.

²⁷⁷ GILLAM, R. A., *Priestesses of Hathor*, in: *JARCE* 32, 1995, 213.

Gottheiten machen sich die ägyptischen Könige für die Legitimation ihrer Herrschaft zunutze. Wie in Kapitel 2 dargelegt, ist es zuerst Intef I., der im Zuge seiner Eroberungen Kultherr des Hathorheiligtums von Dendera geworden ist und sich damit kultisch als Sohn der Hathor ausgewiesen hat. Bestätigt werden die Besitzungen um Dendera durch die Biografie des Domänenverwalters der Rinderfarm in Dendera *Rdj-wj-Hnmt*. Hiernach hatte *Nfrw-k3yt*, als deren Vater Intef I. anzunehmen ist, von ihrer Mutter große Ländereien um Dendera geerbt. Da die Intef-Herrscher Theben als Zentrum ihrer Herrschaft und als Nekropole wählten, ist es naheliegend, dass Intef II. die bedeutende Göttin Hathor, die natürlich ihren Kultort Dendera behielt, als (Toten-)Göttin nach Theben holte. Mentuhotep II. baute in der ersten Hälfte seiner Regierungszeit den Kult der Hathor weiter aus und nutzte ihn zur Legitimierung seiner Herrschaft, indem er sich in seiner Kapelle in Gebelein als *s3 Hwt-Hr nbt Jwnt Mntw-htp* „Sohn der Hathor, Herrin von Dendera, Mentuhotep“ bezeichnete.²⁷⁸ Da er somit auch Sohn des Sonnengottes Re war, fügte er sich in die göttliche Triade ein und konnte seine Herrschaft „göttlich legitimieren“. Parallel zur Kapelle von Gebelein ist die ebenfalls von Mentuhotep II. erbaute und der Hathor geweihte Kapelle in Dendera zu sehen.²⁷⁹

Die Priesterinnen der Hathor führten nicht nur den Kult für Hathor aus, sondern waren gleichsam ihre Stellvertreterinnen auf Erden, mit denen sich der König in einer „kultischen Ehe“ verband. Der Titel „Königsgemahlin“ oder „seine Gemahlin“ ist daher in diesem kultischen Sinne zu verstehen. Für den König waren diese Priesterinnen über das Diesseits hinaus auch im Jenseits unverzichtbar, damit Mentuhotep II. auch dort nach ägyptischer Vorstellung seinen Aufgaben als Herrscher nachkommen konnte. „Daher erhielten sie Grabstätten in der Nähe des Königsgrabes und der Kultstätte der Göttin Hathor, deren Existenz archäologisch nicht belegt ist, aber in der Nähe des Tempels angenommen wird.“²⁸⁰ Wie schon gesagt, spricht Di. Arnold in diesem Zu-

sammenhang von „mariage sacré“,²⁸¹ indem er sich der Interpretation von S. Roth anschließt, die in den Priesterinnen der Hathor die „kultischen Ehefrauen“ Mentuhoteps II. sehen will.²⁸² Die Interpretation von Autoren wie A. Dodson und D. Hilton, K. Sabbahy oder L. Troy, die diese Frauen als Gemahlinnen und damit als Nebenfrauen des Königs bezeichnen, trifft meines Erachtens nicht zu.²⁸³

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die in Kapitel 4.3 untersuchten Frauen als „Priesterinnen der Hathor“ und „kultische Ehefrauen“ von Mentuhotep II., die außerdem den Rangtitel *hkrt nsw w^ctt* führten, eine außergewöhnliche gesellschaftliche Stellung am Königshof inne hatten. Wie auf den Darstellungen aus ihren Totenkultkapellen, der Sarkophagkammer oder auf ihren Sarkophagen zu schließen ist, führten sie einen königsähnlichen Haushalt. Auch *Jmnt*, die nicht als „Königsgemahlin“ belegt ist, dürfte aufgrund des Auszuges des Pyramidentextes in ihrem Sarg eine hohe Stellung am Hof besessen zu haben. Über den Ablauf des Kultes für die Göttin Hathor ist nichts Näheres bekannt. Der einzige Hinweis könnte die schriftliche Beifügung auf dem Sarkophag von *3-33yt* sein, die sich vermutlich auf das tägliche Kultbildritual bezieht. Auf dem Tablett des Schreibers des Gottesbuches, Geliebter der Herrin, Intef, steht: „Einer (Eine?), der (die) die Hathor erfreut und täglich hersagt, was sie liebt, der (die) die beiden Torflügel für die Herrin der beiden Länder öffnet.“ Dass *33yt*, die außerdem als einzige der Frauen an anderer Stelle als *hsyt nt Hwt-Hr* und *jm3ht hr Hwt-Hr nbt Jwnt* bezeichnet wird, nicht nur diese kultische Funktion ausübte, sondern sie auch leitete, ist zu vermuten.

²⁷⁸ MAROCHETTI, E. F., The Reliefs of the Chapel of Nebhepetre Mentuhotep, CHANE 39, 2010, 21 mit Quellenangabe sowie 23–26.

²⁷⁹ MAROCHETTI, E. F., The Reliefs of the Chapel of Nebhepetre Mentuhotep, CHANE 39, 2010, 16.

²⁸⁰ STEPHAN, K., Ehefrauen, Konkubinen oder Priesterinnen?, in: Antike Welt 5, 2013, 83.

²⁸¹ ARNOLD, DI., Der Tempel des Königs Mentuhotep, AV 8, 1974, 26 und 50; ARNOLD, DI., Les Sépultures, in: ZIEGLER, CHR., Reines d'Égypte, 2008, 94.

²⁸² ROTH, S., Die Königsmütter, ÄUAT 46, 2001, 196.

²⁸³ DODSON, A./HILTON, D., Royal Families, 2004, 86; SABBABHY, L. K. The Titulary of the Harem, in: JARCE 34, 1997, 164; TROY, L., Queenship, 1986, 156, 11.10.

4.5 Biografische Dossiers für Ehefrauen (4.5 / 4.6) und Mütter (4.7) von Beamten der 11. Dynastie

Wie in Kapitel 1.2 dargelegt, war ein weiteres Kriterium für die Auswahl der Frauen ihre verwandtschaftliche Verbindung zu Männern, deren hohe Funktions- und Rangtitel auf eine entsprechende Stellung am Königshof schließen lassen (Kapitel 1.2). Es darf angenommen werden, dass diese Frauen über ihre Ehemänner oder Söhne ebenfalls zur Hofgesellschaft gehörten, falls dies nicht auch durch eigene Verdienste der Fall war. Wie in Kapitel 3.3 „Das soziale Umfeld“ ausgeführt, ist im pharaonischen Ägypten der König das Zentrum des Staates. Um ihn gruppiert sich die Hofgesellschaft, die nicht räumlich zu fassen ist, sondern die die am Hofe agierenden Personen, die hohen Beamten und ihre Familien, umfasst.²⁸⁴ Der Terminus „Beamter“ ist, wie in Kapitel 1.3 beschrieben, als ein Hilfsbegriff zu verstehen, um eine Gruppe von Personen zu definieren, die „im weitesten Sinne ein Amt im Königsdienst innehatten“²⁸⁵ und nicht als Privatpersonen auftraten.

Je nach ihren Funktionen und gesellschaftlicher Rangordnung gehörten die Beamten einem engeren oder einem weiteren Kreis um den König an. Zum inneren Kreis der Hofgesellschaft gehörten die Königsfamilie und Beamte mit folgenden Funktionstiteln: ²⁸⁶ Wesir (*ḳtj*), Vermögensverwalter (*jmj-r3 pr*), Schatzmeister (*jmj-r3 ḥtmt*) und Vorsteher der Truppen (*jmj-r3 mšꜥ*). Ein Vorsteher der Ruit-Halle (*jmj-r3 rwyꜥt*) und ein persönlicher Aktenschreiber des König (*šh3w ꜥn nsw n ḥft-ḥr*) wurden ebenfalls berücksichtigt.

Zur Auswahl der Beamten wurden die Untersuchungen von J. P. Allen, D. Franke, W. Grajetzki und in Ergänzung zu D. Frankes „Personendaten“ die Dossiers von W. Grajetzki/D. Stefanović sowie die Bearbeitung der Stelen von Beamten des Mittleren Reichs durch R. Landgráfová auf eine inschrift-

liche und/oder ikonografische Nennung ihrer Ehefrauen, Mütter oder auch Töchter hin überprüft.²⁸⁷ Obwohl der Kunsthandwerker Irtisen (*Jrtj-sn* oder *Jrj-jrw-sn*) nicht über einen hohen Funktions- oder Rangtitel verfügt, wurde er bzw. seine Ehefrau in die Untersuchung aufgenommen, da er auf Grund seiner außerordentlichen Qualifikationen sicher ein hohes Ansehen am Königshof Mentuhoteps II. genoss. Es wurden nur Beamte mit genauer Datierung zur Untersuchung herangezogen, die entweder den Intef-Herrschern oder der Epoche von Mentuhotep II. bis zum Ende der 11. Dynastie zugeordnet werden konnten.

Insgesamt wurden die archäologischen Quellen von 29 Beamten auf eine Nennung ihrer Ehefrauen oder Mütter hin überprüft. In Kapitel 4.8 sind alle untersuchten Beamten mit ihren wichtigsten Titeln und den archäologischen Belegen für die erwähnten Familienmitglieder tabellarisch zusammengestellt. Diejenigen Beamten, die keine Ehefrau bzw. Mutter erwähnen, sind ebenfalls namentlich mit ihren wichtigsten Belegen im Anhang aufgeführt (Tabelle 5–7).

Es stellte sich heraus, dass nur 13 Beamte ihre Ehefrauen und drei Beamte ihre Mütter namentlich und meistens auch ikonografisch erwähnen. Allerdings kann es sein, dass entsprechende Quellen verloren gegangen oder noch nicht gefunden worden sind. Die Untersuchungen basieren auf Gräbern (Abbildung 44) mit eventuell noch vorhandenen Grabausstattungen bzw. Grabbeigaben sowie auf Totengedenkstelen, die größtenteils aus Körpergräbern der Beamten stammen.

Die untersuchten Ehefrauen wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit in zwei Gruppen gegliedert, Frauen von Beamten zur Zeit vor der eigentlichen Reichseinigung (neun Frauen) bzw. nach der Reichseinigung zur Zeit von Mentuhotep II. bis zum Ende der 11. Dynastie (vier Frauen). Wegen der geringen Zahl wurden die Mütter in einer Gruppe zusammengefasst. Die biografischen Dossiers wurden entsprechend der in Kapitel 3 gemachten Vorgaben

²⁸⁴ GRAJEZTKI, W., Court Officials, 2009, 8.

²⁸⁵ GUKSCH, H., Königsdienst, SAGA 11, 1994, 2.

²⁸⁶ Die Übersetzung der Funktionstitel richtet sich im Wesentlichen nach GRAJEZTKI, W., Die höchsten Beamten des Mittleren Reichs, 2003. Eine Diskussion der Übersetzung soll hier nicht erfolgen, da die Beamten und ihre Titel nicht im Fokus dieser Untersuchung stehen.

²⁸⁷ ALLEN, J. P., Theban Officials, in: FS Simpson, 1996, 1–26; DERS., The high officials, in: Necropolis, 2003, 14–29; FRANKE, D., Personendaten, 1984; GRAJEZTKI, W., Die höchsten Beamten des Mittleren Reichs, 2003; DERS., Court Officials, 2009; GRAJEZTKI, W./STEFANOVIĆ, D., Dossiers of Ancient Egyptians, GHP 12, 2012; LANDGRÁFOVÁ, R., My Good Name, 2011.

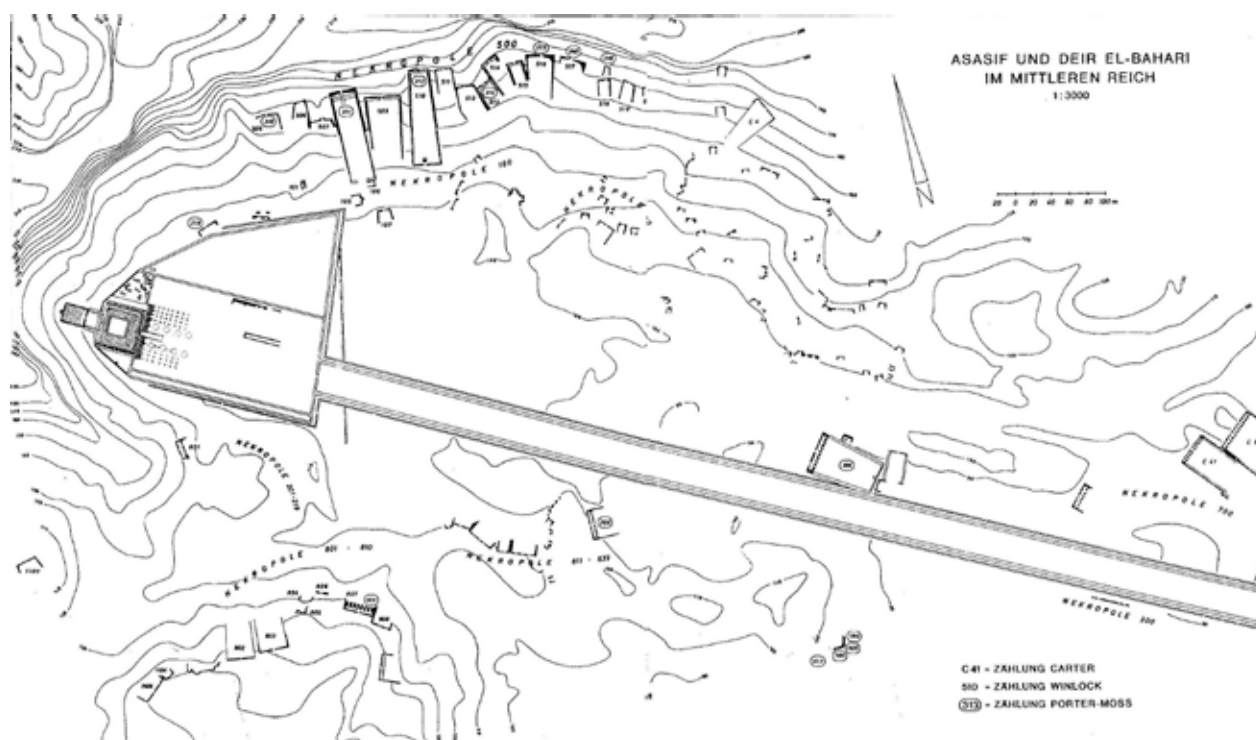


Abb. 44: Beamtengräber aus dem Mittleren Reich im Asasif und Deir el-Bahari aus: © ARNOLD, DI., Grabung im Asasif I, AV 4, 1971, Abb. 1.

angelegt. Falls Ehefrauen und Mütter zusammen in einer Quelle genannt werden, wurde im Dossier der Fokus auf die Ehefrau gelegt. Die Mutter bzw. die Mütter, falls auch die Mutter der Ehefrau genannt wird, werden in diesem Fall nur erwähnt. Die untersuchten Frauen sind namentlich und zahlenmäßig in Tabelle 1 erfasst. Um Missverständnisse zu

vermeiden, werden auch hier die weiblichen Namen mit Ausnahme der Bildunterschriften in Transkription geschrieben, die der männlichen Familienmitglieder jedoch in lateinischen Buchstaben. Eheleute sind mit „oo“ gekennzeichnet. Bei den Müttern von Beamten ist der Name des Sohnes in Klammern „(..)“ gesetzt.

4.5.1 Biografisches Dossier von *Jrjw / Jrw* (Iriu/Iru)

4.5.1.0 Literatur

BOSTICCO, S., *Le stele egiziane* (Firenze), 1959, 31 Nr. 28.

CLÉRE, J. J./VANDIER, J., *Textes*, BAE 10, 1948, 7. (Inscription der Stele)

LANDGRÁFOVÁ, R., *My Good Name*, 2011, 2–3, Nr. 1.

PM I.2, 595.3.

SCHENKEL, W., MHT, *ÄA* 12, 1965, 65 Nr. 44 (Übersetzung der Inschrift).

SPIEGELBERG, W./PÖRTNER, B., *Aegyptische Grabsteine I*, 1902, 11–12 Abb. 18.

TLA: Biographien der 11. und 12. Dynastie/Theben/Antef.

ALLAM, SCH., *Hathorkult*, MÄS 4, 1963, 64 und Anm. 2.

4.5.1.1 Übersicht über die Quellen

Totengedenkstele - Zwei Fragmente Straßburg 345 und Firenze 7595

Fragment Straßburg 345

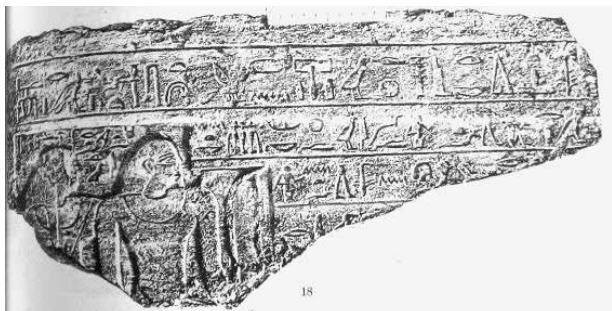


Abb.45: Fragment Straßburg 345 der Totengedenkstele von Iriu und Intef, aus: SPIEGELBERG, W./PÖRTNER, B., *Aegyptische Grabsteine I*, 1902, Abb. 18.

Fragment Firenze 7595 (ohne Abbildung)

Zur hieroglyphischer Abschrift, Transkription und Übersetzung dieses Fragment siehe R. LANDGRÁFOVÁ, *My Good Name*, 2011, 2.

Kommentar:

Von der Totengedenkstele sind zwei Fragmente vorhanden. R. Landgráfová hat in ihrer Abschrift der insgesamt achtzeiligen Inschrift beide Fragmente zusammengefügt.²⁸⁸

²⁸⁸ LANDGRÁFOVÁ, R., *My Good Name*, 2011, 2.

Zu Fragment Straßburg 345:

Maße: B. 54 cm; H. 23 cm.

Material: Kalkstein

Herkunft: Da das Fragment 1895 in Luxor erworben wurde, besteht die Vermutung, dass die Stele aus dem Intef-Friedhof von el-Tarif stammt. Außerdem wird in der Inschrift Bezug genommen auf

ḥr-tp ʿ3 n (t3) šm ʿw Jnj-jt=f, „großes Oberhaupt von Oberägypten, Intef“.

Das Ehepaar steht nebeneinander. Beide sind nahezu gleich groß dargestellt. Ihr Blick ist vermutlich auf einen Opfertisch gerichtet.

Inschrift der beiden Fragmente:²⁸⁹

Acht Zeilen, ← Leserichtung

- 1 Opferformel, in der über den König Osiris, Herr von Busiris, angerufen wird, ein Totenopfer zu geben für den *ḥtmtj-bit(j) smr w ʿtj jmj-r3 ʿ3w*
 2 *jmj-r3 mš ʿ Jnj-jt=f dd jw ḥdjkw ḥntkw*
 3 *m wpwt jrj-p ʿt ḥ3tj-ʿ ḥrj-tp ʿ3 n šm ʿw Jnj-jt=f*
 4–8 Siehe R. Landgráfová.²⁹⁰

- 1 Opferformel, in der über den König Osiris, Herr von Busiris, angerufen wird, ein Totenopfer zu geben für den Siegler des Königs, den Einzigen Freund, den Vorsteher der Söldner (der Fremdsprachigen),
 2 Vorsteher der Truppen, Intef, der sagt: Ich fuhr stromauf und stromab
 3 mit dem Befehl des Iri-Pat Hati-a, des Großen Oberhauptes von Oberägypten, Intef.
 4–8 Intef berichtet, wie alle Gouverneure von Ober- und Unterägypten sich freuten ihn zu treffen wegen seiner Redekunst. Es folgen weitere Selbstbelobigungen des „Versorgten Intef“.

Schriftliche Beifügung zu *Jrjw*:

ḥmt=f mrt=f ḥkrt nsw w ʿtt ḥmt-ntr Ḥwt-Ḥr Jrjw

„seine Ehefrau, die er liebt, Einzige Geschmückte des Königs, Priesterin der Hathor, Iriu“

4.5.1.2 Zur Person von *Jrjw*

Lebenszeit:

Zur Zeit des ersten Intef-Herrschers (*jrj-p ʿt ḥ3tj-ʿ ḥrj-tp ʿ3 n šm ʿw Jnj-jt=f*)

Name:

RANKE, H., Personennamen I, 1935, 41.18 (*Jrw*).

Einziges Beleg: Totengedenkstele Straßburg 345.

Ikonografie:

Jrjw trägt eine dreiteilige Langhaarperücke, ein enges Trägerkleid und einen breiten Halskragen, ähnlich dem ihres Ehemannes. Ihre linke Hand umfasst in einer für Eheleute typischen Geste seine linke Schulter.

Jrjw ist nur unwesentlich kleiner als ihr Ehemann dargestellt.

²⁸⁹ LANDGRÁFOVÁ, R., My Good Name, 2011, 2–3 Nr.1; TLA:Stele des Antef (Straßburg 345 und Florenz 7595).

²⁹⁰ LANDGRÁFOVÁ, R., My Good Name, 2011, 3.

4.5.1.3 Das soziale Umfeld von *Jrjw*

Familie:

Es wird nur ihr Ehemann Intef genannt.

Titel von Intef:

Rangtitel: $\text{ḥtmtj-bjt(j) smr w}^{\text{c}}\text{tj}$
 „Siegler des Königs, Einzige Freund“

Funktionstitel: $\text{jmj-r}^{\text{3}} \text{ }^{\text{c}}\text{3w jmj-r}^{\text{3}} \text{ mš}^{\text{c}}$
 „der Vorsteher der Söldner (der Fremdsprachigen), Vorsteher der Truppen“

Freunde:

Enger Vertrauter des Intef-Herrschers, mit dem er zusammen nach Norden fuhr, um im Kampf gegen die Herakleopolitischen Herrscher eingesetzt zu werden.

Bedienstete:

Keine Angaben.

Königshof:

Jrjw stand durch ihren Ehemann in einem engen Bezug zum Hof des Intef-Herrschers. Der Bezug zum Königshof scheint sich jedoch auch auf eigene Verdienste zu gründen, wie durch ihren Rangtitel $\text{ḥkrt nsw w}^{\text{c}}\text{tt}$ und ihre Funktion als Priesterin der Hathor belegt wird.

Tempel:

Es ist anzunehmen, dass es sich bei dem Titel ḥmt-ntr Ḥwt-Ḥr um einen Funktionstitel handelt und *Jrjw* am Kult der Hathor beteiligt war. Worin die kultischen Aufgaben bestanden und in welchem Tempel sie diese ausführte, lässt sich allerdings nicht feststellen.

4.5.1.4 Titel und Epitheta von *Jrjw*

Rangtitel:

$\text{ḥkrt nsw w}^{\text{c}}\text{tt}$ „Einzige Geschmückte des Königs“

Beleg: Totengedenkstele Straßburg 345 (Fragment).

Funktionstitel (Kulttitel):

ḥmt ntr Ḥwt-Ḥr „Priesterin der Hathor“

Beleg: Totengedenkstele Straßburg 345 (Fragment).


Rang- und Funktionstitel kommen in der Titelsequenz $\text{ḥkrt nsw w}^{\text{c}}\text{tt ḥmt ntr Ḥwt-Ḥr}$ vor.

Verwandtschaftstitel:

ḥmt=fmrt=f „seine Ehefrau, die er liebt“

Beleg: Totengedenkstele Straßburg 345 (Fragment).

Weitere Epitheta sind nicht vorhanden.

4.5.2 Biografisches Dossier von  *Snt-mntw-j* (Senet-mentu-i)

4.5.2.0 Literatur

CLÈRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 14, Nr. 18 und 19.

LANDGRÁFOVÁ, R., My Good Name, 2011, 7–9, Nr. 3 und 4.

LICHTHEIM, M., Autobiographies, OBO 84, 1988, 40–42, Nr. 17.

LIMME, L., Stèle van Djari E 4985 in: Egyptische Stèles, Brüssel 1979.

PETRIE, W. M. F., Qurneh, BSAE 16, 1909, 3 und 16–17, Abb. II (obere Abbildung).

PM I.2, 596. 5 (Zari)

SCHENKEL, W., MHT, ÄA 12, 1965, Nr. 72 und 73, 99–101 (Übersetzung der Inschrift).

TLA: Biographien 11. und 12. Dynastie/Theben/Djari.

ALLAM, SCH., Hathorkult, 1963, 64 UND ANM. 1.

ARNOLD, DI., Gräber in el-Tarif, AV 17, 1976, 57.

4.5.2.1 Übersicht über die Quellen

Grab des Djari:

Die genaue Lage des Grabes ist von W.M. F. Petrie in seinem Grabungsbericht nicht mitgeteilt worden.

Totengedenkstele Brüssel E 4985

(Musées Royaux d'Art et d'Histoire)



Abb. 46: Totengedenkstele von Senet-mentu-i und Djari, © rmah, Brussels E 4985.

Kommentar:

Maße: B. 78 cm; H. 42 cm.

Material: Kalkstein

Herkunft: Von W. M. F. Petrie während der Ausgrabungen 1908–1909 in einem Grab des Intef-Friedhofes von el-Tarif gefunden.²⁹¹

Das Ehepaar, das gleich groß abgebildet ist, sitzt nebeneinander. Djari trinkt aus einem Becher. Beide halten jeweils den überlangen rechten Arm angewinkelt hinter dem Körper. In einem Vertrauensgestus umfasst *Snt-mntw-j* mit ihrer Hand seine linke Schulter. Vor den Unterschenkeln des Ehepaares ist eine Opfertafel angedeutet. Unter den beiden Stühlen sind Gegenstände, die als Schmink- oder Schmuckkasten, Spiegel, Sistrum mit Hathorkopf gedeutet werden können. Eine sechszeilige Inschrift ist über und vor der Darstellung des Ehepaares angebracht. Eine schriftliche Beifügung zu *Snt-mntw-j* findet sich vor ihrem Kopf. Die Dekoration der Stele ist von minderer Qualität.

Inschrift:

Sechs Zeilen²⁹² ← Leserichtung

- 1 Opferformel, in der über den König Anubis angerufen wird, ein Totenopfer zu geben, das u. a. aus Gazellen und
- 2 Steinböcken besteht, für *ḥ3tj-ꜥ smr-wꜥtj jmj-r3 3w* „Hati-a, Einziger Freund, Vorsteher der Söldner (der Fremdsprachigen)
- 3 *ḥq3-ḥwt D3rj* „Gutsvorsteher Djari“, der sagt:²⁹³ Nun folgt bis zum Ende des Textes seine Idealbiografie.²⁹⁴

Schriftliche Beifügung zu *Snt-mntw-j*:

ḥkrt nsw wꜥtt ḥmt-ntr Ḥwt-Ḥr Snt-mntw-j
 „Einzige Geschmückte des Königs, Hathorpriesterin, Senet-mentu-i“

Totengedenkstele Kairo JE 41437 (ohne Abbildung)

Zur Abbildung der Stele siehe:

PETRIE, W. M. F., Qurneh, BSAE 16, 1909, Pl. II (untere Abbildung).

Kommentar:

Maße: B. 108 cm; H. 42 cm.

Material: vermutlich Kalkstein

Herkunft: Von W. M. F. Petrie während der Ausgrabungen 1908–1909 gefunden. Vermutlich stammt die Stele aus dem Intef Friedhof von el-Tarif.

Djari steht alleine, bekleidet mit Schurz und Beamtenstab, vor einer Inschrift, die aus zwei Kolonnen und fünf Zeilen besteht.

²⁹¹ PETRIE, W. M. F., Qurneh, BSAE 16, 1909, 3.

²⁹² Nummerierung nach CLÈRE, J. J./ VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 14, 19.

²⁹³ Die Übersetzung folgt SCHENKEL, W., MHT, ÅA 12, 1965, Nr. 73, 101.

²⁹⁴ Siehe hierzu die Übersetzungen von LANDGRÁFOVÁ, R., My Good Name, 2011, 7 und TLA, Biographien der 11. und 12. Dynastie Theben/Djari.

Inschrift:

Die Inschrift beginnt mit der ersten Zeile (← Leserichtung) und setzt sich in den beiden Kolonnen fort.²⁹⁵

- 1 Opferformel, in der über den König Osiris angerufen wird, ein Totenopfer zu geben für *ḥ3tj-ꜥ smr-wꜥtj jmj-r3 ʕ3w ḥq3-ḥwt* „Hati-a, Einziger Freund, Vorsteher der Söldner (der Fremdsprachigen) (und) Gutsvorsteher“
- 2 *D3rj*, der sagt: Nun folgt bis zum Ende des Textes seine Autobiografie, die historisch relevante Aussagen enthält. Sie soll hier zum besseren Verständnisses des sozialen Umfelds von *Snt-mntw-j* gekürzt wiedergegeben werden.²⁹⁶

Nachdem Intef mit dem Haus des *Htj* – vermutlich sind die Herakleopoliten gemeint – im Westen von Thinis gekämpft hatte, schickte ihn Horus *W3ḥ-ꜥnh*, König von Ober- und Unterägypten, Sohn des Re Intef, um das Land von Elephantine bis zum zehnten oberägyptischen Gau mit Getreide zu versorgen. Abschließend stellt Djari nochmals seine Tapferkeit und militärische Stärke sowie seine Beliebtheit heraus.

4.5.2.2 Zur Person von *Snt-mntw-j*:

Lebenszeit:

Zur Zeit Intefs II.

Name:

RANKE, H., Personennamen I, 1935: Der Name *Snt* findet sich alleine oder in verschiedenen Kombinationen auf den Seiten 311–312, jedoch nicht in der Kombination *Snt-mntw-j*. Für den femininen Namen *Mntw* bzw. *Mntw* wird auf Seite 153.20 der Beleg Kairo 20125d angegeben.

Ikonografie: (Totengedenkstele Brüssel E 4985)

Snt-mntw-j, die nur auf dieser Stele bildlich und inschriftlich erwähnt wird, trägt eine dreiteilige Langhaarperücke, einen wadenlangen engen und plissierten Rock mit einem außergewöhnlichen niederartigen Oberteil, das eine ovale Platte (?) umschließt. Dieses Oberteil ähnelt demjenigen von *Nfrt* (Kapitel 4.5.4). Außerdem ist *Snt-mntw-j* mit einem Halskragen ähnlich demjenigen ihres Mannes geschmückt. Da Fußbänder zu erkennen sind, dürfte sie auch entsprechenden Armschmuck getragen haben. Die Haltung des Ehepaares und seine nähere Umgebung sind im Kommentar zur Stele beschrieben.

4.5.2.3 Das soziale Umfeld von *Snt-mntw-j*:

Familie:

Es wird nur ihr Ehemann Djari genannt.

Titel von Djari:

Rangtitel: *ḥ3tj-ꜥ smr-wꜥtj*
„Hati-a, Einziger Freund“

Funktionstitel: *jm-r3 ʕ3w ḥq3-ḥwt*
„Vorsteher der Söldner (der Fremdsprachigen) (und) Gutsvorsteher“

²⁹⁵ Nummerierung nach CLÈRE, J. J./ VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 14, Nr. 18.

²⁹⁶ Die Übersetzung folgt LANDGRÁFOVÁ, R., My Good Name, 2011, 7, SCHENKEL, W., MHT, ÄA 12, 1965, 99–100, Nr. 72 und TLA, Biographien der 11. und 12. Dynastie Theben/Djari

Freunde:

Djari ist vermutlich ein enger Vertrauter von Intef II., der ihn im Kampf gegen die Herakleopolitischen Herrscher eingesetzt und ihm die Versorgung des Landes mit Getreide anvertraute hat.

Bedienstete:

Keine Angaben.

Königshof:

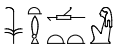
Snt-mntw-j stand durch ihren Ehemann in einem engen Bezug zum Hof des Intef-Herrschers. Der Bezug zum Königshof scheint sich jedoch auch auf eigene Verdienste zu gründen, wie durch ihren Rangtitel *hkrt nsw w^ctt* und ihre Funktion als Priesterin der Hathor belegt wird.

Tempel:

Es ist anzunehmen, dass es sich bei dem Titel *hmt-ntr Hwt-Hr* um einen Funktionstitel handelt und *Snt-mntw-j* am Kult der Hathor beteiligt war. Worin die kultischen Aufgaben bestanden und in welchem Tempel sie ausgeführt wurden, lässt sich allerdings nicht feststellen.

4.5.2.4 Titel und Epitheta von *Snt-mntw-j*


Rangtitel:

 *hkrt nsw w^ctt* „Einzig Geschmückte des Königs“

Beleg:

Totengedenkstele Brüssel E 4985.

Funktionstitel (Kulttitel):

 *hmt ntr Hwt-Hr* „Priesterin der Hathor“

Beleg:


Totengedenkstele Brüssel E 4985

Rang- und Funktionstitel kommen in der Titelsequenz *hkrt nsw w^ctt hmt ntr Hwt-Hr* vor.

Verwandtschaftstitel:

Snt-mntw-j wird inschriftlich nicht als Ehefrau genannt. Allerdings lässt ihr Vertrauensgestus Djari gegenüber auf eine eheliche Beziehung schließen.

Weitere Epitheta sind nicht vorhanden.

4.5.3 Biografisches Dossier von  Wnj (Weni)

4.5.3.0 Literatur

LICHTHEIM, M., *Autobiographies*, OBO 84, 1988, 67–68, Nr. 26.

MÜLLER, H. W., *Totendenksteine*, MDAIK 4, 1933, 165–206.

FISCHER, H. G., *Dendera*, 1968, 202 Anm. 802.

4.5.3.1 Übersicht über die Quellen

Totengedenkstele „Rom 3“

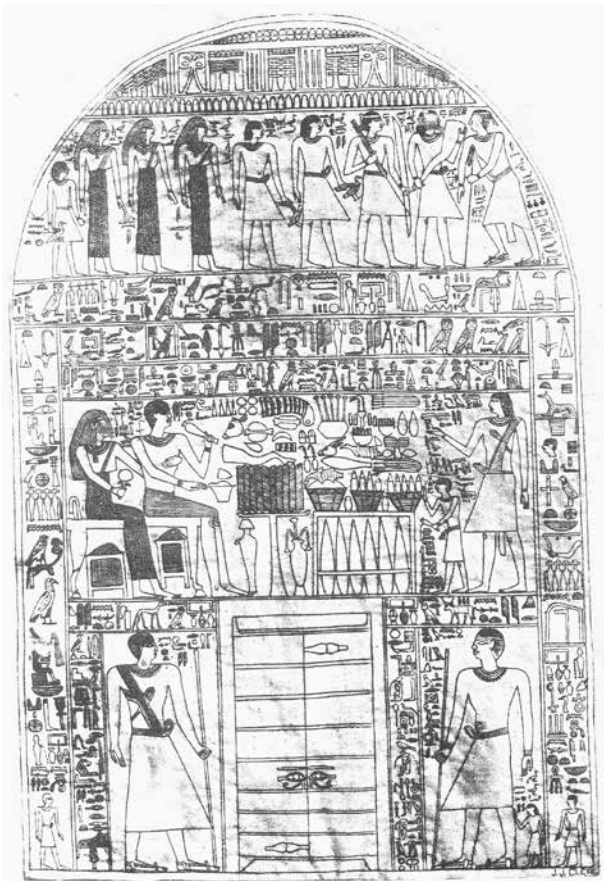


Abb. 47: Totengedenkstele von Weni und Nachtj, „Rom 3“, aus: MÜLLER, H. W., *Totendenksteine*, MDAIK 4, 1933, Abb. 11.

Kommentar:

Die Abbildung der Stele gibt eine Zeichnung von J. J. Clère nach dem Berliner Papierabdruck Nr. 610 wieder, die von Lepsius als „Rom 3“ bezeichnet wurde.²⁹⁷ Der augenblickliche Aufbewahrungsort war nicht zu ermitteln. Nach H. G. Fischer soll sich die Stele in Chatsworth, dem Sitz des Earl of Devonshire, befinden.²⁹⁸ In der Datenbank der Museen von Chatsworth ist die Stele jedoch nicht verzeichnet.

Maße und Material: Nicht bekannt

Herkunft: Nach den formalen Kriterien könnte die Stele aus Abydos stammen, wo sie vermutlich an der Prozessionsstraße in einem Kenotaph aufgestellt war. M. Lichtheim vermutet jedoch, dass Nachtj²⁹⁹ in Abydos ein Körpergrab besaß, da er als *jmj-r3 ʿb nb n t3-wr* „der Vorsteher aller Rinder des Gaus von Thinis“ in dem thinitischen Gau wohnte. Außerdem erwähnt Nachtj auf der Inschrift der Stele, dass er sein Grab *r rd n ntr šps* „bei der Terrasse des erhabenen Gottes bauen ließ“.³⁰⁰

Die Totengedenkstele „Rom 3“ war eigenständig aufgestellt und nicht eingemauert, da sie nach oben mit einer Rundung abschließt. Das Giebelfeld ist mit einer eigenen Personendarstellung und mit Ornamenten versehen. Das Feld darunter ist in drei

²⁹⁷ MÜLLER, H. W., *Totendenksteine*, MDAIK 4, 1933, 188 Anm. 1.

²⁹⁸ FISCHER, H. G., *Dendera*, 1968, 202 Anm. 802.

²⁹⁹ Der Name erscheint in der Inschrift in drei Variationen, Nachtj (*Nhtj*), Nacht und Nacht-iker (*Nhtj-jqr*). Nur in der Transkription der Inschriften wird entsprechend der Varianten unterschieden.

³⁰⁰ LICHTHEIM, M., *Autobiographies*, OBO 84, 1988, 68 Anm. 3.

Register eingeteilt, das dem Kompositionsprinzip der Scheintür, das in der 11. Dynastie auf die Stelenform übertragen wurde, folgt.³⁰¹

Das Ornament im obersten Giebelfeld besteht aus Djed-Pfeilern, Papyrusdolden und zusammengebundenen Stäben sowie Balkenköpfen, die an alte Palastfassaden erinnern. Darunter bewegen sich Nachty und drei weitere Söhne sowie drei Töchter und das Kind einer der Töchter auf einen gebeugt stehenden Mann, ihren Vater, zu.

Das folgende Feld besteht aus einer dreizeiligen Inschrift, einer Speisetischszene mit *Wnj* und ihrem Ehemann Nachty sowie seinen beiden Söhnen, die das Totenopfer vollziehen, und einer verschlossenen (Schein-)Tür mit einem Paar *wḏt*-Augen, auf die Nachty von beiden Seiten zugeht. Das Text- und Bildfeld der Stele ist rechts und links vertikal von jeweils einem Inschriftenband eingrahmt.

Inschrift:³⁰²

Drei Zeilen oberhalb des Speisetisches: ← Leserichtung

- 1 Opferformel, in der über den König Wepwaut angerufen wird, ein Totenopfer zu geben für *jmj-r3 ʿb nb n t3-wr* „den Vorsteher aller Rinder des Gaus von Thinis“, (es folgen idealbiografische
- 2 Belobigungen für) *Nhty-jqr msj(w) hkrt nsw Hwt-Hr Nbt-jt=f* „Nacht-iker geboren von der Geschmückten des Königs, der Priesterin der Hathor, Nebet-it-ef“. Er sagt: Ich habe dieses Grab (*js pn*) gemacht bei der Terrasse
- 3 des erhabenen Gottes (*r rd n ntr šps*) im Heiligen Land, so dass auch ich im Gefolge von Wepwaut das Totenopfer erhalte, Nachty, gerechtfertigt. Opferformel, in der über den König Anubis angerufen wird, ein Totenopfer zu geben für den Versorgten beim großen Gott, Herr des Himmels, Nachty, gerechtfertigt (*n jm3ḥw ḥr ntr ʿ3 nb pt Nhty m3ʿ-ḥrw*).

Rechte Kolumne:

Opferformel, in der über den König Anubis angerufen wird, ein Totenopfer zu geben für den Versorgten Nachty, geboren von Nebet-it-ef.

Linke Kolumne:

Opferformel, in der über den König Osiris angerufen wird, ein Totenopfer zu geben für den Versorgten Nachty.

Unteres Register, über und vor Nachty (rechts):

Eine weitere Opferformel, gefolgt von „the honored Nakht as he goes in peace to the western horizon, of the house of Osiris“.³⁰³

Unteres Register, über und hinter Nachty (links):

Ein Totenopfer für den Vorsteher von Sab und Schreiber (Senior-Schreiber) Nacht-iker (*jmj-r3 s3b sh3 Nhty-jqr*). „Going to the terrace of the necropolis (*rwd n hrt-ntr*), following the god in his strides, by the Count Nakht who does what Wepwawet favors“.³⁰⁴

Schriftliche Beifügungen:

Die schriftlichen Beifügungen zum Ehepaar, zu den Geschwistern, den Kindern und den Eltern von Nachty werden in Kapitel 4.5.3.3 aufgeführt.

³⁰¹ MÜLLER, H. W., Totendenksteine, MDAIK 4, 1933, 202.

³⁰² Die Übersetzung folgt LICHTHEIM, M., *Autobiographies*, OBO 84, 1988, 67–68 Nr. 26.

³⁰³ LICHTHEIM, M., *Autobiographies*, OBO 84, 1988, 67.

³⁰⁴ LICHTHEIM, M., *Autobiographies*, OBO 84, 1988, 68. Der Rangtitel *ḥ3tj-ʿ* wird hier mit „count“ übersetzt.

4.5.3.2 Zur Person von *Wnj*

Lebenszeit:

Zur Zeit Intefs II.³⁰⁵

Name:

RANKE, H., PN I, 1935, 79.9 (Schreibweise: *Wn.j*).

Beleg: Kairo 2054 I c.

Ikonografie:

Das Ehepaar sitzt nebeneinander auf löwenbeinigen Sitzen, unter denen zwei Kästen stehen. *Wnj* umfasst mit ihrem linken Arm seinen Oberkörper, in der rechten Hand hält sie einen Spiegel. Sie trägt eine dreiteilige Langhaar-Perücke, ein enges langes Kleid, das unter der Brust endet, und von einem schrägen breiten Träger gehalten wird, außerdem einen breiten Halskragen vergleichbar demjenigen ihres Mannes. Beide Personen sind gleich groß dargestellt. Nachty trägt eine gelockte Kurzhaarperücke und einen knielangen, in Falten gelegten Schurz. Er hält eine *hs*-Vase an Mund und Nase. Auf die Farben kann nicht eingegangen werden, da nur diese in Schwarz-Weiß gehaltene Umzeichnung vorliegt.

4.5.3.3 Das soziale Umfeld von *Wnj*

Familie:

Es handelt sich um eine Familienstele. Im Folgenden werden daher die Familienmitglieder einzeln mit Namen und gegebenenfalls mit Titeln aufgeführt. Anschließend werden alle Personen in einer genealogischen Übersicht nochmals zusammengefasst.

Wnj

Titelsequenz: *hmt=fmrt=fhkrtnsw w^ctt hmt-ntr Hwt-Hr Wnj*

„Seine Ehefrau, die er liebt, Einzige Geschmückte des Königs, Priesterin der Hathor, Wen“

Ihr Ehemann Nachty:

Rangtitel: *jrj-p^ct h3tj-^c*

„Iri-pat Hati-a“

Funktionstitel: *hm ntr jmj-r3 s3b sh3 jmj-r3 ^cb nb n t3-wr*

„Priester, Vorsteher von Sab und Schreiber (Senior-Schreiber), Vorsteher aller Rinder des Gaus von Thinis (Minister der Viehzucht)“

Ihre Kinder:

Der älteste Sohn: *smsw ^cb-jhw*. Der älteste Sohn, der den Namen des Großvaters trägt, hat die Stele gestiftet, wie aus der schriftlichen Beifügung hinter seinem Großvater im oberen Giebelfeld hervorgeht.

jn s3=fjrj(w) mnw pn hr s (?) n=f^cb-jhw

„durch seinen Sohn, der dieses Denkmal gemacht hat, (?) für ihn, Ab-Ihu“

Der jüngere Sohn: Nachty. Er libiert und führt keine weitere Bezeichnung.

³⁰⁵ FISCHER, H. G., Dendera, 1968, 202 Anm. 802.

Mutter von Nachty:

msj(w) hkrt nsw Hwt-Hr Nbt-jt=f

„geboren von der Geschmückten des Königs, Priesterin der Hathor, Nebet-it-ef“

Vater von Nachty: Ab-ihu mit dem Epitheton *mry=f*

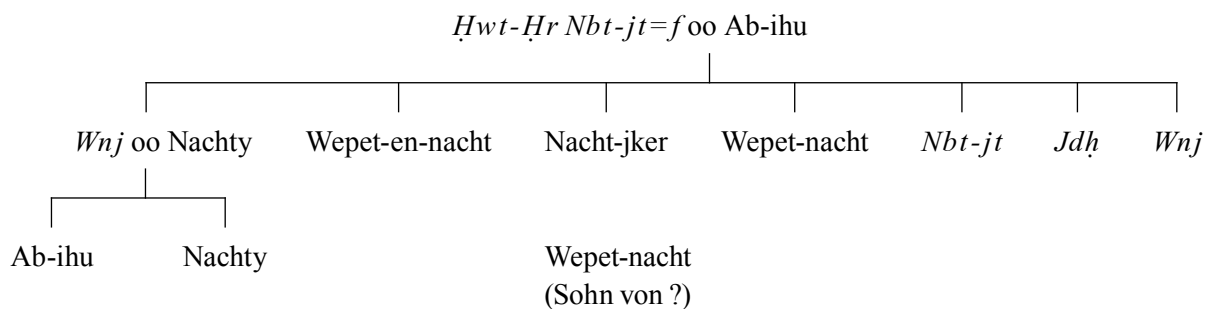
Die vier männlichen und drei weiblichen Personen sowie der ihnen folgende kleine Junge schreiten mit Opfergaben auf den Vater zu und sind jeweils als „sein Sohn, seine Tochter, die er liebt“ bezeichnet. Daher ist anzunehmen, dass sie die Kinder von *ᶜb-jhw* sind und somit die Geschwister bzw. der Neffe von Nachty.

Brüder von Nachty: Wepet-en-Nacht (*Wpt-n-nht*); Nacht-jker (*Nht-jqr*);
Wepet-Nacht (*Wpt-nht*).

Schwestern von Nachty: *wNbt-jt* (*Nbt-jt=f*); *Jdh*; *Wnj*.

Der Junge hinter der Schwester namens *Wnj* führt die Bezeichnung *s3 s3=f Wpt-nht* (Sohn seines Sohnes Wepet-Nacht). Hiermit ist er als Enkel von *Nbt-jt=f* und Ab-ihu ausgewiesen. Es wird jedoch nicht deutlich, welcher der dargestellten Söhne sein Vater ist.

Genealogische Übersicht der Familienmitglieder von *Wnj* und Nachty



Freunde:

Keine Angaben.

Bedienstete:

Keine Angaben.

Königshof:


Wnj gehörte durch ihren Ehemann, dessen Rang- und Funktionstitel auf eine hohe Stellung am Hof Intefs II. schließen lassen, zur Hofgesellschaft. Der Bezug zum Königshof scheint sich jedoch auch auf eigene Verdienste von *Wnj* zu gründen, wie durch ihren Rangtitel *hkrt nsw wᶜtt* und ihre Funktion als Priesterin der Hathor belegt wird.

Tempel:

Es ist anzunehmen, dass es sich bei dem Titel *hmt-ntr Hwt-Hr* um einen Funktionstitel handelt und *Wnj* am Kult der Hathor beteiligt war. Worin die kultischen Aufgaben bestanden und in welchem Tempel sie diese ausführte, lässt sich allerdings nicht feststellen.

4.5.3.4 Titel und Epitheta von *Wnj*


Rangtitel:

 *hkrw nsw w^ctt* „Einzig Geschmückte des Königs“

Beleg:

Totengedenkstele „Rom 3“.

Funktionstitel (Kulttitel):


 *hmt ntr Hwt-Hr* „Priesterin der Hathor“

Beleg:

Totengedenkstele „Rom 3“.

Rang- und Funktionstitel kommen in der Titelsequenz *hkrw nsw w^ctt hmt ntr Hwt-Hr* vor.

Verwandtschaftstitel:

 *hmt=f mrt=f* „seine Ehefrau, die er liebt“

Beleg:

Totengedenkstele „Rom 3“.

Weitere Epitheta sind nicht vorhanden.

4.5.4 Biografisches Dossier von *Nfirt* (Nefret)

4.5.4.0 Literatur

CLÈRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 6–7 (Inscription der Stele).

GARDINER, A. H., Stela, in: JEA 8, 1922, 191–192 und Tafel 18.

SCHENKEL, W., MHT, ÄA 12, 1965, 31–32 (Übersetzung der Inschrift).

4.5.4.1. Übersicht über die Quellen

Totengedenkstele OIM E 12105³⁰⁶
(früher Amherst bzw. Gardiner Collection)



Abb. 48: Totengedenkstele von Nefret und Chenmes, OIM E 12105, aus: GARDINER, A. H., Stela, in: JEA 8, 1922, Tafel 18.

Kommentar:

Maße: B. 37 cm; H. 28 cm.

Material: Kalkstein, versenktes Relief, bemalt

Herkunft: Nicht gesichert, vermutlich Intef-Friedhof, Theben

Die Totengedenkstele von *Nfirt* und Chenmes war nach den Abbruchstellen an den Rändern zu urteilen keine frei stehende Stele. Das Ehepaar, das gleich groß dargestellt ist, steht nebeneinander und ist nach rechts auf eine Inschrift hin ausgerichtet. Die Inschrift ist nicht sehr sorgfältig gearbeitet, teilweise wurden hieratische Zeichen verwendet. Es fehlt der sonst übliche Opfertisch oder ein das Totenopfer spendende Familienmitglied. Der Mann trägt einen kurzen Schurz und Perücke sowie Stab und Zepter als Zeichen seiner Beamtenwürde. Eine gewisse

Ähnlichkeit ist mit der Totengedenkstele von *Gw3t-tp* und Seneni (Kairo CG 20500) festzustellen.

³⁰⁶ Susan Allison (Oriental Institute of the University of Chicago = OIM / oi-museum@uchicago.edu; Susan Allison) schrieb auf Anfrage am 3. 12. 2012: „The correct number of the stela is E 12105. It is a gift to OI in 1923. Our database has the stela dated to the 11th dynasty.“ Ein Foto ist in der Datenbank nicht verfügbar. Da die Erstellung eines Fotos 50\$ kosten sollte und mit ca. vier Wochen Lieferzeit zu rechnen war, habe ich es vorgezogen, das etwas unscharfe Bild aus der Publikation von A. H. Gardiner zu verwenden.

Inschrift:

Sechs Zeilen (← Leserichtung) und drei Kolumnen³⁰⁷

- 1 Opferformel, in der über den König Anubis angerufen wird,
- 2 ein Totenopfer zu geben für den „Einzigsten Freund“ (*smr w^ctj*)
- 3 Chenmes (*Hnms*), der sagt:
- 4–5 Der Vorsteher der Priester Djefj (*jmj-r3 hm ntr Djfj*) schickte mich
- 6 nach Iu-schenschen (*Jw-šnšn*). Ich fand es
- 7 verwüstet. Ich baute es wieder auf. Ich brachte sein Vieh zurück. Ich berechnete
- 8 das Besteuern mit jeder Besteuerung (?).
- 9 Chenmes (*Hnms*).

Der Ort *Jw-šnšn* lag an der Stelle des heutigen el-Chusam im 5. oberägyptischen Gau.³⁰⁸

Schriftliche Beifügungen zu *Nfirt*:

hmt=fmrt=fNfirt „seine Ehefrau, die er liebt, Nefret“.

4.5.4.2 Zur Person von *Nfirt*

Lebenszeit:

Vermutlich zur Zeit der Intef-Herrscher, eventuell Intef II., wie aus der Inschrift der Totengedenkstele zu schließen ist.

Name:

RANKE, H., PN I, 1935, 201.10. Als femininer Name häufig im MR belegt.

Belege: Berlin 7280, Florenz 1541, BM 844, Kairo 20138 b.

Ikonografie:

Nfirt trägt ein knöchellanges enges Kleid, das ungewöhnlich am Saum mit einer Art Volant abschließt. Das Oberteil ist „gekraust“ mit einer ovalen Platte (?),³⁰⁹ die sich auch bei *Snt-mntw-j* (Brüssel E 4985/Kapitel 4.5.2) wiederfindet. *Nfirt* trägt eine einteilige Langhaar-Perücke, einen breiten Halskragen vergleichbar demjenigen ihres Mannes. Während ihr rechter Unterarm angewinkelt ist und in Richtung seines Unterarmes zeigt, liegt ihre linke Hand auf seiner linken Schulter. Die Hautfarbe des Ehepaares ist in dieser Schwarz-Weiß-Abbildung nicht zu erkennen.

³⁰⁷ Die Übersetzung folgt SCHENKEL, W., MHT, ÄA 12, 1965, 31–32.

³⁰⁸ HANNIG, R., Wörterbuch II.2, 2006, 2930 mit Belegen.

³⁰⁹ GARDINER, A. H., Stela, in: JEA 8, 1922, 191 bezeichnet die Platte als „Brustschild“.

4.5.4.3 Das soziale Umfeld von *Nfrt*

Familie:

Außer ihrem Ehemann sind keine weiteren Familienmitglieder dargestellt oder erwähnt.

Chenmes

Titel: Außer dem Rangtitel *smr w^ctj* „Einziger Freund“ werden keine weiteren Titel genannt.

Allerdings wird in der Inschrift der Totengedenkstele geschildert, dass Chenmes mit einer verantwortungsvollen Tätigkeit beauftragt worden ist. Er wird nach Iu-schenschen (*Jw-šnšn*) geschickt, um den Wiederaufbau und „Neugründung“ der verwüsteten Stadt zu leiten sowie die Steuerzahlungen für die Intef-Herrscher festzulegen. Man darf davon ausgehen, dass es sich nicht um einen Topos, sondern um ein historisches Ereignis handelt, das sich auf die Auseinandersetzungen der Intef-Herrscher mit den Herakleopoliten bezieht. Wenn man eine Parallele ziehen kann zu der auf der Totengedenkstele von *Snt-mntw-j* und Djari geschilderten vergleichbaren Situation, dann wäre die Totengedenkstele von *Nfrt* und Chenmes ebenfalls in die Zeit Intefs II. zu datieren.

Freunde:

Der Vorgesetzte *jmj-r3 hm ntr Djfj* übertrug Chenmes den Auftrag in *Jw-šnšn*.

Bedienstete:

Keine Angaben.

Königshof:

Nfrt hatte durch ihren Ehemann einen Bezug zum Königshof der Intef-Herrscher. Der Rangtitel von Chenmes und seine Tätigkeit, die sich jedoch nicht in einem Funktionstitel oder in einem Amt niedergeschlagen hat, lassen auf einen Bezug zum Hof der Intef-Herrscher schließen.

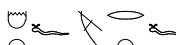
Tempel:

Es gibt keinen Hinweis auf eine Tätigkeit als Priesterin.


4.5.4.4 Titel und Epitheta von *Nfrt*

Nfrt trägt auf dieser Totengedenkstele keinen Rang-, Funktions- oder Kulttitel.

Verwandtschaftstitel:

 *hm t=f mrt=f* „seine Ehefrau, die er liebt“

Sonstige Epitheta sind nicht belegt.

4.5.5. Biografisches Dossier von  *Gw3t-tp* (Guat-tep)

4.5.5.0 Literatur

CLÈRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 6 (Inscription der Stele).

LANGE, H. O./SCHÄFER, H., Denksteine II, 1908, 91–92, Nr. 20500 und LANGE, H. O. / SCHÄFER, H., Denksteine IV, 1902, Tafel 34.

SCHENKEL, W., MHT, ÄA 12, 1965, 31 Nr. 20 (Übersetzung der Inschrift).

4.5.5.1 Übersicht über die Quellen

Totengedenkstele Kairo CG 20500

Kommentar:

Maße: H. 50 cm; B. 55 cm.

Material: Kalkstein, bemalt (gelbe und rote Farbreiste)

Herkunft: Nicht gesichert, vermutlich Intef-Friedhof, Theben

Die Totengedenkstele von *Gw3t-tp* und Seneni war nach den Abbruchstellen an den Rändern zu urteilen keine frei stehende Stele. Sie zeigt bezüglich des Bild- und Textaufbaus starke Ähnlichkeiten mit der Totengedenkstele von *Nfrt* und Chenmes (OIM E 12105/Kapitel 4.5.4). Allerdings ist die Stele von *Gw3t-tp* und Seneni sorgfältiger gearbeitet und ihr Text ist umfangreicher.

Das Ehepaar steht nebeneinander (b)³¹⁰ nach rechts auf eine Inschrift hin ausgerichtet (a). In der untersten Zeile sieht man die Darstellung eines Speisestisches (c). *Gw3t-tp* ist kleiner als ihr Ehemann dargestellt, was dem natürlichen Größenunterschied von Mann und Frau entsprechen dürfte. Der Mann trägt einen kurzen Schurz, einen breiten Halskragen und Perücke sowie Stab und Szepter als Zeichen seiner Beamtenwürde.



Abb. 49: Totengedenkstele von Guat-tep und Seneni, CG 20500, aus: LANGE, H. O./SCHÄFER, H., Denksteine III, 1902, Tafel 34.

Inschrift:

Zwei Zeilen am oberen Rand setzen sich in den fünf Zeilen vor dem Ehepaar fort.³¹¹

← Leserichtung

- 1 Opferformel, in der über den König Anubis angerufen wird, ein Totenopfer zu geben für den Ältesten des Hauses (*sm sw pr*)
- 2 Seneni (*Snnj*), der sagt: Ich teilte oberägyptische Gerste aus zum Lebensunterhalt für die ganze Stadt
- 3 aus dem Palasttor des Hati-a, Vorsteher der Priester, Djefj (*ḥ3tj-ꜥ jmj-r3 ḥm ntr Dfj*)
- 4 in schlimmen Notjahren,

³¹⁰ Die Buchstaben beziehen sich auf die Umzeichnung der Stele: LANGE, H. O./SCHÄFER, H., Denksteine II, 91.

³¹¹ Die Übersetzung folgt SCHENKEL, W., MHT, ÄA 12, 1965, 31.

- 5 verhielt mich dabei korrekt,
 6 (und) wurde deshalb von der ganzen Stadt gelobt.
 7 Niemals tat ich, was die Menschen insgeheim hassen. Der Leibkammerherr Seneni
 (*hrj-tp nsw Snnj*).

Schriftliche Beifügung zu

Gw3t-tp: *hmt=fmrt=frht nsw Gw3t-tp*
 „seine Ehefrau, die er liebt, Bekannte des Königs, Guat-tep“

4.5.5.2 Zur Person von *Gw3t-tp*

Lebenszeit:

Vermutlich zur Zeit Intefs II., wie aus der Inschrift der Totengedenkstele zu schließen ist.

Name:

RANKE, H., PN I, 1935, 350.11. Als femininer Name im AR und im MR belegt.

Belege: Kairo CG 20562 c. e. f; Kairo CG 20500 (Stele von *Gw3t-tp* und Seneni).

Ikonografie:

Gw3t-tp trägt ein knöchellanges enges Kleid, das durch Träger gehalten wird, eine dreiteilige Langhaar-Perücke, einen breiten Halskragen, vergleichbar demjenigen ihres Mannes, sowie Arm- und Fußbänder. Ihr linker Arm umfasst den Oberkörper ihres Mannes, während der rechte Arm herunterhängt.

Die Hautfarbe des Ehepaares ist in dieser Schwarz-Weiß-Abbildung nicht zu erkennen.

4.5.5.3 Das soziale Umfeld von *Gw3t-tp*

Familie:

Außer ihrem Ehemann sind keine weiteren Familienmitglieder dargestellt oder erwähnt.

Seneni:

Titel: *smsw pr* „Ältester des Hauses“

hrj-tp nsw „Leibkammerherr“ Nach R. Hannig handelt es sich um einen Rangtitel.³¹²

Freunde:

Es wird als „Vorgesetzter“ ein Hati-a, Vorsteher der Priester, Djefj (*h3tj-ꜥ jmj-r3 hm ntr Dfj*) genannt, auf dessen Geheiß Seneni in Notzeiten Gerste verteilte. Vermutlich ist er identisch mit dem *jmj-r3 hm-ntr Dfj*, der Chenmes, dem Ehemann von *Nfirt*, den Auftrag zum Wiederaufbau der verwüsteten Stadt *Jw-šnšn* erteilte.

Bedienstete:

Keine Angaben.

³¹² HANNIG, R., WB II.2, 2006, 2004.

Königshof:

Gw3t-tp hatte durch ihren Ehemann einen Bezug zum Königshof der Intef-Herrscher. Der Rangtitel von Seneni und seine Tätigkeit als „Ältester des Hauses“ im Dienst des Hati-a, Vorsteher der Priester, Djefj, lassen auf einen Bezug zum Hof der Intef-Herrscher vermuten. Der Bezug zum Königshof scheint sich jedoch auch auf eigene Verdienste von *Gw3t-tp* zu gründen, wie durch ihren Rangtitel *rht nsw* „Bekante des Königs“ belegt wird.

Tempel:

Es gibt keinen Hinweis auf eine Tätigkeit von *Gw3t-tp* als Priesterin.


4.5.5.4 Titel und Epitheta von *Gw3t-tp*

Rangtitel:

 *rht nsw* „Bekante des Königs“

Funktionstitel oder Kulttitel sind nicht belegt.

Verwandtschaftstitel:

 *hmt=f mrt=f* „seine Ehefrau, die er liebt“

Sonstige Epitheta sind nicht belegt.

4.5.6. Biografisches Dossier von  Jbj (Ibi)

4.5.6.0 Literatur

CLÈRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 2–3 (Inscription der Stele).

LANDGRÁFOVÁ, R., My Good Name, 2011, 52–53, Nr. 16.

LANGE, H. O./SCHÄFER, H., Denksteine I, 1902, 4–5, Nr. 2005 und LANGE, H. O. / SCHÄFER, H., Denksteine IV, 1902, Tafel 1.

PM I.2, 598.

TLA: Biographien der 11. und 12. Dynastie/Theben/Tebu.

4.5.6.1 Übersicht über die Quellen

Totengedenkstele Kairo CG 2005



Abb. 50: Totengedenkstele von Ibi und Tjebu, CG 2005, aus: LANGE, H. O./SCHÄFER, H., Denksteine IV, 1902, Tafel 1.

Kommentar:

Drei Fragmente sind erhalten. Maße: H. 53 cm; B. 73 cm.

Material: Kalkstein

Herkunft: Nicht gesichert, vermutlich Intef-Friedhof in Theben

Die Totengedenkstele von Jbj und Tjebu war nach den Abbruchstellen an den Rändern zu urteilen keine frei stehende Stele. Sie zeigt bezüglich des Bild- und Textaufbaus starke Ähnlichkeiten mit der Totengedenkstele von Nfirt und Chenmes, OIM E 12105 und von Gw3t-tp und Seneni (CG 20500). Allerdings dürfte der Text bei der Stele von Jbj und Tjebu am umfangreichsten gewesen sein.

Die Fragmente der Stele lassen noch Teile der Ikonografie erkennen. Auch hier ist vermutlich das Ehepaar nebeneinander stehend vor einem Opfertisch und einer neunzeiligen Inschrift dargestellt. Allerdings ist nur der Oberkörper von Jbj erhalten. Ihre Kleidung und Schmuck werden denjenigen von Nfirt und Gw3t-tp entsprochen haben. Die einteilige Langhaar-Perücke sowie der breite Halskragen sind noch zu erkennen. In dem für Ehepaare bekannten Gestus dürfte sie ihn umarmt haben.

Die Hautfarbe des Ehepaares ist in dieser Schwarz-Weiß-Abbildung nicht zu erkennen.

Inscription:³¹³

a) Neun Zeilen ← Leserichtung

- 1 Opferformel, in der über den König Anubis angerufen wird, ein Totenopfer und ein schönes Begräbnis zu geben für den Versorgten bei Month, Herr von Theben.
- 2 Opferformel, in der über den König Osiris und Anubis angerufen werden,
- 3 ein Totenopfer zu geben ... für den Vermögensverwalter des Königs, den Versorgten Tjebu (*jmj- r3 pr nsw jm3ḥw Tbw*)

³¹³ Die Nummerierung folgt LANGE, H. O./SCHÄFER, H., Denksteine I, 1902, 4–5.

- 4–8 Bitten Tjebus für das Leben im Jenseits und Bitten um Opfergaben für verschiedene Feste,
 7–8 Aufzählen seiner guten Taten, Bitte an die Vorübergehenden, ihm alle guten Dinge zu wünschen
 9 für den Versorgten Tjebu-iker, gerechtfertigt. (*n j m 3 h w T b w - j q r m 3 c - h r w*).

Schriftliche Beifügung zu

Jbj (c): // *jrj hmt=fmrt=fhkrt nsw w^ctt Jbj jrj(t) n Snfrj-fy jqrt*

„// geschaffen (?) seine Ehefrau, die er liebt, Einzige Geschmückte des Königs, Ibi, erschaffen von Senefri-fi, die Vortreffliche“³¹⁴

4.5.6.2 Zur Person von *Jbj*

Lebenszeit:

Vermutlich zur Zeit Intefs III.³¹⁵ Hierauf deuten auch die Parallelen zu den beiden Totengedenkstelen von *Nfrt* und *Gw3t-tp* hin.

Name:

RANKE, H., PN I, 1935, 20.10. Als femininer Name im MR mehrfach belegt.

Belege: Kairo 20005c; Louvre C 196.

(Varianten in der Schreibweise sind belegt: RANKE, H., 20.5 und 20.7)

Der Name ihrer Mutter *Snfrj-fy* ist bei H. Ranke, 315.15 als männlicher Name *Snfr-jj* belegt.

Ikonografie:

Wie oben schon erwähnt, wird ihre Kleidung und Schmuck demjenigen von *Nfrt* und *Gw3t-tp* (Kapitel 4.5.4 und 4.5.5) entsprochen haben. Die einteilige Langhaar-Perücke sowie der breite Halskragen sind noch zu erkennen. In dem für Ehepaare bekannten Gestus dürfte sie ihren Ehemann umarmt haben.

Hinter *Jbj* ist angeblich Schreibzubehör dargestellt.³¹⁶ Eine Inschrift, die auf *Jbj* als Schreiberin schließen lässt, ist nicht vorhanden.

4.5.6.3 Das soziale Umfeld von *Jbj*

Familie:

Außer ihrem Ehemann und ihrer Mutter werden keine weiteren Familienmitglieder erwähnt oder dargestellt oder erwähnt.

Tjebu

Titel: *jmj-r3 pr nsw* „Vermögensverwalter des Königs“

Snfrj-fy: Die Mutter von *Jbj* ist mit dem Epitheton *jqrt* „die Vortreffliche“ versehen. Von ihr heißt es *jrj(t) n Snfrj-fy jqrt* „erschaffen von *Snfrj-fy*, der Vortrefflichen.“ Für die Mutter wird hier das üblicherweise für Männer benutzte Verb *jrj* „erschaffen“ eingesetzt. Vermutlich sollte für *Snfrj-fy* ihre Beteiligung an der Erschaffung des Kindes herausgestellt werden.

³¹⁴ Auf die unterschiedliche Verwendung von *jrj* „erschaffen“ und *msj* „gebären“ wird in Kapitel 4.8 eingegangen.

³¹⁵ CLÈRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 2–3.

³¹⁶ LANGE, H. O./SCHÄFER, H., Denksteine I, 1902, 5 (b).

Freunde:

Keine Angaben.

Bedienstete:

Keine Angaben.

Königshof:

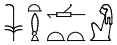
Jbj hatte durch ihren Ehemann einen Bezug zum Königshof der Intef-Herrscher, falls sich sein Titel *jmj-r3 pr* auf den Königshof bezieht. Der Bezug zum Königshof scheint sich jedoch auch auf eigene Verdienste von *Jbj* zu gründen, wie durch ihren Rangtitel *hkrt nsw w^ctt* „Einzige Geschmückte des Königs“ deutlich wird.

Tempel:

Es gibt keinen Hinweis auf eine Tätigkeit von *Jbj* als Priesterin.

4.5.6.4 Titel und Epitheta von *Jbj*

Rangtitel:

 *hkrt nsw w^ctt* „Einzige Geschmückte des Königs“

Beleg:


Totengedenkstele Kairo CG 2005

In der Titelsequenz folgt der Rangtitel auf den Verwandtschaftstitel. Das Epitheton, das die Mutter von *Jbj* kennzeichnet, folgt ihrem Namen:




hmt=f mrt=f hkrt nsw w^ctt Jbj jrj(t) n Snfrj-fy jqrt
 „Seine Ehefrau, die er liebt, Einzige Geschmückte des Königs, Ibi,
 erschaffen von Seneferi-fi, die Vortreffliche“

Funktions- oder Kulttitel sind nicht vorhanden.

Verwandtschaftstitel:

 *hmt=f mrt=f* „seine Ehefrau, die er liebt“

Sonstige Epitheta sind für *Jbj* nicht belegt.

4.5.7 Biografisches Dossier von  *Mry* (Meri);  *Jwtw* (Iutu);  *Jrw* (Iru)

4.5.7.0 Literatur

CLÈRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 19, Nr. 23.

JAMES, T. G. H., Hieroglyphic Texts I, 1912, Abb. 53.

LANDGRÁFOVÁ, R., My Good Name, 2011, 24–26, Nr. 9.

PM I.2, 596.9

RUSSMANN, E. R., Eternal Egypt, 2001, 81, Nr. 12.

SCHENKEL, W., MHT, ÄA 12, 1965, Nr. 374, 226–228 (Übersetzung der Inschrift).

STRUDWICK, N. UND H., Thebes in Egypt. 1999, 24–25.

TLA: Biographien der 11. und 12. Dynastie/Theben/Antef.

BENNET, J., B.M. stela 1203, in: JEA 48, 1962, 158–159.

SIMPSON, W. K., Polygamie, in: JEA 60, 100–105 (101).

4.5.7.1 Übersicht über die Quellen

Totengedenkstele BM 1897,0508.131



Abb 51: Totengedenkstele von Meri, Iutu, Iru und Intef, BM 1897,0508.131 © The Trustees of the British Museum.

Kommentar:

Maße: B. 102 cm; H. 72 cm; T. 8 cm.

Material: Kalkstein, bemalt

Herkunft: Vermutlich aus einer Felskapelle des nicht bekannten Grabes von Intef (*Jnj-jt=f*) in el-Tarif. Nach E. R. Russmann war es üblich, dass in der 11. Dynastie Beamte ihre Totengedenkstelen in einer kleinen Felskapelle am Grab aufstellten.³¹⁷

Intef steht vor seinen drei Ehefrauen, die kleiner als er dargestellt sind. Er erhält ein Totenopfer, das ihm von einer kleinen männlichen Figur dargebracht wird. Die drei Frauen, die jeweils als „seine Ehefrau, die er liebt“ bezeichnet werden, heißen *Mry*, *Jwtw* und *Jrw*. Sie sind ikonografisch nahezu gleich abgebildet. In Schrittstellung folgen sie Intef. Den drei Frauen folgt eine namentlich nicht genannte, wesentlich kleiner dargestellte Dienerin. Der Ehemann trägt Schurz und eine doppelreihige Halskette sowie eine Löckchenperücke. Die linke Hand hält vermutlich einen Bogen, der ihn in seiner Funktion als Jäger kennzeichnet, die rechte Hand ist gegen eine Opferschale ausgestreckt, die eine wesentlich kleinere männliche Person ihm entgegenhält. Seine Hautfarbe ist wie für Männer üblich in einem bräunlichen Ton wiedergegeben. Die schriftlichen Beifügungen zu den drei Frauen sind jeweils vor dem Kopf der betreffenden Personen angebracht.

Inschrift:³¹⁸ ← Leserichtung der Zeilen 1–3. Die oben begonnene Inschrift setzt sich am rechten Rand des Bildes, am unteren Rand und zwischen den abgebildeten Personen fort.³¹⁹

Die Inschrift enthält neben einer Opferformel, in der über den König Anubis angerufen wird, ein Totenopfer für Intef zu geben, eine Mischung aus Ideal- und Autobiografie. Letztere enthält historisch relevante Aussagen.

- 1 Opferformel, in der über den König Osiris angerufen wird, ein Totenopfer zu geben für den
2–3 Versorgten, Sohn des Ka, Intef. (Er) sagt:
Ich war Jäger für Intef II., Intef III. und Mentuhotep II. (Die drei Könige werden mit ihrem Horusnamen genannt.) Ich war außerdem Jäger für den Westen, den Osten und für die Tempel sowie ein Jäger (wie er) für die Lebensmittelverwaltung (?) (passt). Ich bin ein Jäger, (wie er) für die Verwaltungsbehörde (*qnbt*) (passt).³²⁰
7 Ich legte Lockmittel für die Tiere zur Jagd aus
4–13 Idealbiografischer Abschnitt³²¹
14 Ich tat dies für den ganzen thinitischen Gau,
15 meinem Herrn zu Gefallen.
16 Jahr 14 (Errichten der Stele),
17 dem Jahr, in dem Thinis rebellierte.

Schriftliche Beifügungen:

- α Der Versorgte und Gerechtfertigte, Intef
β Seine Frau, die er liebt, *Mry*
γ Seine Frau, die er liebt, *Jwtw*
δ Seine Frau, die er liebt, *Jrw*

³¹⁷ RUSSMANN, E. R., *Eternal Egypt*, 2001, 81 Nr. 12.

³¹⁸ Übersetzung nach LANDGRÁFOVÁ, R., *My Good Name*, 2011, 25–26 und Schenkel, W., *MHT*, ÄA 12, 1965, Nr. 374, 226–228.

³¹⁹ Die Nummerierung folgt CLÈRE, J. J./VANDIER, J., *Textes*, BAE 10, 1948, 19.

³²⁰ BENNET, J., B.M. stela 1203, in: *JEA* 48, 1962, 158–159 übersetzt diese Stelle: „I acted as a hunter für my lord ... I acted as a hunter for the west, for the east, for the temples. I was a hunter for the (?). I was a hunter for the *qnbt*-court“. Die Zeichengruppe am Ende von Z. 3 ergibt keinen Sinn. Eventuell könnte *hrj-wdb* „Chef der Verteilung der Lebensmittel“ gemeint sein. Diese Lesart schlägt auch W. Schenkel vor.

³²¹ Siehe LANDGRÁFOVÁ, R., *My Good Name*, 2011, 25–26.

4.5.7.2 Zur Person von *Mry*, *Jwtw* und *Jrw*

Lebenszeit:

Ihr Ehemann Intef hat nach der Steleninschrift zur Zeit der beiden Intef-Herrscher, Intef II. und Intef III., sowie zu Beginn der Herrschaft Mentuhoteps II. gelebt. Im Jahr 14, dem Jahr der Errichtung der Stele, geschah die Rebellion von Thinis. Dies könnte sich auf die Kämpfe gegen die Herakleopoliten beziehen. Die Darstellung der drei Ehefrauen muss nicht bedeuten, dass sie gleichzeitig gelebt haben und damit auf Polygamie verweisen. Die drei Frauen könnten durchaus nacheinander gelebt haben. Vielleicht ist die Reihenfolge ihrer bildlichen Darstellung chronologisch zu verstehen, so dass *Mry* entweder die erste oder die letzte Ehefrau gewesen wäre.³²²

Name: *Mry*

RANKE, H., PN I, 1935, 160.1. Im MR mehrfach als weiblicher und männlicher Name belegt.

Belege: Kairo 20205; 20336b; 20398.

Die Stele des Intef wird nicht erwähnt.

Name: *Jwtw*

Der Name *Jwtw* ist bei RANKE, H., PN I, 1935, 18.26 als männlicher Name im MR angegeben.

RANKE, H., PN I, 1935, 18.28 verzeichnet *Jwtt* als weiblichen Name im MR.

Beleg: Kairo 20184a und 20290a.

Name: *Jrw*

RANKE, H., PN I, 1935, 41.18.

Beleg: Totengedenkstele Straßburg 345.

Ikonografie:

Die drei Frauen sind ikonografisch nahezu gleich dargestellt. Sie tragen eine dreiteilige Langhaar-Perücke, wadenlange enge Röcke, die unter der Brust enden und durch ein schräges Band über der Schulter gehalten werden, sowie eine einreihige Halskette. Sie sind im Gegensatz zu ihrem Mann mit heller Hautfarbe dargestellt.

4.5.7.3 Das soziale Umfeld von *Mry*, *Jwtw* und *Jrw*

Familie:

Mit Ausnahme des Vaters von Intef, namens Ka, werden keine Verwandtschaftsmitglieder genannt. Ob es sich bei der männlichen Figur, die Intef eine Schale reicht, um ein Sohn oder nahen männlichen Verwandten handelt, ist nicht festzustellen, da es keine schriftliche Namensbeifügung gibt.

Titel und Tätigkeiten von Intef:

Die Funktion als „Jäger“ (*nw*) wird für fünf verschiedene Aufgabenbereiche genannt. In der ursprünglichen Bedeutung seiner Funktion, die die Jagd auf Tiere meint, könnte er im Dienst der drei genannten Könige und verschiedener Tempel gestanden haben. Er wäre dann jeweils für die West- und Ostwüste zuständig gewesen. Vielleicht wurde der Begriff des „Jägers“ dann auf seine weiteren Tätigkeiten als Chef der Lebensmittelverwaltung und als Mitglied(?) der *qnbt* übertragen.³²³ Möglicherweise hat Intef auch eine

³²² RUSSMANN, E. R., *Eternal Egypt*, 2001, 81 Nr. 12; SIMPSON, W. K., Polygamie, in: *JEA* 60, 1974, 101.

³²³ RUSSMANN, E. R., *Eternal Egypt*, 2001, 81 Nr. 12.

Rolle in den Kämpfen gegen die Herakleopoliten gespielt, wenn man die Rebellion des Jahres 14 damit in Zusammenhang bringen möchte.

Freunde:

Keine Angaben.

Bedienstete:

Wie auch der männlichen Person vor Intef so ist auch der Dienerin, die mit einem Gefäß auf dem Kopf den drei Frauen folgt, kein Name beigefügt.

Königshof:

Die drei Frauen verfügen über keine Rang-, Funktions- oder Kulttitel. Sie sind mit dem Königshof daher nur über ihren Ehemann verbunden.


Tempel:

Eine Beziehung der drei Frauen zu einem Tempel oder Gottheit ist nicht zu belegen.

4.5.7.4 Titel und Epitheta

Rang-, Funktions- oder Kulttitel sind nicht belegt.

Verwandschaftstitel für *Mry*, *Jwtw* und *Jrw*:

 *hmt=f mrt=f* „seine Ehefrau, die er liebt“

Beleg:

Totengedenkstele BM 1203.

Epitheta sind nicht vorhanden.

4.5.8 Biografisches Dossier von  *Hnjt* (Henit)

4.5.8.0 Literatur

CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE 10, 1948, 18, Nr. 22.

LANDGRÁFOVÁ, R., My Good Name, 2011, 20–21, Nr. 7.

SCHENKEL, W., MHT, ÄA 12, 1965, Nr. 77, 108–109 (Übersetzung der Inschrift).

WINLOCK, H. E., Rise and Fall, 1947, Abb. 2.

PM I.2, 596–598.

TLA: Biographien der 11. und 12. Dynastie/Theben/Megegi.

4.5.8.1 Übersicht über die Quellen

Totengedenkstele New York MMA 14.2.6

Kommentar:

Maße: B. 31,6; H. 52,6 cm; T. 10,9 cm.

Material: Kalkstein, bemalt

Herkunft: Vermutlich der Intef-Friedhof von el-Tarif, da die Stele in die Zeit Intefs III. datiert wird.

Das Ehepaar sitzt nebeneinander auf einem mit Löwenbeinen versehenen Stuhl vor einem Speisetisch. Neben dem Speisetisch befindet sich eine kleine männliche Person mit einem Stängel der Blauen Seerose. Nach der schriftlichen Beifügung ist es *jm3hw Jmn-m-h3t* „der Versorgte Imen-em-hat“. *Hnjt* ist kleiner als ihr Ehemann Megegi dargestellt. In ihrer rechten Hand hält sie eine Blaue Seerose, mit der linken umfasst sie die linke Schulter ihres Ehemannes. Megegi trägt einen knielangen Schurz, kurze Perücke und einen breiten Halskragen. In der linken Hand hält er vermutlich ein Salbgefäß, an dem er riecht. Seine Wohlhabenheit wird durch einige „Speckfalten“ an seinem Körper ausgedrückt. Das Textfeld im oberen Teil der Stele umfasst eine siebenzeilige Inschrift. Eine schriftliche Beifügung befindet sich über dem Kopf von *Hnjt*.



Abb.: 52: Totengedenkstele von Henit und Megegi, © New York MMA 14.2.6.

Inscription:³²⁴ ← Leserichtung

- 1 Opferformel, in der über den König Osiris angerufen wird,
 - 2 ein Totenopfer zu geben
 - 3 für den Versorgten, den Gefolgsmann Megegi (*n jm 3hw šmsw Mggj*)³²⁵. Er sagt:
„Ich verbrachte eine reiche Zeit
 - 4 in der Ära des Horus *Nht-nbt-nfr* (Intef III.),
 - 5 indem ich sein Herz jeden Tag (vor Freude) aufspringen ließ.“
- 5 bis 7 folgt die Idealbiografie des Megegi.

Schriftliche Beifügung zu *Hnjt*:

hmt=fmrt=fHnjt „seine Ehefrau, die er liebt, *Hnjt*“

4.5.8.2 Zur Person von *Hnjt*

Lebenszeit:

Intef III., der auf der Totengedenkstele als König genannt wird, unter dem Megegi diente.

Name:

RANKE, H., PN I, 1935, 241.27 (Schreibweise *Hnyt*). Als weiblicher Name mehrfach im MR belegt.
Belege: Kairo 1626; BM 228 und die Stele des Megegi, MMA Stele 14.2.6.

Ikonografie:

Hnjt, die etwas kleiner als ihr Ehemann dargestellt ist, sitzt auf einem mit Löwenbeinen versehenen Sessel, unter dem sich ein Kasten mit gewölbtem Deckel, vermutlich für Kosmetik- oder Schmuckgegenstände, befindet. *Hnjt* trägt eine dreiteilige Langhaarperücke, ein enges langes Kleid und einen breiten Halskragen, vergleichbar demjenigen ihres Mannes. In ihrer rechten Hand hält sie eine Blaue Seerose, mit der linken umfasst sie die linke Schulter ihres Ehemannes. Die Farbreste lassen darauf schließen, dass *Hnjt* im Gegensatz zu ihrem Ehemann mit heller Hautfarbe dargestellt war.

4.5.8.3 Das soziale Umfeld von *Hnjt*

Familie:

Es werden keine Verwandtschaftsmitglieder genannt. Die kleine männliche Figur, die neben dem Opferisch steht, ist lediglich als *jm 3hw Jmn-m-h3t* „der Versorgte Imen-em-hat“ bezeichnet.

Titel von Megegi:

Er bezeichnet sich als „Gefolgsmann“ (*šmsw*) des Herrschers Intef III., ohne nähere Angaben über seine Tätigkeit zu machen.

Freunde:

Eventuell ist Megegi identisch mit der Person, die in der Stele des Tjeti (BM EA 614) als „Lieblingsbeamter“ bezeichnet wird.³²⁶

³²⁴ Verkürzte Übersetzung nach LANDGRÁFOVÁ, R., *My Good Name*, 2011, 21 und SCHENKEL, W., MHT, ÄA 12, 1965, Nr. 77, 108–109.

³²⁵ VOMBERG, P./WITTHUHN, O., *Hieroglyphenschlüssel*, 2008, 402. Bei den beiden untereinander stehenden Zeichen handelt es sich um V 33, das in einigen Wörtern als Phonogramm „g“ gelesen wird.

³²⁶ SCHENKEL, W., MHT, Nr. 77, 107 δ.

Bedienstete:

Mit Ausnahme des oben erwähnten *jm3ḥw Jmn-m-ḥ3t* werden keine weiteren Personen erwähnt.

Königshof:

Ḥnjt hatte lediglich über ihren Ehemann, der sich allerdings nur sehr allgemein als „Gefolgsmann“ des Herrschers Intef III. bezeichnete, einen Bezug zum Königshof.


Tempel:

Es gibt keine Belege für eine kultische Tätigkeit von *Ḥnjt*.

4.5.8.3 Titel und Epitheta von *Ḥnjt*

Rang-, Funktions- oder Kulttitel sind nicht belegt.

Verwandtschaftstitel:

 *ḥmt=f mrt=f* „seine Ehefrau, die er liebt“

Beleg:

Totengedenkstele MMA 14.2.6.

Weitere Epitheta sind nicht vorhanden.

Beamtenwürde und einem entsprechend langen Schurz. Die dunkle Hautfarbe ist noch erhalten. Vor ihm steht sein ältester Sohn, der vor Hetpi räuchert und libiert (?). Seine dunkle Hautfarbe ist ebenfalls noch sichtbar.

Inschrift:

Zwei Zeilen am oberen Rand der Stele: ← Leserichtung

- 1 Opferformel, in der über den König Anubis angerufen wird, ein Totenopfer zu geben
 2 für den Versorgten bei dem Großen Gott, dem Herrn des Himmels auf allen seinen Thronen, Hetpi (*n j m 3 h h r n t r ʿ 3 n b p t m s (w) t = f n b (w) t H t p j*)

Schriftliche Beifügungen zu

Hetpi: *s m r w ʿ t j s h d h m (w) n t r (w)*

„einzigster Freund, Aufseher der Priester“³²⁷

ʿ n h - n t f s: *h m t = f m r t = f h k r t n s w w ʿ t t j m 3 h t h r H w t - H r ʿ n h - n t f s*

„seine Ehefrau, die er liebt, die Einzige Geschmückte des Königs, die Versorgte bei Hathor, Anch-entefes“

dem ältesten Sohn:

r d t s n t r n k 3 = f j n s 3 = f s m s w m r j (w) h z y (w) h r w n t r ʿ - n b s m r w ʿ t j s h d h m (w) n t r (w)

D 3 g j „Das Räuchern mit Weihrauch für deinen Ka durch deinen ältesten Sohn, den Geliebten und Gelobten, im Verlauf jeden Tages, Einziger Freund, Aufseher der Priester, Dagj“

4.5.9.2 Zur Person von *ʿ n h - n t f s*

Lebenszeit:

Zur Zeit der Intef-Herrscher.³²⁸

Name:

In dieser Form ist der Name bei H. Ranke, PN I, 1935 nicht belegt. Der Name *ʿ n h* alleine und in anderer Verbindung ist in femininer Form für das MR häufig belegt.

RANKE, H., PN I, 1935, 62, 19.

Belege: Kairo 20157 d; Kairo 20575 b; Leiden v 5; Lacau Sarcoph. II, 28112.

Ikonografie:

Wie schon erwähnt, sitzt das Ehepaar nebeneinander auf löwenbeinigen Sitzen. *ʿ n h - n t f s* ist ebenso groß wie Hetpi dargestellt. Unter dem Sitz von *ʿ n h - n t f s* befinden sich ein kleiner Kasten mit gewölbtem Deckel, vermutlich für Kosmetika und Schmuckgegenstände, sowie ein Spiegel. *ʿ n h - n t f s* trägt eine dreiteilige Langhaarperücke, ein knöchellanges enges Trägerkleid und einen breiten Halskragen, vergleichbar demjenigen ihres Ehemannes. *ʿ n h - n t f s* hat ihren linken Arm auf die linke Schulter ihres Ehemannes gelegt. In der rechten Hand hält sie ein Salbgefäß. Vermutlich war *ʿ n h - n t f s* mit heller Hautfarbe dargestellt im Gegensatz zu der dunklen Hautfarbe ihres Mannes.

³²⁷ Wb IV, 227 I; BOSTICCO, S., *Le stele egiziane* (Firenze), 1959, 18 übersetzt „l'istruttore dei Profeti, Hotpi“.

³²⁸ CLÉRE, J. J./VANDIER, J., *Textes*, BAE 10, 1948, 5.

4.5.9.3 Das soziale Umfeld von $\epsilon nh-ntfs$

Familie:

Außer dem Ehemann wird nur der älteste Sohn Dagi erwähnt, der das Totenopfer vollzieht. Vermutlich hatte das Ehepaar weitere Söhne, die jedoch nicht erwähnt werden. Dagi besaß dieselben Rang- und Funktionstitel wie sein Vater.

Titel:

Hetpi: $smr w \epsilon tj shd hm(w) ntr(w)$

„einziger Freund, Aufseher der Priester“

Sohn Dagi: $\dots jn s^3=f smsw \dots smr w \epsilon tj shd hm(w) ntr(w) D3gj$

„...durch seinen ältesten Sohn ... Einziger Freund, Aufseher der Priester, Dagi“

Freunde:

Keine Angaben.

Bedienstete:

Keine Angaben.

Königshof:

$\epsilon nh-ntfs$ gehörte durch ihren Ehemann, dessen Rang- und Funktionstitel auf einen Bezug zum Hof der Intef-Herrscher schließen lassen, der Hofgesellschaft an. Der Bezug zum Königshof scheint sich jedoch auch auf eigene Verdienste zu gründen, wie durch ihren Rangtitel $hkrt nsw w \epsilon tt$ belegt wird.

Tempel:

Außer dem Epitheton $jm3ht hr Hwt-Hr$, das einen Bezug zu Hathor zeigt, findet sich kein Beleg für eine kultische Tätigkeit von $\epsilon nh-ntfs$.

4.5.9.4 Titel und Epitheta von $\epsilon nh-ntfs$

Rangtitel:

$hkrt nsw w \epsilon tt$ „Einzige Geschmückte des Königs“

Beleg:

Totengedenkstele Florenz 6375.

In einer Titelsequenz folgt der Rangtitel auf den Verwandtschaftstitel.

$hmt=f mrt=f hkrt nsw w \epsilon tt jm3ht hr Hwt-Hr \epsilon nh-ntfs$

„seine Ehefrau, die er liebt, Einzige Geschmückte des Königs, die Versorgte bei Hathor, Anch-entefes“

Funktions- oder Kulttitel sind nicht vorhanden.

Verwandtschaftstitel:

$hmt=f mrt=f$ „seine Ehefrau, die er liebt“

Beleg: Totengedenkstele Florenz 6375.

4.6 Biografische Dossiers für Ehefrauen von Beamten zur Zeit Mentuhoteps II. bis zum Ende der 11. Dynastie

4.6.1 Biografisches Dossier von *M^ct-nmtj* (Maat-nemti)

4.6.1.0 Literatur

Felsgrab des Dagi TT 103/MMA 807 (Erwähnung von *M^ct-nmtj*):

DAVIES, N. DE G., Five Theban Tombs, ASE 21, 1913, 28-39, Abb. 29–38 (*M^ct-nmtj*: Abb. 34).

PM I.2, 216, Nr. 103

Sarkophag des Dagi (keine Nennung von *M^ct-nmtj*):

Kairo JE 25328= CG 28024.

LACAU, M. P., Sarcophages (28001-28086), 1904, 56-61.

SALEH, M./SOUROUZIAN, H. (HGG.), Ägyptisches Museum Kairo, 1986, Nr. 71.

Graffito aus Shat er-Rigal:

WINLOCK, H. E., Rise and Fall, 1947, Abb. 39, I.E (Erwähnung der Mutter).

ALLEN, J. P., Theban Officials, in: FS Simpson, 1996, 13–14.

GRAJEZTKI, W., Die höchsten Beamten des Mittleren Reichs, 2003, 10 Nr. 1.2. (Hier werden alle Titel und Belege für Dagi aufgeführt.)

GRAJEZTKI, W., Court Officials, 2009, 162-163 und Abb.64.

HAYES, W. C., Scepter of Egypt I, 1953, 162–163 und Abb. 99.

VALLOGGIA, M., Les Viziers, in: BIFAO 74, 1974, 123–134.

4.6.1.1 Übersicht über die Quellen

Felsgrab des Dagi TT 103 (MMA 807)

Lage des Grabes:

Grab des Dagi TT 103
(MMA 807)

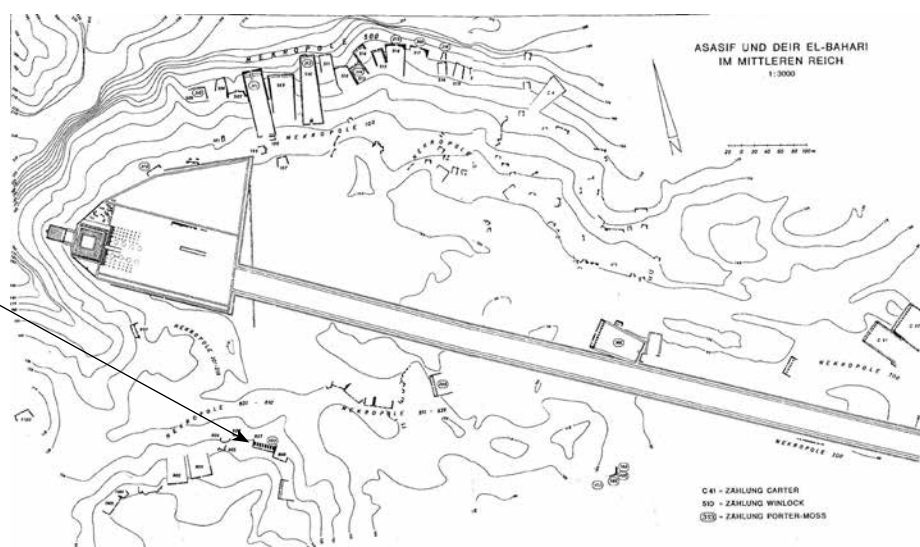


Abb. 54: Beamtengräber im Asasif und Deir el-Bahari im Mittleren Reich, aus: © ARNOLD, DI., Grabung im Asasif I, AV 4, 1971, Abb. 1.

Kommentar:

Obwohl das Grab in die Kategorie der Saff-Gräber fällt, dürfte es architektonisch eher vom Totentempel Mentuhoteps II., in dessen unmittelbarer Nähe es steht, beeinflusst worden sein. Die Frontkolonnade mit ihren sechs Eingängen war reliefiert (PM 1–17). Die Szenen zeigen Diener und Dienerinnen bei verschiedenen Tätigkeiten im Haushalt, wie Spinnen und Weben, Kochen, Backen und Bierbrauen, Wässern des Gartens und Ernten, Opferträger mit Gaben sowie die Abydos-Fahrt. Diese Szenen sind jedoch ohne direkten Bezug zu *M3^ct-nmtj*. Lediglich auf der Südwand ist *M3^ct-nmtj* mit ihrem Ehemann Dagi abgebildet (PM 14).³²⁹ Der Korridor ins Innere des Grabes beginnt entgegen der Tradition direkt an der Fassade und führt zur Totenkultkapelle. Die Wände waren mit weißem Kalkstein verkleidet und mit bemalten Reliefs versehen, von denen jedoch nur wenige Fragmente die Nutzung des Grabes als Kloster überlebt haben.

Relief aus dem Grab des Dagi (TT 103)

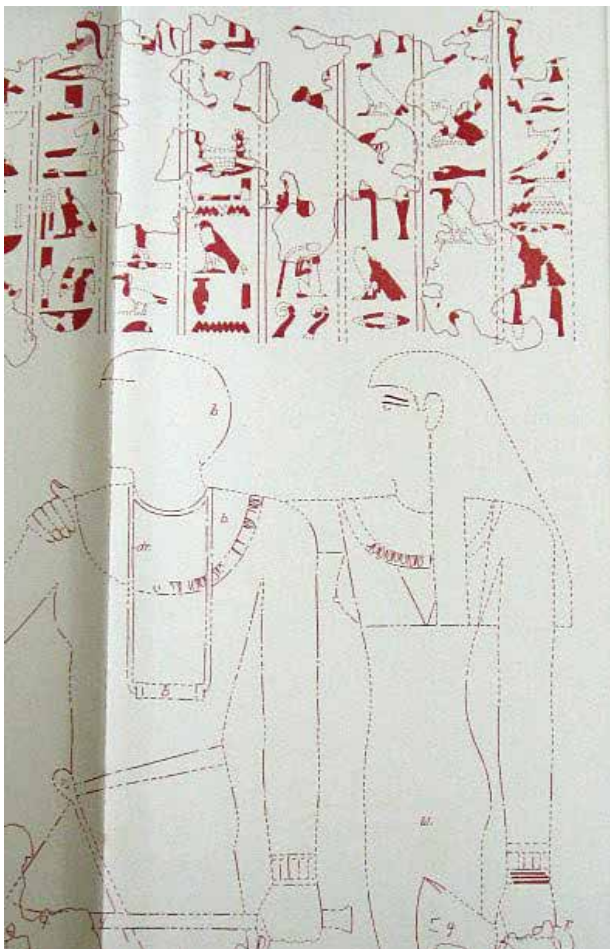


Abb. 55: Dagi und seine Ehefrau Maat-nemti (PM 14), aus: DAVIES, N. DE G., *Five Theban Tombs*, ASE 21, 1913, Pl. 34.

Kommentar:

Material: Kalkstein, bemalt

Das gleich groß dargestellte Ehepaar steht nebeneinander und schaut nach links der Prozession der Opferträger zu. Dagi trägt die Insignien seiner Beamtenwürde, den langen Stab und das Szepter. Er trägt einen langen Schurz und um den Hals sein blaues Zylinder-Amtssiegel.

M3^ct-nmtj hält in ihrer linken Hand ein Gefäß, während sie mit ihrem rechten Arm Dagis rechte Schulter umfasst. Beide tragen einen breiten Halskragen. Über ihnen befindet sich in Kolumnen eine schriftliche Beifügung.

Schriftliche Beifügung:

Nach N. de G. Davies bezieht sich die schriftliche Beifügung vermutlich auf die bildliche Darstellungen der gesamten Wand. Er rekonstruiert den Text wie folgt: „The prince Daga seeing(?) the reckoning [by the ...], the guardians(?) and the board ...[of] all the imposts [of the] mortuary estate(?)”³³⁰

In der letzten ebenfalls fragmentarischen Kolumne wird *M3^ct-nmtj* erwähnt: [*hmt=f*] *mrt=f M3^ct-nmtj* „[seine Ehefrau], die er liebt, Maat-nemti“.

³²⁹ Der Frage, ob es sich um seine Ehefrau oder Mutter handelt, wird in Kap. 4.6.1.3 nachgegangen.

³³⁰ DAVIES, N. DE G., *Five Theban Tombs*, ASE 21, 1913, 32.

Graffito aus Shat er-Rigal

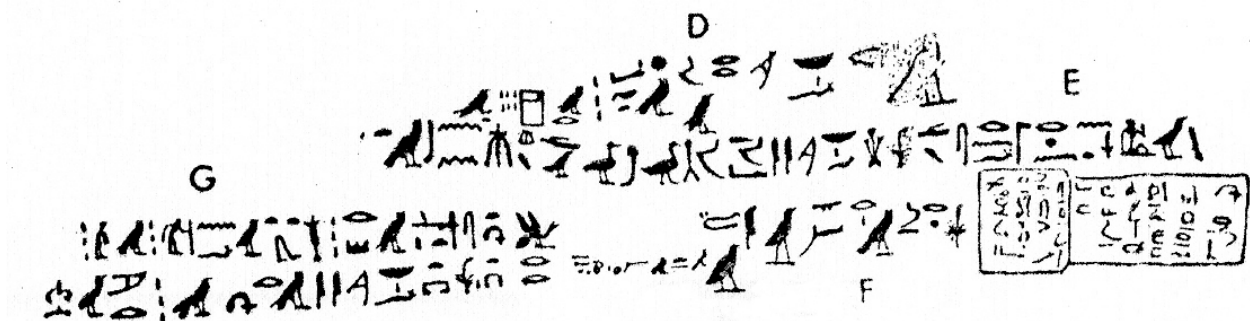


Abb. 56: Graffito aus Shat er-Rigal mit Nennung von Dagis Mutter Meh (Meht), aus: Winlock, H. E., Rise and Fall, 1947, Abb. 39, I.E.

Kommentar:

Vor Dagis Namen stehen keine Titel, stattdessen ist eine Liste der „Großen“ aus Theben, die auch in anderen Quellen in der Umgebung von Dagi zu finden sind, vorangestellt.³³¹ Ergänzt wird Dagis Name durch die Nennung seiner Mutter: *msj(w) n Mh (Mht)* „geboren von Meh (Meht)“ (Zeile E).

Relieffragment (MMA 12.180.243) aus dem Grab des Dagi (ohne Abbildung)

Das Fragment zeigt zwei männliche Personen, die einen kurzen Schurz, einen breiten Halskragen, Armbänder, eine Kurzhaarperücke und einen kleinen Kinnbart tragen. Ihre Haltung ist ehrfurchtsvoll. Der Name eines der Männer wird mit *S3-Jst* (Sa-Iset) angegeben. Da jegliche Titel fehlen, ist die Identifikation der beiden Männer nicht möglich. Es könnte sich um zwei Söhne von Dagi und *M3^ct-nmtj* aber auch um zwei Beamte handeln.

4.6.1.2 Zur Person von *M3^ct-nmtj*

Lebenszeit:

Späte Regierungszeit Mentuhoteps II. bis frühe Regierungszeit Mentuhoteps III.

Name:

RANKE, H., PN I, 1935, ab 144.24. Hier finden sich zahlreiche Belege für zusammengesetzte feminine Namen mit *M3^ct*, jedoch nicht für die hier vorliegende Form.

Ikonografie:

M3^ct-nmtj trägt eine dreiteilige Langhaarperücke, ein enges Kleid mit breiten Trägern, dazu Arm- und Fußbänder sowie einen breiten Halskragen, vergleichbar demjenigen ihres Mannes. Wie schon erwähnt, hält sie in der linken Hand ein Gefäß, während ihre rechte Hand in vertrautem Gestus die rechte Schulter ihres Mannes umfasst.

³³¹ VALLOGGIA, M., Les Viziers, in: BIFAO 74, 1974, 124 a; HAYES, W. C., Scepter of Egypt I, 1953, 162-163.

4.6.1.3 Das soziale Umfeld von *M3^ct-nmtj*

Familie:

Einige Autoren wie N. de G. Davies und J. P. Allen wollen nicht ausschließen, dass es sich bei *M3^ct-nmtj* um Dagis Mutter handeln könnte.³³² Da jedoch die Mutter im Graffito von Shat er-Rigale mit einem anderen Namen aufgeführt ist, möchte ich in *M3^ct-nmtj* die Ehefrau sehen, da meines Erachtens das Epitheton *mrt=f* durch *hmt=f* zu ergänzen und nicht durch das in diesem Zusammenhang nicht gebräuchliche *mwt=f*.

M3^ct-nmtj:

Titel: *[hmt=f] mrt=f M3^ct-nmtj* „[seine Ehefrau], die er liebt, Maat-nemti“

Dagi:

Rangtitel: *h3tj-^c htmw-bjtj smr w^ctj*
 „Hati-a, Siegler des Königs von Unterägypten, Einziger Freund“

Funktionstitel: *jmj-r3 rwtj jmj-r3 hwwt wrt sjs jmj-r3 nwt t3tj z3b t3ytj*
 „Vorsteher der Doppeltür, Vorsteher der sechs großen (Gerichts-)Häuser,
 Vorsteher der Stadt, Wesir, Ehrwürden, zugehörig zum Vorhang“³³³

Mutter von Dagi:

In einem Graffito aus Shat er-Rigal wird Dagis Mutter genannt:

msj(w) n Mh (Mht) „geboren von Meh (Meheh)“

Name:

RANKE, H., PN I, 1935, 163.13 nennt diesen Namen erst für das NR.

Kinder:

Das Relieffragment (MMA 12.180.243) könnte zwei Söhne zeigen, wobei einem der beiden Männer der Name Sa-Iset (*S3-Jst*) beigeschrieben ist. Da jegliche Titel fehlen, ist die Identifikation der beiden Männer nicht gesichert. Es könnte sich daher auch um Beamte von Dagi handeln.

Weitere Kinder sind weder namentlich noch ikonografisch aufgeführt.

Freunde:

Keine Angaben.

Bedienstete:

Im Grab finden sich viele Szenen aus der Landwirtschaft und dem Haushalt mit dem entsprechenden Personal.

Königshof:

M3^ct-nmtj hatte nur durch ihren Ehemann einen Bezug zum Königshof Mentuhoteps II. Für sie selbst sind keine Rang-, Funktions- oder Kultttitel angegeben, die auf eine Verbindung zum Königshof schließen lassen.

³³² DAVIES, N. DE G., Five Theban Tombs, ASE 21, 1913, 3; ALLEN, J. P., Theban Officials, in: FS Simpson, 1996, 14, Anm. 68.

³³³ GRAJEZTKI, W., Die höchsten Beamten des Mittleren Reichs, 2003, 10 Nr. 1.2 führt alle Titel von Dagi mit ihren Belegstellen auf. Siehe auch VALLOGIA, M., Les Viziers, in: BIFAO 74, 1974, 124, Nr. 1.


Tempel:

Es gibt keinen Hinweis auf eine kultische Tätigkeit von *M3^ct-nmtj*.

4.6.1.4 Titel und Epitheta von *M3^ct-nmtj*

Rang-, Funktions- oder Kulttitel sind nicht vorhanden.

Verwandtschaftstitel:

//  [hmt=f] mrt=f „[seine Ehefrau], die er liebt“

Sonstige Epitheta sind für *M3^ct-nmtj* nicht belegt.

4.6.2 Biografisches Dossier von  Snt (Senet)

4.6.2.0 Literatur

Felsgrab des Henenu TT 313 (MMA 510)

Vier Stelen (Fragmente):

Stele A MMA 2000.103.

HAYES, W., *Career of Henenu*, in: JEA 35, 1949, 43–49 und Abb. 4.

Stele Moskau 4071:

HODJASH, S./BERLEV, O., *Stelae in the Pushkin Museum*, 1982, 67–73, Nr. 26 (mit ausführlicher Bibliografie).

LICHTHEIM, M., *Autobiographies*, OBO 84, 1988, 59–60, Nr. 22 (Übersetzung).

PM V, 102.

SCHENKEL, W., MHT, ÄA 12, 1965, 290–291, Nr. 495 (Übersetzung).

TLA: Biographien der 11. Und 12. Dynastie/Theben/Henenu.

Graffito Shat er-Rigale:

GRAJEZTKI, W., *Die höchsten Beamten des Mittleren Reichs*, 2003, 80–81, III.2 d.

Felsinschrift Wadi Hammamat Nr. 114:

COUYAT, M. J./MONTET P., *Les Inscriptions*, MIFAO 34, 1912, 81–84.

ALLEN, J. P., *Theban Officials*, in: FS Simpson, 1996, 11–12.

4.6.2.1 Übersicht über die Quellen

Es ist nicht sicher, ob es sich bei dem in den Quellen genannten Henenu jeweils um dieselbe Person handelt. J. P. Allen spricht sich gegen eine Gleichsetzung aus. W. Grajetzki schließt sich dieser Meinung an, da er die Stele Moskau 4071 nicht als Quelle erwähnt. M. Lichtheim will gerade diese Stele, obwohl sie keine Titel von Henenu enthält, als zugehörig zu den anderen in seinem Grab gefundenen Stelen ansehen.³³⁴ Die Tatsache, dass das Grab unter Mentuhotep II. erbaut worden ist, die Inschrift aus dem Wadi Hammamat jedoch aus der Zeit Mentuhoteps III. stammt und die Schreibweise des Namens unterschiedlich ist, sollten keine Argumente gegen die Identität der beiden jeweils auf der Stele genannten Person namens Henenu sein. Ich habe mich daher der Meinung von M. Lichtheim angeschlossen und die Stele Moskau 4071 mit in die Untersuchung aufgenommen.³³⁵ Die Stele entspricht qualitativ den übrigen Stelenfragmenten, die im Grab des Henenus gefunden wurden. Unvorstellbar erscheint es allerdings, dass der Steleninhaber auf dieser Totengedenkstele keine Titel angegeben hat. M. Lichtheims erklärt diese Tatsache damit, dass die Stele Moskau 4071 eine von mehreren miteinander in Beziehung stehenden Stelen war, die sich mit dem jenseitigen osirianischen Leben befasst und keine Titel, dafür aber seine für das Leben im Jenseits erforderliche Ehefrau erwähnt. Im Gegensatz dazu zählen die anderen im Grab vorhandenen Stelen die Leistungen des diesseitigen Lebens von Henenu auf.³³⁶

³³⁴ ALLEN, J. P., *Theban Officials*, in: FS Simpson, 1996, 11–12; GRAJEZTKI, W., *Die höchsten Beamten des Mittleren Reichs*, 2003, 80–81, III.2; LICHTHEIM, M., *Autobiographies*, OBO 84, 1988, 59.

³³⁵ SCHENKEL, W., MHT, ÄA 12, 1965, 290 rechnet sie vermutlich wegen des Jenseitstextes jedoch ohne sicheren Herkunftsbeleg zu den Stelen aus Abydos.

³³⁶ LICHTHEIM, M., *Autobiographies*, OBO 84, 1988, 59.

Felsgrab des Henenu TT 313 (MMA 510)

Lage des Grabes:

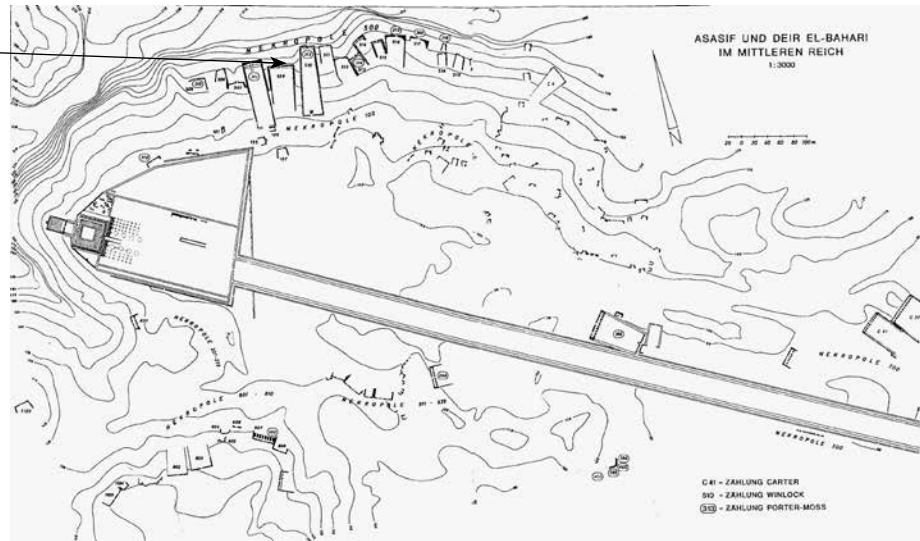
Grab des Henenu TT
313 (MMA 510)

Abb. 57: Beamtengräber im Asasif und Deir el-Bahari im Mittleren Reich, aus: © ARNOLD, DI., Grabung im Asasif I, AV 4, 1971, Abb. 1.

Totengedenkstele MMA 2000.103 (Fragmente)

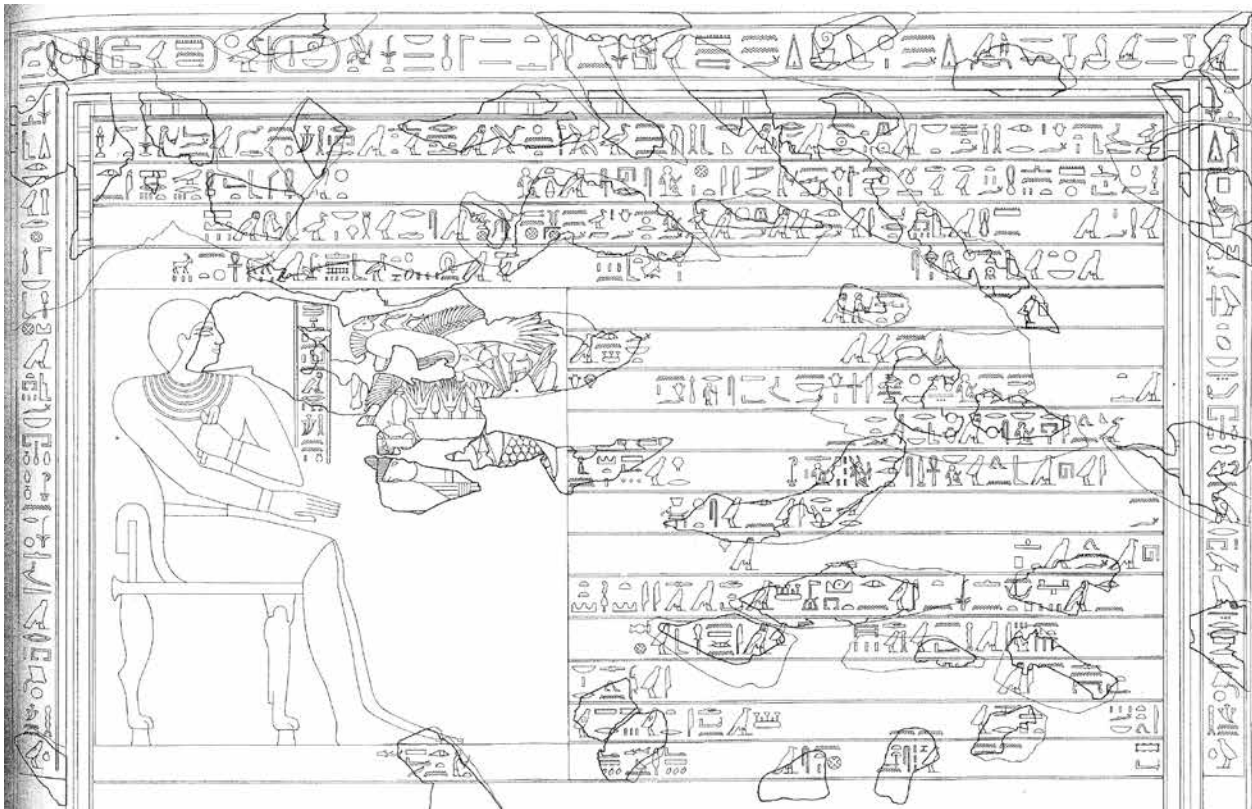


Abb. 58: Totengedenkstele von Henenu MMA 2000.103 (Rekonstruktion), aus: HAYES, W., Career of Henenu, in: JEA 35, 1949, Abb. 4.

Kommentar:

Die im Grab gefundenen Fragmente können vier Stelen zugeordnet werden. Die hier abgebildete Stele wurde aus 35 Fragmenten rekonstruiert. Sie stand vermutlich am Eingang des Grabes zusammen mit einer

zweiten ihr gegenüber aufgestellten Stele. Der Standort zweier weiterer Stelen wird am Ende des ersten Korridors vermutet.

Die Stele enthält sowohl eine Ideal- als auch eine Autobiografie Henenus. Historisch relevant dürften, abgesehen von seiner Tätigkeit als „Vermögensverwalter“ des ganzen Landes und des Pharaos (*jmj-r3 pr m t3 r dr=f* und *jmj-r3 pr-3*), auch die Aussagen über seine Steuereintreibungen in den Gauen von Thinis und Aphroditopolis sowie seine Expeditionen nach Punt und in den Libanon sein.

Als weitere Quellen sind die Fragmente seines Sarkophags, einer Türeinfassung sowie die Felsinschrift im Wadi Hammamat zu nennen. In Kapitel 4.6.2.3 wird auf letztere bezüglich der Titel von Henenu eingegangen.

Totengedenkstele von *Snt* und Henenu, Moskau 4071



Abb. 59: Totengedenkstele von Senet und Henenu, © Moskau The Pusckin State Museum of Fine Arts 4071, aus: HODJASH, S./ BERLEV, O., *Stelae in the Pushkin Museum*, 1982, 69.

Kommentar:

Maße: H. 119 cm; B. 78 cm.

Material: Kalkstein

Herkunft: Vermutlich aus dem Grab des Henenu TT 313

Die hochrechteckige Stele war vermutlich in eine Wand eingelassen, da die Stele kein Giebelfeld besitzt und am unteren Rand abgebrochen zu sein scheint. Das Ehepaar sitzt nebeneinander auf löwenbeinigen Stühlen vor einem Speisetisch mit einer aus mehreren Registern bestehenden Opferliste. Eine 11-zeilige Inschrift befindet sich über dem Ehepaar und die Reste einer einzeliligen Inschrift sind am unteren Rand der Stele zu erkennen.

Henenu trägt einen kurzen Schurz, eine gelockte Perücke und wie seine Ehefrau einen breiten Halskragen. Er riecht an einem großen Salbgefäß, das er in der linken Hand hält, während der rechte Arm zum Opfertisch hin ausgestreckt ist. *Snt* hält einen Spiegel in Form der Blauen Seerose in der rechten Hand, ihre linke Hand ist auf Henenus linke Schulter gelegt.

Inscription:³³⁷ ← Leserichtung

- 1–2 Opferformel, in der über den König Osiris angerufen wird, ein detailliert beschriebenes Totenopfer zu geben - „reines Brot im Haus (Tempel-Domäne) des Month und ein Totenmahl im Haus des Osiris u. a. wird die Milch der beiden roten *ḥz3t*-Kühe gewünscht – für den Versorgten Henenu (*n jm3ḥw Ḥnnw*).
- 3–9 Es folgt eine Sequenz von zahlreichen Wünschen für ein schönes Leben im Westen (Jenseits) zusammen mit Osiris und mit der Bitte, in der Morgen- und Abendbarke des Re mitfahren zu dürfen.
- 9–10 „Der Versorgte – sein schöner Name (ist): Der von seinem Bruder Geliebte, der von seinem Vater Gelobte, (und zwar) tagtäglich“. Henenu, geboren von Senet (*Ḥnnw msj(w) n Snt*).
- 11 „Die Opfergaben, die am Monatsfest, am Mittmonatsfest und an allen Festen bereitet werden³³⁸ für den Ka des Versorgten Henenu (*n k3 jm3ḥw Ḥnnw*) (und) seine Ehefrau, die er liebt, die Einzige Geschmückte des Königs Senet“ (*ḥmt=f mrt=f ḥkrt nsw w^ctt Snt*).

Das Fragment einer zweizeiligen Inschrift befindet sich unter der Opferliste.

Am unteren Rand der Stele ist eine einzeilige Inschrift angebracht: Die Opferformel, in der über den König Anubis angerufen wird, ein Totenopfer für *Snt*(?) zu geben.

4.6.2.2 Zur Person von *Snt*

Lebenszeit:

Mentuhotep II. bis Mentuhotep III.

Name:

RANKE, H., PN I, 1935, 296.21. *Snt* ist als femininer Name im MR sehr gebräuchlich.

Belege: BM 562; 572; 581; Wien Stele 21; Kairo 20001 C.

Ikonografie:

Snt, die kleiner als ihr Ehemann dargestellt ist, sitzt neben Henenu auf einem löwenbeinigen Stuhl vor einem Speisetisch mit einer aus mehreren Registern bestehenden Opferliste. Sie trägt eine dreiteilige Langhaarperücke, einen engen (Feder-)Rock, der unter der Brust endet und von zwei breiten Trägern gehalten wird, sowie Arm- und Fußbänder und einen breiten Halskragen, vergleichbar demjenigen ihres Mannes. Wie schon gesagt, hält *Snt* einen Spiegel in Form der Blauen Seerose in der rechten Hand, ihre linke Hand liegt in vertrautem Gestus auf Henenus linker Schulter. Unter ihrem Stuhl steht ein *ḥnw*-Kasten für Kleidung oder Schmuck.

³³⁷ Die Inhaltsangabe und Übersetzung folgt SCHENKEL, W., MHT, ÄA 12, 1965, 290–291 und TLA: Biographien der 11. und 12. Dynastie/Theben/Henenu.

³³⁸ SCHENKEL, W., MHT, ÄA 12, 1965, 291.

4.6.2.3 Das soziale Umfeld von *Snt*

Familie:

Außer ihrem Ehemann Henenu und dessen Mutter werden keine weiteren Familienmitglieder genannt.

Snt:

Titel: *ḥmt=fmrt=fḥkrt nsw w^ctt* „seine Ehefrau, die er liebt, Einzige Geschmückte des Königs“

Henenu:

Rangtitel (Grab, Stelen):

ḥ3tj-^c ḥtmtj-bjt(j) smr w^ctj hrj-tp nsw

„Hati-a, Siegler des Königs von Unterägypten, Einziger Freund, Leibkammerherr des Königs“

Funktionstitel: (Wadi Hammamat, Stele MMA 2000.103, Stelen aus dem Grab TT 313)

jmj-r3 pr m t3-r-dr=f; jmj-r3 pr-^c3; jmj-r3 ^cb wḥmw; jmj-r3 qbḥw p3t ḥnt; jmj-r3 nttjwtt; „Vermögensverwalter im ganzen Land, Vermögensverwalter des Großen Hauses (Pharao), Vorsteher über Horn- und Hufvieh, Vorsteher über Vögel aller Art (schwimmende, fliegende und flatternde Vögel), Vorsteher über das, was ist, und das, was nicht ist“

Zusätzliche Titel in der Inschrift aus dem Wadi Hammamat:

jmj-r3 šnwtj prwj-ḥd; jmj-r3 ḥwwt wrt sjs; jmj-r3 ḥtmt m nbw

„Vorsteher der beiden Getreidespeicher und der beiden weißen (Schatz-)Häuser, Vorsteher der sechs großen (Gerichts-)Häuser, Vorsteher des Schatzmeisters in Gold“

Mutter von Henenu:

In der Totengedenkstele Moskau 4071 wird Henenus Mutter genannt, die ebenfalls *Snt* heißt:

Ḥnnw msj(w) n Snt „Henenu, geboren von Senet“

Kinder:

Keine Angaben.

Freunde:

Keine Angaben.

Bedienstete:

Keine Angaben.

Königshof:

Snt gehörte durch ihren Ehemann Henenu der Hofgesellschaft Mentuhoteps II. an. Die höchsten Rangtitel Henenus und seine differenzierten Aufgaben als Vermögensverwalter des ganzen königlichen Herrschaftsgebiets zeigen seine herausragende Stellung in Verwaltung und Gesellschaft. Dies wird durch die Größe seines Grabes in bevorzugter Lage in der Nähe des Totentempels Mentuhoteps II. bestätigt.

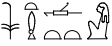
Der Bezug zum Königshof scheint sich jedoch auch auf eigene Verdienste zu gründen, wie durch ihren Rangtitel *ḥkrt nsw w^ctt* „Einzige Geschmückte des Königs“ belegt wird.

Tempel:

Es gibt keine Hinweise für eine kultische Tätigkeit von *Snt*.

4.6.2.4 Titel und Epitheta von *Snt*

Rangtitel:

 *hkr nsw w^ctt* „Einzige Geschmückte des Königs“

Beleg:

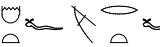
Totengedenkstele Moskau 4071

In der Titelsequenz folgt der Rangtitel auf den Verwandtschaftstitel:

hmt=f mrt=f hkr nsw w^ctt „Seine Ehefrau, die er liebt, Einzige Geschmückte des Königs“

Funktions- oder Kulttitel sind nicht vorhanden.

Verwandtschaftstitel:

 *hmt=f mrt=f* „seine Ehefrau, die er liebt“

Beleg:

Totengedenkstele Moskau 4071.

4.6.3 Biografisches Dossier von Itj (Iti)

4.6.3.0 Literatur

FISCHER, H. G., The Inscription, in: INES 19, 1960, 258–268, Abb. 1–2, Tafel VII.

LANDGRÁFOVÁ, R., My Good Name, 2011, 28–31, Nr. 10.

LICHTHEIM, M., Autobiographies, OBO 84, 1988, 49–51, Nr. 20. (Übersetzung, jedoch keine Erwähnung der schriftlichen Beifügung zu *Itj*)

PM I.2, 810.

SCHENKEL, W., MHT, ÄA 12, 1965, Nr. 380, 236–238 (Übersetzung).

TLA: Biographien der 11. und 12. Dynastie/Theben/Antef.

ROBINS, G., Ancient Egypt, 2008, 92 Abb. 90.

4.6.3.1 Übersicht über die Quellen

Totengedenkstele, New York MMA 57.95

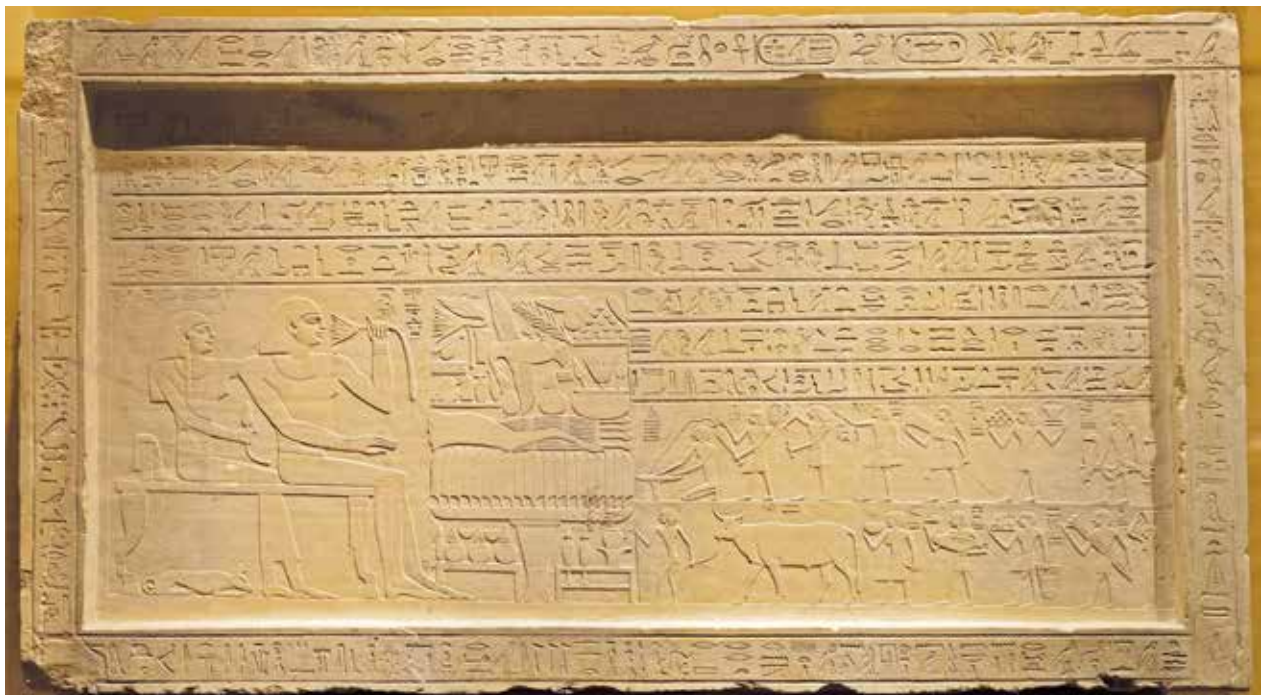


Abb. 60: Totengedenkstele von Iti und Intef, © New York MMA 57.95.

Kommentar:

Maße: H. 78 cm; B. 142 cm; T. 7,5–8,5 cm.

Material: Kalkstein, ursprünglich bemalt

Herkunft: Nicht gesichert

Die Totengedenkstele von *Itj* und Intef war nach den Abbruchstellen an den Rändern zu urteilen keine frei stehende Stele. Das nahezu gleich groß dargestellte Ehepaar sitzt nebeneinander auf löwenbeinigen Stühlen vor einem reich beladenen Speisetisch. Er hält in seiner linken Hand eine große langstielige Blaue Seerose, während sein rechter Arm nach dem Speisetisch ausgestreckt ist. Intef trägt einen langen Schurz.

Jtj hält in ihrer rechten Hand eine Knospe der Blauen Seerose, während sie mit ihrem linken Arm Intefs linke Schulter umfasst. Farben sind nicht mehr erkenntlich. Unter dem Sitz von *Jtj* hat sich ein Hund ausgestreckt. Über und vor ihnen ist eine sechszeilige Inschrift angebracht. Darunter in zwei Registern Opferträger mit Gaben und einem Stier. Der hervorstehende Rand der Stele ist ebenfalls mit einer Inschrift bedeckt, die die Titulatur von Mentuhotep II. enthält, wodurch die Datierung der Stele möglich wird.

Inschrift:³³⁹

- 1 Titulatur Mentuhoteps II., Titel von Intef. Er bezeichnet sich als „sein wahrer Lieblingsdiener (Diener an der Stelle seines Herzens), Vorsteher der Festung (des Gefängnisses) des großen Torwegs“ (*b3k=fm3c n stj b=fjmj-r3 m hnrtn r-c3 wr*).³⁴⁰
- 2–3 Hinweis auf seine Tätigkeit in der Region von Herakleopolis, danach folgen idealbiografische Aussagen.
- 4 Opferformel, in der über den König Osiris angerufen wird, ein Totenopfer für Intef, geboren von Tjefi (*msj(w) n Tffj*) zu geben. Es folgen nun Informationen zu seiner beruflichen Tätigkeit.
- 5 Intef wurde früh in sein Amt berufen.
- 6 Er war Günstling des Königs und kontrollierte den Palasteingang. Er war Vorsteher der Bediensteten.
- 7 Er erstattete dem König Bericht und durfte in der Nähe des Königs sitzen. Er war Sprecher des Königs.
- 8–10 Er legt dar, wie sehr er dem König treu ergeben war.
- 11 der König wiederum liebt, preist und vertraut dem „Versorgten Intef, geboren von Tjefi“ (*jm3hw Jnj-jt=fmsj(w) n Tffj*).

Hervorzuheben ist seine Tätigkeit in der Region von Herakleopolis. Er war daher möglicherweise an der Besiegung dieser Herrscher beteiligt oder wurde nach der Reichseinigung in dieser Region zur Sicherung der thebanischen Herrschaft versetzt.

4.6.3.2 Zur Person von *Jtj*

Lebenszeit:

Zur Zeit Mentuhoteps II. Seine Titulatur befindet sich am rechten oberen Rand der Stele. Danach dürfte es die Zeit seines dritten Regierungsabschnitts, die Zeit nach der Reichseinigung, betreffen.

Name:

RANKE, H., PN I, 1935, 50.2. *Jtj* ist als femininer Name im MR mehrfach belegt.

Belege: Leiden V 78; Kairo 2032.

³³⁹ Die Übersetzung folgt FISCHER, H. G., The Inscription, in: INES 19, 1960, 258–268 und Abb. 1–2, LANDGRÁFOVÁ, R., My Good Name, 2011, 28–31 sowie SCHENKEL, W., MHT, ÅA 12, 1965, Nr. 380, 236–238. Nummerierung nach LANDGRÁFOVÁ, R., My Good Name, 2011, 29–31

³⁴⁰ Nach FISCHER, H. G., The Inscription, in: INES 19, 1960, 261–262 hat der Ausdruck *hnrtn r-c3 wr* im MR die Bedeutung von „Festung“ bzw. eines Toreingangs, der ebenfalls befestigt sein könnte. Es bedeutet daher nicht mehr wie im AR die Sicherung von Gebirgspässen als Einfallstor in die Nilebene.

Ikonografie:

Jtj trägt eine dreiteilige Langhaarperücke, ein enges Trägerkleid, das die Brust frei lässt, mit einem durchsichtigen Überwurf, Arm- und Fußbänder sowie einen breiten Halskragen, vergleichbar demjenigen ihres Mannes. Wie schon erwähnt, hält sie in der rechten Hand die Knospe einer Blauen Seerose, während ihre linke in vertrauem Gestus die linke Schulter ihres Mannes umfasst.

Unter dem Sitz von *Jtj* hat sich ein Hund ausgestreckt.

4.6.3.3 Das soziale Umfeld von *Jtj*

Familie:

Außer ihrem Ehemann und dessen Mutter werden keine weiteren Familienmitglieder erwähnt.

Jtj:

Titel: $hmt=fmrt=f$ „seine Ehefrau, die er liebt“.

Intef:

Titel: $b3k=fm3^c n stj b=fjmj-r3 m hnrt n r-3 wr$

„sein wahrer Lieblingsdiener (sein wahrer Diener an der Stelle seines Herzens),
Vorsteher der Festung (Gefängnis) des großen Torweges“.

Mutter von Intef:

In der Totengedenkstele MMA 57.95 wird Intefs Mutter genannt: $msj(w) n Tj$ „geboren von Tjefi“. Der Name wird hier mit V 14 geschrieben, dem ein kleines diakritisches Häkchen angefügt ist. Nach H. G. Fischer bedeutet seine Verwendung in der 11. Dynastie die Erhaltung des Lautwertes „t“.³⁴¹

Kinder:

Keine Angaben.

Freunde:

Keine Angaben.

Bedienstete:

Keine Angaben.

Königshof:

Jtj hatte nur durch ihren Ehemann einen Bezug zum Königshof Mentuhoteps II. Für sie selbst sind keine Rang-, Funktions- oder Kulttitel angegeben, die auf eine Verbindung zum Königshof schließen lassen.

Tempel:

Es gibt keinen Hinweis auf eine kultische Tätigkeit von *Jtj*.

³⁴¹ FISCHER, H. G., The Inscription, in: INES 19, 1960, 264 j.

4.6.3.4 Titel und Epitheta von *Jtj*

Rang-, Funktions- oder Kulttitel sind nicht vorhanden.


Verwandtschaftstitel:

hmt=f mrt=f „seine Ehefrau, die er liebt“

Beleg:

Totengedenkstele MMA 57.95

Sonstige Epitheta sind für *Jtj* nicht belegt.

4.6.4 Biografisches Dossier von  Hpw (Hepw)

4.6.4.0 Literatur

BARTA, W., Das Selbstzeugnis eines altägyptischen Künstlers, MÄS 22, 1970.

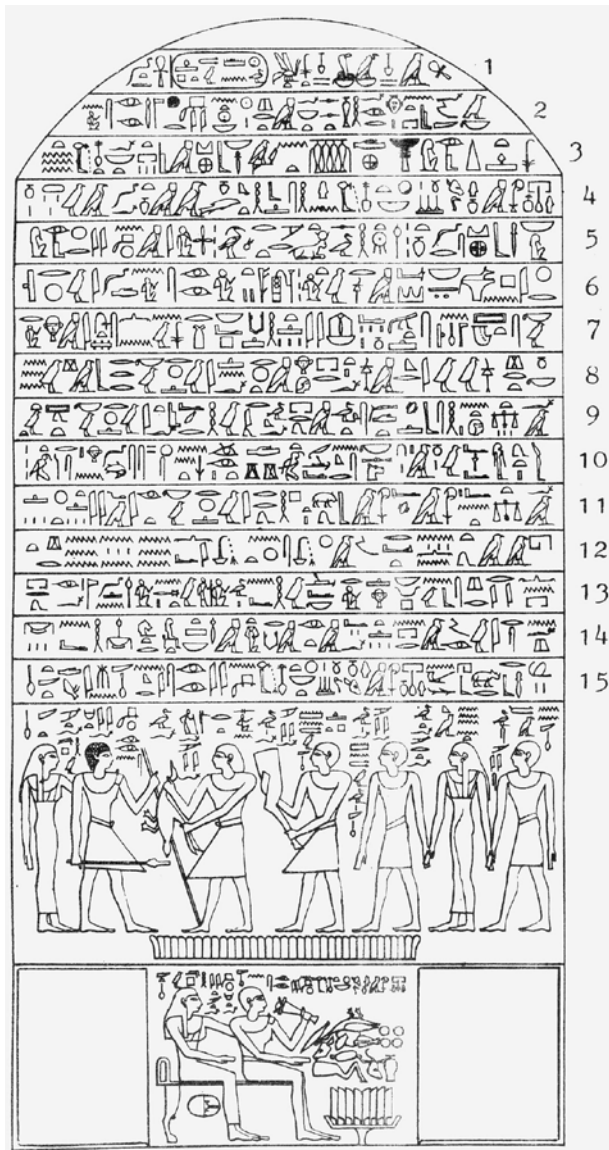
DELANGE, E., Der Künstler spricht. Die Stele des Irtisen, in: WILDUNG, D. HG., Ägypten 2000 v. Chr., 2000, 60–62 und 63, Abb. 10.

LANDGRÁFOVÁ, R., My Good Name, 2011, 80–82, Nr. 27. PM V, 98.

FISCHER-ELFERT, H.-W., Das verschwiegene Wissen des Irtisen (Stele Louvre C 14), in: BOMMAS, M./ASSMANN, J.(HGG.), Ägyptische Mysterien?, 2002, 27–35

4.6.4.1 Übersicht über die Quellen

Totengedenkstele Paris Louvre C 14



Kommentar:

Maße: H. 117 cm; B. 56 cm.

Material: Kalkstein

Herkunft: Vermutlich Abydos wegen der Opferformel für Osiris aus Abydos. H. W. Fischer-Elfert nimmt an, dass die Stele Bestandteil eines Kenotaphs im Bezirk der „Treppe des Großen Gottes“ des Osiris war.³⁴²

Die hochrechteckige Stele zeigt die seit dem Mittleren Reich gebräuchliche Rundung des Giebelfeldes. Das Giebelfeld ist mit der verkürzten Titulatur Mentuhotep II. beschriftet (Zeile 1), dem im Stelenfeld ein 14-zeiliger Text folgt. (Fortsetzung S. 145)

Abb. 61: Totengedenkstele von Hepu und Irtisen, Paris Louvre C 14 (Umzeichnung), aus: BARTA, W., Das Selbstzeugnis eines altägyptischen Künstlers, MÄS 22, 1970, 14, Abb. 1.

³⁴² FISCHER-ELFERT, H.-W., Das verschwiegene Wissen des Irtisen (Stele Louvre C 14), in: BOMMAS, M./ASSMANN, J.(HGG.), Ägyptische Mysterien?, 2002, 29–30. PM V, 98 nennt sie ebenfalls unter den aus Abydos stammenden Stelen.

Die Dekoration der folgenden zwei Register zeigen den Steleninhaber Irtisen³⁴³ mit seiner Ehefrau *Hpw*, drei Söhnen, einer Tochter und einem Enkelkind. Der älteste Sohn bringt als Opfergabe eine Gans, während der Sohn Mentuhotep den obligaten Rinderschenkel darbringt. Der dritte Sohn, die Tochter und das Enkelkind tragen keine Opfergaben, sondern halten sich an den Händen. Damit soll eventuell ausgedrückt werden, dass es sich um Vater, Mutter und Kind handelt. Entweder handelt es sich hierbei um eine Geschwisterreihe, oder einer der Ehepartner hat in die Familie von Irtisen eingeheiratet und wurde als „Sohn“ bzw. als „Tochter“ bezeichnet.

Während die beiden Frauen gleich gekleidet sind, tragen nur Irtisen und die beiden Opfergaben bringenden Söhne den kurzen nach vorne abstehenden Schurz. Die beiden zu *Qmwnt* gehörenden Männer sind nur mit einem kurzen engen Schurz bekleidet, worin sich möglicherweise eine niedrigere berufliche und gesellschaftliche Stellung ausdrückt. Alle Personen tragen einen breiten Halskragen.


Im untersten Register ist eine kleine Kapelle mit Rundstab und Hohlkehle abgebildet. Die Türflügel sind weit geöffnet, so dass man im Inneren Irtisen und *Hpw* nebeneinander vor einem reich beladenen Speisetisch sitzen sieht. Irtisen, der einen kurzen Schurz trägt, riecht an einem Salbgefäß, das er in seiner linken Hand hält, während er den rechten Arm nach dem Speisetisch ausstreckt. Letzteres tut auch *Hpw*, während ihre linke Hand in vertrauensvollem Gestus die linke Schulter ihres Ehemannes umfasst. Beide tragen einen breiten Halskragen. Unter dem löwenbeinigen Sitz befindet sich die Darstellung eines Spiegels mit seiner „durchsichtigen“ Schutzhülle.

Inschrift: ← Leserichtung

- 1 Verkürzte Titulatur Mentuhoteps II. (Erste Regierungszeit)
 „Sein wahrhaftiger Lieblings-Diener, der alles das tut, das er lobt, (zu irgendeiner Zeit) täglich, der Versorgte bei dem Großen Gott, Irtisen.“
- 3–5 Opferformel, in der über den König Osiris angerufen wird, ein Totenopfer zu geben, das u. a. auch aus der weißen Milch der *H3t*-Kuh besteht, für den Versorgten bei Osiris (und)
- 6 bei Anubis, der Vorsteher der Kunsthandwerker, der Schreiber und Bildhauer (*gnwtj* „der zum Andenken Gehörige“³⁴⁴), Irtisen (*jmj-r3 hmwwt sh3w gnwtj Jrtj-sn*).
- 7–12 Irtisen zählt nun seine Qualifikationen auf: Er ist wahrhaftig ein Künstler, der alle überragt an Wissen und Kunstfertigkeit, der die Bewegungen eines Mannes und einer Frau, den Bewegungsablauf beim Erlegen eines Nilpferdes sowie die Herstellung und das Mischen der Farben kennt.
- 13–15 Sein ältester leiblicher Sohn ist ebenso fähig wie er und beherrscht das Bearbeiten von Edelmetallen, Elfenbein und Ebenholz.
- 15 „Ein Totenopfer für den Versorgten Irtisen, den Vortrefflichen gerechtfertigt, geboren von Idet, gerechtfertigt (*n jm3h(w) Jrtj=sn jqr m3^c-hrw msj(w) n Jdt m3^ct-hrw*)

Schriftliche Beifügung zum oberen Register:

- ← *jm3hw (jm3hy) Jrtj-sn hmt=f mrt=f Hpw m3t-hrw*
 „Der Versorgte Irtisen (und) seine Ehefrau, die er liebt, Hepu, gerechtfertigt“

³⁴³ Zur Diskussion um die Lesung des Namens  siehe BARTA, W., Das Selbstzeugnis eines altägyptischen Künstlers MÄS 22, 1970, 18–20. W. Barta möchte den Namen *jrj-jrw=sn* lesen. Seine Übersetzung „einer, der ihre Gestaltungen macht“ wäre somit die Berufsbezeichnung des Irtisen. Da die richtige Lesung des Namens für diese Untersuchung keine Rolle spielt, werde ich die von H. Ranke (42.18), der allerdings auch auf diese unsichere Lesung hinweist, und vom Museum Louvre verwendete Lesung „Irtisen“ übernehmen.

³⁴⁴ BARTA, W., Das Selbstzeugnis eines altägyptischen Künstlers MÄS 22, 1970, 64.

- (retrograde Schreibweise)
*s3=f s m s w = f m r y = f W s r t - s n ; s3=f m r y = f M n t w - h t p ; s3=f m r y = f S3-M n t w ; s3 t = f m r r t = f Q m w n t*³⁴⁵; *s3= s m r y = s T m n n*
 „sein ältester Sohn, den er liebt, Usretsen; sein Sohn, den er liebt, Mentuhotep;
 sein Sohn, den er liebt, Sa-Month; seine Tochter, die er liebt, Qemunet; ihr Sohn,
 den sie liebt, Temnen“

Schriftliche Beifügung zum unteren Register:

- ← *p r t - h r w ... n j m 3 h w J r t j - s n m 3 c - h r w n j m 3 h y t h m t = f m r t = f H p w m 3 c t - h r w*
 „ein Totenopfer ... für den Versorgten Irtisen, gerechtfertigt (und) für die
 Versorgte, seine Ehefrau, die er liebt, Hepu, gerechtfertigt“

4.6.4.2 Zur Person von *Hpw*

Lebenszeit:

Zur Zeit Mentuhoteps II., dessen Name und Titulatur im Giebelfeld der Totengedenkstele belegt ist.

Name:

RANKE, H., PN I, 1935, 238.14. Als femininer Name im MR mehrfach belegt.

Belege: BM 572, Leiden V 3.69, Louvre C 14, C 196, C 247 usw.

Ikonografie:

Hpw ist einmal stehend und einmal sitzend neben ihrem Ehemann abgebildet. Das Ehepaar ist in beiden Fällen gleich groß dargestellt. Sie trägt eine dreiteilige Langhaarperücke, ein enges Kleid mit breiten Trägern, dazu vermutlich Arm- und Fußbänder sowie einen breiten Halskragen, vergleichbar demjenigen ihres Mannes. Beide Male umfasst sie mit der linken Hand in vertrautem Gestus die linke Schulter ihres Mannes. Während sie im Sitzen ihre rechte Hand nach dem Speisetisch aussteckt, hält sie in stehender Position in dem herunterhängenden rechten Arm einen nicht mehr zu erkennenden Gegenstand.

4.6.4.3 Das soziale Umfeld von *Hpw*

Familie:

Obwohl Irtisen keine Rang- oder die Funktionstitel eines Beamten des königlichen Hofes aufweist, wurden er bzw. seine Ehefrau und Familie in die Untersuchung mit einbezogen, da er als Vorsteher der Kunsthandwerker, als Schreiber und Bildhauer eine „bedeutende und einflussreiche Persönlichkeit gewesen sein“³⁴⁶ muss und mit Sicherheit Zugang zum Hof Mentuhoteps II. hatte.

Hpw:

Titel: *h m t = f m r t = f H p w m 3 c t - h r w* „seine Ehefrau, die er liebt, Hepu, gerechtfertigt“

Irtisen:

Titel: *j m j - r 3 h m w w t s h 3 w g n w t j* „der Vorsteher der Künstler, der Schreiber und Bildhauer“

³⁴⁵ BARTA, W., Das Selbstzeugnis eines altägyptischen Künstlers MÄS 22, 1970, 15 transkribiert *Njt-qmw*, der als Name bei H. Ranke nicht belegt ist. Obwohl auch H. Ranke, PN I, 1935, 334.11 die Lesung des Namens *Qmwnt* mit Fragezeichen versieht, soll im Folgenden diese Lesung beibehalten werden.

³⁴⁶ BARTA, W., Das Selbstzeugnis eines altägyptischen Künstlers MÄS 22, 1970, 63.

H. W. Fischer-Elfert legt überzeugend dar, dass Irtisen seine Fertigkeiten und die Kenntnisse der „Fachsprache“ nicht im Selbststudium sondern durch Einweisung erworben hat, der vermutlich eine „rituelle Initiation“ vorausging.³⁴⁷

Mutter von Irtisen:

In der Totengedenkstele von *Hpw* und Irtisen, Louvre C 14 wird Irtisens Mutter genannt:

msj(w) n Jdt „geboren von Idet“

H. Ranke (PN I, 53.19) nennt als einzigen Beleg für den femininen Namen *Jdt* die Totengedenkstele Louvre C 14.

Kinder:

s3=f smsw=f mry=f Wsrt-sn „sein ältester Sohn, den er liebt, Usretsen“

s3=f mry=f Mntw-htp „sein Sohn, den er liebt, Mentuhotep“

s3=f mry=f S3-Mntw „sein Sohn, den er liebt, Sa-Month“

s3t=f mrrt=f Qmwnt „seine Tochter, die er liebt, Qemunet“

Enkelkind (Sohn von *Qmwnt*):

s3=s mry=s Tmnn „ihr Sohn, den sie liebt, Temnen“

Im Kommentar zur Totengedenkstele wurde auf die mögliche alternative Verwandtschaftsbeziehung von Sa-Month, *Qmwnt* und ihrem Sohn Temnen zur Familie von Irtisen und *Hpw* hingewiesen. Ob mit der Nennung der Mutter (*s3=s*) ausgedrückt werden sollte, dass Sa-Month in die Familie eingeheiratet hat und man eventuell von einer Matrilokalität sprechen kann, bleibt dahingestellt.

Freunde:

Keine Angaben.

Bedienstete:

Keine Angaben.

Königshof:

Hpw hatte nur durch ihren Ehemann einen Bezug zum Königshof Mentuhoteps II. Für sie selbst sind keine Rang-, Funktions- oder Kulttitel angegeben, die auf eine Verbindung zum Königshof schließen lassen.


Tempel:

Es gibt keinen Hinweis auf eine kultische Tätigkeit von *Hpw*.

4.6.4.4 Titel und Epitheta von *Hpw*

Rang-, Funktions- oder Kulttitel sind nicht vorhanden.

Verwandtschaftstitel:

 *hmt=f mrt=f* „seine Ehefrau, die er liebt“

³⁴⁷ FISCHER-ELFERT, H.-W., Das verschwiegene Wissen des Irtisen (Stele Louvre C 14), in: BOMMAS, M./ ASSMANN, J.(HGG.), Ägyptische Mysterien?, 2002, 33–34.

4.7 Biografische Dossiers für Mütter von Beamten der 11. Dynastie

4.7.1 Biografisches Dossier von S3t-R^c (Sat-Ra)

4.7.1.0 Literatur

Graffito aus Assuan (Erwähnung von S3t-R^c):

PETRIE, W. M. F., Egypt 1887, 1888, Abb. XVI Nr. 489 und Abb. VIII Nr. 213.

ALLEN, J. P., Theban Officials, in: FS Simpson, 1996, 5; GESTERMANN, L., Kontinuität und Wandel, GOF 18, 1987, Abb. 3; SCHENKEL, W., MHT, ÄA 12, 1965, 222 Nr. 359.

Graffito aus Shatt er-Rigal:

PETRIE, W. M. F., Egypt 1887, 1888, Abb. XVI Nr. 489.

Grab des Chety, TT 311 (MMA 508):

WINLOCK, H. E., Excavations at Deir el-Bahari 1911–1931, 1942, 69–71 und 69 Abb. 7 sowie Tafeln 15–16; PM I.1, 382 (Grundriss) und 386–387.

Statue, Leiden AEBB:

BOESER, P. A. A., Grabgegenstände, BÄS Leiden 3, 1910, 2, Nr. 40.

Opfertafel JE 67858:

ALLEN, J. P., Theban Officials, in: FS Simpson, 199, 8; KAMAL, M., II JE 67858, ASAE 38, 1938, 15–19; WINLOCK, H. E., Egyptian Expedition 1922–1923, BMMA 18, 1923, 14 Abb. 4 und 17 Abb. 7.

Stele London UC 14430:

STEWART, H. M., Stelae II, 1979, 22 Nr. 91 und Tafel 21.

Särge von Dedu und Schedi aus angeblich wiederverwendetem Holz des Sarges von Chety:

PM I.2, 652.

Name von Chety auf Leinentüchern im Grab von ^c33yt, Hnhnt und Jmnt:

^c33yt: WINLOCK, H. E., Egyptian Expedition 1922–1923, BMMA 18, 1923, 12 Abb. 2.

Hnhnt: NAVILLE, E., The 11th Dynasty Temple at Deir el-Bahari, Part I, EEF 28, 1907, Abb. 10 und MMA 07.230.1a,b,c.

Jmnt: WINLOCK, H. E., Rise and Fall, 1947, 65.

ALLEN, J. P., Theban Officials, in: FS Simpson, 1996, 5–8.

ALLEN, J. P., The high officials, in: STRUDWICK, N., / TAYLOR, J. H. (HGG.), Necropolis, 2003, 14–29.

GRAJETZKI, W., Die höchsten Beamten des Mittleren Reichs, 2003, 43–45.

GRAJETZKI, W., Middle Kingdom, 2006, 90 und Abb. 12.

HAYES, W. C., Scepter of Egypt I, 1953, 163–164 (ACHTOY).

4.7.1.1 Übersicht über die Quellen

Graffito aus Assuan (PETRIE, W. M. F., 1888, Abb. VIII Nr. 213)



Kommentar:

Auf dieser Inschrift befindet sich der einzige Beleg für *S3t-R^c*, Mutter des Chety. Dies bedeutet selbstverständlich nicht, dass Chety sie nicht auch in seinem Grab erwähnt hat. Das Grab ist jedoch beraubt und lediglich Fragmente der Wandreliefs wurden gefunden.

Abb. 62: Graffito mit dem Namen von Sat-Ra, Mutter des Chety, aus: PETRIE, W. M. F., Egypt 1887, 1888, Abb. VIII Nr. 213.

Inschrift:³⁴⁸ ← Leserichtung

*rnpt sp (hsbt rnpt sp³⁴⁹) 41 hr³⁵⁰ Hr w Sm3-T3wj nsw-bjt(j) (Nb-h3pt-R^c) mj R^c dt
jw t htm t j-bjt(j) smr w^c t j j m j-r3 htm w w Hty msj(w) S3t-R^c m3^c t-hrw
h^c w W3w3t MBkt-R^c j m j-r3 htm t*

„Jahr 41 unter der Majestät Horus: *Sm3-T3wj*, König von Ober- und Unterägypten
(*Nb-h3pt-R^c*) wie Re ewiglich.

Das Kommen des Sieglers des Königs von Unterägypten, Einziger Freund, Vorsteher der Siegelbewahrer Chety, geboren von Sat-Ra, gerechtfertigt,
(mit) Schiffen von Wawat, Meket-Ra, der Schatzmeister.“

Der Auftrag der Expedition bestand vermutlich im Bau der Schiffe für Wawat (Obernubien).

Da die übrigen Quellen keinen Hinweis auf die Mutter Chetys enthalten, werden sie im Folgenden nur kurz sorsisch behandelt, um die berufliche und gesellschaftliche Stellung von Chety zu verdeutlichen.

³⁴⁸ Transkription und Übersetzung in Anlehnung an ALLEN, J. P., *Theban Officials*, in: FS Simpson, 1996, 5 und SCHENKEL, W., MHT, ÄA 12, 1965, 222 Nr. 359.

³⁴⁹ ALLEN, J. P., *Theban Officials*, in: FS Simpson, 1996, 5 transkribiert „*hsbt*“. Nach einer Rückmeldung von Univ.-Prof. Dr. U. Verhoeven-van Elsbergen im April 2016 sind die Zeichen „*hsbt rnpt sp*“ zu lesen.

³⁵⁰ Zum Zeichen über „*hr*“ siehe ALLEN, J. P., *Theban Officials*, in: FS Simpson, 1996, 5 Anm. 9.

Graffito aus Schatt er-Rigal:

Ein Graffito³⁵¹ zeigt Chety hinter einem Intef-König gegenüber von Mentuhotep II. und dessen Mutter *J^ch*. Da es für diese Untersuchung nicht von Bedeutung ist, soll die Frage, welcher Intef-König mit welcher Absicht dargestellt ist, nicht diskutiert werden. Chety trägt hier wie auch auf dem zweiten Graffito, das Mentuhotep II. im Sedfestgewand zeigt,³⁵² den Funktionstitel *jmj-r3 htm t* „Schatzmeister“.

Opfertafel JE 67858:³⁵³

Um Opfergaben wird hier für den „Schatzmeister (und) Versorgten Chety, gerechtfertigt“ gebeten (*jmj-r3 htm t jm3h(w) Hty m3^c-hrw*).

Statue Leiden AEBB:³⁵⁴

Die Inschrift auf dem Sockel einer Sitzstatue unbekannter Herkunft weist Chety mit Rangtiteln (*htmtj-bjtj smr-w^ctj(j)t-ntr*) „der Siegler des Königs von Unterägypten, Einziger Freund, Gottesvater“ und dem Funktionstitel *jmj-r3 htm(t) m t3 r dr=f* „Schatzmeister im gesamten Land“ aus.

Während J. P. Allen aus stilistischen Gründen die beiden letzten Objekte dem hier betrachteten Schatzmeister Chety nicht zuweisen will, plädiert W. Grajetzki für eine Zuweisung, da die Schreibweise des Wortes *jm3h* in der 12. Dynastie kaum noch in Gebrauch war.³⁵⁵

Stele aus Abydos, London UC 14430:³⁵⁶

Die Stele, die als Fragment überliefert ist und daher von H. M. Stewart nur unvollständig übersetzt werden konnte, überliefert lediglich den Namen *Hty* mit dem Epitheton „gerechtfertigt“. Die Zuweisung zu dem hier betrachteten Chety ist nach W. Grajetzki nicht gesichert,³⁵⁷ was durch H. M. Stewarts Datierung in die frühe 12. Dynastie bestätigt wird.

Auf Resten von Leinentüchern im Grab von *33yt*, *Hnhnt* und *Jmnt* findet sich der Name von Chety.

Vermutlich gehörten die Leinenstücke und Mumienbinden zum Eigentum von Chety oder er bzw. sein Büro überwachte deren Produktion oder Akquisition.

³⁵¹ PETRIE, W. M. F., *Egypt 1887, 1888*, Abb. XVI Nr. 489.

³⁵² GESTERMANN, L., *Kontinuität und Wandel*, GOF 18, 1987, Abb. 3.

³⁵³ KAMAL, M., II JE 67858, ASAE 38, 1938, 16 Abb. 1 und Tafel 3.

³⁵⁴ BOESER, P. A. A., *Grabgegenstände*, BÄS Leiden 3, 1910, 2, Nr. 40.

³⁵⁵ GRAJEZTKI, W., *Die höchsten Beamten des Mittleren Reichs*, 2003, 44 Anm. 1; ALLEN, J. P., *Theban Officials*, in: FS Simpson, 1996, 8.

³⁵⁶ STEWART, H. M., *Stelae II*, 1979, 22 Nr. 91 und Tafel 21.

³⁵⁷ GRAJEZTKI, W., *Die höchsten Beamten des Mittleren Reichs*, 2003, 44 (i).

Felsgrab des Chety TT 311 (MMA 508)

Lage des Grabes:

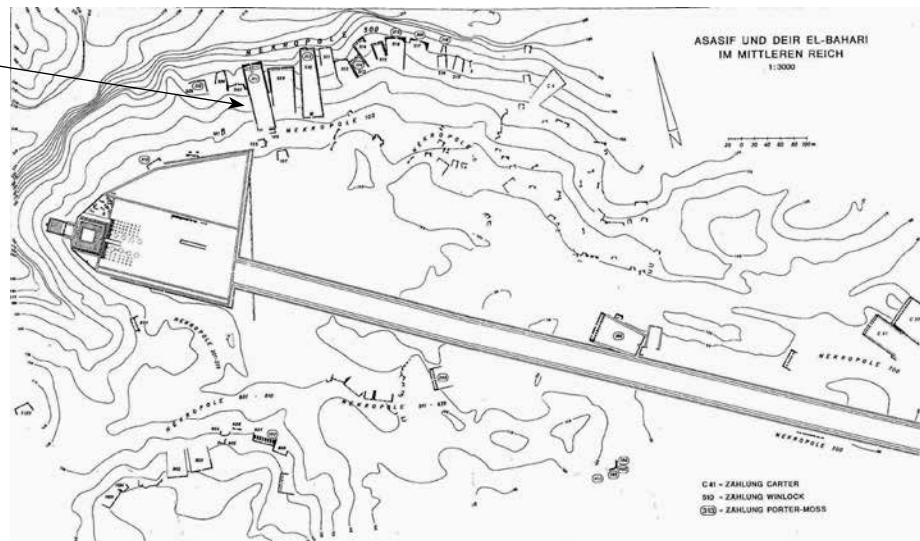
Grab des Chety TT 311
(MMA 508)

Abb. 63: Beamtengräber im Asasif und Deir el-Bahari im Mittleren Reich, aus: © ARNOLD, DI., Grabung im Asasif I, AV 4, 1971, Abb. 1.

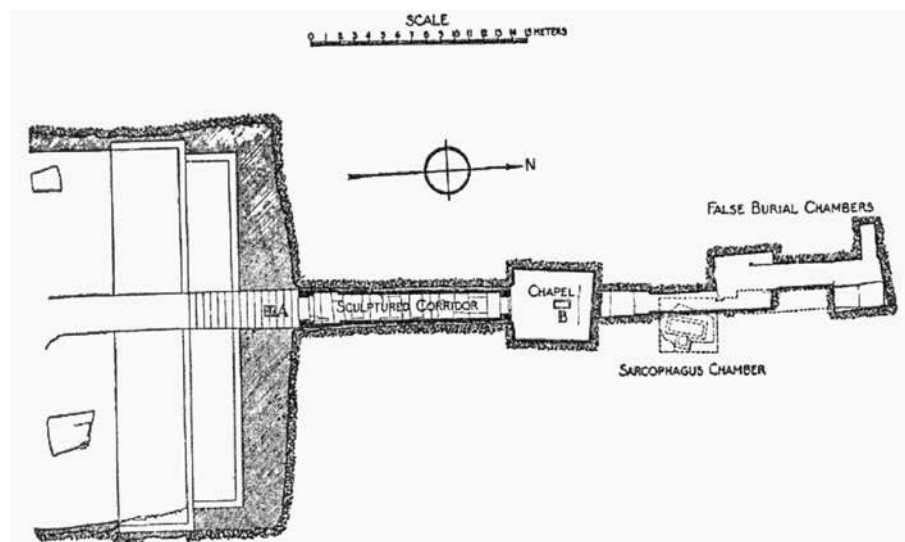


Abb. 64: Grundriss des Grabes von Chety, TT 311 (MMA 508), aus: WINLOCK, H. E., Excavations at Deir el-Bahari 1911–1931, 1942, 69 Abb. 7.

Kommentar:

Das sorgfältig ausgebaute Korridorgrab, das vermutlich schon in der Antike beraubt worden ist, zählt zu den größten Privatgräbern der 11. Dynastie. Wie für Gräber dieser Zeit typisch, ist ein großer Hof vorgelagert, von dem ein ca. 15 m langer Korridor zur Totenkultkapelle führt. Auf den Stufen zum Grabeingang steht eine rote Granitopfertafel (A) mit Vertiefungen für Opfergaben. Eine vergleichbare Opferstelle befindet sich in der Totenkultkapelle (B).

Hinter der Rückwand der Totenkultkapelle mit einer Scheintür oder einer Statuennische führt ein Gang in den unterirdischen Teil des Grabes mit zwei Vorkammern (Scheinsarkophagkammern?) und nach einer Wende des Ganges um 180° zu der eigentlichen Sarkophagkammer. Diese war mit Gerätefriesen, Opferlisten, Opfergaben und Sargtexten sowie dem Namen und den umfassenden Titeln von Chety bemalt. Den Rangtiteln ist hier *jr-p^ct ḥ3tj-^c* vorangestellt. Der höchste Funktionstitel „der Schatzmeister“ wird von W. Grajetzki und J. P. Allen durch weitere Funktionstitel ergänzt.³⁵⁸

³⁵⁸ ALLEN, J. P., Theban Officials, in: FS Simpson, 1996, 5; GRAJETZKI, W., Die höchsten Beamten des Mittleren Reichs, 2003, 44–45 (c);

Die Wände des Korridors waren mit qualitativ hochwertigem Kalkstein verkleidet und reliefiert. Die Kalksteinplatten wurden später von einer Steinzeug-Manufaktur verarbeitet, so dass sich nur Fragmente der Reliefs erhalten haben, aus denen man zum Beispiel noch Jagdszenen sowie Fisch- und Vogelfangszene erkennen kann. Einige der Fragmente befinden sich in New York (MMA 26.3.354-1-8). Hervorzuheben ist die Darstellung eines Königs – vermutlich Mentuhotep II. – mit der Weißen Krone (MMA 26.3.354b). Es ist die erste bekannte Darstellung eines Königs in einem Privatgrab.

4.7.1.2 Zur Person von *S3t-R^c*

Lebenszeit:

Zur Zeit Mentuhoteps II.

Belege: Graffito aus Assuan und die beiden Graffiti aus Schatt er-Rigal sowie die Anlage des Grabes von Chety.

Name:

H. Ranke, PNI, 1935, 290.21. *S3t-R^c* als femininer Name im MR mehrfach belegt.

Belege: Kairo 20051 r; 20482 f; Leiden V 89; BM 573 (II, 6).

Ikonografie:

S3t-R^c wird nur namentlich erwähnt.

4.7.1.3 Das soziale Umfeld von *S3t-R^c*

Familie:

Außer ihrem Sohne Chety sind keine weiteren Familienmitglieder, Freunde oder Bedienstete belegt.

S3t-R^c:

Titel: Nur die Verwandtschaftsbezeichnung *msj(w) n S3t-R^c* „geboren von Sat-Ra“ ist auf dem Graffito aus Assuan belegt.³⁵⁹

Ihr Sohn Chety:

Rangtitel: Die vollständigste Titelsequenz stammt aus seinem Grab TT 311

jr-p^ct h3tj-^c htmj-bjtj smr w^ctj rh-nsw

„Iri-pat Hati-a, Siegler des Königs von Unterägypten, Einziger Freund, Bekannter des Königs“

Funktionstitel:

jmj-r3 htm(t) m t3 r dr=f „Schatzmeister im gesamten Land“

Freunde:

Keine Angaben.

Bedienstete:

Keine Angaben.

³⁵⁹ PETRIE, W. M. F., Egypt 1887, 1888, Abb. VIII Nr. 213.

Königshof:

S3t-R^c konnte nur durch ihren Sohn Chety in einem engen Bezug zum Hof Mentuhoteps II. gestanden haben, denn für sie sind keine eigenen Titel belegt, die auf eine Nähe zum Königshof hinweisen. Ihr Sohn Chety jedoch besaß die höchsten Rangtitel und hatte das wichtige Amt eines Schatzmeisters für das gesamte Land inne. Auch lassen der Umfang und die nur zu erahnende Qualität der Ausstattung sowie vor allem die Lage seines Grabes in der Nähe der Grabanlage Mentuhoteps II. in Deir el-Bahari auf seine hohe Stellung am Königshof schließen.


Tempel:

Es gibt keine Hinweise für eine kultische Tätigkeit von *S3t-R^c*.

4.7.1.4 Titel und Epitheta von *S3t-R^c*

Rang-, Funktions- oder Kulttitel sind nicht belegt.

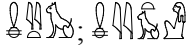
Verwandtschaftstitel:

 *msj(w) n S3t-R^c* „geboren von Sat-Ra“

Beleg:

Graffito aus Assuan: PETRIE, W. M. F., Egypt 1887, 1888, Abb. VIII Nr. 213.

Sonstige Epitheta sind für *S3t-R^c* nicht belegt.

4.7.2 Biografisches Dossier von  *Mjyt* (Miyt)

4.7.2.0 Literatur

Totengedenkstelen des Intef:

Stele Berlin 13272

Stele Kopenhagen Ny Carlsberg A 689; AE.I.N. 891=Inv. Nr. 1241

Stele BM EA 1164

Stele Berlin 13272:

CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE X, 1948, 44–45.

LANDGRÁFOVÁ, R., My Good Name, 2011, 32–34, Nr. 11.

LANGE, H. O., Zwei Inschriften der Fürsten von Hermonthis, in: ZÄS 34, 1898, 33–35 und Abb. II. PM I.2, 596–597, 14.

SCHENKEL, W., MHT, ÄA 12, 1965, Nr. 377, 230–231 (Übersetzung).

TLA: Biographien der 11. Und 12. Dynastie/Theben/Antef.

Stele Kopenhagen Ny Carlsberg A 689; AE.I.N. 891=Inv. Nr. 1241:

CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE X, 1948, 45–46 (Abschrift der Hieroglyphen).

DARESSY, M. G., Stèle d'un prince Antef, in: ASAE 9, 1908, 150–151.

LANDGRÁFOVÁ, R., My Good Name, 2011, 40–42, Nr. 13.

LANGE, H. O., Zwei Inschriften der Fürsten von Hermonthis, in: ZÄS 34, 1898, 25–33.

MOGENSEN, M., La Collection égyptienne, 1930, Abb. XCVIII.

PM I.2, 596–597, 14.

SCHENKEL, W., MHT, ÄA 12, 1965, Nr. 378, 231–233 (Übersetzung).

TLA: Biographien der 11. Und 12. Dynastie/Theben/Antef.

Stele BM EA 1164:

CLÉRE, J. J., Notes sur la stèle d'Antef, in: ZÄS 93, 1966, 39–42.

CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE X, 1948, 47–48. (Abschrift der Hieroglyphen)

LANDGRÁFOVÁ, R., My Good Name, 2011, 36–38, Nr. 12.

PM I.2, 596–597, 14.

SCHENKEL, W., MHT, ÄA 12, 1965, Nr. 379, 234–235. (Übersetzung)

TLA: Biographien der 11. Und 12. Dynastie/Theben/Antef.

GESTERMANN, L., Kontinuität und Wandel, GOF 18, 1987, 139.

SCHWEITZER, U., Das Wesen des Ka, ÄF 19, 1956, 82 Anm. 15 und 84.

4.7.2.1 Übersicht über die Quellen

Intef wird in den Inschriften seiner Stelen bezeichnet als *ḥ3tj-ꜥ m pr Mntw* „Hati-a in der (Tempel-)Domäne des Month“. *Pr Mntw* erklärt W. Helck wie auch H. O. Lange als den Stadtnamen von Hermonth. In der Literatur wird von Intef als Gaufürst von Hermonth gesprochen, womit er nicht dem Kreis der Beamten des königlichen Hofes angehört hätte. Da W. Helck jedoch *ḥ3tj-ꜥ* in der 11. Dynastie als königlichen Stadtkommandanten einer Stadt verstehen will, schien es angebracht, Intef als vom König eingesetzten Beamten

mit in die Untersuchung aufzunehmen und in ihm den königlichen Stadtkommandanten von Hermonth zu sehen. W. Helck gibt als ältesten Beleg die Stele Berlin 13272 an.³⁶⁰

Drei Stelen des Intef sind überliefert: Stele Berlin 13272; Stele Kopenhagen Ny Carlsberg A 689; AE.I.N. 891=Inv. Nr. 1241; Stele BM EA 1164. Vermutlich handelt es sich um Totengedenkstelen aus el-Tarif, Theben. Die Mutter Intefs wird auf allen drei Stelen teilweise in unterschiedlicher Schreibweise in der Form „geboren von Miyt“ (*msj(w) n Mjyt*) erwähnt. Daher werden die Stelen gemeinsam im Vergleich betrachtet.

Totengedenkstele Berlin ÄM 1372

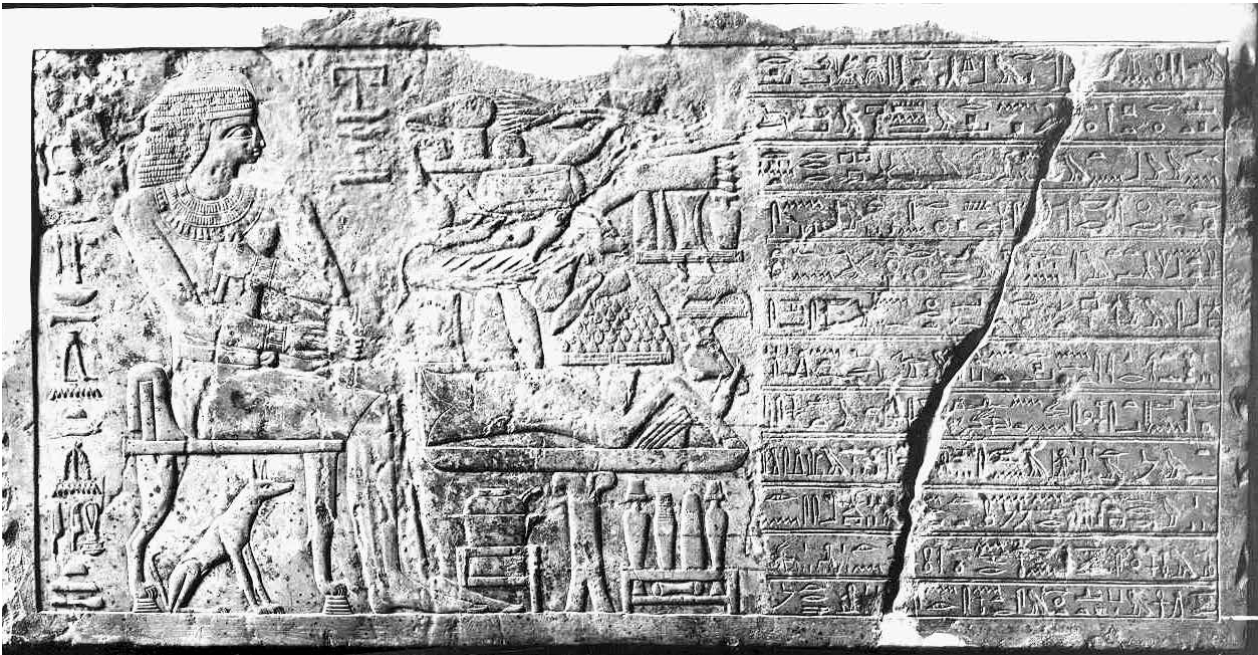


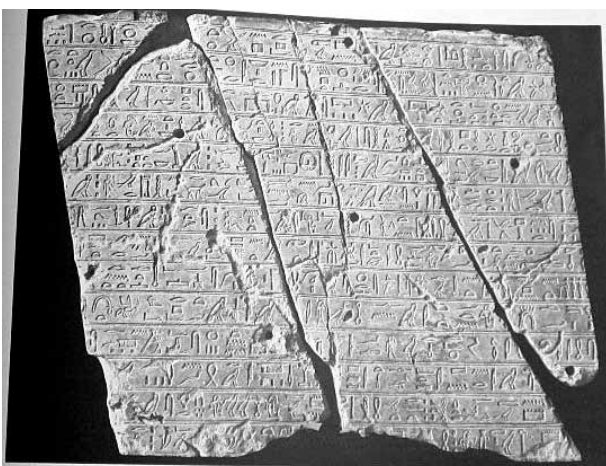
Abb. 65: Totengedenkstele des Intef mit Nennung seiner Mutter Miyt, © Staatliche Museen zu Berlin – Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Inv.-Nr. ÄM 13272.

Kommentar:

Maße: H. 57 cm; B. 110 cm.

Material: Kalkstein

Totengedenkstele Kopenhagen Ny Carlsberg A 689



Kommentar:

Maße: H. 67 cm; B. 82 cm.

Material: Kalkstein

Abb. 66: Totengedenkstele des Intef, Ny Carlsberg A 689, mit Nennung seiner Mutter Miyt, © Ny Carlsberg Glyptotek, Copenhagen (Foto: M. MORGENSEN, La Collection égyptienne, 1930).

³⁶⁰ HELCK, W., Verwaltung, PÄ 3, 1958, 208; LANGE, H. O., Zwei Inschriften der Fürsten von Hermonthis, in: ZÄS 34, 1898, 27–28.

Totengedenkstele BM EA 1164 (ohne Abbildung)

Nennung seiner Mutter *Miyt*,

Kommentar:

Maße: H. 67 cm; B. 82 cm.

Material: Kalkstein

Kommentar zur Ikonografie und Inschrift der drei Stelen:

Die Stelen aus dem Berliner und aus dem Britischen Museum sind rechteckig und weisen ein Bild- sowie ein Textfeld auf. Vermutlich gilt dies auch für das Stelenfragment aus dem Ny Carlsberg Museum in Kopenhagen. Während Intef auf der Berliner Stele nach rechts gewendet vor einem Opfertisch sitzt, dem sich eine zwölfzeilige Inschrift anschließt, steht Intef nach links gewendet auf der Londoner Stele mit den Insignien eines hohen Beamten versehen vor einem Opfertisch mit Spitzbrot und einer vierzehnzeiligen Inschrift. Die Rangtitel und Funktionstitel des Intef sind auf den Stelen Berlin und Ny Carlsberg gleich. Die Erwähnung seiner Mutter *Mjyt*, die gleichsam als Epitheton jeweils seinem Namen angefügt ist, ist auf allen drei Stelen mit „geboren von *Miyt*“ (*msj(w) n Mjyt*) wiedergegeben.

Während sich in den beiden Stelen aus Berlin und Kopenhagen neben idealbiografischen auch autobiografische und damit historisch relevante Informationen finden, wird in der Inschrift der Londoner Stele neben einer elaborierten Opferformel die Totenopferstiftung für einen Priester und einen Vorlesepriester ausführlich dargelegt.

Historisch relevant könnte die Information über den Wiederaufbau der zerstörten Kapelle des Fürsten *Nht-j* in der Inschrift der Berliner Stele sein. Auf der Kopenhagener Stele könnte man von der Stelle „Ich bin doch einer, der zum [Her]zen seiner Ma[jestä]t Zugang hat, sein Diener, der wie ein Glied au[s] i[h]m (der Majestät) ist, den die Falkin seines (der Majestät) Nestes geboren hat ...“³⁶¹ auf die königliche Abstammung Intefs über seine Mutter schließen. Im Weiteren berichtet er ausführlich über den Bau seines Grabes (Zeilen 11–13).

4.7.2.2 Zur Person von *Mjyt*

Lebenszeit:

Zur Zeit Mentuhoteps II.³⁶²

Name:

H. Ranke, PNI, 1935, 145.26. *Mjyt*, „die Katze“ ist als femininer Name im MR belegt.

Belege: Stele Kairo 20139 h und 428 a; Stele Berlin 13272.

Ikonografie:

Mjyt wird nur namentlich erwähnt.

³⁶¹ SCHENKEL, W., MHT, ÄA 12, 1965, Nr. 377, 232–233.

³⁶² CLÉRE, J. J./VANDIER, J., Textes, BAE X, 1948, 44–48 nennt ohne Begründung Mentuhotep III. PM I.2, 596–597, 14.

4.7.2.3 Das soziale Umfeld von *Mjyt*

Familie:

Außer ihrem Sohne Intef sind keine weiteren Familienmitglieder belegt.

Mjyt:

Titel: Nur die Verwandtschaftsbezeichnung *msj(w) n Mjyt* „geboren von Miyt“ ist auf allen drei Stelen dem Namen ihres Sohnes als Epitheton angefügt.

Wenn die Aussage Intefs auf der Stele Ny Carlsberg als historisch relevant und nicht als Topos anzusehen ist, dann könnte seine Mutter aus königlichem Hause gewesen sein, denn er bezeichnet sich als „ein Glied aus ihm (der Majestät), von der Falkin seines (der Majestät) Nestes geboren.“³⁶³

Ihr Sohn Intef:

Rangtitel (alle Stelen):

jrj-p^ct ḥ3tj-^c ḥtmtj-bjt(j) smr w^ctj „Iri-pat Hati-a, Einziger Freund“

Rangtitel (Stele Berlin ÄM und Stele Kopenhagen Ny Carlsberg):

jrj-p^ct n p3t tpt „Hati-a der allerersten Urzeit“

Funktionstitel (alle Stelen):

hrj-ḥb jmj-r3 ḥm(w) ntr(w) „Vorlesepriester, Vorsteher der Priester“

Funktionstitel (Stele Berlin ÄM und Stele Kopenhagen Ny Carlsberg):

ḥ3tj-^c m Pr-Mntw „Hati-a in der (Tempel-)Domäne des Month (= Stadtkommandant von Hermonth)“

Freunde:

Keine Angaben.

Bedienstete (Stele London BM):

jmj-r3 pr^c b-k3w (b-jḥw?) „der Vermögensverwalter (Domänenverwalter) Ab-kau (Ab-ikhu?)

RANKE, H., PN I, 1935, 59.22. Ab-kau ist als männlicher Name für das MR mehrfach belegt. H. Ranke gibt zwei unterschiedlichen Lesungen des Namens an.

Belege: Kairo 20105c; Turin 107; Neweberry el Bersheh I, 20.2.

Königshof:

Mjyt konnte nur durch ihren Sohn Intef in einem engen Bezug zum Hof Mentuhoteps II. gestanden haben, denn sie besitzt keine eigenen Titel, die auf eine Nähe zum Königshof hinweisen. Intef jedoch besaß die höchsten Rangtitel und wichtige Funktionen als Vorlesepriester und Vorsteher der Priester sowie als Stadtkommandant von Hermonth. Wenn die autobiografischen Aussagen historische Realität sind, dann leitete er den Wiederaufbau der zerstörten Kapelle des Fürsten *Nḥt-j*. Diese herausgehobene Stellung wird durch die Qualität seiner Stelen bestätigt.

Tempel:

Es gibt keine Hinweise für eine kultische Tätigkeit von *Mjyt*.

³⁶³ SCHENKEL, W., MHT, ÄA 12, 1965, Nr. 377, 232–233.

4.7.2.4 Titel und Epitheta von *Mjyt*

Rang-, Funktions- oder Kulttitel sind nicht belegt.

Verwandtschaftstitel:


 *msj(w) n Mjyt* „geboren von Miyt“


Beleg:

Totengedenkstelen Berlin 13272, Ny Carlsberg 1241 und BM EA 1164.

Auf den Stelen Ny Carlsberg 1241 und BM EA 1164 findet sich für *msj(w)* die abgekürzte Schreibweisen:



Epitheta:  *Mjyt jqr(t)* „Miyt, die Vortreffliche“

4.7.3 Biografisches Dossier von  Nbtj (Nebti)

4.7.3.0 Literatur

HISTORISCHES MUSEUM DER PFALZ, SPEYER (HG.), *Ägyptens Schätze entdecken*, 2012, 115, Nr. 25 Turin, Inv. Nr. Cat. 1447.

LANDGRÁFOVÁ, R., *My Good Name*, 2011, 44–46, Nr. 14.

LICHTHEIM, M., *Autobiographies*, OBO 84, 1988, 63–64 (Übersetzung).

PM I.2, 330–331, 240.

SCHENKEL, W., MHT, *ÄA* 12, 1965, Nr. 387, 240–241 Nr. 387 (Übersetzung).

TLA: Biographien der 11. Und 12. Dynastie/unbekannter Herkunft/Meru.

HAYES, W. C., *Scepter of Egypt I*, 1953, 166.

4.7.3.1 Übersicht über die Quellen

Totengedenkstele Turin 1447

Kommentar:

Maße: H. 172,5 cm; B. 70 cm; T. 13 cm.

Material: Kalkstein, reliefiert und bemalt

Herkunft: Theben, aus dem Grab des Meru TT 240 oder wegen des Inhalts der Stele aus Abydos.

Die hoch-rechteckige Stele, die mit einem gerundeten Giebfeld abschließt, dürfte nach den Abbruchstellen am oberen Rand zu urteilen in einer Wand eingebaut gewesen sein. Die prachtvolle Totengedenkstele ist teils in vertieftem und teils in erhabenem Relief, das bemalt wurde, gearbeitet. Die Stele ist in drei Bereiche gegliedert, beginnend mit dem Giebfeld, dem sich nach unten ein Text- und ein Bildfeld anschließt.

Das Giebfeld enthält im oberen Teil das Datum „Im Jahr 46 des Königs Mentuhotep II.“, gefolgt von einem ungewöhnlichen „Aufruf an die Lebenden“, bei bestimmten Festen an den Namen Merus zu erinnern. Das Textfeld, das aus neun Zeilen besteht, enthält Opferformeln, idealbiografische Aussagen sowie Rang- und Funktionstitel des Meru.

Das in drei Register gegliederte Bildfeld zeigt von oben nach unten drei Männer in Adorationshaltung, darunter Merus Vater Iku (*Jkw*). Im folgenden Register sitzt Meru mit seiner Mutter *Nbtj* vor einem Opfertisch. Hinter dem Opfertisch bringt ein Mann Gänse herbei. Im letzten Register sieht man eine Opferträgerin und sechs Opferträger, deren Namen oder Titel nicht mehr zu erkennen sind.



Abb. 67: Totengedenkstele des Meru mit Nennung seiner Mutter Nebti, Turin 1447 © Museo Egizio.

Inscription:³⁶⁴

Giebelfeld: Hier wird das Jahr 46 erwähnt sowie Priester und Priesterinnen, Musikanten und Musikantinnen, Sänger und Sängerinnen aus Abydos angesprochen, damit sie zu den verschiedenen Festen an den „guten Namen“ erinnern mögen. Dass es sich um Merus Namen handelt, ist anzunehmen.

Textfeld:³⁶⁵

- 8–9 Opferformel, in der über den König Osiris angerufen wird, ein Totenopfer für den vom König geliebten, Vorsteher des Schatzamtes (Vorsteher der Schatzmeister) Meru zu geben (*jmj-r3 htmwt Mrw*).
- 10–13 Aufruf an die Lebenden Gebete und Totenopfer darzubringen
- 14 für den Siegler des Königs, den Einzigen Freund, den Vorsteher des Schatzamtes (der Schatzmeister) Meru, der Edle.
- 15 Wenn keine Gaben vorhanden sind, dann bittet Meru, die Opfergebete zu sprechen.
- 16 Es folgt nochmals eine Selbstbelobigung verbunden mit dem Wunsch im Jenseits ein Versorgter beim Großen Gott zu sein.

Schriftliche Beifügung zu *Nbtj*:

mwt=fjm3ht hr ntr 3 Nbtj

„seine Mutter, die Versorgte beim Großen Gott, Nebti“

4.7.3.2 Zur Person von *Nbtj*

Lebenszeit:

Zur Zeit Mentuhoteps II. (Giebelfeld der Stele nennt das 46. Regierungsjahr von Mentuhotep II.)

Name:

H. Ranke, PN I, 1935, 189.24. Beleg: Turin, Stele 49.

Ikonografie:

Nbtj wird als einzige der bisher untersuchten Mütter nicht nur namentlich erwähnt, sondern auch bildlich dargestellt. Ikonografisch unterscheidet sie sich von den untersuchten Ehefrauen der 11. Dynastie nicht. Sie sitzt neben ihrem Sohn auf einem löwenbeinigen Sitz und trägt eine dreiteilige Langhaarperücke und ein langes, enges, weißes Kleid, das unter der Brust endet und von zwei breiten Trägern gehalten wird. Ihr breiter Halskragen ähnelt demjenigen ihres Ehemannes. In ihrer linken Hand hält sie eine große Blaue Seerose, an der sie riecht. Mit der rechten Hand umfasst sie ein Salbgefäß. *Nbtj* ist nur unwesentlich kleiner als ihr Sohn dargestellt. Im Gegensatz zu ihm ist sie von heller Hautfarbe.

³⁶⁴ Die Übersetzung nach LANDGRÁFOVÁ, R., *My Good Name*, 2011, 45–46; SCHENKEL, W., MHT, ÄA 12, 1965, Nr. 387, 240–241; TLA: Biographien der 11. Und 12. Dynastie/Unbekannter Herkunft/Meru..

³⁶⁵ Die Nummerierung folgt LANDGRÁFOVÁ, R., *My Good Name*, 2011, 45–46.

4.7.3.3 Das soziale Umfeld von *Nbtj*

Familie:

Ehemann von *Nbtj* namens Iku (*jm3ḥt ḥr ntr ʿ3 jt=fJkw m3ʿ-ḥrw*)

Sein Vater, d. h. der Schwiegervater von *Nbtj*, der Versorgte beim Großen Gott, Vorsteher von Unterägypten namens Nacht-Chenmu (*jm3ḥt ḥr ntr ʿ3 jt=fjmj-r3 T3-mḥw Nḥt-Ḥnmw*).

Beide Männer stehen sich im oberen Register des Bildfeldes gegenüber.

Titel des Sohnes Meru:

Rangtitel: *ḥtmj-bit(j) smr wʿtj*

„Siegler des Königs, Einziger Freund“

Funktionstitel: *jmjr3 ḥtmwt*

Vorsteher des Schatzamtes (Vorsteher der Schatzmeister)

Freunde:

Keine Angaben.

Bedienstete:

Chentj-Ka, der Meru gegenüber am Speisetisch steht und Gänse in der Hand hält:

ḥrj-ḥbt rh-nsw Ḥntj-k3:jw nn wʿb n k3 n Mrw nb(=j)

„der Vorlesepriester, Bekannter des Königs, Chentj-ka: Dies ist rein für den Ka von Meru, (meinen) Herrn“

Die Opferträgerin und die sechs Opferträger, die am unteren Rand der Stele dargestellt sind, sind vermutlich ebenfalls Bedienstete in Merus Haushalt. Ihre Namen und Titel sind nur fragmentarisch erhalten.

Königshof:

Da für *Nbtj* keine Rang- oder Funktionstitel belegt sind, hatte sie nur über ihren Sohn, eventuell auch über ihren Schwiegervater, die beide bedeutende Ämter innehatten, einen Bezug zum Hof Mentuhoteps II.

Tempel:

Keine Angaben.

4.7.3.4 Titel und Epitheta von *Nbtj*

Rang-, Funktions- oder Kulttitel sind nicht belegt.

Verwandtschaftstitel:



mwt=f „Seine Mutter“

4.8 Zusammenfassung und Auswertung der Ergebnisse

Zur Auswahl der Beamten und zu den archäologischen Quellen:

Wie in der Einführung zu den Kapiteln 4.5–4.7 gezeigt, sind diejenigen Beamten zur Untersuchung herangezogen worden, deren Funktions- und Rangtitel auf eine Beziehung zum König und eine entsprechende Stellung am Hof schließen lassen. Dass der Terminus „Beamter“ nur ein Hilfsbegriff sein kann, wurde in Kapitel 1.2 dargelegt. Beamte wie Wesire oder Schatzmeister gehörten auf Grund ihres herausgehobenen Amtes zum „inner Circle“ um den König und besaßen damit einen entsprechenden politischen Einfluss am Königshof. Aber auch die übrigen Beamten wie Vorsteher der Torwache, der Ruit-Halle oder des Harims, die zum weiteren Kreis um den König gehörten, hatten in gewisser Weise Einfluss am Hof.

Die Beamten der 11. Dynastie, die von J. P. Allen, D. Franke, W. Grajetzki und in Ergänzung zu D. Frankes „Personendaten“ von W. Grajetzki/D. Stefanović namentlich und mit Belegen aufgeführt sind, wurden auf eine inschriftliche und/oder ikonografische Nennung ihrer Ehefrauen und/oder Mütter bzw. weiterer Familienmitglieder hin untersucht.³⁶⁶ Die Bearbeitung der Stelen von Beamten des Mittleren Reichs durch R. Landgráfová wurde hinzugezogen. Ehefrauen und Mütter werden von ihr jedoch nur beiläufig erwähnt, meistens ohne Namensnennung und ohne Berücksichtigung der schriftlichen Beifügungen.³⁶⁷ Daher wurden in einigen Fällen die „Biographien der 11. und 12. Dynastie“ aus dem TLA hinzugezogen.³⁶⁸ Es darf angenommen werden, dass die Ehefrauen oder Mütter dieser Beamten über ihre Ehemänner oder Söhne ebenfalls zur Hofgesellschaft gehörten, falls dies nicht schon durch eigene Verdienste der Fall war.

Aus der Zeit der Intef-Herrscher wurden 12 Beamte und in der Zeit von Mentuhoteps II. bis zum Ende der 11. Dynastie 16 Beamte auf die Nennung von Ehefrauen oder Mütter bzw. weiterer Familienmitglieder hin überprüft und in einer Übersicht erfasst (Tabelle 5–7). Die Ergebnisse werden im Abschnitt „Zum sozialen Umfeld“ vorgestellt und diskutiert. Während die Auflistung der Beamten unter den Intef-Herrschern lediglich chronologisch vorgenommen worden ist, wurde in der Gruppe der Beamten von Mentuhotep II. bis zum Ende der 11. Dynastie innerhalb der Chronologie nochmals nach dem Ranking der höchsten Funktionstitel unterschieden.

Es finden sich unter den Intef-Herrschern als höchste Administrationstitel lediglich der Titel des Schatzmeisters (*jmj-r3 htm*), des (königlichen) Vermögensverwalters (*jmj-r3 pr*) und des Vorstehers der Truppen (*jmj-r3 mš*). Eine Erklärung hierfür könnte sein, dass die Administration in der Zeit vor der Reichseinigung noch nicht so strukturiert war wie danach. Die Leistung des Beamten und der Bezug zum König werden auf ihren Denkmälern meistens beschreibend in ihrer Autobiografie mitgeteilt. Seit Mentuhotep II. hat sich die Administration zunehmend konsolidiert, wie die überlieferten hohen und höchsten Funktionstitel zeigen. Hierzu gehörten unter anderem:

Vier „Wesire“ (*btj*).³⁶⁹

Vier „Schatzmeister“, d. h. der Vorsteher über das, was gesiegelt ist (*jmj-r3 htm*). Hierzu zählt auch der Beamte Meru als „Vorsteher des Schatzamtes“ (*jmj-r3 htmwt*).

Drei „Vermögensverwalter“, d. h. Vorsteher des Hauses, der Domäne (*jmj-r3 pr*).

Zwei „Vorstehender Armee“ (*jmj-r3 mš*).

Zwei Vorsteher der Söldner (*jmj-r3 ʕw*).

Ein „Vorsteher des großen Doppeltors“ (*jmj-r3 rwtj wrtj*).

³⁶⁶ ALLEN, J. P., Theban Officials, in: FS Simpson, 1996, 1–26; DERS., The high officials, in: Necropolis, 2003, 14–29; FRANKE, D., Personendaten, 1984; GRAJETZKI, W., Die höchsten Beamten des Mittleren Reichs, 2003; DERS., Court Officials, 2009; GRAJETZKI, W./STEFANOVIĆ, D., Dossiers of Ancient Egyptians, GHP 12, 2012.

³⁶⁷ LANDGRÁFOVÁ, R., My Good Name, 2011.

³⁶⁸ TLA: Thesaurus Linguae Aegyptiae, <http://aaew.bbaw.de/tla/index.html>.

³⁶⁹ Die unterschiedlichen Übersetzungen der Beamtentitel sollen hier nicht diskutiert werden. Bei der Übersetzung habe ich mich vor allem an GRAJETZKI, W., Die höchsten Beamten des Mittleren Reichs, 2003 orientiert.

Ein „Persönlicher Aktenschreiber des Königs“ (*sh³ n nsw*).

Ein „Vorsteher des Palastes und Harims des Königs“ (*jmj-r³ hwt jpt nsw*).

Ein „Ober-Vorsteher des Harims des Königs“ (*jmj-r³ wr jpt nsw*).

Ein „Vorsteher der Festung des Großen Torweges“ (*jmj-r³ hnrt n r-^c3 wr*).

Ein „Vorsteher Künstler, Schreiber und Bildhauer“ (*jmj-r³ hmwt sh³ gnwtj*).

Ein „Vorlesepriester, Vorsteher der Priester und Stadtkommandant von Hermonth“

(*hrj-hb jmj-r³ hmw ntrw h³tj-^c m Pr-Mntw*).

Wie aus den Tabellen 5–7 ersichtlich ist, findet sich der Nachweis für die Ehefrauen und/oder Mütter der Beamten der 11. Dynastie überwiegend auf Totengedenkstelen.³⁷⁰

Das Grab des Wesirs Dagi und je ein Graffito aus dem Shatt er-Rigal bzw. aus Assuan bilden die Ausnahme. Auf die verlorene Statuette von Sesostri I. mit der Erwähnung seiner Mutter, das heißt der Ehefrau von Amenemhet I. *Nfr-t³-tnnn*, soll hier nur hingewiesen werden. Die Wiederaufnahme der Stelenform als selbständige Denksteine zu Beginn der 11. Dynastie³⁷¹ mag die Anzahl der Totengedenkstelen erklären. Da keine Votivstelen vorhanden sind, stammen diese archäologischen Quellen aus dem funerären Bereich. Die Fundumstände sind in den wenigsten Fällen bekannt, so dass die Herkunft der Totengedenkstelen in den meisten Fällen nicht mehr festgestellt werden kann. Daher wissen wir auch nicht, ob sie aus dem jeweiligen Körpergrab oder dem Kenotaph des Verstorbenen, z. B. von der Prozessionsstraße oder der Kultkapelle in Abydos, stammen.

³⁷⁰ Die archäologischen Quellen, auf denen Frauen belegt sind, sind **fett** gedruckt. Toten-Stele=Totengedenkstele.

³⁷¹ MÜLLER, H. W., Totendenksteine, MDAIK 4, 1933, 186.

Höchster Funktions-titel (Amt)	Name des Beamten	Zeit	Erwähnung der					Belege f. d. erwähnten Familienmitglieder
			Ehe-frau	Eltern	Kinder	Freunde	Bediens-tete	
Vorsteher der Söldner (<i>jmj-r3 ʕw jmj-r3 mšʕ</i>)	Intef	Frühe Intef-Könige	<i>Jrjw</i>	---	---	---	---	Toten-Stele Straßburg 345 Florenz 7595
Vorsteher der Söldner, Gutsvorst. (<i>jmj-r3 ʕw hq3-hwt</i>)	Djari	Intef II.	<i>Snt-mntw-j</i>	---	---	---	---	Toten-Stele Brüssel E 4985 Kairo JE 1437
Vorsteher der Rinder, Seniorschr. (<i>jmj-r3 s3b sh3, jmj-r3 ʕb nb t3-wr</i>)	Nachty	Intef II.	<i>Wnj</i>	Nachty: Mutter <i>Nbt-jt=f</i> Vater: Ab-ihu	Seine Söhne: Ab-ihu, Nachty	Nachty: 3 Brüd. 3 Schw.	---	Toten-Stele ROM 3
Aufbau von <i>Jw-šnšn</i>	Chenmes	Intef II.	<i>Nfrt</i>	---	---	---	---	Toten-Stele OIM E 12105
Leibkammerherr (<i>hrj-tp nsw</i>)	Seneni	Intef II.	<i>Gw3t-tp</i>	---	---	---	---	Toten-Stele Kairo CG 20500

Tabelle 5: Übersicht über die Beamten unter den Intef-Herrschern, die Erwähnung ihrer Ehefrauen und/oder Mütter sowie der archäologischen Quellen. (Tabelle wird auf Seite 167 fortgesetzt.)

Vermögensverwalter (<i>jmj-r3 pr</i>)	Tjebu	Intef II.	<i>Jbj</i>	<i>Jbj:</i> Mutter <i>Snfry-fy</i>	---	---	---	Toten-Stele Kairo CG 20005
„Jäger“ (<i>nw</i>) d. Ost- und Westwüste	Intef	Intef II.-III.	<i>Mry</i> <i>Jwtw</i> <i>Jrw</i>	Intef: Vater Ka	---	---	---	Toten-Stele London BM EA 1203
Schatzmeister (<i>jmj-r3 htm</i>)	Tjeti (<i>Tty</i>)	Intef II.-III.	---	---	---	---	---	Toten-Stele BM EA 614
Vorsteher der Portale (<i>jmj-r3 sb3w</i>)	Maati	Intef III.	---	---	---	---	---	Toten-Stele New York MMA 14.2.7
Vorsteher der Domänenver. (<i>jmj-r3 pr</i>)	Rediu-Khnum	Intef III.	---	---	---	---	---	Toten-Stele Kairo CG 20543
Gefolgsmann (<i>šmsw</i>)	Megegi	Intef III.	<i>Hnjt</i>	---	---	---	---	Toten-Stele MMA 14.2.6
Aufseher der Priester (<i>shd hmw-ntrw</i>)	Hetpi	Intef-Könige	<i>3nh-ntfs</i>	---	Sohn: Dagi	---	---	Toten-Stele Florenz 6375

Höchster Funktionstitel (Amt)	Name des Beamten	Zeit	Erwähnung der					Belege f. d. erwähnten Familienmitglieder
			Ehefrau	Eltern	Kinder	Freunde	Bedienstete	
Wesir <i>btj</i>	Bebi ³⁷²	Ment. II. ³⁷³	---	---	---	---	---	BM EA 116
Wesir <i>btj</i>	Aha-nacht ³⁷⁴	Ment. II.	---	---	---	---	---	El-Bersheh II, ASAE 4, 1895, 38–41
Wesir <i>btj</i>	Dagj	Ment. II. –III.	<i>M3^ct-nmtj</i>	Dagi: Mutter: <i>B^ct/Nb3t (?)</i>	Sein Sohn(?) <i>S3-Jst</i>	---	---	Ehefrau: Grab TT 103/PM 14 Mutter: Graffito Schatt er-Rigale
Wesir <i>btj</i>	Amenemhet	Ment. IV.	<i>Nfr-t3-tnnn</i>	---	---	---	---	Statuette Sesostri's I. Louvre (verloren)
Schatzmeister (<i>jmj-r3 htm t</i>)	Chety	Ment. II.	---	Chety: Mutter: <i>S3t-R^c</i>	---	---	---	Graffito Assuan PETRIE, W. M., Egypt, 1887, Abb. VIII Nr. 213
Schatzmeister (<i>jmj-r3 htm t</i>)	Henenu	Ment. II. - III.	<i>Snt</i>	Henenu: Mutter <i>Snt</i>	---	---	---	Ehefrau und Mutter: Toten-Stele Moskau 4071
Schatzmeister (<i>jmj-r3 htm t</i>) Verm.-verwalter (<i>jmj-r3 pr</i>)	Meru	Ment. II.	---	Mutter: <i>Nbtj</i> Vater: Iku	---	---	Chentika Vorl.-Pr. Opferträger	Toten-Stele Turin 1447
Vorst. d. Schatzamts (<i>jmj-r3 htm wt</i>)	Meket-Ra	Ment. II.–IV.	---	---	Sein Sohn Intef(?)	---	---	Grab TT 280 Statue, Kairo JE 46716 Relief MMA 20.3.962

Tabelle 6: Übersicht über die Beamten unter Mentuhotep II. bis zum Ende der 11. Dynastie, die Erwähnung ihrer Ehefrauen und/oder Mütter sowie der archäologischen Quellen.

Höchster Funktionstitel (Amt)	Name des Beamten	Zeit	Erwähnung der					Belege f. d. erwähnten Familienmitglieder
			Ehefrau	Eltern	Kinder	Freunde	Bedienstete	
Vorsteher der Truppen (<i>jmj-r3 mš</i>)	Mentuhotep	Ment. IV.	---	---	---	---	---	Inschrift Wadi Ham. Nr. 53/77/100
Persönl. Akten- schreiber des Königs (<i>sh3 n nsw</i>)	Iay	Ment. II.	---	---	---	---	---	Inschrift Shatt er- Rigale, Winlock 1947, pl. 38E/39H
Vorsteher des Palastes u. Harims des Königs (<i>jmj-r3 hwt jpt nsw</i>)	Iha	Ment. II.	---	---	---	---	---	El-Bersheh II, ASAE 4, 1895, 38–41, pl. XX–XXI
Ober-Vorsteher des Harims des Königs (<i>jmj-r3 wr jpt nsw</i>)	Djari	Ment. II.	---	---	---	---	---	Toten-Stele Kairo JE 41447
Vorsteher des Gro- ßen Doppeltöres (<i>jmj-r3 rwtj wrtj</i>)	Maati	Ment. II.	---	---	---	---	---	Toten-Stele New York MMA 14.2.7
Vorsteher d. Fes- tung des Großen Torweges (<i>jmj-r3 hnrt n r-3 wr</i>)	Intef	Ment. II.	<i>Jtj</i>	Intef: Mutter <i>Iffj</i>	---	---	---	Toten-Stele New York MMA 57.95
Vorsteher d. Kunsthandwerker, Schreiber, Bild- hauer (<i>jmj-r3 hmwt sh3 gnwtj</i>)	Irtisen	Ment. II.	<i>Hpw</i>	Irtisen: Mutter <i>Jdt</i>	Seine 3 Söhne, Seine Toch- ter mit ihrem Sohn	---	---	Toten-Stele Paris Louvre C 14
Vorl.-Pr., Vorsteher der Priester, Stadtkomm. Hermonth (<i>hrj-hb jmj-r3 hmw ntrw h3tj- m Pr Mntw</i>)	Intef	Ment. II.	---	Intef: Mutter <i>Mjyt</i>	---	---	Verm.- ver- walter	Toten-Stele Berlin ÄM 13272; BM EA 1164; Ny Carlsberg 1241

Tabelle 7: Fortsetzung der Übersicht über die Beamten unter Mentuhotep II. bis zum Ende der 11. Dynastie, die Erwähnung ihrer Ehefrauen und/oder Mütter sowie der archäologischen Quellen.

Zur Person der Ehefrauen bzw. Mütter:

Alle Ehefrauen, die in einem Dossier erfasst wurden, lebten nachweislich entweder in der Zeit vor der Reichseinigung oder zur Zeit Mentuhoteps II. bis zum Ende der 11. Dynastie.

Die Namen der Mehrzahl der Frauen sind bei H. Ranke teilweise mehrfach für das Mittlere Reich als feminine Namen mit den entsprechenden Quellen belegt. Bei einigen wenigen Frauen wird von H. Ranke nur der dieser Untersuchung vorliegende Beleg angegeben. Bei zusammengesetzten Namen wie z. B. *Snt-mntw-j* oder *M3^ct-nmtj* finden sich bei H. Ranke jeweils nur Belegstellen für die erste Namenshälfte.

Ikonografisch und namentlich sind die Frauen durch ihre Darstellungen auf den Totengedenkstelen bzw. der Darstellung im Grab des Dagi zu fassen. Während zwei Söhne ihre Mütter nur namentlich erwähnen, lässt sich der Beamte Meru zusammen mit seiner Mutter bildlich vor einem Speisetisch darstellen.

In der Ikonografie der Frauen ist es allerdings schwierig, bei den meist idealisierten und die Tradition berücksichtigenden Darstellungen individuelle Merkmale zu erkennen. Die Kleidung der ikonografisch überlieferten Frauen ist sehr ähnlich. Die Frauen tragen einen engen langen Trägerrock, der entweder von einem oder zwei breiten Bändern über Oberkörper und Schultern gehalten wird und die Brust freilässt. Das Kleid von *Snt-mntw-j* weist am Vorderteil eine merkwürdige, ins Kleid eingearbeitete herzförmige Verstärkung oder Aussparung auf. Fast alle Frauen tragen dreiteilige oder auch einteilige Langhaarperücken und haben einen schlanken Körperbau. Schmuck sind Halsketten, ein breiter *wsḥ*-Halskragen sowie Arm- und Fußbänder. Von der Qualität der Stele ist auch diejenige der abgebildeten Kleidung abhängig. Als Attribute der Frauen finden sich Spiegel (zweimal), Salbgefäß (zweimal) oder Blaue Seerosen (dreimal). Hinter *Jbj* sei angeblich Schreibzubehör dargestellt,³⁷² für das es jedoch inschriftlich keinen Beleg gibt.

Zum sozialen Umfeld der Ehefrauen und Mütter:

Von den 12 untersuchten Beamten zur Zeit der Intef-Herrscher erwähnen neun Beamte ihre Ehefrauen (Tabelle 5). Vergleichsweise selten werden neben den Ehefrauen weitere Familienangehörige aufgeführt. Einmal ist die Mutter der Ehefrau erwähnt (Mutter von *Jbj*: *Snfry-fy*). Der Beamte Intef nennt seinen Vater und Hetpi, der Ehemann von *ḥnt-fs*, führt seinen Sohn an.³⁷³ Auf der Totengedenkstele von Nachty und *Wnj* wird seine Familie aufgeführt: seine Eltern, seine beiden Söhne und seine sechs Geschwister. Für die Zeit der Intef-Herrscher findet sich kein Beleg für die alleinige Nennung der Mutter durch ihren Sohn.

Aus der Zeit Mentuhoteps II. bis zum Ende der 11. Dynastie konnten für 16 Beamte archäologische Belege herangezogen werden (Tabelle 6–7). Darunter ist der Beamte Intef, der auf seiner Totengedenkstele drei Ehefrauen ausweist. Wie im Dossier 4.5.7 schon ausgeführt, muss die Darstellung der drei Ehefrauen nicht bedeuten, dass die Frauen gleichzeitig gelebt haben und damit auf Polygamie verweisen; vielmehr könnte Intef jeweils nach dem Tod einer Ehefrau wieder geheiratet haben. Im Vergleich zu den Beamten aus der Zeit der Intef-Herrscher sind nach der Reichseinigung wesentlich weniger Ehefrauen von Beamten belegt. Wenn wir *Nfr-t3-tnn* außer Betracht lassen, wurden nur vier Ehefrauen auf Denkmäler ihrer Ehemänner gefunden. Dies sind 25 Prozent, während zur Zeit der Intef-Herrscher über 80 Prozent der Beamten ihre Ehefrauen erwähnen. Bei dieser Diskrepanz liegt natürlich der Schluss nahe, dass nach der Reichseinigung Ehefrauen von Beamten zunehmend an Bedeutung für deren Leben im Jenseits verloren haben.

Aus dieser Zeit sind neben den Ehefrauen weitere Familienangehörige vergleichsweise selten erwähnt. Intef und Henenu erwähnen jeweils neben ihrer Ehefrau auch ihre Mutter. Der Wesir Dagi nennt neben seiner Ehefrau *M3^ct-nmtj* auch seinen Sohn(?) Sa-Iset (*S3-Jst*). Der Beamte Meru führt neben seiner Mutter auch seinen Vater und Großvater väterlicherseits an. Als einziger gibt der Künstler und Bildhauer Irtisen auf seiner Totengedenkstele

³⁷² Siehe hierzu Kap. 4.5.6.2 „Zur Person von *Jbj*“.

³⁷³ Die schriftliche Beifügung *s3(t)=f* wird folgerichtig mit „sein Sohn/seine Tochter“ bzw. *s3(t)=s* mit „ihr Sohn/ihre Tochter“ übersetzt.

neben seiner Ehefrau auch seine Familie an: seine Mutter, seine drei Söhne und seine Tochter sowie deren Sohn, wobei es sich um die gemeinsamen Kinder von Irtisen und *Hpw* handeln dürfte. Bemerkenswert ist, dass, von einer Ausnahme abgesehen, Tjebus Ehefrau *Jbj* nennt ihre Mutter *Snfry-fy* namentlich, stets nur die Familienangehörigen des Ehemannes namentlich oder auch ikonografisch aufgeführt sind, nicht jedoch diejenigen der Ehefrau. Diese für beide Epochen der 11. Dynastie gemachte Feststellung dürfte kein Zufall sein, sondern ist meines Erachtens als eine Form der Patrilokalität zu deuten, das heißt, bei der Heirat zog die Frau in das Haus des Ehemannes, in dem auch seine unverheirateten Verwandten lebten. Die Geschwister der Ehefrau lebten vermutlich noch bei den Eltern oder bei einem der Söhne. Dass es möglicherweise auch Ausnahmen in Form der Matrilocalität gab, wird weiter unten für die Familie des Irtisen dargelegt.

Die Frage nach einer Korrelation zwischen der Funktion des Beamten und der Nennung ihrer Ehefrauen und/oder Mütter stellt sich für die Zeit der Intef-Herrscher nicht, da hier, von zwei Ausnahmen abgesehen, alle Beamten ihre Ehefrauen erwähnen. Für die Zeit von Mentuhotep II. bis zum Ende der 11. Dynastie sind sowohl die höchsten Beamten (ein Wesir, von dem Wesir Amenemhet, dem späteren König, abgesehen, ein Schatzmeister) als auch Beamte von niederem Rang (ein Festungsvorsteher, ein Vorsteher der Künstler und Bildhauer) vertreten, so dass auch für die Zeit nach der Reichseinigung keine Aussage bezüglich ihrer Funktion und der Nennung ihrer Ehefrauen und/oder Mütter gemacht werden kann.

Die Aussagen zur Familie der untersuchten Frauen basieren auf ikonografischen und/oder inschriftlichen Informationen. Da Verwandtschaftsbezeichnungen in einer Titelsequenz erscheinen und vor dem jeweiligen Frauennamen stehen, werden sie in dieser Untersuchung unter der Rubrik Titel geführt. In Tabelle 8 sind die Verwandtschaftstitel von Ehefrauen und Mütter von Beamten mit etwaigen Epitheta zusammengestellt.

Durchgängig werden die Ehefrauen als „seine Ehefrau, die er liebt“ (*hmt=f mrt=f*) bezeichnet. Für die Mütter wird mit einer Ausnahme das Epitheton „geboren von ...“ (*msj(w) n*) verwendet und dem Namen des Sohnes angehängt. Nur der Beamte Meru bezeichnet seine Mutter *Nbtj* mit dem

Verwandtschaftstitel *mwt=f* „seine Mutter“, ohne das Epitheton *mrt=f* „die er liebt“ zu verwenden (Tabelle 8). Zusammen mit ihrer bildlichen Darstellung neben ihrem Sohn wird ihre Bedeutung stärker hervorgehoben. Eine Erwähnung der Mutter durch ihren Sohn konnte für die Zeit der Intef-Herrscher im Gegensatz zur Zeit nach der Reichseinigung nicht belegt werden. Während Beamten nach der Reichseinigung für die Erwähnung ihrer Mütter *msj(w) n* bzw. *mwt=f* benutzen, wird die einzige Nennung einer Mutter zur Zeit der Intef-Herrscher durch die Tochter mit *jrj(t) n* wiedergegeben. Die Verwendung des ansonsten für den Vater gebräuchliche *jrj(w/t) n* als dem „Erschaffenden“ könnte in diesem Fall die Bedeutung der Mutter nicht nur als „Gebärende“, sondern ebenfalls ihre Beteiligung an der Erschaffung des Kindes, in diesem Fall der Tochter, hervorheben.³⁷⁴

Es ist zu beobachten, dass der Vater relativ selten in den Quellen erwähnt wird. Zur Zeit der Intef-Herrscher werden nur einmal die Eltern (Nachty) und einmal der Vater durch seinen Sohn Intef genannt. Nach der Reichseinigung findet sich nur auf der Totengedenkstele des Meru die Nennung seines Vaters und Großvaters väterlicherseits. Es ist eindeutig, dass in der 11. Dynastie zunehmend die Nennung der Mutter in den archäologischen Dokumenten der Beamten den Vorrang hat. Nach E. Feucht könnte dies erbrechtliche Gründe haben.³⁷⁵ Da Frauen im pharaonischen Ägypten erbberechtigt waren, war es für die Kinder von Vorteil, sich auf die eigene Mutter zu berufen, vor allem dann, wenn der Vater weitere Ehen einging. Auf erbrechtliche Fragen wie die „persönliche Legitimierung über die mütterliche Linie“³⁷⁶ wird im Schlusskapitel 8 nochmals eingegangen.

Eine ähnliche Erklärung könnte es für die unterschiedliche Benutzung der Possessiva für Sohn und Tochter bei der Filiationsangabe geben. Allerdings werden in der 11. Dynastie, falls Kinder erwähnt werden, diese ausschließlich als „sein Sohn“ bzw. „seine Tochter“ bezeichnet, obwohl sie sicher Kinder des Ehepaares waren. Nach E. Feucht werden bei Frauen niederen oder mit dem Ehemann

³⁷⁴ FEUCHT, E., Das Kind im Alten Ägypten, 1995, 463.

³⁷⁵ FEUCHT, E., Das Kind im Alten Ägypten, 1995, 450–453.

³⁷⁶ VERBOVSEK, A., Die persönliche Legitimierung über die „mütterliche Linie“, in: LingAeg 12, 2004, 179–182.

Name	Ehefrau		Mutter			
			Tochter		Sohn	
	<i>ḥmt=f</i>	<i>ḥmt=f mrt=f</i>	<i>msj(w)</i>	<i>jrj(w)</i>	<i>msj(w)</i>	<i>jrj(w)</i>
Ehefrauen von Beamten zur Zeit der Intef-Herrscher						
<i>Jrjw</i>		X				
<i>Snt-mntw-j</i>	Kein Titel belegt, nur ikonografisch als Ehefrau zu deuten.					
<i>Wnj</i>		X				
<i>Nfrt</i>		X				
<i>GW3t-tp</i>		X				
<i>Jbj</i>		X		X		
<i>Mry</i>		X				
<i>Jwtw</i>		X				
<i>Jrw</i>		X				
<i>Ḥnjt</i>		X				
<i>ḥnh-ntfs</i>		X				
Ehefrauen von Beamten zur Zeit Mentuhotep II. bis zum Ende der 11. Dynastie						
<i>M3^c-nmtj</i>		X			X	
<i>Snt</i>		X			X	
<i>Jtj</i>		X			X	
<i>Ḥpw</i>		X			X	
Mütter von Beamten der 11. Dynastie						
<i>S3t-R^c</i>					X	
<i>Myt</i>					X	
<i>Nbtj</i>						<i>mwt=f</i>

Tabelle 8: Verwandtschaftstitel und Epitheta für Frauen und/oder Mütter von Beamten der 11. Dynastie.

gleichrangigen Frauen die Kinder fast immer im Verhältnis zum Vater dargestellt, auch wenn sie mit der Mutter erscheinen.³⁷⁷ Um eine Ausnahme dürfte es sich bei der Stele des Irtisen handeln. Hier wird sein Enkel als der Sohn seiner Tochter *Qmwnt* mit *s3=s* „ihr Sohn“ bezeichnet. Dies könnte darauf hindeuten, dass ihr vermutlicher Ehemann Sa-Month in die Familie des Irtisen eingeheiratet hat, was bei der oben festgestellten Patrilokalität als Ausnahme zu werten ist.

Das biografische Dossier hat außer nach den Familienangehörigen auch nach Freunden und Bediensteten gefragt. Freunde im eigentlichen Sinne werden nicht erwähnt. Zwei Beamte zur Zeit der Intef-Herrscher erwähnen jeweils einen *jmj-r3 ḥm ntr Df3* „Vorsteher der Priester, Djefa“, der aber eher als ein Vorgesetzter zu verstehen ist. Nicht sicher ist außerdem, ob es sich hierbei um dieselbe Person handelt, da nur einer der beiden den Rangtitel *ḥ3tj-^c* trägt.

Nur wenige Beamte der 11. Dynastie erwähnen ihre Bediensteten, wofür der Platzmangel auf Stelen ein Grund gewesen sein könnte, da es mit Sicherheit

³⁷⁷ FEUCHT, E., Das Kind im Alten Ägypten, 1995, 456.

Name	Rangtitel			Funktionstitel (Kulttitel)		Titelsequenz
	<i>hkrt nsw</i>	<i>hkrt nsw w^ctt</i>	<i>rht nsw</i>	<i>hmt ntr</i>	<i>hmt ntr Hwt-Hr</i>	
	<i>hkrt nsw</i>	<i>hkrt nsw w^ctt</i>	<i>rht nsw</i>	<i>hmt ntr</i>	<i>hmt ntr Hwt-Hr</i>	<i>hkrt nsw w^ctt hmt ntr Hwt-Hr</i>
Ehefrauen von Beamten zur Zeit der Intef-Herrscher						
<i>Jrjw</i>	---	X	---	---	X	X
<i>Snt-mntw-j</i>	---	X	---	---	X	X
<i>Wnj</i>	---	X	---	---	X	X
<i>Nfrt</i>	---	---	---	---	---	---
<i>Gw3t-tp</i>	---	---	X	---	---	---
<i>Jbj</i>	---	X	---	---	---	---
<i>Mry</i>	---	---	---	---	---	---
<i>Jwtw</i>	---	---	---	---	---	---
<i>Jrw</i>	---	---	---	---	---	---
<i>Hnjt</i>	---	---	---	---	---	---
<i>ᶜnh-ntfs</i>	---	X	---	---	---	---
Ehefrauen von Beamten zur Zeit Mentuhoteps II. bis zum Ende der 11. Dynastie						
<i>M3ᶜt-nmtj</i>	---	---	---	---	---	---
<i>Snt</i>	--	X	---	---	---	---
<i>Jtj</i>	---	---	---	---	---	---
<i>Hpw</i>	---	---	---	---	---	---
Mütter von Beamten der 11. Dynastie						
<i>S3t-Rᶜ</i>	---	---	---	---	---	---
<i>Mjyt</i>	---	---	---	---	---	---
<i>Nbtj</i>	---	---	---	---	---	---

Tabelle 9: Rang- und Funktionstitel (Kulttitel) für Ehefrauen und Mütter von Beamten der 11. Dynastie.

bei den meisten Beamten Bedienstete im Haushalt gab. Ein Beamter unter den Intef-Herrschern stellt eine Dienerin und einen Diener ohne Namensnennung bildlich dar. In einem anderen Fall wird eine männliche Person lediglich *Jmn-m-h3t* bezeichnet, so dass die Beziehung zu dem Steleninhaber und seiner Ehefrau nicht mehr festzustellen ist. Anders verhält sich dies in den Darstellungen des Grabes von Dagi aus der Zeit Mentuhoteps II. In den zahlreichen Szenen aus der Landwirtschaft und dem Haushalt des Ehepaars werden die entsprechenden Bediensteten zusammen mit ihren Tätigkeiten dargestellt. Auf der Totengedenkstele des Intef (BM

1164), die seine Mutter *Mjyt* erwähnt, erscheint ein *jmj-r3 pr* namens Abkau oder Ab-ichu (*ᶜbk3w/ᶜb-jhw*). Meru führt auf seiner Totengedenkstele (Turin 1447) einen Vorlesepriester namens Chentika an, der das Totenopfer am Speisetisch darbringt zusammen mit einer Opferträgerin und sechs Opferträgern, deren Namen und Titel jedoch nur fragmentarisch erhalten sind.

Titel und Epitheta der Ehefrauen und Mütter:

Wie aus Tabelle 9 hervorgeht, kommt in der Zeit der Intef-Herrscher bei elf der untersuchten Ehefrauen bzw. Mütter der Rangtitel *rht nsw* „Bekante des Königs“ einmal und der erweiterte Rangtitel *hkrt nsw w^ctt* „Einzige Geschmückte des Königs“ fünfmal vor. Der Funktionstitel (Kulttitel) *hmt ntr Hwt-Hr* „Priesterin der Hathor“ ist bei drei Frauen in der Titelsequenz *hkrt nsw w^ctt hmt ntr Hwt-Hr* belegt. Bei zwei Frauen, *Jbj* und *Jrw*, ist nur der Rangtitel *hkrt nsw w^ctt* belegt. In der Zeit nach der Reichseinigung ist der Rangtitel *hkrt nsw w^ctt* nur für *Snt* nachzuweisen. Die übrigen Frauen dieser Zeit sowie auch die Mütter der 11. Dynastie tragen außer den Verwandtschaftsbezeichnungen keine Rang-, Funktions- oder Kulttitel. Es scheint, dass diese Titel verstärkt in der frühen 11. Dynastie gebräuchlich waren. Dies ist umso erstaunlicher, da es Mentuhotep II. war, der den Kult der Hathor in Theben zur Legitimation seiner Herrschaft verstärkt

zur Geltung verhalf und sich mit Priesterinnen der Hathor umgab, die als seine „kultischen Ehefrauen“ interpretiert wurden.

Der Rangtitel *rht nsw* „Bekante des Königs“,³⁷⁸ der in der Untersuchung nur bei der Ehefrau *Gw3t-tp* der frühen 11. Dynastie gefunden wurde, von ihrem Ehemann Seneni jedoch nicht getragen wird, ist als männlicher Rangtitel seit der dritten Dynastie bis zur 12. Dynastie belegt und wurde hohen, wenn auch nicht den höchsten Beamten verliehen.³⁷⁹ Ob diese Aussage auch für die feminine Form des Titels gilt, ist nicht gesichert. Dieser Rangtitel basiert ebenso wie der Titel *hkrt nsw (w^ctt)* auf einem Bezug zum König.

Alle Titel der Ehefrauen sind auf den Totengedenkstelen ihrer Ehemänner belegt und folgen dem Verwandtschaftstitel *hmt=fmrt=f* „seine Ehefrau, die er liebt“. Für die Mütter von Beamten oder von Ehefrauen von Beamten sind keine Rang-, Funktions- oder Kulttitel belegt.

³⁷⁸ Zur Diskussion und Übersetzung der Titel *hkrt nsw w^ctt* sowie *hmt ntr Hwt-Hr* siehe Kap. 4.4.

³⁷⁹ GRAJEZTKI, W., Die höchsten Beamten des Mittleren Reichs, 2003, 225.